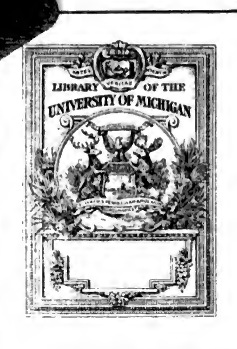
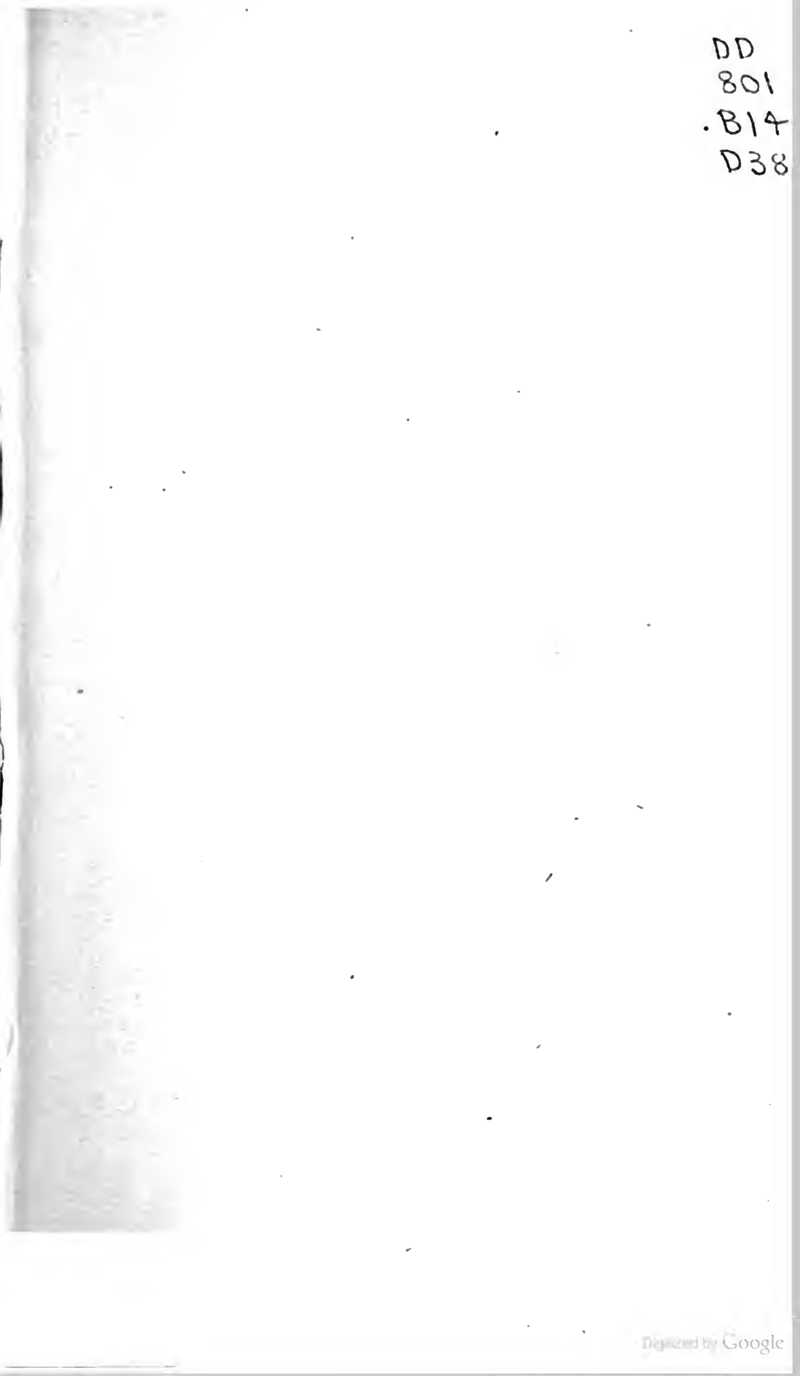
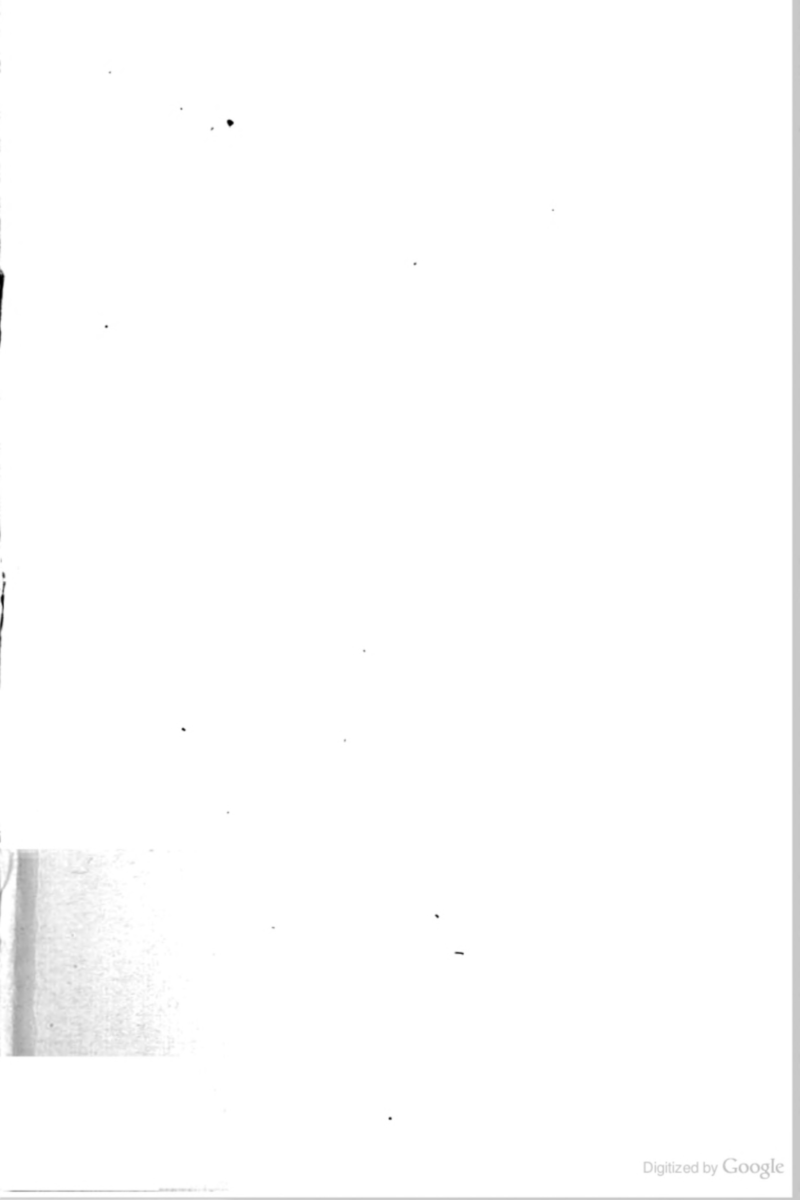

LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN





Geographie und Statistik

des

Großherzogthums Baden,

nach

den neuesten Bestimmungen bis zum
1. März 1820.

Herausgegeben

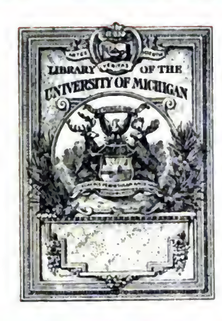
von

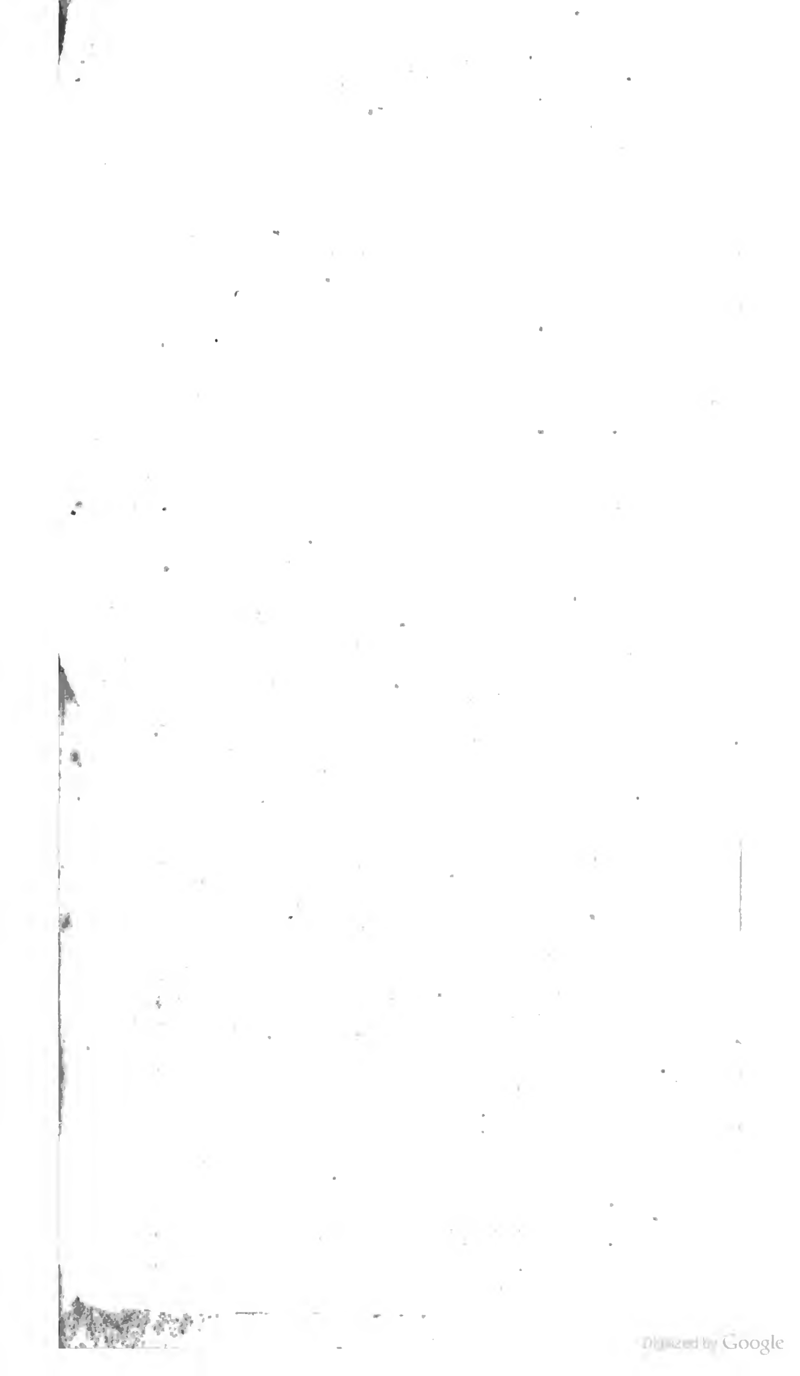
J. A. Demian.

Nebst einer Uebersichtskarte der neuen Kreis- und Aemter Eintheilung und einem Ortsregister von F. L. Hoffmeister.

Heidelberg,
Neue Akademische Buchhandlung von Karl Groos.
1820.




LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN



Inhalt.

Erste Abtheilung.

Statistische Darstellung des Landes.

gthum

Der Blauen

Schopfheim

Der Eichner See

Säckin

Geographie und Statistik

des

Großherzogthums Baden,

nach

den neuesten Bestimmungen bis zum
1. März 1820.

Herausgegeben

von

J. A. Demian.

Nebst einer Uebersichtskarte der neuen Kreis- und Aemter Eintheilung und einem Ortsregister von F. L. Hoffmeister.

Heidelberg,
Neue Akademische Buchhandlung von Karl Groos.
1820.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Statistische Darstellung des Landes.

Zweyte Abtheilung.

Topographische Darstellung des Landes.

Erste Abtheilung.

Statistische Darstellung des Landes.

I.

Lage und Begrenzung.

Das Großherzogthum Baden, welches sich dem Rhein entlang, vom Bodensee bis vier Stunden unterhalb der Mündung des Neckars, in einer Länge von 61 Meilen hinzieht, bildet nach seinem gegenwärtigen Zustande, nachdem es das ehemalige souveraine, mitten im Badischen liegende, Fürstenthum Leyen erhalten, und dagegen den im baierischen Untermainkreis enklavirten Theil des zweyten Landamtes Wertheim abgetreten hat, ein geographisches, von keinem fremden Gebiet unterbrochenes, Ganzes. Seine mathematisch-geographische Lage ist zwischen 25° 11′ und 27° 32′ östlicher Länge, und zwischen 47° 32′ und 49° 49′ nördlicher Breite.

Begrenzt wird das Großherzogthum im Westen von dem Rheine; im Süden theils von diesem Strome, theils vom Bodensee und den Schweizer-Cantonen Thurgau, Schaffhausen, Zürich und Basel; im Osten von dem Königreiche Würtemberg und dem Fürstenthum Hohenzollern; im Norden endlich von dem Königreiche Baiern und dem Großherzogthum Hessen. Die ganze Länge der Grenzen beträgt ohngefähr 340 Stunden, wovon auf die Rhein-Grenze, von Hünningen angefangen, 92 Stunden kommen.

II.

Größe und politische Eintheilung.

Der Flächeninhalt des Großherzogthums betrug, vor der gegenwärtigen Territorialveränderung, nach

einer Angabe des Kriegsministerial-Präsidenten in der letzten Ständeversammlung, zwischen 288 und 289 geographischen Quadratmeilen *). Gegenwärtig aber mag Badens Areal etwas weniger betragen, weil das neuacquirirte ehemalige Fürstenthum Leyen nicht so groß ist, als der an Baiern abgetretene Theil des zweyten Land-Amtes Wertheim.

In administrativer Hinsicht wird jetzt das Großherzogthum Baden, mit Ausnahme der Residenzstadt Carlsruhe, welche unmittelbar dem Ministerial-Departement des Innern untergeordnet ist, in folgende sechs Kreise eingetheilt:

1) der See- und Donaukreis.
2) der Treisam- und Wiesenkreis;
3) der Kinzigkreis;
4) der Murg- und Pfinzkreis;
5) der Neckarkreis;
6) der Main- und Tauberkreis.

Jeder Kreis ist wieder in mehrere Bezirke, oder Oberämter und Aemter abgetheilt, nämlich der erste in 16, der zweite in 20, der dritte in 13, der vierte in 12, der fünfte in 14, und der sechste in 8 Amtsbezirke.

III.

Natürliche Beschaffenheit des Landes.

1.

Gebirge.

Die Oberfläche ist im Ganzen mehr gebirgigt, als eben. Die Hauptgebirge sind der Schwarzwald, welcher den obern und mittleren, und der Odenwald, welcher den untern Theil des Landes durchzieht.

Der Schwarzwald **) erstreckt sich von Süden nach Norden, von der Grenze der Schweiz bis nach

---

*) Das Ingenieur-Büreau in Karlsruhe hat den Flächeninhalt des Großherzogthums, nach einer Berechnung der vom Ingenieur-Obristlieutenant Tulla herausgegebenen Karte, auf 272 Quadratmeilen bestimmt.

**) Wer eine genauere Beschreibung des Schwarzwaldes zu haben wünscht, dem empfehlen wir nachstehendes vortreff-

Pforzheim hin, in gleicher Richtung mit dem Rheine, von dem er oft nur wenige Meilen entfernt ist. Seine Länge beträgt ohngefähr 18 Meilen, und seine Breite in dem obern südlichen Theile 6 bis 8, in dem untern nördlichen Theile aber kaum 4 Meilen. Nach Westen, oder gegen den Rhein, erhebt sich dieses Gebirge steil und wie ein Amphitheater; nach Osten aber, oder gegen die Donau und den Neckar, fällt es sanft ab und verliert sich nur allmählig. Seine größte Höhe erreicht dasselbe zwischen Todtnau und St. Märgen, wo sich der Feldberg 4610, der Belchen 4355, und der Kandel 3903 Fuß über die Meeresfläche erhebt. Da der Schwarzwald mehr aus Plänen, als aus isolirten Bergspitzen besteht, so enthält er ein bedeutendes Hochland, das im Durchschnitt eine Höhe von ohngefähr 3500 Fuß hat. Auch sind seine höchsten Berge den größten Theil des Jahrs mit Schnee bedeckt, und erscheinen gewöhnlich nur von der Mitte Juni bis Anfangs September ohne diese Decke. Das Gerippe des Gebirgs ist durchaus Granit, die höhern Punkte sind mit Sandstein bedeckt, und am Fuße erscheint der Gneis. Die Wälder bestehen größtentheils aus Tannen und haben ein düsteres Ansehen. Auch wird der Schwarzwald von einer Menge Thäler durchschnitten, durch welche die Gewässer desselben dem Rheinthale zufließen, und auf ihrem Wege das ganze Gebiet von Baden befruchten. Die vorzüglichsten Thäler des Schwarzwaldes sind das Murgthal, das Kinzigthal, das Renchthal, das Schutterthal, das Bühlerthal, das Albthal, das Elzachthal, das Höllenthal, das Petersthal, das Wiesenthal, u. s. w. Dörfer sind in diesem Gebirge selten, da die Wohnungen größtentheils einzeln liegen.

Der Odenwald gehört nur zum kleinern Theil dem Großherzogthum Baden an, der größere liegt im Umfange des Großherzogthums Hessen. Dieses Waldgebirge erstreckt sich von dem Neckar, bey Heidelberg nach Eberbach, bis an den Main bey Miltenberg, und begleitet die Berg-

liche Werk: Sponeck, C. F. Graf von, der Schwarzwald; ein Handbuch für Forstmänner, denen es um gründliche und prakt. Kenntnisse in der Waldbehandlung der Gebirgsforste zu thun ist. Mit zweckmäßigen Notizen für Kameralisten, Technologen, Geognosten, Naturforscher, Historiker und Geographen, sowie als Wegweiser für Reisende. 8. Heidelberg. 1819. Groos. Preis 4 fl. 30 kr.

straße von Heidelberg bis in die Nähe von Darmstadt, von wo es sich über Lengfeld und Groß-Ostheim wieder an den Main zieht. Man kann seine Ausdehnung sowohl in die Länge, als in die Breite zu 12 bis 15 Stunden annehmen. Im Ganzen hat der Odenwald nur eine geringe Höhe, und erreicht die des Schwarzwaldes bey weitem nicht; seine höchsten Kuppen sind im Badischen der Kaiserstuhl bey Heidelberg 2050 Fuß, der Katzenbuckel bey Katzenbach im Amte Eberbach, 1780 Fuß, der Winterhauch bey Mosbach, 1640 Fuß hoch, dann der Oelberg bey Schrießheim an der Bergstraße u. s. w. Besonders aber ist der Bergrücken merkwürdig, welcher von Mudau bis Obernburg, in einer Länge von 8 Stunden, hinläuft. Er ist fast ganz eben und meist breit, und bildet einen, selbst von der Natur dem Main entgegengesetzten Wall, welchen schon die Römer zur Anlegung einer militärischen Linie benutzt haben.

Von den Abzweigungen des Schwarzwaldes verdienen besonders der Hartwald und der Kaiserstuhl bey Altbreisach genannt zu werden. Das letztere Gebirg hat 1762 Fuß und 4 Stunden in der Länge und 2 Stunden in der Breite, und stößt mit seinen Vorbergen bis an den Rhein. Es ist vulkanischen Ursprungs und sehr fruchtbar; besonders liefert es vielen und guten Wein und ein vortreffliches Obst.

2.
Gewässer.

a.
Flüsse.

Der größte und wichtigste Fluß des Landes ist der Rhein. Im Großherzogthum ist der Lauf desselben vom Bodensee bis Hüningen äußerst wenig veränderlich, und erfordert daher längs der badischen Grenze keine Uferbedeckungen, ausgenommen bey der Stadt Waldshut. Von Hüningen oder der Schweizer-Grenze bis an die Großherzogl Hessische Grenze, beträgt die Länge des Laufes 40 geographische Meilen, und dieser Theil des Rheins ist der wichtigste und merkwürdigste von Basel bis an das Meer in hydrotechischer Hinsicht. Von Hüningen bis Kehl auf einer Länge von 18¼ geo-

graphischen Meilen, ist der Rhein kein formirter Strom, reißend und in eine Menge von Armen getheilt; mit Inseln und Kiesbänken angefüllt, ist er einem beständigen Wechsel unterworfen, wodurch er bald dem rechten, bald dem linken Ufer höchst nachtheilig wird.

Mehr gebildet, aber auch mehr ausschweifend ist der Rhein von Kehl bis zum Ausfluß der Murg, unterhalb Rastadt, auf einer Länge von $8\frac{1}{2}$ geographischen Meilen. Von der Murg bis an die Grenze von Darmstadt, auf einer Länge des Stromlaufs von $19\frac{1}{2}$ Meilen, ist der Rhein ein ganz formirter, aber äußerst gekrümmter Strom. Das Überschwemmungs- und das alte Spielraumsgebiet ist oberhalb Kehl nicht so sehr bedeutend und die Überschwemmungen sind weniger nachtheilig, weil man mit der Cultivirung des Terrains vom Rhein entfernter geblieben ist. Von Kehl abwärts und vorzüglich von Hügelsheim bis unterhalb Mannheim ist das Ueberschwemmungs-Gebiet und ältere Spielraums-Gebiet sehr bedeutend, und die Breite desselben von dem Hochgestade auf dem rechten in dem Hochgestade auf dem linken Ufer beträgt in manchen Gegenden eine Meile. In dem badischen Ueberschwemmungs-Gebiet liegen mit ihrem ganzen Banner die Städte Alt-Breysach, Kehl und Mannheim, sodann die Orte Sundheim, Neumühl, Auenheim, Leutesheim, Hohnau, Grauelsbaum, Wintersdorf, Ottersdorf, Plittersdorf, Steinmauern, Elchesheim, Illingen, Au, Würmersheim, Neuburgweyer, Liedolsheim, Rußheim, Rheinsheim, und Neckerau. Auch der größte Theil der übrigen Rheinorte hat beträchtliche Besitzungen im Ueberschwemmungs-Gebiete, und das darin liegende Terrain ist größtentheils das fruchtbarste im Badischen. Der Lauf des Rheins von Kehl bis Mannheim, auf einer Strecke von $25\frac{7}{8}$ Meilen könnte auf $15\frac{7}{8}$ Meilen reduzirt, mithin um 10 Meilen verkürzt werden. Besonders merkwürdig sind die Krümmungen von Dettenheim bis Mannheim, wo der gegenwärtige Rheinlauf $10\frac{5}{8}$ Meilen beträgt, und um $5\frac{1}{2}$ Meilen verkürzt werden könnte.

Außer dem Rhein hat Baden nur noch zwey schiffbare Flüsse, namentlich der Neckar und Main. Ersterer betritt das badische Gebiet unterhalb Wimpfen, fließt bey Eberbach, Neckargemünd, Heidelberg und Ladenburg vorbey, und ergießt sich bey Mannheim in den Rhein. Man hat es schon öfters versucht, diesen Fluß bis Canstadt, unweit Stuttgart, vollkommen schiffbar

zu machen, allein man konnte es nie dahin bringen, obgleich weder Mühe noch Kosten gespart wurden. Das Bett des Flusses ist, nach Verhältniß des Wassers, viel zu breit, und besteht zum Theil aus einem Granitlager, welches an vielen Stellen über die Oberfläche des Wassers hervorragt; auch wird der Fluß durch die vielen Mühlenwerke und Bauwesen derselben oft so zertheilt und geschwächt, daß die Schiffe selbst bey hohem Wasser Mühe haben durchzukommen, so wie überhaupt die vielen Mühlen die Hauptursache sind, daß der Neckar nicht zu allen Jahreszeiten befahren werden kann.

Der Main berührt als Grenzfluß das Großherzogthum nur auf einer kurzen Strecke, indem er das standesherrliche Amt Wertheim von dem Untermainkreise des Königreichs Baiern scheidet. Er nimmt bey der Stadt Wertheim die Tauber auf, welche im baierischen Rezatkreise aus dem Tauberſee entſpringt, das Königreich Würtemberg durchfließt, und bey Unter-Balbach nach Baden kommt.

Von den übrigen Flüssen des Großherzogthums, welche sich in den Rhein ergießen, sind die vorzüglichsten:

1. Die Murg, welche in Würtemberg auf dem Kniebis aus drey Quellen entspringt, namentlich aus der Roth- und Weißmurg, die sich bey dem würtembergischen Dorfe Baiersbron mit dem Forbach vereinigen, und hierauf den gemeinschaftlichen Namen der Murg annehmen. Dieser kleine Fluß wächst bald durch Waldströme dergestallt an, daß er schon bey Gernsbach ansehnliche Holzflöße trägt, bewässert in seinem Laufe das ohngefähr zehn Stunden lange Murgthal, fließt dann noch vier Stunden weit durch die Ebene, und fällt eine halbe Stunde unterhalb Steinmauren in den Rhein. Ueber die Murg, welche von Rastatt bis Steinmauren, auf einer Strecke von $1\frac{1}{2}$ Stunden, in einem Kanal fließt, sind 16 hölzerne Brücken gebaut.

2. Die Kinzig entsteht aus einem See bey Loßburg, im würtembergischen Schwarzwalde, geht bey Wolfach, Gengenbach und Offenburg vorbey, nimmt oberhalb Kehl die aus der Ortenau kommende Schutter auf, und vereiniget sich unterhalb Kehl mit dem Rhein. Auch die Kinzig, welche dem Kinzigthale den Namen giebt, ist für den Holzhandel sehr wichtig.

3. Die Pfinz entsteht ebenfalls im Würtembergischen Schwarzwalde, betritt unweit Weiler, im Oberamte Pforzheim, das badische Gebiet, durchfließt den Hartwald, theilt sich hierauf bey Graben in mehrere Arme und verursacht dadurch einen großen Morast, vereiniget sich oberhalb Rußheim wieder, und fällt unterhalb diesem Dorfe in den Rhein. Ein flußbarer Kanal, besonders zur Beförderung des Holzhandels angelegt, vereiniget die Pfinz mit der Alb, welche gleichfalls aus dem würtembergischen Schwarzwalde kommt, die Stadt Ettlingen durchströmt, sich bis zu einer kleinen halben Stunde der Residenzstadt Carlsruhe nähert, und sich hierauf bey Knielingen in den Rhein ergießt. Die Alb dient zum Flößen des Holzes, wozu sie aber nur bis Rüppurr gebraucht wird, da von dort die Holzflöße durch den so eben genannten Kanal, oder den Landgraben, in den Rhein gebracht werden.

4. Die Treysam hat ihre Quelle in dem Höllenthale, bey dem Dorfe Breitenau, und ihren Namen von drey zusammenfließenden Bächen erhalten, fließt an der Stadt Freyburg vorbey, vereiniget sich hierauf mit der Elz, welche im Fürstenbergischen entspringt, und fällt mit dieser unterhalb Kenzingen in den Rhein.

5. Die Wiesen entspringt auf dem Feldberge, fließt durch das fruchtbare Schönauer, oder Wiesenthal, und vereiniget sich bey Klein-Hünningen, unweit Basel, mit dem Rhein.

6. Die Wutach entsteht aus dem hinter Neustadt liegenden Tittisee, nimmt bey Gurtweil die Schlücht auf, und ergießt sich zwischen Waldshut und Kadelburg, eine Stunde unterhalb dem Städtchen Thiengen, in den Rhein. Die Wutach und Schlücht enthalten viele Forellen, sind aber durch die öftern Austritte den anliegenden Gegenden sehr schädlich.

Auch die Donau, ein Hauptstrom Deutschlands, hat ihren Ursprung im Badischen, durchläuft aber nur auf einer kurzen Strecke das Großherzogthum. Die kleinste Quelle der Donau entspringt in dem Schlosse zu Donaueschingen, wo sie in ein Bassin gefaßt ist und sich unweit davon mit der Brizach und Brege vereiniget. Eigentlich aber ist die Brizach der Ursprung der Donau, da sie unter den drei Quellen, welche vereint den Namen der Donau annehmen, die stärkste ist. Sie entspringt auf der Sommerau, einem Gebirgsaste des Schwarzwaldes, der die Aemter Tryberg und Horn-

berg scheidet, fließt an St. Georgen und Villingen vorbey und vereiniget sich bey Donaueschingen mit der von Furtwangen kommenden Brege, so wie mit der im Schloßgarten von Donaueschingen entspringenden Quelle, worauf sie den Namen Donau erhält, welche von hier bis zu ihrem Ausflusse ins schwarze Meer eine Strecke von 700 Meilen durchläuft.

b.

Seen.

Das Großherzogthum Baden enthält mehrere Seen, worunter der Bodensee einer der größten in Europa ist, von dem aber nur ein kleiner Theil, namentlich der Ueberlinger und Untersee nach Baden gehört. Der Bodensee hat einen Umfang von 47, und eine Länge von 16 Stunden. Die Tiefe desselben ist sehr ungleich; an einigen Stellen soll sie mehr als 300 Klafter betragen, an einigen aber kaum 10, 8, 6, und noch weniger Klafter. Es giebt wenige Beyspiele, daß der Bodensee ganz überfroren gewesen ist. Unter den vielen Flüssen und Bächen, welche sich in denselben ergießen, ist der Rhein der bedeutendste. Die Schiffe, mit welchen der Bodensee befahren wird, sind alle sehr einfach gebaut, und unterscheiden sich nur durch ihre Größe von einander. Die größte Art derselben sind die sogenannten Lädinen, welche 4 bis 5 Fuß tief im Wasser gehen, und nur in Lindau, Bregenz und Buchhorn, nach Constanz, Stein am Rhein und Schafhausen gelassen werden. Eine solche Lädi ist 110 Schuh lang, und auf dem Boden 14 Schuh breit, und führt einen 82 Schuh hohen Segelbaum. Man ladet in ein solches Schiff bis 2500 Centner. Auf die Lädi folgen die Segner, dann die Halbsegner und Fischerschiffe. Der Handel auf dem Bodensee besteht heutigen Tages größtentheils nur aus Produkten, die sich die angrenzenden Lande zuführen, besonders Getreide, Salz, Obst, Wein u. s. w. Der obere Theil des Sees ist weniger fischreich, als der untere, hat aber bessere Fische; besonders werden in jenem weit schmackhaftere Gangfische gefangen, als in diesem. Diese Gangfische werden vom Monat Januar bis gegen Ostern, und zwar bey der Nacht und wildem Wetter in großer Menge gefangen, auf dem Rost gebraten, einmarinirt, und in

kleinen Fäßchen weit umher versendet. Die andern Gattungen Fische, welche der Bodensee enthält, sind Aale, Weißfische, Groppen, Barschen, Welsen, Lachse, Forellen, Hechte, Karpfen, Bleiben u. s w.

Von den vielen kleinern Seen, welche das Großherzogthum enthält, verdienen besonders folgende bemerkt zu werden:

1) der Schluchsee, welcher ¾ Stunden lang und eine Viertelstunde breit ist und viele Fische enthält, besonders Hechte, die hier öfters zu 40 Pfund schwer gefangen werden.

2) der Illmensee, welcher aus drey zusammenhängenden Weihern besteht und sehr fischreich ist, besonders an Krebsen, Barschen, Hechten, Forellen und Welsen; die letztern, welche bis nach Straßburg verführt werden, sind oft bis 40 Pfund schwer.

3) Der Feldbergersee, auf dem hohen Feldberg gelegen, welcher 13 Jauchert und 28 Ruthen enthält, und 2287 Fuß über die Meeresfläche erhaben ist. Aus diesem See, der besonders vortreffliche Lachsforellen beherberget, entspringt die Guttach, welche anfangs Seebach heißt, dann in den Titisee fällt, aus diesen wieder heraustritt, bey Neustadt den Namen Wutach annimmt und unterhalb Thiengen sich in den Rhein ergießt.

4) Der Tittisee, eine Viertelstunde lang und ohngefähr 500 Schritte breit. Er liegt zwey Stunden vom Feldbergersee und nimmt, wie wir so eben gesehen haben, die Guttach auf.

5) Der Mumelsee, welcher auf einem der höchsten Berge des Schwarzwaldes, auf dem sogenannten Seekopf, liegt und im Umkreise eine halbe Stunde hält. Er ist sehr tief und nährt keine Fische. Seine Ausdünstungen sollen gewöhnlich starke Nebel und Ungewitter, und im Winter vielen Schnee anzeigen. Man erzählt von diesem See aus dem Alterthum viel Fabelhaftes, weßwegen er auch die lateinische Benennung: Lacus mirabilis erhalten hat, die schon von den Römern herstammen soll. Aus ihm entspringt die wilde und reißende Acher, welche an Kappel und Lichtenau vorbey in den Rhein fließt, und öfters durch Ueberschwemmungen großen Schaden anrichtet.

6) Der Eichnersee unweit Schopfheim, 1467 Fuß

über der Meeresfläche gelegen und besonders darum merkwürdig, weil er oft ein Terrain von 8 bis 10 Jauchert unter Wasser setzt, oft aber wieder verschwindet, so daß man Korn und Haber darauf säen kann.

7) Der Wildensee bey Rippoltsau, der einen Umfang von einer Viertelstunde hat, und in die Wolfach abfließt.

3.

Klima.

Das Klima ist nach der Lage und verschiedenen Beschaffenheit des Bodens sehr ungleich; warm und gedeihlich in dem langen, breiten Rheinthale, so wie auch in den Thälern des Neckars, des Mains, der Tauber u. s. w., dagegen rauh und kalt in den Gebirgs- und Waldgegenden, besonders auf dem Schwarzwalde und im Odenwalde. Im Ganzen ist jedoch das Klima Badens gemäßigt und gesund.

4.

Produktionsfähigkeit des Bodens.

Auch diese ist nach der Lage und Beschaffenheit der Oberfläche sehr verschieden. Die fruchtbarsten Fluren und Triften enthält das schöne Rheinthal, welches überhaupt zu den gesegnetsten Landstrichen Deutschlands gehört, und die größte Armuth des Bodens herrscht auf dem Schwarzwalde, besonders in den Gegenden der höchsten Berge, wie um den Feldberg, Belchen, Kandel, Kohlgarten, Blauen, Storrenberg, Rohrkopf, Luginsland, Stockberg, Roßkopf, Hofsgrund, Dobel u. s. w., wo der kultivirte Boden fast nichts als Gras, Erdäpfel und Haber hervorbringt. Auch im Odenwalde ist der Boden theilweise arm, und giebt den Bewohnern nichts, als was sie ihm durch die mühsamste Arbeit abzwingen. Doch fehlt es auch hier, so wie auf dem Schwarzwalde, zwischen den Bergen und an den Flüssen nicht an schönen und tragbaren Fluren. Uebrigens bringt das Großherzogthum fast alle, wenigstens die nöthigsten Bedürfnisse des menschlichen Lebens hervor, und hat an einigen Produkten selbst Ueberfluß, der an fremde Länder abgegeben werden kann.

IV.

Einwohner.

Im Anfang des Jahres 1813 betrug die Bevölkerung Badens 1,001,630, und im Jahr 1818: 1,020,696 Seelen.*) Davon hatten nach der gegenwärtigen Eintheilung des Großherzogthums:

1) die Residenzstadt Karlsruhe .	16,021	Seelen;
2) der See- und Donaukreis . .	143,045	—
3) der Treisam- und Wiesenkreis .	240,530	—
4) der Kinzigkreis	167,691	—
5) der Murg- und Pfinzkreis . .	182,336	—
6) der Neckarkreis	176,537	—
7) der Main- und Tauberkreis .	94,536	—
Summe	1,020,696	Seelen.

Durch den Staatsvertrag vom 10. July 1819 hat zwar Baden das ehemalige Justizamt Steinfeld mit 5,371 Seelen an Baiern abgetreten, da es aber dagegen das vormalige Fürstenthum Leyen, oder die Grafschaft Hohen-Geroldseck, mit 4,460 Einwohnern erhielt, so ist die Bevölkerung Badens bis auf einige hundert Seelen dieselbe geblieben.

Nimmt man nun die obige Angabe des Flächeninhalts zu 288 Quadratmeilen als richtig an, so kommen auf jede Quadratmeile 3,534 Menschen.

Dem Geschlechte nach waren unter den 1,020,696 Einwohnern, welche Baden im Jahr 1818 hatte, 496,649 männliche, und 524,047 weibliche Individuen; das weibliche Geschlecht überzählte das männliche mit 27,398 Seelen.

Die Vermehrung der Volkszahl von 1813 bis 1818 beträgt 19,066 Seelen. Aber diese Vermehrung hat sich nur im Neckar, Pfinz-, Murg- und Kinzigkreis ergeben, während sich die Bevölkerung in den übrigen Kreisen zum Theil vermindert hat, wie sich dieses aus folgender Nachweisung ergiebt.

---

*) Am Bundestag hat Baden seine Bevölkerung nur in runder Zahl mit 1 Million Seelen angegeben.

Volkszahl nach der vormaligen Eintheilung Badens in 9 Kreise.

	Jahr 1813.	Jahr 1818.	Vermehrung.	Vemin-derung.
1. Seekreis	89,604.	90,288.	684.	—
2. Donaukreis	72,733.	71,697.	—	1,036.
3. Wiesenkreis	116,954.	113,784.	—	3,170.
4. Treisamkreis	125,867.	126,746.	879.	—
5. Kinzigkreis	117,640.	121,085.	3,445.	—
6. Murgkreis	85,112.	89,317.	4,205.	—
7. Pfinz- und Enzkreis	131,518.	136,706.	5,188.	—
8. Neckarkreis	166,818.	176,537.	9,719.	—
9. Main- und Tauberkreis.	95,382.	94,536.	—	486.
	1,001,630.	1,020,696.	24,120.	5,054.

Von der Einwohnerzahl des Großherzogthums Baden enthalten die Besitzungen der Standesherrn, über 195,000, und die der Grundherrn, d. h der Grafen, Freyherrn und Edelleute, circa 120,000 Seelen Folgende specielle Uebersicht ist aus der statistischen Tabelle über das Großherzogthum Baden von Herrn Kriegsministerial-Revisor Heunisch gezogen:

I. Standesherren.

	□ Meilen.	Seelenzahl.
1) Privative Standesherrschaft Sr. Königl Hoheit des Großherzogs . .	4,30	10,132.
2) Die Markgrafen von Baden . .	1,70	2,430.
3) Fürst zu Fürstenberg . . .	29,96	71,699.
4) Fürst zu Leiningen	19,62	72,718.
5) Fürsten zu Löwenstein (3 Linien). .	4,62	17,111.
6) Fürst zu Salm-Krautheim . .	3,48	12,674.
7) Fürst von der Leyen . . .	1,48	4,460.
8) Die Grafen von Leiningen (2 Linien)	1,18	3,829.
Summa	66,34	195,051.

(Die Fürsten von Metterich-Winneburg, Nassau-Oranien, von Thurn und Taxis, von Waldburg, Fürst von Wolfsegg, besitzen Liegenschaften.)

II. Grundherren $29\frac{43}{100}$ Quadratmeilen.

a. Gräfliche Familien.

	Seelenzahl.
1) Von Bissingen-Nippenburg	599.
2) — Degenfeld-Schomburg	1,549.
3) — Enzenberg	1,712.
4) — Erbach-Fürstenau	170.
5) — Fugger-Kirchheim	566.
6) — Hennin	648.
7) — Ingelheim	514.

			Seelenzahl.
8)	Von	Kageneck (3 Besitzer)	4,395.
9)	—	Königsegg-Aulendorf (Wein- und Geldgefälle)	—
10)	—	Metternich-Gracht	1,073.
11)	—	Neipperg	902.
12)	—	Passenheim (Liegenschaften)	
13)	—	Schenk-Kastell	893.
14)	—	Sternberg (Liegenschaften)	
15)	—	Waldner	390.
16)	—	Waldkirch	564.
17)	—	Wiesey (6 Besitzer)	1,946.
18)	—	Yrsch (2 Besitzer)	1,197.

b) Freyherren, Edelleute und Corporationen.

			Seelenzahl.
1)	Von	Adelsheim (3 Linien und 9 Besitzer)	2,064.
2)	—	Altstetten	832.
3)	—	Andlaw (2 Linien und mehrere Besitzer)	2,704.
4)	—	St André	981.
5)	—	Baden	1,236.
6)	—	Ballbach	53.
7)	—	Berkheim	299.
8)	—	Berstett	260.
9)	—	Berlichingen (4 Besitzer)	4,279.
10)	—	Bettendorf (3 Besitzer)	1,612.
11)	—	Bodmann (2 Besitzer)	2,463.
12)	—	Böcklin	1,763.
13)	—	Buissie	39.
14)	—	Bollschweil	1,392.
15)	—	Dalberg	820.
16)	—	Degenfeld (4 Besitzer)	390.
17)	—	Deuring	552.
18)	—	Enzberg	422.
19)	—	Fahnenberg	3,322.
20)	—	Falkenstein	1,511.
21)	—	Fick	243.
22)	—	Fingerlin	374.
23)	—	Frankenstein	2,588.
24)	—	Freyberg	314.
25)	—	Gemmingen (7 Linien und 23 Besitzer)	12,540.
26)	—	Girardi	803
27)	—	Gleichenstein (2 Linien)	39.
28)	—	Göler (4 Besitzer)	2,788.
29)	—	Harsch	1,192.
30)	—	Helmstätt	2,319
31)	—	Hinterfad	209.
32)	—	Hornstein	955
33)	—	Hundheim	1,777.
34)	—	Imhof	420.
35)	—	Kettner	564.
36)	—	Kleinbrod	469.
37)	—	Knebel (7 Höfe)	469

		Seelenzahl.
38)	Von Leoprechting (6 Besitzer)	180.
39)	— Leutrum-Ertingen (2 Besitzer	541.
40)	— Menzingen (2 Besitzer)	1,155.
41)	— Montbrison	253.
42)	— Montmorency morres	106.
43)	— Morey	1,234.
44)	— Neuveu (2 Besitzer)	710.
45)	— Oberkirch	90.
46)	Pforzheimer adel. Damenstift	312.
47)	Von Pfürdt (8 Besitzer)	724.
48)	— Racknitz	861.
49)	Die Stadt Radolphzell	1,063.
50)	Von Rathsamhausen (2 Besitzer)	448.
51)	— Reichenstein	838.
52)	— Reichlin	1,021.
53)	— Reischach	973.
54)	— Rink, (1 Hof)	
55)	— Röder zu Diersberg (4 Besitzer)	837.
56)	— Rothberg (2 Besitzer)	861.
57)	— Rüdt (2 Linien und 10 Besitzer)	3,599.
58)	Säckingen, Damenstift	579.
59)	Von Schauenburg	514.
60)	— Schilling von Canntstatt	542.
61)	— Schleiß (3 Besitzer)	746.
62)	— Schmitz-Auerbach	171.
63)	— Schönau (3 Linien)	8,427.
64)	— Schreckenstein	215.
65)	— Seeger, (1 Hof)	
66)	— Seyfried	284.
67)	— Traitteur	782.
68)	— Türkheim	1,687.
69)	— Ueberbruck-Rodenstein	333.
70)	— Uexküll-Güllenband (2 Besitzer)	768.
71)	— Ulm (2 Linien)	2,236.
72)	— Venningen	6,312
73)	— Wambold	296.
74)	— Wessenberg	732.
75)	— Wittenbach	3,569.
76)	Würzburger Julius-Spital	163.
77)	Von Wurmser	626.
78)	— Zaudt (3 Besitzer)	592.
79)	— Zobel	712.
80)	— Zweyer	644.
81)	— Zyllenhard (3 Besitzer)	1,229.
	Summa	119,766.

Von der Gesammtzahl der Einwohner Badens bekennen sich 2/3 zur katholischen und 1/3 zur evangelischen Religion; von dem letztern Drittheil sind 1/4 reformirten Glaubens. Außerdem leben im Großherzogthum noch 16,000 Juden, 1,300 Mennoniten und 150 Herrnhuter; die letztern bilden die Kolonie Königsfeld im Bezirksamte Villingen.

V.

Produktion.

A.

Urproduktion.

1.

Aus dem Pflanzenreiche.

Aus diesem ziehen die Bewohner des Großherzogthums ihre Hauptnahrung, so wie überhaupt Badens Hauptreichthum in Urprodukten besteht. Der Ackerbau liefert nicht nur alle Arten von Getreide, besonders Waizen, Dinkel, Roggen, Gerste und Haber, sondern auch Hanf, Tabak, Reps, Kartoffeln, Hülsenfrüchte, Gemüse, Klee und viele andere Produkte. Ueberhaupt hat Badens Agrikultur seit den französischen Revolutionskriegen große Fortschritte gemacht. Unbebautes Land ist nur wenig mehr zu finden, und der Landmann lernte durch die Noth der Zeit dem Felde ergiebigere Erndten abzugewinnen. Auf dem Schwarzwalde ist zwar der Ackerbau wegen Mangel an fruchtbringender Erde, sehr gering, aber um so ausgedehnter und ergiebiger ist derselbe in dem schönen langen Rheinthal, auf der Baar, im Nellenburgischen, Elsenzgau, Kraichgau, an der Tauber, Jaxt u. s. w.

Das meiste Getreide bringen im Rheinthale die Gegenden um Ladenburg, Weinheim, Schwetzingen, Philippsburg, Bruchsal, Eppingen. Gochsheim, Bretten, Pforzheim, Durlach, Stein, Ettlingen, Schwarzach, Bühl, Saßbach, Lichtenau, Rhein-Bischoffsheim, Kork, Renchen, Willstett, Offenburg, Lahr, Mahlberg, Ettenheim, Emmendingen, Endingen, Freyburg, Heitersheim, Mühlheim und Schliengen hervor; während im See- und Donaukreise, besonders die Bezirke von Pfullendorf, Stockach, Blumenfeld, Mößkirch, Hüfingen, Döffingen und Donaueschingen, oder die sogenannte Baar, und im Main- und Tauberkreise die Umgegenden von Grünsfeld, Kühlsheim, Königshofen, Bischoffsheim, Wertheim u. s. w. den stärksten Getreidebau haben.

Ein berühmtes Erzeugniß des badischen Ackerbaues ist der **Hanf**, für welchen das Großherzogthum die

größten Summen von dem Auslande zieht. Man findet in Baden Landleute, welche jährlich 60 bis 100 Zentner Hanf erzeugen, so wie es überhaupt keine Provinz in Deutschland giebt, die diesem Großherzogthum in Ansehung des Hanfbaues gleich kommt. Den meisten Hanf erzeugen die Aemter Emmendingen, Endingen, Breisach und Kenzingen im Treisamkreise, und die Aemter Ettenheim, Bischoffsheim, Kork, Oberkirch, Lahr, Offenburg, Achern und Bühl im Kinzigkreise. Der in diesen Gegenden erzeugte Hanf wird unter dem Namen des Rheinhanfes durch ganz Deutschland, so wie nach Holland, Frankreich und in die Schweiz verführt.

Weniger verbreitet ist in Baden der Flachsbau. Am stärksten wird er in den höhern Gegenden des Schwarzwaldes, dann in einigen Orten der Aemter Freyburg, Carlsruhe, Stein, Emmendingen u. s. w. betrieben.

Viel wichtiger ist dagegen der Tabaksbau, besonders in den Aemtern Ladenburg, Schwetzingen, Heidelberg, Wiesloch und Philippsburg des Neckarkreises. Aber auch in den Aemtern Bruchsal, Carlsruhe, Durlach und Ettlingen des Murg- und Pfinzkreises, so wie in den Aemtern Kork, Ettenheim, Achern, Oberkirch und Offenburg des Kinzigkreises wird viel Tabak gebaut.

Krappbau wird hauptsächlich in den Aemtern Durlach, Carlsruhe, Stein und Ettlingen des Murg- und Pfinzkreises, und in den Aemtern Ladenburg, Heidelberg und Schwetzingen des Neckarkreises getrieben. Er war einst blühender als jetzt, scheint aber wieder in Aufnahme zu kommen.

Nicht unbedeutend ist hingegen der Hopfenbau, mit dem man sich jedoch nur in der Gegend von Mannheim, Heidelberg, Achern und Constanz beschäftiget.

Von größerer Wichtigkeit ist die Kultur der Oelpflanzen. Reps wird in allen Kreisen gebaut, am häufigsten in den Aemtern Ettenheim, Offenburg, Kork, Oberkirch, Achern und Bischoffsheim des Kinzigkreises; in den Aemtern Emmendingen, Endingen, Kenzingen und Freyburg des Treisamkreises; in den Aemtern Durlach, Carlsruhe und Pforzheim des Murg- und Pfinzkreises, und in den Aemtern Heidelberg, Schwetzingen, Wiesloh, Waibstadt, Mosbach und Sinsheim des Neckarkreises. Nicht so allgemein ist der Anbau des

Mohns verbreitet; der meiste wird um Hoffenheim, Heidelberg, Walddorf, Schwetzingen, Leimen, Neuenkirchen, Ettlingen, Lichtenau, Appenweier, Rhein-Bischoffsheim, Willstedt, Hofweyer, Mahlberg u. s. w. gezogen.

Eben so wichtig ist in Baden der Obstbau, der besonders im Rheinthale, am Untersee, an der Tauber, Jaxt und am Neckar große Fortschritte gemacht hat. Das meiste und das schönste Obst erzeugen die Aemter Constanz, Lörrach, Freyburg, Breysach, Endingen, Lahr, Offenburg, Oberkirch, Achern, Bühl, Baden, Ettlingen, Durlach, Wiesloch, Heidelberg, Weinheim, Neckargemünd, Mosbach, Krautheim, Boxberg, Tauber-Bischoffsheim und Wertheim. Aber auch in den meisten andern Gegenden des Großherzogthums hat die Obstpflanzung, besonders durch Anlegung mehrerer Baumschulen, schon gute Fortschritte gemacht. An der Bergstraße, besonders in den Aemtern Weinheim und Heidelberg, dann am Kaiserstuhl, bey Achern, Bühl, Baden u. s. w. giebt es ganze Wälder von Kastanien; auch zieht man dort und an einigen andern Orten viele Mandelbäume. Aus den Nüssen wird ein schmackhaftes Oel bereitet, und die Kirschen und Zwetschen werden theils gedörrt, theils zu Geist gebrannt. Das beste Kirschenwasser wird aus der kleinen schwarzen Waldkirsche in den Aemtern Bühl, Oberkirch, Breisach, Freyburg, Lörrach, Pforzheim u. s. w. gebrannt und damit ein ausgebreiteter Handel getrieben; während der meiste Zwetschengeist im Amte Emmendingen, im Kraichgau, im Brechthale u. s. w. bereitet wird. Die edlern und feinern Sorten von Aepfel und Birnen werden frisch ausgeführt, aus den geringern Sorten aber dörrt man Schnitzen, oder macht Obstwein und Essig daraus.

Nach dem Hanf- und Tabaksbau ist die Kultur des Weinstocks der einträglichste Zweig der badischen Pflanzenkultur. Das Großherzogthum besitzt über 75,000 Morgen Weinberge, welche sich besonders längs dem Rheine, dann am Bodensee, am Neckar, am Main, an der Tauber und an der Jaxt befinden. Vorzüglich wird der Wein, welcher in der Gegend von Badenweiler, namentlich zu Laufen, Kastelberg, Muggard, Mühlheim, Auggen, Steinenstatt, Feldberg, Britzingen, Schliengen, Feuerbach und Istein erzeugt wird, sehr geschätzt, und geht unter den Namen des Markgräflers stark ins Ausland. Aber auch am Kaiserstuhl, besonders zu Bischoffingen, Bickensohl, Leiselheim und

Königsschaffhausen, wird ein sehr guter, geistreicher Wein gebaut. Am berühmtesten ist jedoch der Wertheimer Wein, der schon längst als einer der vorzüglichsten Weine Deutschlands bekannt ist. Unter den rothen Weinen des Großherzogthums ist der von Affenthal im Amte Steinbach der vorzüglichste, auf welchen der Altschweier im Amte Bühl, und der Grenzacher im Amte Lörrach folgen. An der Tauber wächst der beste Wein zu Gerlachsheim, Impfingen und Lauda, und an der Jaxt zu Kleppsau im Amte Borberg; während die besten Pfälzer Weine im Amte Weinheim, besonders zu Hemsbach und Laudenbach, erzeugt werden. Aber im Ganzen ist der badische Weinbau noch einer großen Verbesserung fähig; hauptsächlich sollte mehr auf bessere Traubensorten nnd auf Absonderung der Trauben im Lesen und Keltern gesehen werden. Der schlechteste Wein wächst am Bodensee.

Eben so allgemein verbreitet ist im Großherzogthum der Gemüsebau, besonders in den Aemtern Radolfzell, Freyburg, Kork, Schwetzingen u. s. w. Auch wird aus diesen Bezirken viel Gemüse nach der Schweiz, nach Würtemberg, Baiern und Frankreich ausgeführt.

Der sehr ausgedehnte Wieswachs des Großherzogthums wird noch durch eine sorgfältige Wiesenkultur befördert. Ueberall sieht man Ableitungen von den Bächen, wodurch die Wiesen gewässert werden können. Eben so fleißig wird in den meisten Gegenden der künstliche Anbau der Futterkräuter betrieben, besonders ist der Kleebau fast im ganzen Großherzogthum verbreitet.

Holz besitzt Baden im großen Ueberfluß und weit mehr, als zum eigenen Bedarf erfordert wird; fast die Hälfte des Landes besteht aus Waldboden, der einen Flächenraum von 1,580,622¾ Morgen einnimmt. Hierunter sind:

Staatswaldungen	. .	285,202½	Morgen.
Standesherrliche Waldungen		161,080¼	—
Grundherrliche	— .	63,865	—
Kirchenwaldungen	. .	30,890½	—
Communal-Waldungen	.	782,829	—
Privat-Waldungen	. .	254,385¾	—
Auswärtige Besitzern gehörend		2,360¾	—
	Summe	1,580,622¾	Morgen.

Auf einen badischen Morgen kann man wenigstens eine Klafter Holz jährlichen Ertrags rechnen. Die ge-

wöhnlichsten Holzarten, welche in diesen Waldungen vorkommen, sind: Fichten, Tannen, Lerchen, Eichen, Buchen, Birken, Eschen, Erlen und Espen.

2.

Aus dem Thierreiche.

Die Viehzucht zeigt sich in der Erziehung des Rindviehs am thätigsten. Auch findet man dasselbe schon in mehrern Gegenden, besonders des Oberlandes, durch Schweizervieh veredelt. Nach der Zählung von 1812 betrug die Gesammtzahl des Rindviehs 401,721 Stück; darunter waren:

Kühe	202,576	Stück.
Nachzug-Kalben . .	51,783	—
Säuglingskälber . .	36,107	—
Brauchbare Zugochsen .	57,260	—
Nachwachsende Ochsen .	31,373	—
Zug- oder Farrenstiere .	4,804	—
Junge Stiere . .	17,739	—
	Summe 401,721	Stück.

Die stärkste Rindviehzucht haben die Wiesenthäler des Schwarzwaldes und Odenwaldes, die sogenannte Baar, die Gegenden am Rhein, am Neckar, an der Tauber u. s. w. Auch werden an mehrern Orten viele Ochsen gemästet, besonders zu Forchheim, zu Oberkirch, im Kinzingerthal, auf der Baar u. s. w. und damit ein beträchtlicher Handel getrieben. Die Hauptnutzung des Rindviehs besteht in der Erzeugung der Butter; ganz unbedeutend ist dagegen die Käsebereitung.

Von weit geringerer Bedeutung ist dagegen im Großherzogthum die Pferdezucht, welche nur hier und da mit Eifer betrieben wird, besonders auf der Baar, denn in den Aemtern Carlsruhe, Durlach, Bruchsal, Ettlingen und Rastadt. Die ursprüngliche Race der badischen Landpferde ist sehr gering; am schönsten sind die Hartpferde, welche durch die landesherrlichen Bescheler aus dem nahen Stuttensee veredelt worden sind, und daher in einem viel höhern Preise stehen, als die übrigen Pferde des Großherzogthums. Auch hat die Zahl der Pferde durch die häufigen Aushebungen zum Behufe des Militärdienstes sehr abgenommen; denn wenn im Jahr 1811 noch 72,022 Pferde gezählt worden sind, so waren deren im Jahr 1813 nur noch 62,727 vorhanden.

Die Schaafzucht hat besonders durch das landesherrliche Schäferey-Institut einen hohen Schwung erhalten, so daß jetzt im Großherzogthum eine Wolle erzeugt wird, die man in Rücksicht der Schönheit und Feinheit, der feinsten sächsischen und böhmischen Wolle an die Seite setzen kann. Es giebt jetzt außer den landesherrlichen Schäfereyen auch schon viele veredelte Heerden einzelner Gemeinden und Privaten. Im Jahr 1812 betrug die Zahl der Schaafe 179,986.

Die Schweinezucht ist hingegen noch sehr vernachlässigt, und es gehen jährlich, vorzüglich aus dem Oberlande, noch große Summen für fremde Schweine in das Ausland, besonders nach Baiern und Frankreich. Im Jahr 1812 befanden sich im Großherzogthum 194,410 Stück Schweine.

Auch die Bienenzucht ist im Lande noch ziemlich vernachlässiget. Am stärksten wird sie noch im Odenwalde, im Murgthale, und in der Gegend von Freyburg, Kork, Emmendingen u. s. w. betrieben.

Zahmes Geflügel findet man überall und von allen Gattungen, am häufigsten in der Nähe bedeutender Städte, und vorzüglich Gänsezucht am Rhein.

Der Fischfang ist hauptsächlich im Bodensee, dann im Rheine und einigen andern Gewässern von Bedeutung. Mit den zubereiteten Gangfischen wird am Bodensee, und mit Lachsen und Salmen besonders im Amte Rhein-Bischoffsheim, ein ansehnlicher Handel getrieben. Auch die Schuppen der Weißfische sind ein Gegenstand der badischen Industrie; sie werden besonders im Neckar bey Heidelberg gesammelt und an die schweizerischen und französischen Glasperlenfabriken verkauft.

Wildprett findet sich in den großen Waldungen und Gebirgen des Großherzogthums noch häufig, vorzüglich: Wildschweine, Hirsche, Rehe, Hasen u. s. w. An mehrern Orten giebt es Thiergärten, in welchen rothes und schwarzes Wildprett gehegt wird. Auch halten sich in den Sümpfen am Rheinstrom wilde Enten und andere Wasservögel in Menge auf.

3.

Aus dem Mineralreich.

Baden hat zwar verschiedene nutzbare Mineralien aufzuweisen, aber nur wenige davon gewinnt es in hinlänglicher Menge, und kein einziges im Ueberflusse.

Gold wird aus dem Rheine gewaschen, womit sich

besonders die Einwohner von Goldscheuer, Schröck, Eggenstein, Daxlanden u. s. w. beschäftigen. Aber in neuern Zeiten hat die Rheingoldwäscherey sehr abgenommen. Aus diesem Rheingolde werden zuweilen Dukaten und Denkmünzen geprägt, welche früher die Aufschrift hatten: Sic fulgent litora Rheni, und: Ex sabulis Rheni.

Auf Silber, Kupfer und Bley wird im Wiesen- und Treisamkreise, im Kinzingerthale und zu Prinzbach in der Standesherrschaft Geroldsek gebaut. Aber auf den Großherzoglichen Werken im Treisamkreise, zu St. Trutpert, Badenweiler und Sexau sind im Jahr 1810 nur 200 Mark Silber und 700 Centner Bley gewonnen worden. Ergiebiger ist der Fürstenbergische Bergbau im Kinzigthale, wo zwischen Wolfach und Haslach 12 Gruben im Bau sind, wovon aber gegenwärtig nur 5 mit Erzanbrüchen gesegnet sind. Im Jahr 1810 sind von diesen fünf Gruben 8 Pfund gediegen Silber, und 188 Centner 15 Pf. Silber- und Bleyerze zur Schmelzhütte geliefert, und hieraus 389 Mark, 14 Loth 11 Qu. Silber erzeugt worden. Ueberhaupt haben die Fürstenbergischen Bergwerke von 1795 bis 1810 6,206 Mark 10 Loth 2 Qu fein Silber, 1268 Centner 48 Pfund Farbkobolt, und 17 Centner 77 Pfund Gaarkupfer geliefert.

Kobolt liefert nur der Fürstenbergische Bergbau bey Wittichen im Kinzigthale, wo im Jahr 1810 an 230 Centner Farbkobolte erbeutet wurden, der in der dortigen Schmaltefabrik verarbeitet wird.

Auf Eisen wird in mehrern Gegenden des Großherzogthums gebaut. Landesherrliche Eisensteingruben sind zu Candern, Hertingen, Holzen, Tannenkirch, Hammerstein, Liel, Schliengen, Jestetten, Baltersweil, Bühl, Eichberg, Lienheim, Grießen, Herdern, Albführen im Wiesen- und Treisamkreise, deren Erze in den Hochöfen zu Candern, Hausen, Oberweiler und Albbrugg geschmolzen werden; dann zu Liptingen, Heudorf, Honstetten, Schwandorf, Engelswies und Langenbrunn im Seekreise, aus welchen Gruben die Erze in die Eisenschmelze zu Zigenhausen kommen. Außerdem giebt es auch mehrere Eisen- Berg- und Schmelzwerke, welche Privaten gehören, wie die Eisenschmelzen zu Wehr, Murg, Kriegerthal, Thiergarten und Pforzheim, während die meisten Eisensteingruben sich im Amte Engen befinden.

An Kochsalz hat Baden großen Mangel; denn

die Saline bey Bruchsal liefert jährlich kaum 7000 Centner, und die zu Mosbach nur 4000 Centner Salz.

Alaun- und Vitriolbergwerke sind zu Schriesheim im Amte Ladenburg, und zu Au bey Todtmoos im Amte St. Blasien.

Auf Steinkohlen wird zu Berghaupten im Amte Haslach, zu Diersburg im Amte Offenburg, und zu Umwegen im Amte Steinbach gebaut. Aber dieser Bergbau wird wegen Mangel an Absatz nur sehr schwach betrieben.

Gipsgruben sind zu Haßmersheim, Sulzfeld, Laufen, Brizingen, Sulzburg, Badenweiler, Candern, Hintschingen, Bamlach, Gittichen, Grenzach, Himmelspforte, Wehr, Thiengen, dann im Donau- und Wutachthal, besonders zu Ewattingen, Villingen, Blumegg. Im Ganzen aber hat Baden an diesem Minerale Mangel, und nur im Wiesenkreise Ueberfluß.

Marmor findet sich an mehrern Orten. Die schönsten Marmorbrüche giebt es zu Emmendingen, Bauschlott, Eichstetten, Welmdingen, Dietlingen, Efringen, Denzlingen, Ettingen, Fützen u. s. w., und Alabasterbrüche sind im Donau- und Wutachthale, besonders zu Fützen und Blumegg im Amte Bondorf.

Guten Töpferthon und Pfeifenerde hat das Großherzogthum an mehrern Orten, besonders zu Balg und Malsch, wo sich eine vorzügliche weiße und schwarze Pfeifenerde befindet. Porzellanerde gräbt man auf dem Karlstein bey Hornberg; sie wird besonders nach Würtemberg ausgeführt, und hier in der Ludwigsburger Porzellanfabrik verarbeitet.

Bolus, Ocker und gelbe Erde findet man zu Brizingen, Ballrechten, Hertingen und am Sausenberg; gelbe Erde von Hertingen wird in die Schweiz verführt. Eine Trippelgrube wird zu Brötzingen, im Amte Pforzheim, bearbeitet.

Schleifsteinbrüche giebt es zu Kürnberg und Langenau im Amte Schopfheim. Sie werden meist in die Schweiz und ins Elsaß verführt.

Mineralwässer besitzt das Großherzogthum mehrere. Die berühmtesten sind zu Baden, Badenweiler, Griesbach, Petersthal, Rippoldsau, Antogast u. s. w. Wir werden eine nähere Beschreibung davon in der Topographie liefern.

B.

Industrielle Produktion.

Obgleich das Großherzogthum, nach der Angabe des Ministers Freyh. v. Berstett, 160 größere und kleinere Manufacturen und Fabriken hat, so ist doch im Ganzen die Gewerbsindustrie dieses Landes nicht sehr bedeutend. Auch bringt Baden mehr gröbere und wohlfeilere, als feinere und kostbarere Fabrikate hervor.

Leinwandmanufakturen von einiger Erheblichkeit hat Baden blos in den Bezirken von Lahr, Ettenheim, Endingen, Breisach, Enzingen, Haslach, Buchen, Walldüren, Waibstadt und Sinsheim. Die meiste Kaufleinwand wird in Lahr, Endingen, Ettenheim und dem Odenwaldgebirge verfertiget. Das Hauptprodukt ist Packtuch, Zwilch und mittelfeine Leinwand. Auch wird viel Dochtgarn verfertiget und ausgeführt. Leinendamast fabriziren Lahr und Mühlburg.

Wollmanufakturen sind zu Lahr, Pforzheim, Schönau, Buchen, Michelfeld und Sinsheim. Die feinsten Tücher liefert die Pforzheimer Tuchfabrik, während die 65 Tuchmacher zu Schönau meist nur Soldatentücher verfertigen.

Auch die Baumwollenmanufakturen des Großherzogthums sind höchst unbedeutend. Ehedem hatten die Aemter Schönau, Säckingen, Waldshut u. s. w. eine blühende Baumwollenspinnerey, welche für Rechnung der Schweizer Fabrikanten betrieben wurde. Gegenwärtig aber hat dieser Industriezweig der armen Schwarzwälder ganz aufgehört. Auch die Trommelstickerey für die Schweizer Musselin Fabrik in den Aemtern Bondorf, Stühlingen, Engen, Jestetten u. s. w. hat in den neuern Zeiten sehr abgenommen. Eine Fabrik von Spinnmaschinen zum Spinnen der Baumwolle befindet sich zu St. Blasien, welche dem Banquier Seeligmann in Carlsruhe gehört, und eine Baumwollen-Maschinenspinnerey giebt es zu Ettlingen. Zitz- und Cattunfabriken werden zu Lörrach, Constanz und Binzen betrieben, wovon aber nur die beiden erstern von Bedeutung sind und besonders die Frankfurter Messen beziehen. Siamosen, Barchet und Flöre werden in Lahr verfertiget, und baumwollene Teppiche zu Mannheim.

Papier erzeugt Baden in hinreichenden Menge.

Man zählt im ganzen Lande ohngefähr 30 Papiermühlen, worunter die zu Ettlingen, Schopfheim, Candern, Emmendingen, Achern, Lauf, Niefern, Mosbach, Schönau, Schriesheim und Mühlhofen u. s. w. die vorzüglicheren sind. Die Papierfabrik zu Schriesheim, an der Bergstraße, erzeugt auch Preßdeckel und alle Arten Velinpapiere.

Papier-Tapeten werden zu Mannheim und Carlsruhe verfertiget; eine Fabrik von Tabacksdosen aus Papier-maché wird zu Rastadt betrieben, und Kartenfabriken besitzen Carlsruhe, Lahr und Mannheim.

Höchst unbedeutend sind die Seitenmanufakturen in Baden. Außer der Seidenbandfabrik in Candern giebt es nur hier und da einige Seidenweber. In einigen Orten des südlichen Schwarzwaldes ist man mit dem Kämmen und Spinnen der Floretseide für die Schweizer Fabriken beschäftiget.

Die Lederbereitung wird besonders zu Lahr, Pforzheim, Staufen, Freyburg, Ettenheim, Heidelberg, Weinheim, Neckargemündt, Eberbach und einigen andern Orten stark betrieben. Saffianfabriken sind zu Pforzheim, Heidelberg, Rüppur und Bühl.

Tabaksfabriken hat das Großherzogthum in großer Menge. Die vorzüglichsten sind zu Mannheim, Heidelberg, Carlsruhe, Lahr, Freyburg, Lörrach und Donaueschingen. Sie erzeugen sowohl Rauch- als Schnupftabak, und verarbeiten, außer den inländischen Blättern, auch amerikanische.

Krappfabriken werden zu Grötzingen, Weingarten, Heidelberg, Mannheim und Ladenburg betrieben.

Stärkefabriken sind zu Mannheim, Neu-Freystett, Rastatt u. s. w.

Cichorienkaffee-Fabriken befinden sich zu Lahr, Mannheim, Freyburg und einigen andern Orten.

Eine Bleyzuckerfabrick wird zu Grötzingen betrieben. Die zu Käferthal ist eingegangen.

Alaun- und Vitriolfabriken giebt es zu Schriesheim und Au bey Todtmoos; Schmaltefabriken zu Wittichen und im Holzhack bey Zell; und eine chemische Fabrik zu Pforzheim.

Pulvermühlen hat Baden zu Ettlingen, Wertheim, Pforzheim, Brenden, Neckar-Bischoffsheim u. s. w., und Salpetersiedereyen besonders im Fürstenbergischen.

Fabriken von gebrannten Wassern und Liqueurs sind in den Gegenden des Schwarzwaldes zu Mannheim Heidelberg, und Carlsruhe; eine Mineralwasser-Fabrik ist zu Badenweiler; eine Glaubersalzfabrik zu Rippoldsau; und Weinessigfabriken sind besonders zu Wertheim, Mannheim u. s. w. Chocoladefabriken, welche auch die Frankfurter Messen beziehen, befinden sich zu Carlsruhe und Mannheim.

Pottaschensiedereyen sind bey Freyburg, zu Geschwend im Amte Schönau, zu Untermünsterthal im Amte Staufen, bey Zell, Baden, Gengenbach, Gernsbach, zu Gaggenau, Reichenthal und Heidelberg. Auch giebt es auf dem Schwarzwalde mehrere Theerbrennereyen und Kienrußfabriken.

Verschiedene Holzwaaren verfertiget man zu Heubronn, Brandenberg, Gengenbach, Zell, Wolfach, im Prechthale, Hammersbacherthale, Murgthale und andern Thälern des Schwarzwaldes. Wiedendrehereyen sind zu Forbach und andern Orten.

Die Verfertigung hölzerner Uhren ist ein eigenthümlicher Industriezweig der Schwarzwälder. Ihr Hauptsitz ist zwischen Triberg, Neustadt und Waldkirch, besonders zu St. Märgen, Furtwangen, Gütenbach, Fallgrund, Neukirch, Schönach, Neustadt, Rohrbach, Triberg, Nußbach, Niederwasser, Eisenbach, Glashütte, St. Georgen, Kirnach, Breitenau, Hintergarten u. s. w., wo sich 688 eigentliche Uhrmacher, 75 Vorarbeiter, als Gestell-, Ziffer- und Instrumentenmacher, 127 Nebenarbeiter, als Schildmacher, Gießer u. dgl. und endlich 582 Händler befinden. Man macht hölzerne Uhren auch mit Glöckchen, Klavier- und Flötenspiel u. dgl. Es können jährlich in diesen Gegenden 107,328 Stück Holzuhren gemacht werden, welche ungefähr einen Werth von 320,000 Gulden haben. Aber diese Quantität wird jetzt selten mehr erzeugt, da der Absatz in fremde Länder täglich mehr erschwert wird.

Ein anderer bedeutender, aber nicht so wichtiger Industriezweig des Schwarzwaldes ist die Verfertigung der Strohgeflechte, welcher seinen Hauptsitz in den Aemtern Triberg und Wolfach hat. Blos in dem erstern Bezirke hat im Jahr 1811 diese Manufaktur 1750 Personen beschäftiget, wovon 1500 Individuen grobe Strohgeflechte und Hüte, und 250 Personen feine Strohgeflechte verfertigten. Das letztere, welches den Schweizerischen wenig nachgiebt, wird am meisten in Schöne-

wald und Schönach gemacht. Auch erhalten die feinen Strohgeflechte zugleich ihre Appretur.

Bijoutteriefabriken sind zu Pforzheim 20, und in Carlsruhe eine. Die Pforzheimer beschäftigen außer den eigentlichen Fabrikarbeiten auch viele Guillocheurs, Emailleurs, Maler, Gold-, Glas- und Steinschleifer, Graveurs, Mechaniker, Werkzeugmacher u. dgl. und überhaupt beynahe den fünften Theil der Einwohner von Pforzheim. Auch zeichnen sich ihre Fabrikate durch Schönheit und guten Geschmack so vortheilhaft aus, daß sie fast in allen Gallanteriewaarenlagern von Deutschland, Rußland, Polen, Dänemark, Schweden u. s. w. gefunden werden. Zur Aufrechthaltung des Kredits derselben im Auslande, ist von der Regierung eine eigene Controlle aufgestellt, bey welcher alle Erzeugnisse dieser Fabriken die Probe passiren müssen und alsdann gestempelt werden. Uebrigens giebt es in Baden auch viele Gold- und Silberarbeiter, die meisten in Mannheim und Carlsruhe, und in letzterer Stadt ist auch eine Steinschleiferey.

Fabriken von goldenen und silbernen Uhren werden zu Carlsruhe und Pforzheim betrieben, sie sind aber von keiner besondern Ausdehnung. Die schönsten und künstlichsten Uhren verfertiget die Carlsruher Fabrik.

Chaisenfabriken sind zu Rastatt, Carlsruhe und Mannheim. Die erstere fabrizirt aber außer den Wägen auch Stahl, der aus einheimischem Eisen bereitet wird, dann Feuerspritzen, Pressen, mathematische und physikalische Apparate und mehrere andere Artikel.

Eisenhammerwerke finden sich zu Oberweiler, Candern, Hausen, Kollnau, Kutterau, Albbrugg und Zizenhausen, welche landesfürstlich sind, dann zu Hammereisenbach, Wehr, Zell bey Hausen, Öllingen, Pforzheim, Gaggenau, Bühlerthal und Hausach, welche Privaten gehören. Das beste Eisen liefern die Eisenwerke des Oberlandes.

Eisendrathfabriken sind zu Albbrugg und Schopfheim; die erstere ist landesherrlich.

Pfannenschmieden werden zu Hausach und Albbrug betrieben; die erstere ist fürstenbergisch und die letztere landesherrlich. Mehrere Waffenschmiede, welche vorzügliche Arbeiten liefern, sind zu Forbach und Eberbach, so wie eine Gewehrfabrik zu St. Blasien.

Löffelfabriken von verzinntem Eisenblech befin-

den sich zu Triberg, Geschwend, im Amte Schönau, und Rothenfels.

Viele Nagelschmiede, welche ihr Fabrikat ins Ausland, besonders in die Schweiz verkaufen, sind zu Grünholz, eine halbe Stunde von Klein-Laufenburg, und eine Fabrik von Pariser Stiften wird zu Albbrugg betrieben.

Kupferhämmer, welche aber nur altes Kupfer verarbeiten, giebt es zu Pforzheim und Kork.

Bleyzüge für Glaser werden zu Lenzkirch, im Amte Neustadt, und zu Freyburg gemacht. Die erstern werden wegen ihrer besondern Härtung weit und breit verführt.

Das beste und schönste Töpfergeschirr liefern Baaden und Lenzkirch. Eine Fabrik von Steingeschirr und Schmelztiegeln befindet sich zu Rothenfels; Fayencefabriken sind zu Durlach und Mosbach, und Steingutfabriken werden zu Baden und Zell betrieben.

Glashütten hat das Großherzogthum zu Gaggenau, Nordrach, Herzogenweiler, Bubenbach, Aeule und Hausen, worunter die zu Gaggenau die vorzüglichere ist.

Eine Spiegelfabrik befindet sich zu Mannheim, wo auch eine Fabrik von Regen- und Sonnenschirmen betrieben wird, welche ihren Hauptabsatz auf den Frankfurter Messen hat.

Meublesfabriken sind zu Carlsruhe und Mannheim und eine Schreibfederfabrik zu Heidelberg; beide haben auch auswärtigen Absatz.

Eine Wachsfabrik ist zu Heidelberg, womit eine Lichter- und Seifenfabrik verbunden ist.

VI.

Handel.

Der allergrößte Theil der Ausfuhr besteht in Naturprodukten, vorzüglich in Getreide, Holz, Taback, Hanf, Wein, Obst, Oel und Schlachtvieh. Man kann nach angestellten Untersuchungen annehmen, daß $\frac{3}{4}$ der ganzen Ausfuhr in natürlichen Erzeugnissen, und nur $\frac{1}{4}$ in Fabrikaten bestehen.

Der wichtigste und stets gangbare Ausfuhrartikel ist das Holz, welches auf der Murg, Kinzig, Alb, dem Neckar und Main in den Rhein gebracht und auf

diesem bis nach Holland verführt wird. Den stärksten Holzhandel treiben Gernsbach, Wolfach, Pforzheim, Rastadt, Mannheim und Wertheim; die letztere Stadt bezieht aber das meiste Holz zu ihrem Handel aus fremden Staaten, besonders aus dem Spessart.

Kein so bleibender Ausfuhrsartikel ist dagegen das Getraide, da der Verkauf desselben ins Ausland, besonders nach der Schweiz und den überrheinischen Provinzen von verschiedenen Umständen abhängt. In den neuesten Zeiten hatte die stärkste Fruchtausfuhr in den Jahren 1816 bis 1818 statt. Den Getreidehandel in die Schweiz treiben besonders Villingen, Radolphzell, Ueberlingen und Mörsburg.

Die Ausfuhr des Weins, besonders von Wertheim nach Baiern, hat seit den letztern Jahren eine starke Verminderung erlitten, während in den letzten Monaten des Jahrs 1818 eine außerordentliche Weineinfuhr statt fand. Der weiße Wein geht nach der Schweiz und dem nördlichen Deutschland; auch nach Frankfurt am Main wird viel Wein, besonders von Lautenbach und Hemsbach, verkauft. Den stärksten Weinhandel haben Wertheim, Mannheim, Pforzheim, Rastatt, Lahr u. s. w.

Nächst dem Holz sind Tabak und Hanf die bedeutendsten Gegenstände der Ausfuhr, vorzüglich Hanf, wovon viele tausend Centner in die Schweiz, nach Frankreich, Holland, Rheinpreußen, Würtemberg, Baiern, u. s. w. gehen. Die Ausfuhr der rohen Tabaksblätter hat, seitdem die See wieder offen ist, etwas abgenommen.

Von seinen übrigen Naturerzeugnissen führt Baden besonders Krapp, Obst, Gemüse, Schlachtvieh, feine Wolle, Fische, Reps- und Mohnöl, Kirschenwasser, verschiedene Steinarten, Mineralwässer u. s. w. aus.

Weit unbedeutender ist der auswärtige Absatz der badischen Fabrikate, da sie, wie wir schon oben bemerkt haben, nur ¼ der ganzen Ausfuhr betragen. Die vorzüglichsten Artikel sind: Docht und Garn, fabrizirter Tabak, calcinirte Potasche, Bleyzucker, Bleyzüge, geschliffene Steinwaaren, Holzwaaren, hölzerne und andere Uhren, Glaswaaren, Töpferwaaren, Papier, Papiertapeten, Stahl- und Eisenwaaren, Chaisen, Bijouteriewaaren, feine Meubles, gedruckte Baumwollenwaaren, Leder, Liqueurs, Regen- und Sonnenschirme, Schreibfedern und einige andere Fabrikate.

Der Werth der ganzen Ausfuhr, sowohl an Natur-

als Kunstprodukten, belauft sich, nach einer Angabe des landesherrlichen Commissarius und geheimen Referendärs Nebenius in der Ständeversammlung, ungefähr auf 20 bis 22 Millionen Gulden.

Und eben so hoch beläuft sich nach dieser Berechnung (die aber, wie alle solche Calculs, nur oberflächlich seyn kann) die Einfuhr, wovon ¾ in Fabrikaten, und ¼ in rohen Stoffen besteht. Colonial-, Material- und Apothekerwaaren aller Art, Südfrüchte, Seeprodukte, französische und andere fremde Weine, Salz, feine Tücher und andere dergleichen Wollenzeuge, Seiden-, Baumwollen- und Leinwaaren, mehrere Metallwaaren, feines Papier, Putz- und Modewaaren, verschiedene Luxusartikel u. s. w. sind die vorzüglichsten Gegenstände der Einfuhr. Der Zwischen- und Durchfuhr-Handel wird hauptsächlich durch den Rhein und Main, so wie zu Lande auf der Bergstraße nach Würtemberg und der Schweiz sehr befördert. Doch hat auch dieser, so wie der Ausfuhrhandel, durch die neuen Zollgesetze deutscher Staaten, und durch die Holländischen Douanengesetze bedeutend gelitten. Denn die letztern haben besonders die Schweiz veranlaßt, die Seegüter, deren Transit durch Frankreich gestattet ist, häufiger als es früher geschah, von den französischen Seehäfen zu beziehen. Sogar die Durchfuhr jener Artikel, die, wie der raffinirte Zucker, nicht durch Frankreich geführt werden dürfen, hat fühlbar abgenommen, indem die hohen niederländischen Zölle selbst italienische Handelsstädte, wie z. B. Genua, in den Stand gesetzt haben, in den südlichen Theilen der Schweiz mit den holländischen Seeplätzen in Concurrenz zu treten. Ueberdies hat auch die zunehmende Schifffahrt auf dem Rhein, oberhalb Freystedt einigen Antheil an der Verminderung des Transits. Mannheim, Schröck und Freystedt sind die Haupt-Ein- und Ausladstationen am Rhein, und auf den Main treibt Wertheim einen beträchtlichen Zwischenhandel.

Uebrigens kann auch folgende Uebersicht des Ertrags der Zölle über den gegenwärtigen Zustand des badischen Handels einiges Licht verbreiten. Die Zölle ertrugen nämlich:

1. Vom 1. May 1812 bis dahin 1813:

	fl.	kr.	fl.	kr.
a) Transitzölle .	123,390.	32.		
b) Eingangszölle	242,438.	30.		
c) Ausgangszölle	151,642.	36.		
			517,471.	38.

2. Von 1. May 1813 bis dahin 1814:

	fl.	kr.	fl.	kr.
a) Transitzölle .	102,815.	5½.		
b) Eingangszölle	283,180.	11½.		
c) Ausgangszölle	138,022.	30.		
			524,017.	47.

3. Vom 1. May 1814 bis dahin 1815:

	fl.	kr.		
a) Transitzölle .	169,911.	7.		
b) Eingangszölle	308,813.	38.		
c) Ausgangszölle	143,636.	55.		
			622,361.	40.

4. Vom 1. May 1815 bis dahin 1816.

	fl.	kr.		
a) Transitzölle .	169,948.	33.		
b) Eingangszölle	339,470.	11.		
c) Ausgangszölle	134,882.	2.		
			644,300.	46.

5. Vom 1. May 1816 bis dahin 1817:

	fl.	kr.		
a) Transitzölle .	157,724.	52.		
b) Eingangszölle	309,764.	55.		
c) Ausgangszölle	316,639.	25.		
			784,129.	12.

6. Vom 1. May 1817 bis dahin 1818:

	fl.	kr.		
a) Transitzölle .	144,805.	34.		
b) Eingangszölle	304,795.	28.		
c) Ausgangszölle	158,594.	7.		
			608,195.	9.

7. Vom 1. May 1818 bis letzten Februar 1819:

	fl.	kr.		
a) Transitzölle .	99,609.	10.		
b) Eingangszölle	220,871.	47.		
c) Ausgangszölle	144,805.	14.		
			465,286.	11.

Die Wasserzölle ertrugen, die Rheinschiffahrts-Octroi nicht gerechnet:

Im Jahr 1814 bis 1815 . .	47,111 fl.	14 kr.
— — 1815 bis 1816 . .	45,253 —	54 —
— — 1816 bis 1817 . .	62,885 —	59 —
— — 1817 bis 1818 . .	72,464 —	12 —
— — 1818 bis letzten Februar 1819. . . .	45,249 —	33 —

VII.

Oeffentliche Unterrichtsanstalten.

Für die allgemeine Volksbildung bestehen überall Knaben- und Mädchen-Schulen, in welchen Unterricht im Lesen, deutscher Sprache, Schreiben, Rechnen, Religion und andern nothwendigen Kenntnissen ertheilt wird. Schullehrer-Seminarien sind: zu Rastatt ein katholisches — und zu Carlsruhe ein protestantisches.

Auch für die höhere und gelehrte Bildung ist im Großherzogthum mehr als hinlänglich gesorgt. Pädagogogien und lateinische Schulen sind zu Pforzheim, Lörrach, Baden, Lahr, Villingen, Mörsburg, Bruchsal, Mosbach, Durlach und Weinheim; Lycäen zu Carlsruhe, Rastatt, Mannheim und Constanz; Gymnasien zu Heidelberg, Wertheim, Freyburg, Offenburg und Donaueschingen.

Universitäten hat das Großherzogthum zu Heidelberg und Freyburg; auf dieser wird katholische, und auf jener protestantische Theologie gelehrt, und auf beiden Universitäten bestehen die bekannten vier Fakultäten. Auch besitzt jede derselben eine reiche Bibliothek, eine Sammlung von physikalischen und mathematischen Apparaten, einen botanischen Garten, ein anatomisches Theater und ein medicinisch-chirurgisches Clinicum. Heidelberg hat überdieß ein Naturalienkabinet und einen trefflichen ökonomischen und forstbotanischen Garten, welcher nicht nur die verschiedenen in- und ausländischen Arten der Feld- und Gartengewächse, sondern verschiedene in- und ausländische Holzarten und eine Baumschule enthält. (Der berühmte, 2 Stunden von Heidelberg entfernte, Schwezinger Garten ist in botanischer Hinsicht einer der reichhaltigsten in Deutschland.)

Die Zahl der Studierenden war auf der Universität Heidelberg im Jahr 1818 folgende:

1. Theologen:

Inländer . . .	40.	
Ausländer . . .	32.	
		72 Köpfe.

2. Juristen:

Inländer . . .	33.	
Ausländer . . .	342.	
		375 —

Uebertrag 447 Köpfe.

3. Mediziner:

Inländer	26.	
Ausländer	63.	
		89 —

4. Cameralisten:

Inländer	14.	
Ausländer	24.	
		38 —

5. Philosophen und Philologen:

Inländer	8.	
Ausländer	20.	
		38 —

Summe 603 Köpfe.

Weniger zahlreich sind die Studierenden auf der Universität zu Freyburg. Im Jahr 1818 befanden sich daselbst:

1. Theologen:

Inländer	83.	
Ausländer	7.	
		90 —

2. Juristen:

Inländer	32.	
Ausländer	9.	
		41 —

3. Mediziner *):

Inländer	67.	
Ausländer	42.	
		109 —

4. Philosophen:

Inländer	86.	
Ausländer	11.	
		97 —

Summe 337 Köpfe.

Zu den Bildungsanstalten für einzelne Wissenschaften und besondere Zwecke gehören:

1. Das theologische Seminarium für Katholiken zu Mörsburg, und das protestantische Pfarr-Seminarium zu Carlsruhe.

---

*) Unter den Medizinern befanden sich 57 eigentliche Mediziner, 39 Chirurgen, 10 Thierärzte und 8 Apotheker.

2. Die Ingenieur-Schule in Carlsruhe, deren Zweck die Bildung vorzüglich brauchbarer Civil-Ingenieurs ist. Damit ist das Ingenieur-Büreau verbunden, das in allen Gattungen praktisch-technischer Arbeiten Unterricht ertheilt, und seit mehrern Jahren auch mit der Triangulirung des Landes und andern wichtigen Unternehmungen beschäftiget ist. Beide Anstalten werden auf Staatskosten unterhalten.
3. Die Militärschule in Carlsruhe, in der hauptsächlich Mathematik, Fortifikation und Geschützkunst, dann deutsche und Französische Sprache gelehrt wird. Sie kostet dem Staate jährlich 19,300 Gulden.
4. Die Handlungs-Akademie in Mannheim.
5. Die Thierarzney-Schule in Carlsruhe, welche alle besuchen müssen, die im Großherzogthum als Thierärzte angestellt seyn wollen.
6. Das Forst- und Jagdlehrinstitut in Carlsruhe, das aber blos eine Privatanstalt ist.
7. Das Taubstummen-Institut zu Carlsruhe, in das aber nur 5 bis 6 Zöglinge aufgenommen werden, wovon drey auf Staatskosten ernährt und bekleidet werden.
8. Die architektonische Zeichenschule zu Carlsruhe, in welcher jungen Handwerkern, die des Zeichnens bedürfen, von zwey Lehrern unentgeldlicher Unterricht ertheilt wird. Unvermögenden Inländern werden auch die erforderlichen Materialien zu ihrer Arbeit verabreicht. Hierher gehört auch die architektonische Privat-Anstalt des Oberbaudirektor Weinbrenner.

VIII.

Staatsverfassung.

Die Verfassung des badischen Staats, welche bisher rein monarchisch war, ist durch die Verfassungsurkunde vom 22. August 1818 und durch die im Jahr 1819 in Wirksamkeit getretenen Landstände dergestalt beschränkt worden, daß zwar der Großherzog alle Rechte der Staatsgewalt in sich vereiniget, sie aber unter den in der Verfassungsurkunde festgesetzten Bestimmungen ausübt.

Der jetzt regierende Großherzog ist Ludwig (Wilhelm August), geb. 1763, succ. 1818. Er führt den Titel: Ludwig von Gottes Gnaden, Großherzog zu Baden,

Herzog zu Zähringen, Landgraf zu Nellenburg, Graf zu Salem, Petershausen und Hanau u. s. w.

Nach dem, von dem verstorbenen Großherzog Carl, am 4. Octbr. 1817 errichteten Hausgesetz und Familien-Statut, ist die Regierungsfolge erblich, und zwar nach dem Rechte der Erstgeburt, und nur in männlicher Linie. So lange ehelicher, ebenbürtiger Mannsstamm vorhanden ist, gebührt diesem allein das Recht der Nachfolge; und da der im Jahr 1818 verstorbene Großherzog Carl keine männlichen Nachkommen hatte, so folgte ihm in der Regierung Markgraf Ludwig, der gegenwärtige Großherzog. Nach Erlöschung dieses Mannsstammes trifft die Erbfolge die männliche Descendenz des Großherzogs Carl Friedrich aus zweyter Ehe, nämlich die bisherigen Grafen von Hochberg, welche den 4. Octbr. 1817 zu Großherzogliche Prinzen und Markgrafen von Baden erhoben worden sind. Wenn der Mannsstamm auch in diesen drey Linien, nämlich in der des Markgrafen Leopold, in der des Markgrafen Wilhelm und in der des Markgrafen Maximilian erlöschen sollte, so geht die Erbfolge auf die männlichen, eheligen, ebenbürtigen Nachkommen der Prinzessinnen über.

Das großherzogliche Wappen umfaßt in 30 Feldern die alten und neuen Besitzungen des Hauses. Das Mittelschild hat im Felde rechts einen sogenannten schrägrechten goldenen Balken, im purpurnen Felde, als Wappenzeichen des ganzen souveränen Staats, und links unter einen goldenen, streitfertigen linksgehenden Löwen, mit ausgeschlagener Zunge, als Wappenzeichen der zähringischen Abstammung. Auf dem Hauptschilde ruht die Königskrone. Die Schildhalter bilden ein Greif und ein Löwe.

Ritterorden besitzt Baden folgende drey:

1) Den Hausorden der Treue, welcher im Jahr 1715 von dem Markgrafen Carl Wilhelm bey Erbauung der Stadt Carlsruhe gestiftet, und im Jahr 1803 bey Annahme der Kurfürsten-Würde von dem Großherzog Carl Friedrich erneuert wurde. Er besteht aus Großkreuzen und Commandeurs und die sämmtlichen Prinzen des Hauses sind dessen geborne Ritter. Das Ordenszeichen ist ein goldener rothgeschmelzter, durch 4 goldene doppelt verschlungene C zusammenhaltender, von dem weiß und roth geschmelzten Kurhute bedeckter Kreuzstern;

in der Mitte befindet sich einer Seits im weiß emailirten Felde die Ueberschrift Fidelitas, und anderer Seits im goldenen Felde das badische Herzschild mit einem rothen Schräg-Balken. Dieses Ordenskreuz wird an einem orangefarbenen Band von verschiedener Breite mit schmaler silberner Einfassung von den Großkreuzen über der rechten Schulter, und von den Commandeurs am Halse getragen.

2) Den militärischen Carl Friedrichs-Orden, welchen der Großherzog Carl Friedrich im Jahr 1807 für militärische Verdienste gestiftet hat. Der Orden hat 3 Classen: Großkreuze, Commandeurs, und Ritter. Die Insignien desselben bestehen: a) in einem vierstrahligten weiß emailirten Ordenskreuz, nach den drey verschiedenen Classen des Ordens in der Größe verschieden; in der Mitte befindet sich einerseits der verzogene Name des Großherzogs C. F. mit Gold emailirt, und andererseits ein streitfertiger, silberner Greif, mit der Umschrift: Für Badens Ehre. Um die Strahlen des Ordenskreuzes schlingt sich ein Kranz von Lorbeerzweigen, und das ganze bedeckt eine Krone, woran das Ordenskreuz an einem dreyfach gestreiften, in der Mitte rothen, an beiden Enden gelben, mit 2 weißen Lisieren versehenen Bande befestigt wird. b) In einem auf der linken Brust zu tragenden Ordensstern von Silber, mit 4 Hauptstrahlen und 4 kleinern Zwischenstrahlen.

3) Den Orden vom Zähringer-Löwen, welchen der verstorbene Großherzog Carl im Jahr 1812 am Namensfeste seiner Gemahlin gestiftet hat. Er besteht aus Großkreuzen, Commandeurs und Rittern. Auf dem Ordenszeichen erscheint das Wappenbild des Zähringischen Löwens, und die Ruine der Burg Zähringen bey Freyburg. Dasselbe wird an einem grünen Bande mit orangefarbener Lisiere getragen.

Für ausgezeichnete gemeinnützige Verdienste werden als Belohnung, sowohl beym Civil- als Militärstande, goldene und silberne Verdienst-Medaillen ausgetheilt.

Das Großherzogthum Baden hat sich seit dem Jahr 1818 einer landständischen repräsentativen Verfassung zu erfreuen. Die Verfassungs-Urkunde vom 22. August 1818, die Wahlordnung vom 23. December 1818, und

die übrigen das badische Staatsrecht betreffenden Gesetze, enthalten folgende Bestimungen:

A. Allgemeine Rechte der badischen Staatsbürger.

1. Die staatsbürgerlichen Rechte der Badener sind gleich in jeder Hinsicht, wo die Verfassung nicht namentlich und ausdrücklich eine Ausnahme begründet.

2. Alle Badener tragen ohne Unterschied zu allen öffentlichen Lasten bey. Alle Befreyungen von direkten oder indirekten Abgaben bleiben aufgehoben.

3. Alle Staatsbürger von den drey christlichen Confessionen haben zu allen Civil- und Militärstellen und Kirchenämtern gleiche Ansprüche.

4. Unterschied in der Geburt und Religion begründet, mit Ausnahme der Standesherrn, keine Befreyung von der Militär-Dienstpflicht.

5. Für die bereits für ablöslich erklärten Grundlasten und Dienstpflichten, und alle aus der aufgehobenen Leibeigenschaft herrührenden Abgaben, soll durch ein Gesetz ein angemessener Abkaufs-Fuß regulirt werden.

6. Eigenthum und persönliche Freyheit der Badener stehen alle auf gleiche Weise unter dem Schutze der Verfassung.

7. Die Gerichte sind unabhängig innerhalb der Grenzen ihrer Competenz.

8. Alle Erkenntnisse in bürgerlichen Rechtssachen müssen von den ordentlichen Gerichten ausgehen.

9. Niemand darf in Criminalsachen seinem ordentlichen Richter entzogen werden

10. Niemand kann anders als in gesetzlicher Form verhaftet und länger als zweymal 24 Stunden im Gefängniß festgehalten werden, ohne über den Grund seiner Verhaftung vernommen zu seyn.

11. Der Großherzog kann erkannte Strafen mildern oder ganz nachlassen, aber nicht schärfen.

12. Alle Vermögens-Confiscationen sollen abgeschafft werden.

13. Die Preßfreyheit wird nach den künftigen Bestimmungen der Bundesversammlung gehandhabt werden.

14. Jeder Landeseinwohner genießt der ungestörten Gewissensfreyheit und in Ansehung der Art seiner Gottesverehrung des gleichen Schutzes.

15. Die politischen Rechte der drey christlichen Religionstheile sind gleich.

16. Das Kirchengut und die eigenthümlichen Güter und Einkünfte der Stiftungen, Unterrichts- und Wohlthätigkeitsanstalten dürfen ihrem Zwecke nicht entzogen werden.

17. Die Dotationen der beiden Landes-Universitäten und anderer höherer Lehranstalten, sie mögen in eigenthümlichen Gütern und Gefällen, oder in Zuschüssen aus der allgemeinen Staatscasse bestehen, sollen ungeschmälert bleiben.

18. Jede, von Seite des Staats gegen seine Gläubiger übernommene Verbindlichkeit ist unverletzlich.

19. Das Gesetz vom 14. August 1817, welches bestimmt, daß die im 18. Artikel der deutschen Bundesacte festgesetzte Nachsteuer- und Abzugs-Freyheit auch im Großherzogthum Baden dergestalt als Richtschnur beobachtet werden soll, als den ausgedehnteren Freyheiten, welche theils die Landgesetze den badischen Unterthanen, in Hinsicht auf die Auswanderung, zusprechen, theils die mit einzelnen deutschen Bundesstaaten schon früher geschlossenen oder künftig abzuschließenden besondern Freyzügigkeits-Verträge mit sich bringen dürften, kein Eintrag geschieht, wird als ein Bestandtheil der Verfassung angesehen.

B. Landstände.

I. Mitglieder der Stände-Versammlung.

1) Die Landstände des Großherzogthums Baden sind in zwey Kammern abgetheilt. Die erste Kammer besteht:

1) Aus den Prinzen des Großherzoglichen Hauses, nämlich aus den Markgrafen Karl Leopold, Wilhelm Ludewig, und Maximilian zu Baden.

2) Aus den Häuptern der standesherrlichen Familien, als:

a) dem Fürsten Carl Egon zu Fürstenberg;

b) dem Fürsten Emich Karl zu Leiningen (zur Zeit noch minorenn);

c) dem Fürsten Karl zu Löwenstein Rosenberg;

d) dem Fürsten Friedrich Carl zu Löwenstein Freudenberg;

e) dem Fürsten Georg zu Löwenstein Freudenberg;

f) dem Fürsten Franz Wilhelm Joseph Anton zu Salm-Krautheim.
g) dem Fürsten Phillipp von der Leyen;
h) dem Grafen Wenzel zu Leiningen Neudenau;
i) dem Grafen Karl zu Leiningen Billigheim.

3) Aus dem katholischen Landesbischoffe und dem protestantischen Prälaten. In Ermangelung des Landesbischoffs tritt der Bisthumsverweser in die Ständeversammlung.
4) Aus den acht Abgeordneten des grundherrlichen Adels.
5) Aus zwey Abgeordneten der Landes-Universitäten.
6) Aus den Mitgliedern, welche der Großherzog, ohne Rücksicht auf Stand und Geburt, für die erste Kammer ernennet. Die Zahl derselben darf aber niemals acht Personen übersteigen.

Die zweyte Kammer der Stände-Versammlung besteht:

a) aus den 22 Abgeordneten der Städte: Ueberlingen, Constanz, Freyburg, Lahr, Offenburg, Rastadt, Baden, Carlsruhe, Durlach, Pforzheim, Bruchsal, Mannheim, Heidelberg und Wertheim, wovon die Städte Carlsruhe und Mannheim, jede 3, Freyburg, Lahr, Pforzheim und Heidelberg jede 2, und von den übrigen Städten jede 1 Deputirten ernennt.
b) Aus den Abgeordneten der 41 Wahl-Bezirke, deren jeder einen Deputirten ernennt.

II. Bestimmungen, die Wahl der Abgeordneten in der ersten Kammer betreffend.

1. Die Prinzen des Hauses und die Standesherrn treten nach erlangter Volljährigkeit in die Stände-Versammlung ein. Von denjenigen standesherrlichen Familien, die in mehrere Zweige sich theilen, ist das Haupt eines jeden Familien-Zweiges, der in Besitz einer Standesherrschaft sich befindet, Mitglied der ersten Kammer. Während der Minderjährigkeit des Besitzers einer Standesherrschaft ruhet dessen Stimme.

2. Die Häupter der adelichen Familien, welchen der Großherzog eine Würde des hohen Adels verleihet, treten, gleich den Standesherrn, als erbliche Landstände in die erste Kammer. Sie müssen aber ein nach dem Rechte der Erstgeburt und der Lineal-Erbfolge erbliches Stamm- und Lehngut besitzen, das in der Grund- und

Gefällsteuer, nach Abzug des Lasten-Kapitals, wenigstens zu 300,000 Gulden angeschlagen ist.

3. Bey der Wahl der grundherrlichen Abgeordneten sind sämmtliche adeliche Besitzer von Grundherrschaften, die das 21ste Lebensjahr zurückgelegt und im Lande ihren Wohnsitz haben, stimmfähig. Wählbar sind alle stimmfähigen Grundherrn, die das 25ste Lebensjahr zurückgelegt haben. Jede Wahl gilt für acht Jahre. Alle 4 Jahre tritt die Hälfte der grundherrlichen Deputirten aus.

4. Adelichen Güterbesitzern kann der Großherzog die Stimmfähigkeit und Wählbarkeit bey der Grundherrnwahl beylegen, wenn sie ein Stamm- oder Lehngut besitzen, das in der Grund- und Gefällsteuer, nach Abzug des Lasten-Capitals, wenigstens auf 60,000 Gulden angeschlagen ist, und nach dem Rechte der Erstgeburt nach der Lineal-Erbfolge vererbt wird.

5. Das Großherzogthum ist in zwey grundherrliche Wahlbezirke eingetheilt, welche die Murg scheidet. Ein jeder der beiden Bezirke wählt vier Abgeordnete aus der Mitte der, ihm angehörigen, wählbaren Grundherrn durch relative Stimmen-Mehrheit. Der Wahlort für den Bezirk oberhalb der Murg ist Freyburg, und für den Bezirk unterhalb der Murg Mannheim. Der Großherzog ernennt aus der Zahl der höheren Staatsdiener, oder der Grundherrn des Bezirks, einen Commissär zur Leitung der Wahl in einem jeden der beiden Bezirke.

6. Jede der beiden Landes-Universitäten (Freyburg und Heidelberg) wählt ihren Abgeordneten auf vier Jahre aus der Mitte der Professoren, oder aus der Zahl der Gelehrten oder Staatsdiener des Landes. Nur die ordentlichen Professoren sind stimmfähig. Die Wahl kann aber nicht gültig vor sich gehen, wenn nicht wenigstens $\frac{3}{4}$ der activen ordentlichen Professoren erscheinen, oder durch Bevollmächtigte vertreten sind. Die Wahl geschieht durch absolute Stimmen-Mehrheit. Der jeweilige Prorector ist landesherrlicher Commissär bey der Wahlversammlung, ohnbeschadet seines Stimmrechts.

III. Bestimmungen, die Wahl der Abgeordneten der Städte und Aemter betreffend.

1. Die Abgeordneten der Städte und Aemter werden von den gewählten Wahlmännern ernannt. Die

Aemter sind in 41 Wahlbezirke, und diese wieder in Wahldistrikte eingetheilt.

2. Jeder Ort mit eigenem Gericht; der wenigstens 250 Einwohner zählt, bildet einen eigenen Wahldistrikt, und ernennt wenigstens Einen Wahlmann. Größere Orte, die wenigstens 750 Einwohner zählen, wählen je auf 500 Seelen Einen, und auf den Rest der Bevölkerung, in so ferne er 250 erreicht, einen weitern Wahlmann.

3. In den 14 Städten, welche eigene Abgeordnete ernennen, wird je auf 500 Einwohnern Ein Wahlmann, und wenn der Ueberschuß 150 erreicht, ein weiterer ernannt.

4. Bey der Ernennung der Wahlmänner sind ohne Unterschied der Religion stimmfähig und wählbar alle Staatsbürger, die a) das 25ste Lebensjahr zurückgelegt haben; b) nicht Mitglieder der ersten Kammer und bey der Wahl der grundherrlichen Abgeordneten nicht stimmfähig und nicht wählbar sind, und c) die im Wahlorte als Bürger angesessen sind, oder daselbst ein öffentliches Amt bekleiden. Ausgeschlossen sind also blos Hintersassen, Gewerbsgehülfen, Gesinde, Bediente u. s. w.

5. Der Großherzog ernennt Commissarien zur Leitung der Wahl der Abgeordneten in den Städten und Aemtern. Die Wahl der Abgeordneten aus der Zahl der wählbaren Staatsbürger geschieht mittelst absoluter Stimmen-Mehrheit. Zum Abgeordneten kann erwählt werden, ohne Rücksicht auf Wohnort, jeder Staatsbürger, der

a) weder wirkliches Mitglied der ersten Kammer, noch bey der Wahl der grundherrlichen Abgeordneten wählbar oder stimmfähig ist;
b) einer der drey christlichen Confessionen angehört;
c) das dreyßigste Lebensjahr zurückgelegt hat, und
d) wenigstens mit einem Capital von 10,000 Gulden in dem Grund-, Häuser- und Gewerbsteuer-Kataster, zusammen genommen, eingetragen ist, oder eine lebenslängliche jährliche Rente von wenigstens 1,500 fl. von einem Stamm- oder Lehngut-Besitze, oder eine fixe ständige Besoldung oder Kirchenpfründe von gleichem Betrage, als Staats- oder Kirchendiener bezieht, auch in diesen beiden letztern Fällen, wenigstens irgend eine directe Steuer aus Eigen-

thum, d. h. von Grundstücken, steuerbaren Gefällen oder Gebäulichkeiten zahlt.

Landes-, standes- und grundherrliche Bezirksbeamte, Pfarrer, Physici, und andere geistliche oder weltliche Localdiener können als Abgeordnete nicht von den Wahlbezirken gewählt werden, wozu ihr Amtsbezirk gehört.

6. Die Abgeordnete der Städte und Aemter werden auf acht Jahr ernannt, und so, daß die Kammer alle zwey Jahre zu einem Viertel erneuert wird.

7. Jede neue Wahl eines Abgeordneten, die wegen Auflösung der Versammlung, oder wegen des regelmäßigen Austritts eines Mitglieds nöthig wird, zieht eine neue Wahl der Wahlmänner nach sich. Jeder austretende ist wieder wählbar.

IV. Bestimmungen über die Ständeversammlung überhaupt.

1. Der Großherzog ruft die Stände zusammen, vertagt sie und kann sie auflösen. Die Kammern können sich also weder eigenmächtig versammeln, noch nach erfolgter Auflösung oder Vertagung beysammen bleiben und berathschlagen.

2. Die Auflösung der Stände bewirkt, daß alle durch Wahl ernannte Mitglieder der ersten und zweyten Kammer, die Abgeordnete der Grundherrn, der Universitäten und der Städte und Aemter ihre Eigenschaft verlieren.

3. Erfolgt die Auflösung, ehe der Gegenstand der Berathung erschöpft ist, so muß längstens innerhalb drey Monaten zu einer neuen Wahl geschritten werden.

4. Der Großherzog ernennt für jeden Landtag den Präsidenten der ersten Kammer; die zweyte Kammer wählt für die Präsidentenstelle drey Candidaten, wovon der Großherzog für die Dauer der Versammlung Einen bestätiget.

5. Alle zwey Jahre muß eine Ständeversammlung statt finden.

6. Die Mitglieder beider Kammern können ihr Stimmrecht nicht anders als in Person ausüben.

7. Die Ständeglieder sind berufen, über die Gegenstände ihrer Berathungen nach eigener Ueberzeugung abzustimmen. Sie dürfen von ihren Committenten keine Instruktionen annehmen.

8. Kein Ständeglied kann während der Dauer de

Versammlung, ohne ausdrückliche Erlaubniß der Kammer, wozu es gehört, verhaftet werden; der Fall der Ergreifung auf frischer That bey begangenen peinlichen Verbrechen ausgenommen.

9. Die Stände können sich nur mit den nach der Verfassungs-Urkunde zu ihrer Berathung geeigneten, oder vom Großherzog besonders an sie gebrachten Gegenständen beschäftigen.

10. Es besteht ein ständischer Ausschuß, aus dem Präsidenten der letzten Sitzung und drey andern Mitgliedern der ersten und 6 Mitgliedern der zweyten Kammer, dessen Wirksamkeit auf den namentlich in der Verfassungs-Urkunde ausgedrückten Fall, oder auf die von dem letzten Landtag mit Genehmigung des Großherzogs an ihn gewiesenen Gegenstände beschränkt ist. Dieser Ausschuß wird vor dem Schlusse des Landtags, auch bey jeder Vertagung desselben, in beiden Kammern durch relative Stimmen-Mehrheit gewählt. Jede Auflösung des Landtags zieht auch die Auflösung des, wenn gleich schon gewählten, Ausschusses nach sich.

11. Ohne Zustimmung der Stände kann keine Auflage ausgeschrieben und erhoben werden.

12. Das Auflagen-Gesetz wird in der Regel für zwey Jahre gegeben. Solche Auflagen jedoch, mit denen auf längere Zeit abgeschlossene Verträge in unmittelbarer Verbindung stehen, können vor Ablauf des betreffenden Contraktes nicht abgeändert werden.

13. Mit dem Entwurf des Auflagen-Gesetzes wird das Staats-Budjet und eine detaillirte Uebersicht über die Verwendung der verwilligten Gelder von den frühern Etatsjahren übergeben. Es darf darin kein Posten für geheime Ausgaben vorkommen, wofür nicht eine schriftliche, von einem Mitglied des Staatsministeriums contrasignirte Versicherung des Großherzogs beygebracht wird, daß die Summe zum wahren Besten des Landes verwendet worden sey, oder verwendet werden solle.

14. Die Stände können die Bewilligung der Steuern nicht an Bedingungen knüpfen.

15. Ohne Zustimmung der Stände kann keine Anlehe gültig gemacht werden. Ausgenommen sind die Anlehen, wodurch etatsmäßige Einnahmen zu etatsmäßigen Ausgaben nur anticipirt werden, so wie die Geldaufnahmen der Amortisationskasse, zu denen sie, vermöge ihres Fundations-Gesetzes, ermächtigt ist. Für Fälle eines außerordentlichen unvorhergesehenen dringenden

Staatsbedürfnisses, dessen Ertrag mit den Kosten einer außerordentlichen Versammlung der Stände nicht im Verhältniß steht und wozu das Credit-Votum der Stände nicht reicht, ist die Zustimmung der Mehrheit des Ausschusses hinreichend, eine Geldaufnahme gültig zu machen. Dem nächsten Landtag werden die gepflogenen Verhandlungen vorgelegt.

16. Es darf keine Domaine ohne Zustimmung der Stände veräußert werden. Ausgenommen sind die zu Schuldentilgungen bereits beschlossenen Veräußerungen, Ablösungen von Lehen, Erbbeständen, Gülden, Zinsen, Frohndiensten, Verkäufer von entbehrlichen Gebäuden, von Gütern und Gefällen, die in benachbarten Staaten gelegen sind, und alle Veräußerungen, die aus staatswirthschaftlichen Rücksichten zur Beförderung der Landeskultur oder zur Aufhebung einer nachtheiligen eigenen Verwaltung geschehen. Der Erlös muß aber zu neuen Erwerbungen verwendet, oder der Schuldentilgungs-Casse zur Verzinsung übergeben werden. Ausgenommen sind auch Tausche und Veräußerungen zum Zweck der Beendignng eines, über Eigenthums- oder Dienstbarkeits-Verhältnisse anhängigen Rechtsstreites; ferner die Wiedervergebung heimgefallener Thron-, Ritter- und Kammerlehn während der Zeit der Regierung des Regenten, dem sie selbst heimgefallen sind.

17. Ohngeachtet die Domainen nach allgemein anerkannten Grundsätzen des Staats- und Fürstenrechts unstreitiges Patrimonal-Eigenthum des Regenten und seiner Familie sind, so soll dennoch der Betrag derselben, außer der darauf radicirten Civilliste und außer andern darauf haftenden Lasten, zu Bestreitung der Staatslasten verwendet werden. Die Civilliste kann, ohne Zustimmung der Stände nicht erhöhet, und ohne Bewilligung des Großherzogs niemals gemindert werden.

18. Jeder die Finanzen betreffende Gesetzes-Entwurf, geht zuerst an die zweyte Kammer, und kann nur dann, wenn er von dieser angenommen worden, vor die erste Kammer zur Abstimmung über Annahme, oder Nichtannahme im Ganzen ohne alle Abänderung gebracht werden.

19. Tritt die Mehrheit der ersten Kammer dem Beschluß der zweyten nicht bey; so werden die bejahenden und verneinenden Stimmen beider Kammern zusammen gezählt und nach der absoluten Mehrheit sämmtlicher Stimmen der Stände-Beschluß gezogen.

20. Die alten auch nicht ständigen Abgaben dürfen nach Ablauf der Bewilligungszeit noch 6 Monate fort erhoben werden, wenn die Stände-Versammlung aufgelöset wird, ehe ein neues Budjet zu Stande kommt, oder wenn sich die ständischen Berathungen verzögern.

21. Bey Rüstungen zu einem Kriege und während der Dauer eines Kriegs kann der Großherzog, zur schleunigen und wirksamen Erfüllung seiner Bundespflichten, auch vor eingeholter Zustimmung der Stände, gültige Staatsanlehe machen, oder Kriegssteuern ausschreiben. Für diesen Fall wird den Ständen eine nähere Einsicht und Mitwirkung in der Verwaltung in der Art eingeräumt:

1) daß der alsdann zusammen zu berufende Ausschuß zwey Mitglieder an die Ministerien der Finanzen und des Kriegs, und einen Commissär zur Kriegskasse abordnen darf, um darauf zu wachen, daß die zu Kriegszwecken erhobenen Gelder auch wirklich und ausschließlich zu diesem Zwecke verwendet werden, und daß derselbe

2) zu der jeweils, wegen Kriegsprästationen aller Art aufzustellenden Kriegs-Commission eben so viele Mitglieder abzugeben hat, als der Großherzog, ohne den Vorstand zu rechnen, zur Leitung des Marsch-, Verpflegungs- und Lieferungswesens ernennt. Auch soll der Ausschuß das Recht haben, zu gleichem Zweck einer jeden Provinzialbehörde, aus der Zahl der in dem Provinzialbezirk wohnenden Ständeglieder, zwey Abgeordnete beyzugeben.

22. Kein Gesetz, das die Verfassungs-Urkunde ergänzt, erläutert oder abändert, darf ohne Zustimmung einer Mehrheit von $\frac{2}{3}$ der anwesenden Stände-Glieder einer jeden der beiden Kammern gegeben werden.

23. Zu allen andern die Freyheit der Personen oder das Eigenthum der Staatsbürger betreffenden allgemeinen neuen Landesgesetzen, oder zur Abänderung der authentischen Erklärung der bestehenden, ist die Zustimmung der absoluten Mehrheit einer jeden der beiden Kammern erforderlich.

24. Der Großherzog bestätigt und promulgirt die Gesetze, erläßt die zu deren Vollzug und Handhabung erforderlichen und alle für die Sicherheit des Staats nöthigen Verfügungen, Reglements und allgemeinen Verordnungen. Er erläßt auch solche, ihrer Natur nach zwar zur ständischen Berathung geeignete, aber durch

das Staatswohl dringend gebotene Verordnungen, deren vorübergehender Zweck durch jede Verzögerung vereitelt würde.

25. Die Kammern haben das Recht der Vorstellung und Beschwerde; Verordnungen, worinnen Bestimmungen eingeflossen, wodurch sie ihr Bestimmungsrecht für gekränkt erachten, sollen auf ihre erhobene gegründete Beschwerde sogleich außer Wirksamkeit gesetzt werden. Sie können den Großherzog, unter Angabe der Gründe, um den Vorschlag eines Gesetzes bitten. Sie haben das Recht, Mißbräuche in der Verwaltung, die zu ihrer Kenntniß gelangen, der Regierung anzuzeigen. Sie haben das Recht, Minister und die Mitglieder der obersten Staatsbehörden wegen Verletzung der Verfassung, oder anerkannt verfassungsmäßiger Rechte förmlich anzuklagen. Ein besonderes Gesetz soll die Fälle der Anklage, die Grade der Ahndung, die urtheilende Behörde und die Procedur bestimmen.

26. Beschwerden einzelner Staatsbürger über Kränkung in ihren verfassungsmäßigen Gerechtsamen können von den Kammern nicht anders als schriftlich und nur dann angenommen werden, wenn der Beschwerdeführer nachweist, daß er sich vergebens an die geeigneten Landesstellen und zuletzt an das Staatsministerium um Abhülfe gewendet hat.

27. Aber keine Vorstellung, Beschwerde oder Anklage kann an den Großherzog gebracht werden, ohne Zustimmung der Mehrheit einer jeden der beiden Kammern.

28. Jeder Landtag wird vom Großherzog in Person, oder von einem von ihm ernannten Commissär eröffnet und geschlossen.

29. Sämmtliche neu eintretende Mitglieder schwören bey Eröffnung des Landtags folgenden Eid: „Ich schwöre Treue dem Großherzog, Gehorsam dem Gesetze, Beobachtung und Aufrechthaltung der Staatsverfassung, und in der Ständeversammlung nur des ganzen Landes allgemeines Wohl und Bestes, ohne Rücksicht auf besondere Stände oder Klassen, nach meiner innern Ueberzeugung zu berathen; so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium."

30. Kein landesherrlicher Antrag kann zur Discussion und Abstimmung gebracht werden, bevor er nicht in besondern Commissionen erörtert und darüber Vortrag erstattet worden ist.

31. Die landesherrlichen Commissarien treten zur vorläufigen Erörterung der Entwürfe mit ständischen Commissarien zusammen, so oft es von der einen oder andern Seite für nothwendig erachtet wird. Keine wesentliche Abänderung in einem Gesetz-Entwurf kann getroffen werden, die nicht mit den landesherrlichen Commissarien in einem solchen gemeinschaftlichen Zusammentritt erörtert worden ist.

32. Ein von der einen Kammer an die andere gebrachter Gesetzes-Entwurf oder Vorschlag irgend einer Art, kann, wenn er nicht Finanz-Gegenstände betrifft mit Verbesserungs-Vorschlägen, die in einer Commission erörtert worden, an die andere Kammer zurückgegeben werden.

33. Jeder gültige Beschluß einer Kammer erfordert, wo nicht ausdrücklich eine Ausnahme festgesetzt worden ist, absolute Stimmenmehrheit. Bey gleicher Stimmenzahl giebt die Stimme des Präsidenten die Entscheidung. Tritt der Fall ein, daß in Finanzsachen die Stimmen beider Kammern zusammen gezählt werden müssen, so entscheidet bey Stimmengleichheit die Stimme des Präsidenten der zweyten Kammer. Man stimmt ab mit lauter Stimme und den Worten: Einverstanden! oder Nichteinverstanden! Nur bey der Wahl der Kandidaten für die Präsidentenstelle der zweyten Kammer, der Ausschußglieder und der Glieder der Commissionen, entscheidet relative Stimmenmehrheit bey geheimer Stimmgebung.

34. Die erste Kammer wird durch die Anwesenheit von 10, die zweyte durch die Anwesenheit von 33 Mitgliedern, einschließlich des Präsidenten, vollzählig. Zur gültigen Berathschlagung über die Abänderung der Verfassung wird in beiden Kammern die Anwesenheit von ¾ der Mitglieder erfordert.

35. Die beiden Kammern können weder im Ganzen, noch durch Commissionen zusammentreten; sie beschränken sich in ihrem Verhältniß zu einander auf die gegenseitige Mittheilung ihrer Beschlüsse. Nur stehen sie mit dem Staatsministerium in unmittelbarer Geschäftsberührung, sie können keine Verfügungen treffen, oder Bekanntmachungen irgend einer Art erlassen. Deputationen dürfen sie nur, jede besonders, nach eingeholter Erlaubniß, an den Großherzog abordnen.

36. Die Minister und Mitglieder des Staatsministeriums und die landesherrlichen Commissarien haben

jederzeit, bey öffentlicher und geheimer Sitzung, Zutrit in jeder Kammer, und müssen bey allen Discussionen gehört werden, wenn sie es verlangen. Nur bey der Abstimmung treten sie ab, wenn sie nicht Mitglieder der Kammer sind. Nach ihrem Abtritt dürfen die Discussionen nicht wieder aufgenommen werden.

37. Nur den landesherrlichen Commissarien und den Mitgliedern der ständischen Commissionen wird gestattet, geschriebene Reden abzulesen; allen übrigen Mitgliedern sind blos mündliche Vorträge gestattet.

38. Die Sitzungen beider Kammern sind öffentlich. Sie werden geheim auf das Begehren der Regierungs-Commissarien, bey Eröffnungen, für welche sie die Geheimhaltung nöthig erachten, und auf das Begehren von drey Mitgliedern, denen nach dem Abtritt der Zuhörer aber wenigstens $\frac{1}{4}$ der Mitglieder über die Nothwendigkeit der geheimen Berathung beytreten muß.

39. Die Reihenfolge, wornach die Abgeordneten der Grundherren, der Städte und Aemter aus der Ständeversammlung treten, wird durch das Loos bestimmt. Die Hälfte der grundherrlichen Abgeordneten tritt im Jahr 1823 aus, und dann alle vier Jahre wieder die Hälfte. Im Jahr 1821 tritt $\frac{1}{4}$ der Abgeordneten der Städte und Aemter, und dann alle zwey Jahre wieder $\frac{1}{4}$ aus.

C. Rechtsverhältnisse einzelner Stände.

Nach dem §. 23. der Verfassugs-Urkunde bildet das Edikt vom 16. April 1819, welcher die Rechtsverhältnisse der vormaligen Reichsstände oder Standesherrn, so wie des ehemaligen unmittelbaren Reichs-Adels bestimmt, einen Bestandtheil der badischen Staatsverfassung; und nach dem §. 24. derselben Verfassungs-Urkunde sind auch die Verhältnisse der Staatsdiener, welche in dem Gesetze vom 30. Jänner 1819 festgesetzt werden, durch die Verfassung garantirt.

I. Rechtsverhältnisse der Standesherrn.

1. Die Häupter der ehemaligen reichsständischen Familien gehören zu den ersten Standesherrn; es verbleibt ihnen das Recht der Ebenbürtigkeit in dem nämlichen Begriffe, der vor ihrer Mediatisirung damit verbunden war, und sie bilden die privilegirteste Klasse im Großherzogthum.

2. Sie führen ihre gegenwärtigen Titel und Wappen fort, und benennen sich von ihren Herrschaften, jedoch mit Weglassung aller jener Würden und Beysätze, welche ein vormaliges Reichsverhältniß bezeichnen.

3. In den Schreiben, welche die Staatsbehörden an sie erlassen, erhalten sie in der Anrede: Durchlauchtig, Hochgeborner Fürst! und auch im Context wird ihnen der Titel: Durchlaucht gegeben.

Nach dem Kirchengebet für den Großherzog und dessen Familie findet dasselbe auch für die Standesherrn in allen Kirchen ihres Gebiets statt.

5. Sie haben die unbeschränkte Freyheit, ihren Aufenthalt in jedem zu dem deutschen Bunde gehörenden, oder mit demselben in Freundschaft lebenden Staate zu nehmen. Die nämliche Freyheit kommt ihnen auch in Ansehung des Eintritts in fremde Kriegsdienste zu.

6. Ihre noch bestehenden Familienverträge werden nach den Grundsätzen der ehemaligen deutschen Reichsverfassung aufrecht erhalten; auch können sie über ihre Güter und Familienverhältnisse verbindliche Verfügungen treffen, müssen aber dem Souverain zur Bestätigung vorgelegt werden.

7. In allen sie betreffenden Real- und Personalsachen haben sie einen befreyten Gerichtsstand in erster Instanz bey dem Hofgerichte, und in zweyter und letzter bey dem obersten Gerichtshof.

8. Verlassenschafts-Verhandlungen, welche Mitglieder der Familie betreffen werden durch die Häupter der Familie erledigt; wenn aber Rechtsstreitigkeiten dabey entstehen, so müssen solche zum rechtlichen Verfahren an das kompetirende Hofgericht verwiesen werden.

9. In peinlichen Fällen genießen die Häupter der standesherrlichen Familien folgende Austrägal-Instanz: der Beschuldigte benennet drey Standesherrn des Großherzogthums, jeder derselben benennet zwey subdelegirte Räthe aus den badischen Unterthanen, und der Großherzog ernennt den Präsidenten dieses Gerichts, der jedesmal aus dem jeweiligen Justizminister oder Ober-Hofrichter besteht.

10. Die Standesherrn und ihre Familien sind von der Militärpflicht befreyt.

11. Die Familienhäupter dürfen sich in allen Fertigungen und Schriften, die nicht an den Großherzog und die Staatsbehörden gehen, des Prädicats: regieren-

der Fürst und Standesherr, sammt der ersten Person in vielfacher Zahl: Wir, Unser, Uns bedienen.

12. Es steht ihnen frey, eine Ehrenwache vom großherzoglichen Militär auf ihre Kosten an allen Orten ihres Standesgebiets, wo solches in Garnison liegt, zu verlangen, oder auch statt dessen ein eigenes Trabantenkorps von 25 bis 30 Mann in ihrem Wohnort aufzustellen. Auch können sie sich der bey ihnen üblichen Hofämter bedienen, und denselben Hofuniformen, die jedoch von der großherzoglichen verschieden seyn muß, ertheilen.

13. Den Standesherrn steht das Recht der Landstandschaft zu, so wie es in der Verfassungs-Urkunde des Großherzogthums bereits ausgedrückt ist.

14. Die Standesherrn besitzen die bürgerliche und peinliche Gerichtsbarkeit in erster Instanz, und wenn das standesherrliche Gebiet 20,000 Seelen in sich faßt, auch in zweyter Instanz. In erster Instanz wird sie durch Aemter verwaltet, die in aller Hinsicht so formirt seyn müssen, wie die landesherrlichen Aemter; und in zweyter Instanz muß die Gerechtigkeitspflege durch ein förmlich konstituirtes Collegium ausgeübt werden, das aus einem Direktor und wenigstens 4 Räthen bestehen muß.

15. Den standesherrlichen Justizkanzleyen ist in Hinsicht der bürgerlichen und peinlichen Strafgerechtigkeitspflege der nämliche Gewaltumfang zugeschieden, wie den landesherrlichen Hofgerichten, und den standesherrlichen Aemtern ein gleicher, wie den landesherrlichen Aemtern.

16. Die Unterthanen, die sich eines Vergehens gegen den Landesherrn schuldig machen, können nicht von den standesherrlichen, sondern nur von den landesherrlichen Gerichten belangt werden. Eben so die landesherrlichen Diener.

17. Den Standesherrn steht die Ortspolizey zu, welche sie durch ihre Justizbeamte in dem ganzen Umfang, in welchem solche den unmittelbaren landesherrlichen Justiz- und Polizeybeamten übertragen ist, ausüben. Insbesondere ist ihnen auch die Vollziehung desjenigen übertragen, was von dem Landesherrn und Staatsbehörden über die Anordnung und Leitung des Straßen- und Wasserbaues, zur Beförderung des Handels, der Mauth- und Zollgesetzgebung, der obern Leitung des Zunftwesens, der Bestätigung neuer Zunft-

und Handwerksordnungen, der Verleihung neuer Gewerbs-Concessionen u. s. w. beschlossen wird.

18. Sie haben die Aufsicht über Kirchen- und Schulwesen, auch über milde Stiftungen, nach Vorschrift der darüber bestehenden Landesgesetze. Eben so steht ihnen das Patronatrecht zu.

19. Die Standesherrn besitzen die Forstgerichtsbarkeit und die Forstpolizey in ihren eigenthümlichen sowohl, als Gemeinds-, Kirchen-, Stiftungs- und Privatwaldungen; dagegen steht die Oberaufsicht über die Waldkultur, die Anordnung von Waldvisitationen, die Verbote des Holzverkaufs außer Landes, die Anstalten gegen Wildschäden, und die gesetzmäßige Bestimmung der Forsttaxen und Strafen, dem Landesherrn zu.

20. Das Salinenrecht in den standesherrlichen Gebieten steht dem Landesherrn zu, aber das Eigenthum der Salinen ist ihnen verblieben. Auch in Ansehung der Bergwerke gehört die Oberpolizey in Bergwerkssachen, die gesetzgebende und richterliche Gewalt rücksichtlich derselben, die Ertheilung der Bergbau-Concessionen, wenn kein Standesherr im Standesgebiet außerhalb seines Eigenthums einen neuen Bergbau anlegen will, so wie das Verkaufsrecht der Bergwerk-Ausbeute, dem Landesherrn, dagegen die Einkünfte der Bergwerke selbst den Standesherren.

21. Da die gleiche Besteuerung ein unabänderlicher Staatsgrundsatz ist, so sind die Standesherrn zu allen constitutionsmäßig ausgeschriebenen ordentlichen und außerordentlichen Staatssteuern, von allen ihren Häusern, Gütern, Gewerben und Grund-Gefällen beyzutragen schuldig. Dagegen sind sie von den eigentlichen Gemeindsschulden und solchen Landschaftsschulden, die durch einen Socialverband mehrerer Gemeinden zu einem gewissen Entzweck gemacht wurden, befreyt.

22. Die Standesherrn müssen auch zu allen auf dem verfassungsmäßigen Weg ausgeschriebenen Kriegssteuern, Kriegslasten, Lieferungen und Einquartierungen so wie zu allen andern Landesangelegenheiten beytragen.

23. In Hinsicht auf Einquartierung werden die standesherrlichen Schlösser, wie die großherzoglichen behandelt.

24. Den Standesherrn verbleiben alle Einkünfte von ihren Domaninalhöfen, eigenthümlichen Gütern, Schäfereyen und Erblehen, alle bisher bezogene Zehn-

den, sammt den Neubruchzehnden, wo derselbe als Zugehör des Zehnden hergebracht ist, Bodenzins von Gütern, Handlohn von Gütern, eigenthümliche Brauereien, Bier- und Branntweinniederlage, alle aus der Erbpflichtigkeit herfließende Abgaben, als Leibschilling, Rauchhühner, Todtfall, Manumissionsgebühren, die seither üblich gewesene Bann-Nutzungen, namentlich Bannkeltern, Bannbacköfen, Bannmühlen, Bannweine und Bannbraurechte, die Forstgefälle und Waldrugstrafen, die Jagd- und Fischerei-Nutzungen, die Herrschafts-Frohnden und Frohnd-Retuitionsgelder, die Nachsteuer oder Abzugsgebühren bey Auswanderungen in Staaten außer dem deutschen Bund in solche, mit denen nicht allgemeine Freizügigkeitsverträge schon jetzt bestehen oder noch künftig abgeschlossen werden.

25. Für diejenigen Gefälle, welche nach der Steuer- und Acciseordnung aufgehoben sind, wohin namentlich das Ohmgeld und die Gewerbs-Recognitionen gehören, soll den Standesherrn eine billige Entschädigung geleistet werden.

26. Auch die gesetzlich angesetzten und erhobenen Strafgelder, die Sporteln und diejenigen Taxen, welche von den ihnen überlassenen gerichtlichen und polizeylichen Verrichtungen herrühren, sind dem Standesherrn überlassen.

27. Es steht ihnen das Recht zu, das zu Verwaltung der ihnen bleibenden Rechte und Einkünfte erforderliche Personal zu ernennen. Doch müssen diese Diener Inländer seyn, oder die Naturalisation erhalten haben.

28. Die zur Justizverwaltung anzustellenden Personen müssen von den großherzoglichen Behörden geprüft und verpflichtet werden.

29. Außer den Justiz-Kanzleyen und Justizämtern können die Standesherrn auch zur Verwaltung ihres Privatvermögens besondere Domänen-Kanzleyen und Rentämter errichten; in der Regel aber darf das Justiz- und das Rentamt in einer Person nicht vereiniget seyn. Auch darf kein Beamter irgend einer Art auf Sporteln gesetzt werden.

II. Rechtsverhältnisse des ehemaligen unmittelbaren Reichs-Adels.

Außer den Vorrechten, welche den Mitgliedern des vormaligen unmittelbaren Reichsadels die deutsche Bun-

besakte zusichert, sind ihnen noch folgende Rechte zugestanden.

1. Die bürgerliche Rechts- so wie die bürgerliche und polizeyliche Strafgerechtigkeitspflege. Diese darf aber nicht durch Advocaten, sondern muß durch eigene Beamte, die kein anderes Geschäft daneben treiben, verwaltet werden. Die Beamten müssen examinirte und recipirte Inländer, der naturalisirte Ausländer muß gehörig qualificirt seyn, und wenigstens 1000 fl. Besoldung nebst freyer Wohnung erhalten.

2. Die Beamten und Amtsrevisoren müssen in einem zum Gerichts- oder Amtssprengel gehörigen Ort wohnen. Doch kann auch der Amtssitz in eine nahe gelegene inländische Stadt, die aber nicht 4 Stunden von dem weitesten Amtsort entfernt seyn darf, verlegt werden.

3. Die Rentey-Administration darf nicht mit dem Amt vereiniget werden, doch kann in dringenden Fällen Dispensation ertheilt werden.

4. Die Forstgerichtsbarkeit und Forstpolizey müssen nach den bestehenden Landesgesetzen und Ordnungen administrirt werden.

5. Das Kirchenpatronatsrecht steht ihnen unter Bezug auf das Grundherrlichkeits-Edict zu, nebst dem Recht den präsentirten und landesherrlich bestätigten, auch im landesherrlichen Namen zu installiren.

6. Eben so gebührt ihnen die Aufsicht über das Kirchen-, Schul- und Stiftungsvermögen unter Leitung der obern Behörden.

7. Es verbleiben ihnen die hergebrachten Ehren-Rechte des Trauergeläutes und des Kirchengebets.

8. In Ansehung der Besteuerung werden sie eben so gehalten, wie es oben bey den Standesherrn angeordnet ist. Das Nämliche findet auch bey den Gefällen statt, nur mit dem Unterschiede, daß das Judenschutz- und Hintersassengeld auf die Hälfte bestimmt wird.

9. Was oben wegen Beytrag zu den Gemeinde-schulden, Kriegslasten und allgemeinen Landes-Frohnden angeordnet ist, findet auch auf die Grundherrn seine Anwendung.

10. Von dem Miliz-Zuge sind die Söhne der Grundherrn zwar nicht frey, dieselben sollen aber zu Cadetten gezogen, und ihnen das Recht eingeräumt werden Rekruten zu stellen, wie andere Unterthanen auch.

11. Den Grundherrn wird eine allen ihren Gliedern eigene Uniform, und den Familienhäuptern, der ihnen in dem Grundherrlichkeits-Edikt bereits zugesicherte Orden ertheilt werden.

12. Auf den Fall die Grundherrn auf die bürgerliche Gerechtigkeitspflege und Ortspolizey verzichten wollen, sind ihnen folgende persönliche Vorzüge und Begünstigungen bewilliget:

a) Das Recht, ihre liquide Gefälle durch ihre Rentbeamten executivisch beyzutreiben, unter Zusicherung schneller und kräftiger Hülfe im Fall der Widersetzlichkeit, und unter besonderer Verantwortlichkeit der Beamten.

b) Das Recht, die niedere Polizey im Umfange ihrer Schlösser, Wohnungen und Zugehörden selbst auszuüben, keine Excesse mit Geld zu bestrafen, vorbehaltlich des an die obere Staatsbehörde zu nehmenden Recurses, und mit Vorbehalt der übrigen Unterordnung unter die amtliche Polizey.

c) Persönliche Befreyung der Grundherrn von der amtlichen Polizeygewalt, so weit es nämlich ihre individuelle Persönlichkeit betrifft.

d) Völlige Befreyung von aller Untergebenheit unter die Ortsvorgesetzte und Gerichte in Personal- und Realsachen.

e) Das Recht zu verlangen, daß ihre Rentbeamten als Theilungs-Commissaire von den Amtsrevisoren benutzt werden dürfen, vorausgesetzt, daß sie die erforderlichen Eigenschaften hiezu besitzen.

f) Das Recht, den Vorgesetzten-Wahlen entweder selbst, oder durch ihre Rentbeamtrn beyzuwohnen, und unter denen drey erstern, welche die meisten Stimmen haben, den Gutfindenden auszuwählen, oder so ihnen keiner von den Gewählten anständig seyn sollte, das Recht eine nochmalige Wahl zu verlangen.

g) Das Recht, selbst oder durch ihre Rentbeamten den Vogt- und Rüge-Gerichten, den Kirchen- und Schulvisitationen, den Abhören der Gemeinds-, Kirchen-, Schul-, Stiftungs- und Almosen-Rechnung beyzuwohnen; die Befugniß über alle diese Gegenstände Erinnerungen zu machen mit der Obliegenheit der Beamten, ihnen von allem hieher gehörigen Nachricht zu geben.

h) Das Recht, persönliche Beleidigung ihnen durch

die grundherrlichen Orts-Einwohner zugefügt, zu rügen, wovon sie jedoch den Ortsvorgesetzten Nachricht geben müssen.

Auch der übrige begüterte Landadel ist mit dem ehemaligen Reichsadel in ein gleiches Rechtsverhältniß gesetzt worden.

III. Rechtsverhältnisse der Staatsdiener.

1. Alle Civil-Staatsdienste bis zu den Kanzlistendiensten bey Mittelstellen abwärts und mit Einschluß derselben, sind in der Regel nach fünfjährigen Dienstleistungen des Dieners unwiderruflich. Die Zuruhesetzung kann nur unter Bewilligung des bestimmten Ruhegehalts; eine Entlassung im administrativen Wege nur wegen eigener Schuld des Dieners, und unter den in dieser Verordnung festgesetzten Bedingungen und Formen; eine Dienstentsetzung nur durch richterlichen Spruch statt finden. Eine Versetzung von einer Stelle auf eine andere kann jederzeit verfügt werden, jedoch ohne Verkürzung des Gehalts und ohne Zurücksetzung im Range, auch gegen Vergütung der Zugskosten.

2. Der Staatsdiener kann den Dienst aufkünden, jedoch ohne Ansprüche auf einen Ruhegehalt, und unter folgenden Bedingungen:

a) daß er wenigstens ein Vierteljahr vor seinem Austritt den Dienst aufsage;

b) daß er keine Rückstände in seinen Dienstgeschäften hinterlasse;

c) daß derjenige Diener, welcher Unterstützungen zu seiner Ausbildung für den Staatsdienst, aus Staatsmitteln erhalten hat, wozu jedoch akademische Stipendien nicht zu rechnen sind, dieselbe rückerstatte.

3. Wiederruflich ist unbedingt der Dienst bey denjenigen weltlichen Civil-Staatsdienern, deren Dienstzeit unter 5 Jahre beträgt. Diese haben keinen rechtlichen Anspruch auf einen Ruhegehalt, und können daher ohne Angabe eines Motivs und ohne Pension entlassen werden.

4. Die Dienstjahre werden nach dem Anfangstermin, der in dem Anstellungspatent oder in dem, statt des Patents dienenden Protokoll-Auszug ausgedrückt ist, oder wenn kein Anfangstermin ausdrücklich bestimmt ist, nach dem Datum des Patents oder des Protokoll-Auszugs gerechnet.

5. Die Entfernung des Staatsdieners vom Staatsdienst kann eintreten:

a) wegen Altersschwäche und körperlichen Gebrechen, wodurch der Diener gänzlich dienstuntauglich wird; oder wegen anderer nicht unter die zwey folgenden Fälle gehörenden Ursachen;

b) wegen Dienstvergehen und Handlungen des Dieners, die seiner, als Diener, unwürdig sind, sich jedoch nicht gerade zu einer richterlichen Untersuchung und Bestrafung eignen, sondern von den administrativen Staatsbehörden untersucht und erledigt werden sollen.

c) wegen Verbrechen und Vergehen, welche nach dem Strafedikt, oder nach dem Dienstreglement von den Justizbehörden untersucht und bestraft werden.

6. Wer wegen Altersschwäche, körperlichen Gebrechen, organischen Einrichtungen oder aus sonst irgend einer Ursache in Ruhestand versetzt wird, leidet, wenn er in einer Dienstperiode vom zurückgelegten fünften, bis zum vollendeten zehnten Dienstjahr steht, einen Abzug von 30 Procent an dem Gehalte, den er zur Zeit der Zuruhesetzung bezog. Dieser Abzug vermindert sich mit jedem weitern Dienstjahr um 1 Procent, und zwar so, daß mit zurückgelegtem 40stem Dienstjahr jede Schmälerung des Gehalts aufhört, wenn dieser nicht die Summe von 4000 fl. übersteigt, welche als Maximum bestimmt wird, überdas sich eine rechtliche Ansprache auf Ruhegehalt nicht erstreckt.

7. Die Ruhegehalte werden blos in Geld bezahlt. Es wird daher bey Berechnung derselben für die Naturalien, nämlich Früchte und Wein, der Aufrechnungspreis, für andere Genüsse und Bezüge aber der Anschlag angenommen, womit der Diener in dem weltlichen Diener-Wittwenfiscus inmatriculirt ist. Dienstlasten, Pferdfourage, Scribenten-Tractamente, Diäten u. dgl. werden dabey nicht angeschlagen.

8. Zu den Dienstvergehen und unwürdigen Handlungen eines Dieners, welche sich zu strengrechtlichen Untersuchungen nach dem Strafedict nicht eignen, die aber doch von der Beschaffenheit sind, daß der Diener, welcher sich derselben schuldig macht, das erforderliche Vertrauen verliert, und nicht im Dienste bleiben kann, wird gerechnet:

a) Eine bis zur Unverbesserlichkeit steigende Dienstnachlässigkeit.

b) Unsittliches Betragen, wodurch der Diener die für seine Dienstverrichtungen nöthige öffentliche Achtung und das erforderliche Ansehen und Vertrauen verliert.
c) Willkührlichkeit gegen Unterthanen, die nicht von der Natur und Bedeutung sind, daß sie zur criminellen Behandlung sich eignen.
d) Eine öfters wiederkehrende Verletzung der, die Ordnung bezweckenden Dienstinstruction.
e) Leichtsinniges und muthwilliges Schuldenmachen.
f) Ein beharrlicher Ungehorsam gegen die Anordnungen der vorgesetzten Behörden.
g) Eine in den verschiedenen Dienstverhältnissen, in welchen ein Diener gestanden hat, erprobte Unverträglichkeit.

9. In vorstehenden Fällen werden folgende stufenweise Correktionsmittel angewendet:
a) Schriftliche Erinnerung.
b) Schriftlicher Verweis.
c) Constituirung zum Protokolle mit persönlichem Verweise.
d) Arrest-Strafen bey Subalternen.
e) Androhung der Entlassung.

Bey höhern Staatsdienern fällt die vierte Gradation hinweg, und findet im vierten Falle sogleich die Androhung der Entlassung statt.

10. Wenn ein Diener erweislich muthwillig und leichtsinnig Schulden contrahirt, ohne andere Mittel zu deren Bezahlung, als seinen Gehalt zu besitzen, so soll zwar in der Regel das angeordnete Correctionsverfahren beobachtet werden; da aber das Interesse und die Sicherheit des Dienstes die schleunige Entfernung eines solchen Dieners von seiner Stelle erfordern kann, so solle in solchen dringenden Fällen sogleich eine Versetzung in deterius statt finden.

11. In allen Fällen, worin Dienstentlassung und Versetzung in deterius erkannt werden kann, entscheidet das Staatsministerium.

12. Wenn sich ein Staatsdiener durch ein Verbrechen, welches keine Beziehung auf seine Dienstverhältnisse hat, eine peinliche Strafe zuzieht, welche in einer Zucht- oder Correctionshaus-, oder in einer andern, dieser nach den gesetzlichen Bestimmungen gleichkommenden Strafe besteht, so hat solche zugleich auch die Dienstentlassung zur Folge, die aber nur von der höchsten

Verwaltungsbehörde auf das Gutachten der Justizstelle über die Natur eines solchen Verbrechens ausgesprochen werden kann.

13. Jede Wittwe eines verstorbenen weltlichen Staatsdieners, welcher in dem Wittwenfiscus immatriculirt war, erhält, ohne Unterschied, ob der Verstorbene sich in Dienstthätigkeit oder in Dienstruhe befand, nebst dem aus der gesellschaftlichen Wittwenkasse ihr statutenmäßig gebührenden Wittwen-Beneficium, noch fünfzig Prozent von dem Betrage dieses Beneficiums als Pension, und für die aus der Ehe mit dem verstorbenen Diener erzeugten Kinder einen Zuschuß, der für jedes Kind auf 20 Prozent von dem Betrage jenes Beneficiums bestimmt ist.

14. Lebt die Wittwe des verstorbenen Staatsdieners nicht mehr, oder stirbt dieselbe, ehe sämmtliche hinterbliebene Kinder das festgesetzte Alter erreicht haben, so erhält jedes Kind, welches das Pensions-Alter noch nicht überschritten hat, eine Pension von 30 Prozent vom Betrag des Wittwen-Beneficiums.

15. Die Pension einer Wittwe dauert nur für die Zeit ihres Wittwenstandes: jene der Kinder, so wie die Zuschüsse für die Kinder bis zum zum zurückgelegten 18ten Lebensjahr derselben.

16. Aus dem bisherigen Pensionsfond ist ein außerordentlicher Unterstützungsfond ausgeschieden worden, und wird verwendet zur Unterstützung:

1) Für ältere nahrungslose ledige Töchter verstorbener Civildiener.
2) Für ältere Söhne solcher Diener, in so ferne sie bey unverschuldeter Erwerbs- und Arbeitsunfähigkeit nothwendig eine Unterstützung bedürfen.
3) Für Wittwen, deren Männer sich im Staatsdienst besonders ausgezeichnet und allgemein anerkannte Verdienste um den Staat erworben haben.
4) Für Wittwen, die nach den individuellen Verhältnissen ihrer verstorbenen Gatten einer ihrem Stande angemessenen weitern Unterstützung bedürfen.

Die außerordentlichen Unterstützungen unter Nro. 1, 2 und 4 werden nur so lange bewilliget, als in den Vermögens-Umständen der Personen, denen sie ertheilt worden, keine solche Verbesserung eintritt, daß der Grund der Bewilligung wegfällt.

17. Keine Wittwen-Pension soll einschließlich des Bezugs aus der Wittwenkasse, aber ausschließlich der

Zuschüsse für die Kinder, die Summe von 1500 fl. übersteigen.

Die kirchlichen Staats-Verhältnisse sind besonders durch das im Jahr 1807 erlassene Constitutions-Edict festgesetzt. Keine der drey christlichen Confessionen ist in Beziehung auf die andere herrschend. Die Vereinigung der beiden evangelischen Confessionen hat der Großherzog auf einen Vortrag des Ministeriums des Innern durch das Rescript vom 29 April 1819 genehmigt, doch sollen dabey redliche Zweifel und Bedenklichkeiten mild und schonend behandelt, aller innerer Gewissenszwang sorgfältig beseitiget, und die äußern Interessen beider Confessionen möglichst berücksichtigt werden.

Die Judenschaft bildet einen eigenen constitutionsmäßig aufgenommenen Religionstheil, der ebenfalls sein eigenes Kirchenregiment hat, und unter einem jüdischen Oberrath unter Staatsaufsicht steht.

IX.

Staatsverwaltung.

A.

Central-Stellen.

Die oberste Landesbehörde ist das Staatministerium, welchem der Großherzog selbst vorsitzt, und das aus ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern besteht; die letztern wohnen den Sitzungen nur dann bey, wenn sie besonders dazu berufen werden. Zu den ordentlichen Mitgliedern gehören gegenwärtig die vier dirigirenden Staatsminister und drey Staatsräthe, nebst zwey Sekretären. Die Gegenstände, welche den Geschäftskreis des Staatsministeriums bilden, sind:

1) Alle Verfassungs-, Organisations- und andere Angelegenheiten, die zur höchsten Kenntnißnahme und Entscheidung gehören.
2) Die bürgerliche und Criminal-Gesetzgebung.
3) Die Oberaufsicht über alle höhern und niedern Gerichte im Großherzogthum, und über die Verwaltung der Streit- und Strafgerechtigkeits-Pflege.
4) Die obere Leitung der Gerichts-Polizey und der

willkührlichen Gerichtsbarkeit rücksichtlich der Personen und Familien der Standesherrn.

5) Die Ertheilung der Moratorien.
6) Die Bestätigung der hofgerichtlichen Strafurtheile wenn die Strafe auf zwey Jahre Zuchthaus und darüber, oder auf Dienstentsetzung geht, sammt der Erörterung der, bisher gegen jene Strafurtheile gesetzmäßig an das Justizministerium *) statt gehabten Rekurse.
7) Die Abgabe dieser Urtheile an das Oberhofgericht, wenn sie zu milde gefunden werden.
8) Die Prüfung der oberhofgerichtlichen Criminal-Urtheile.
9) Die Erkennung der Untersuchung gegen Standesherrn.

Nach dem Staatsministerium folgen die vier Ministerien, nämlich der auswärtigen Verhältnisse, des Innern, der Finanzen und des Kriegs.

I. In den Wirkungskreis des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten gehören:

1) alle politischen und diplomatischen Angelegenheiten des Staats in seinen äußern Verhältnissen;
2) alle großherzoglichen Familien- und Hausangelegenheiten;
3) die Oberaufsicht über das großherzogliche Haus- und Familien-Archiv.
4) alle Angelegenheiten des Hofstaats, des Hof- und Staats-Ceremonials, der Ritterorden u. dgl.
5) alles, was die Aufnahme zu einem gewissen Stand, Ertheilung von Adelsbriefen, Charakterisirung u. s. w. betrifft;
6) die Censur der in Carlsruhe herauskommenden politischen Zeitung, **) und Oberaufsicht über das Staatsarchiv.
7) das Postwesen in administrativer Hinsicht; die Oekonomie- und Rechnungssachen der Ober-Postdirection gelangen an das Finanzministerium.

---

*) Das Justizministerium, zu dessen Wirkungskreis alle diese Gegenstände, von Nr. 2 bis 9. gehörten, ist durch das Edikt vom 15. April 1819 aufgelöst worden.

**) Außer Karlsruhe, darf nur noch in Mannheim, Freyburg und Constanz, und zwar nur in jeder Stadt eine Zeitung erscheinen, worüber die betreffenden Kreisdirectorien die Censur auszuüben haben.

II. Das Ministerium des Innern besteht aus zwey Abtheilungen. Die erstere besorgt alle Gegenstände der Landeshoheit, der Polizey und der Landeskultur, und hat die Aufsicht über die zwey Landes-Universitäten. Außerdem sind derselben durch das Edikt vom 29. April 1819 noch zugetheilt worden:

1) Aus dem aufgelösten Justizministerium:
   a) sämmtliche Lehnssachen, mit Ausnahme der Thronlehen, welche an das Staatsministerium kamen;
   b) die Amts-Revisorate in sub- und objectiver Hinsicht;
   c) die Vormundschafts-Sachen, jene über Standesherrn ausgenommen;
   d) das Tax- und Sportelwesen.
2) Aus dem Finanz-Ministerium:
   a) das Amts-Cassenwesen;
   b) das Fluß- und Straßenbauwesen.

Die zweyte Abtheilung besorgt die Kirchen- und Schulangelegenheiten beider christlichen Confessionen, und theilt sich in zwey Sectionen, in die katholische und in die evangelische Kirchen-Section.

Der ersten Abtheilung des Ministeriums des Innern sind anhängig:

1) Die Staats-Anstalten-Direction, welche die Angelegenheiten der Civil-Wittwen-Casse *), der Brand-Assecurations-Casse **) und der Zucht- und Irrenhäuser ***) zu besorgen hat.

---

*) Auf Georgii 1817 bestand das ganze Vermögen der General-Witwencasse in 927,254 fl. 9 2/3 kr. Die Einnahme derselben von Georgi 1816 bis dahin 1817 betrug 231,252 fl. 58 kr. und die Ausgabe 216,050 fl. 48 kr., so daß sich ein Ueberschuß von 13,202 fl. 10 kr. ergab. Contribuirende Mitglieder zählte die Societat 2,110, und die Activ-Capitalien betrugen 866,986 fl. 29 kr.

**) Der ganze Brand-Versicherungs-Anschlag hatte am letzten December 1816 betragen 120,236,550 fl. Die Einnahme von Georgi 1816 bis dahin 1817 bestand in 126,956 fl. 56 kr., und die Ausgabe in 266,483 fl. 49 kr. Die Casse hatte also ein Deficit von 139,527 fl., welches durch Umlagen zu decken war.

***) Dergleichen Institute sind im Großherzogthum 4. Das zu Freyburg enthalt 130 Köpfe, und kann unterbringen 190 K.,
— Mannheim — 160 — — — — 190 —.
— Bruchsal — 150 — — — — 400 —
— Husingen — 40 — — — — 40 —
Das Irrenhaus zu Pforzheim ist eine besondere Anstalt, und hat ihre besondere Einrichtung.

2) Die durch das Edict vom 6 May 1819 blos auf artistische Gegenstände beschränkte Sanitäts-Commission.

3) Das General-Landes-Archiv zu Carlsruhe, und die beiden Filial-Archive zu Freyburg und Mannheim.

III. Dem Finanz-Ministerium sind die directen und indirecten Steuern, die Domainen, und überhaupt die Staatswirthschafts-Gegenstände zugetheilt, welche nicht in den Wirkungskreis des Ministeriums des Innern gehören. Anhängig sind diesem Ministerium:

1) Die Ober-Forst-Commission, wovon aber der Ober-Forst-Director auch den Hauptsitzungen des Ministeriums des Innern beywohnt, wenn Sachen, welche Commun-, Heiligen- und Privat-Waldungen betreffen, vorkommen.

2) Die Cassen-Commission. Sie hat am Anfang jedes Rechnungsjahrs die Etats über alle Staatseinnahmen und Ausgaben zu bearbeiten; über alle nach Genehmigung derselben eintretende Aenderungen die erforderliche Nachweisung zu führen; jeden Monat von sämmtlichen Vorrechnungen Situations-Etats über die Geld- und Naturalien-Einnahme und Ausgabe zu erheben; über die bey den Bezirks- und Kreiscassen jeweils vorhandene Geld- und Naturalien-Vorräthe zu disponiren; specielle Aufsicht über die General-Staatcasse zu führen; alle Monat dem Finanz-Departement eine vollständige Uebersicht über den Stand aller Cassen, Speicher, Keller und sonstigen Naturalien-Magazine zu geben; alle Anweisungen auf die General-Staatscasse und die Kreiscassen zu ertheilen u. s. w.

3) Die General- und Kreiscassen.

4) Das Fiskalat.

Zu den Finanzbehörden gehört auch die durch das Edict vom 16. April 1819 errichtete Ober-Rechnungs-Kammer, welche aber nur allein dem Staatsministerium untergeordnet ist. Es müssen derselben alle Etats, Vorschriften und Entscheidungen über die Verwendung der öffentlichen Gelder, und alle Reglements, welche auf das Rechnungswesen und Rechnungs-Personale Bezug haben, von den Stellen, welche sie erlassen, mitgetheilt werden; sie hat die Revision der Rechnungen der General-Staatscasse, der General-Kriegscasse,

der Münzcasse, der Central-Postcasse, der Kreiscassen, der Amortisationscasse, der Bezirks-Schuldentilgungscassen, der Bergwerks- und Hütten-Cassen, der Zucht-, Irren- und Siechenhaus-Cassen und der Universitäts- und Lyceums-Cassen vorzunehmen, und darauf zu wachen, daß alle Rechnungen in den festgesetzten Terminen von den Rechnern zur Abhör übergeben werden.

IV. Das Kriegsministerium besorgt in einer Section die militärischen Administrations- und Justiz-Angelegenheiten, und in der andern die Dienst- und Commando-Sachen.

B.

Provinzial- und Bezirks-Stellen.

Die obersten Provinzial- oder Kreis-Behörden sind die sechs Kreisdirektorien, welche unmittelbar den Ministerien untergeordnet sind. Der Geschäftskreis derselben begreift alle zur Staatsverwaltung, in den ihnen angewiesenen Kreisen, gehörige Gegenstände, so weit sie nicht andern Behörden zugetheilt sind.

Bey jedem Kreis-Directorium besteht eine Rechnungs-Revision zur Abhör der Ober-Einnehmerey-, Domainen-, Forst-, Amts-, Fluß- und Straßenbau- und Bezirks-Schuldentilgungscassen-Rechnungen, und zur Super-Revision eines Theils der Gemeinds- und Stiftungscassen-Rechnungen.

Die Oberforstämter sind zur Ober-Aufsicht über alle in ihren Bezirken befindlichen Waldungen aufgestellt, und haben in allen zum Geschäftsumfang der Kreis-Directorien gehörigen staatsrechtlichen, staatswirthschaftlichen und staatspolizeylichen Gegenständen, welche nicht die Amtsführung der Oberforstmeister betreffen, von den Kreis-Directorien Weisungen anzunehmen und zu befolgen.

Den Kreisdirectorien zunächst bestehen die Oberämter und Aemter, deren es gegenwärtig 84 giebt. Sie üben die Gerichtsbarkeit erster Instanz in Civil- und Criminalsachen aus, und haben alle in das Regiminalfach einschlagende Gegenstände zu besorgen.

Zu den Localbehörden gehören in den Städten der Stadtrath, und in den Flecken und Dörfern das Gericht. Bey den erstern heißt der Ortsvorstand Ober-Bürgermeister, und bey den letztern Vogt, auch Schultheiß.

C.

Justiz-Behörden.

Von den Oberämtern und Aemtern geht der Rechtszug an die Hofgerichte, und in den Standesherrschaften an die standesherrlichen Justizkanzleyen.

Hofgerichte bestehen gegenwärtig im Großherzogthum vier, nämlich zu Mörsburg, Freyburg, Rastatt und Mannheim. Sie sind die zweyte Instanz für die Oberämter und Aemter, und die erste Instanz in Gantsachen der Standes- und Grundherrn. Auch in Ehesachen gehört alles, was die Auflösung geschlossener Ehen betrifft, so weit es sich zu richterlichen Erkenntnissen eignet, in erster Instanz vor die Hofgerichte, und nur die Instruction der Processe geschieht von den Oberämtern und Aemtern.

Die standesherrlichen Justizkanzleyen üben die Gerichtsbarkeit in den standesherrlichen Besitzungen in eben dem Umfang aus, wie die Hofgerichte, jedoch mit Ausnahme der in dem standesherrlichen Edikte vom 16. April 1819 genannten Fällen.

Der Stand der Civil-Processe bey den vier Hofgerichten war im Jahr 1818 folgender:

	zu Mörsburg,	zu Freyburg,	zu Rastatt,	zu Mannheim,
Am 1. Jänner 1818 waren noch Civil-Processe anhängig	68.	280.	165.	609.
Dazu kamen bis zum 21. Decbr. 1818	222.	552.	585.	656.
Summe	290.	832.	750.	1,265.
Hievon sind ausgegangen:				
1) durch Urtheil und Rescripte . . .	132.	222.	270.	288.
2) durch Abschlagung der Processe	31.	60.	139.	139.
3) durch Verfall .	27.	129.	98.	141.
4) durch Vergleich .	14.	21.	10.	52.
5) durch Entsagung	9.	51.	48.	24.

	zu Mörs-burg,	zu Frey-burg,	zu Ra-statt,	zu Mann-heim,
6) durch Abgabe an andere Gerichte	6.	15.	4.	165.
7) als richtig aufgehoben	1.	5.	6.	—
Summe	220.	512.	575.	803.
Verbleiben also noch anhängig	70.	320.	175.	462.

Verbrechen sind zur Untersuchung und Aburtheilung gekommen bey dem Hofgerichte

zu Mörsburg	260
zu Freyburg	330
zu Rastatt	488
zu Mannheim	250
zusammen	1,328 Verbrechen,

wovon 123 klagfrey, 11 straffrey und 31 schuldfrey waren.

Der Rechtszug von den Entscheidungen der Hofgerichte und standesherrlichen Justizkanzleyen gelangt in dritter Instanz an das Oberhofgericht in Mannheim, welches in 2 Senate abgetheilt ist. Bey dieser Obersten-Justizstelle waren am 1. Januar 1818 noch Civilprocesse anhängig . . . . 149.
Dazu kamen bis zum 31. Decbr. 1818 . . . 268.
Summe 417.

Hievon sind ausgegangen:

1) durch Urtheil und Rescripte	116.
2) durch Abschlagung der Rescripte	89.
3) durch Verfall	4.
4) durch Vergleich	9.
5) durch Entsagung	1.
Summe	219.

Es verbleiben also noch 198 Civilprocesse anhängig, wovon 9 über zwey Jahre, 25 über ein Jahr, und 164 unter 1 Jahr alt waren.

Durch das Edict vom 6. May 1819 ist in Carlsruhe eine Gesetzgebungs-Commission niedergesetzt worden, um

1) die Revision oder Entwerfung eines neuen Landrechts, verbunden
2) mit der Revision der, in die bürgerliche Gesetzge-

bung einschlagenden Rechtsbelehrungen und Verordnungen sammt dem Wechselrecht vorzunehmen;
3) ein neues Gesetzbuch zu entwerfen;
4) eine neue Untergerichts- und Executions-Ordnung vorzuschlagen, und
5) die Obergerichts-Ordnung durchzugehen, und nöthigenfalls die geeigneten Vorschläge zu machen.

Die Arbeiten dieser Commission, welche unmittelbar unter dem Großherzoge steht und ihre Anträge an das Staatsministerium zu richten hat, sollen dann dem Landtage zur Berathung vorgelegt werden.

X.

Finanzen.

A.

Staats-Einnahme und Ausgabe.

Das großherzogliche Finanzministerium hat der Stände-Versammlung den 10. May 1819 nachstehende summarische Uebersicht der Staats-Einnahmen und Ausgaben für das Etats-Jahr 1819 vorgelegt.

a.

Einnahme.

	fl.	kr.	fl.	kr.
1. Directe Steuer: *)				
a) Grundsteuer . . .	1,479,475.	40.		
b) Gefällsteuer . . .	252,655.	—		
c) Häusersteuer . . .	482,004.	40.		
d) Gewerbsteuer . .	375,247.	20.		
e) Flußbaugelder und Dammbau-Beyträge	66,581.	52.	2,655,964.	32.

*) In diesem Etats-Jahre sollen von 100 fl. Steuercapital 20 Kreuzer erhoben werden. Seit 1815 sind jährlich nur 18 kr. erhoben worden; da aber die Aufhebung der Frucht-Accise einen Zusatz von 2 3/10 kr. veranlaßt, so ward sie im Jahr 1818 mit Einschluß eines Extraordinairiums auf 22 kr. erhöht. Das gesammte Steuer-Kapital des Großherzogthums beträgt 776,814,800 Gulden.
Steuer-Nachlasse, wegen Hagelschlag und Ueberschwemmung sollen nur dann statt finden, wenn der Schaden im Ganzen 3000 fl. oder darüber beträgt.

		fl.	kr.
2. Indirecte Steuer:			
a) Accis *) . .	1,260,077 fl. 33 kr.		
b) Zoll	655,888 — 34 —		
c) Chaussee-Geld	70,653 — 55 —		
		1,986,620.	2.
3. Regalien.			
a) Salzregal . .	600,000 fl. — kr.		
b) Salpeterregal .	2,000 — — —		
c) Postregal . .	190,618 — 10 —		
d) Münzregal . .	2,967 — 18 —		
		795,535.	28.
4. Gerichts- und Polizey-Taxen: Sporteln, Stempel und Strafen		485,429.	50.
5) Domainen-Ertrag:			
a) von Gütern, Lehen, Zehnden, Beeten und Zinsen.	2,102,033 fl. 9 kr.		
b) von Forsten und Jagden . .	994,454 — 50½ —		
c) von Berg- und Hüttenwerken .	75,273 — 16 —		
		3,171,761.	15½.
6. Verschiedene Revenüen, als: Beyträge anderer Staaten zu Gehalten und Pensionen, Strafen in Betreff der directen Steuern, Octroigefälle **) u. dgl.		89,926.	56½.
	Gesammt-Summe	9,185,288.	4.

*) Die gesetzlich eingeführten Accis-Gattungen sind:

1) Wein-Accise und Ohmgeld, im Durchschnitte jährlich	483,238 fl. 36 kr.
2) Bier-Accise und Ohmgeld .	100,038 — 8 —
3) Branntwein-Accise . . .	40,089 — 4 —
4) Essig-Accise	3,864 — 9 —
5) Oel-Accise	27,883 — 39 —
6) Fleisch-Accise	241,680 — 57 —
7) Brennholz-Accise . . .	37,478 — 22 —
8) Tabaks-Accise	26,877 — 48 —
9) Immobilien- und Erbschafts-Accise	298,931 — 50 —
Summe	1,260,077 fl. 33 kr.

**) Die Rheinschiffahrts-Gebühren belaufen sich auf 43,433 fl. 28 kr., da aber die Ausgaben für Gehalte, Pensionen und Büreaukosten 8,474 fl. betragen, so verbleiben als reine Einnahme nur 35,359 fl. 28 kr.

b.

A u s g a b e.

1. Auf den verschiedenen Einnahmszweigen haftende Lasten:

		fl.	kr.
a) Rückvergütung und Nachlaß directer Steuer . . .	84,656 fl. 16 kr.		
b) Rückvergütung und Ersatz indirecter Steuer *) . .	27,251 — 32 —		
c) Auf den Domainen-Revenüen haftende Competenzen, Steuern und Baulasten **) . . .	557,745 — 57¾ —		
d) Auf den Forsten haftende Holzabgaben an Berechtigte u. s. w., Steuern u. s. w. ***) . .	209,337 — 8 —		
		878,990.	53¾.

*) Die auf dem Etat der directen Steuer haftenden Lasten sind:

1) Die Rückvergütung an die Pfarr- und Schuldienste, wegen Freylassung der Competenzen, mit .	35,814 fl. 16 kr.
2) Die Nachlasse wegen Unglücksfällen und die unbeybringlichen Posten, mit	48,842 — — —
	84,656 fl. 16 kr.

Von gleicher Natur sind die auf dem Etat der indirecten Steuer haftenden Lasten.

**) Zu den Lasten der Domainen-Revenüen gehören besonders:

1) Die Besoldungen der Kirchen- und Schuldiener, mit ohngefähr . .	318,000 fl.
2) Die Unterhaltungs- und Wiedererbauungskosten der Kirchen, Pfarr- und Schulhäuser; davon betragen nur die erstern allein jährlich ohngefähr	50,000 —
3) Die Staats- und Bezirksschuldentilgungs-Steuern von den Domanial-Gütern und Gefällen . .	129,000 —

***) Die Lasten des Forst-Etats bestehen in

1) Holzberechtigungen der Gemeinden

2. Mit der Verwaltung und Verrechnung der Revenüen verbundene Kosten:

			fl.	kr.
a) Directe Steuern	171,372 fl.	37 kr.		
b) Indirecte Steuer*)	215,991 —	33 —		
c) Regalien . . .	24,935 —	56 —		
d) Gerichts- und Polizey-Taxen, Sporteln, Stempel und Strafen . . .	25,060 —	49 —		
e) Domainen **)	356,150 —	$51\frac{5}{8}$ —		
f) Forsten ***)	282,087 —	$19\frac{1}{4}$ —		
g) Berg- und Hüttenwerke	34,630 —	31 —		
h) Verschiedene Revenüen	4,027 —	$33\frac{1}{4}$ —		
			1,113,257.	$10\frac{1}{8}$.

3. Eigentlicher Staats-Aufwand:

a) Für das großherzogliche Haus und den Hofstaat ****) . . .	1,180,852.	10.

---

und Privaten, und in Wald-Nebennutzungen, die als wirklicher Wald-Ertrag in Einnahme stehen . 118,000 fl.

2) Grund und Capital-Zinsen . . 1,400 —

3) Straf-Nachlässen . . . . 21,000 —

4) Staats- und Bezirks-Schuldentilgungs-Steuern . . . . . 68,000 —

*) Die Verwaltungs-, Erhebungs- und Verrechnungskosten der directen Steuer betragen 6 3/5 und der indirecten Steuer 11 pC.

**) Die Administrationskosten der Domainen betragen also nahe an 17 pro Cent und verschlingen mehr als den sechsten Theil des ganzen Bruto-Ertrags.

***) Die Forst-Administrationskosten sind:

1) Kulturkosten	14,049 fl.	44 1/4	kr.
2) Holzmacher- und Beybringer-Lohn	65,439 —	43	—
3) Jagd-Kosten	8,138 —	13	—
4) Besoldung der Förster und Jagdgehülfen	104,139 —	34	—
5) Besoldung der Forst-Inspectoren, Forstmeister und Oberforstmeister	76,408 —	58	—
6) Besoldung der Verrechner .	8,394 —	10	—
7) Auf Wohnungen der Forstbeamten	5,516 —	57	—
	282,087 fl.	19 1/4	kr.

Sie betragen also, die Bruto-Einnahme mit 994,454 fl. 20 kr. dagegen gehalten, 28 2/5 proCent.

****) Für den Regenten und seinen Hofstaat sind in das Bud-

		fl.	kr.
b) Wegen Zusammenberufung der Landstände		40,000.	—
c) Für den Militär-Etat		1,700,000.	—
d) Für die Landes-Administrations-Behörden:			
1) Staats-Ministerium	35,500 fl. — kr.		
2) Ministerium der auswärtigen Verhältnisse	166,880 — — —		
3) Ministerium des Innern, mit den beiden Kirchen-Sectionen, der Staats-Anstalten-Direction und dem Archive	88,251 — 24 —		
4) Ministerium der Finanzen	36,005 — — —		
5) General-Forst-Commission	19,032 — 30 —		
6) Kassen-Commission, General-Staats- und Kreis-Cassen	36,962 — 30 —		
7) Fiskalat	10,150 — — —		
8) Ober-Rechnungs-Kammer	24,092 — 30 —		
9) Gerichtshöfe	146,527 — 30 —		
10) Kreis-Directorien	234,427 — 30 —		
11) Bezirks- und Local-Justiz, dem Po-			

---

jet aufgenommen 725,000, für die verwittwete Großherzogin 120,000, für die Markgräfin Mutter ebenfalls 120,000, für jede der drey Prinzessinnen 10,000, als Appanage-Erhöhung, im Fall der Vermählung der Markgrafen Leopold und Wilhelm, 80,000 fl. u. s. w. Der Commissions-Vortrag in der zweyten Kammer hat den Hofaufwand um 112,000 fl. verkürzt.

		fl.	kr.
lizey- und Sanitäts-Behörden *) . .	675,221 — 15 —		
		1,471,750.	9.
e) Aufwand für besondere Staats-Anstalten und öffentliche Arbeiten:			
1) für den Cultus	33,964 fl. 23 kr.		
2) für die Universitäten, Gymnasien und andere wissenschaftliche und Kunst-Institute	110,978 — 21 —		
3) für Wasser- und Straßenbau und Landes-Vermessung	527,391 — 18 —		
4) für das Landbauwesen	122,048 — 55 —		
5) für das Landgestütte	50,000 — — —		
6) Beyträge zu milden Fonds und Armen-Anstalten . . .	61,769 — 50 —		
7) für die Zucht-, Irren-, und Siechen-			

*) Zu diesen Ausgaben gehören

1) für das Landes-Sicherheits-Personale	51,620 fl. 32 kr.
2) Streif- und Fanggebühren, Gefängniß-Erfordernisse, Transport- und Verpflegungskosten der Gefangenen, Untersuchungs-, Kur- und Legalinspections-Kosten	108,655 — — —
3) Aufwand auf die Hebammen-Prüfungen und Prämien, und auf die Rettung verunglückter Menschen	7,485 — — —
4) Für die Verpflegung unehelicher Kinder	10,325 — — —
5) Für die Unterstützung armer Amts-Gemeinden	2,094 — — —
6) Aufwand für die Gehalte der Beamte, Amtsrevisoren, Aerzte, Chirurgen, Actuaren, Amtsdiener, Gefangenwärter, so wie für die Diaten, Reise- und Büreau-Kosten aller Local-, Justiz- und Polizey-Beamte	495,041 — 43 —
Summe	675,221 fl. 15 kr.

	fl.	kr.
häuser, nach Abzug der eigenen Einnahme . . . . 94,089 — 23 —	1,000,242.	10.
f) Außerordentliche und zufällige Ausgabe	315,000.	—
g) Zur Amortisations-Casse .	1,485,195.	31⅛.
Gesammt-Summe	9,185,288.	4.

Demnach ist also die ordentliche Brutto-Einnahme für das Etats-Jahr 1819 bestimmt auf . . . 9,185,288 fl. 4 kr.
Davon gehen aber ab:

1) die theils auf Finanzgesetzen, theils auf privatrechtlichen Titeln ruhenden, auf den Einnahmen haftenden Lasten mit . . 878,990 fl. 53⅜ kr.

2) die mit der Verwaltung, Erhebung, und Verrechnung der Revenüen verbundenen Ausgaben mit . . . . . 113,257 — 10⅛ — | 1,992,247 — 3⅞ —

Verbleiben also als reine Einnahme zur Deckung der Staatsbedürfnisse und Dotirung der Schuldentilgungs-Casse 7,193,041 fl. ⅛ kr.

Dieses Budiet ist auch für das Finanzjahr 1820 festgesetzt, jedoch mit folgenden Ausnahmen:

1) Die außerordentliche Ausgabe wird von 315,000 fl. auf 160,000 fl. beschränkt.

2) Die Dotation der Amortisations-Casse von 1,485,195 fl. 31⅛ kr. wird auf 1,040,195 fl. 31⅛ kr. erhöht, wozu

3) weitere 40,000 fl. kommen, wenn die Zusammenberufung der Landstände in dem Jahr 1820 nicht statt findet.

B.

Staatsschulden.

Nach dem, der Ständeversammlung vorgelegten Budjet betrug

die Staatsschuld am Schlusse des Rechnungsjahrs 1818 . . .	14,039,000 fl. — kr.
hiezu die Casse-Schulden und Zahlungsreste von den Jahren 1817 und 1818	2,000,000 — — —
dann die im Jahr 1819 neu aufzurechnende Summen von . .	3,000,000 — — —
zusammen also	19,036,000 — — —

Das neue Anlehen von 3 Millionen Gulden soll zu Deckung der Casse-Schulden von 2,000,000 fl. aus den planmäßig rückzuzahlenden Capitalien von 1,433,075 fl. verwendet werden, so daß im Jahr 1820 die Staatsschuld nur noch 15,602,925 fl. betragen wird.

Ueberhaupt ist der Ständeversammlung folgender Etat der Amortisations-Casse, aus welcher aber nicht blos die Interessen und Capitalien der Staatsschuld, sondern auch Entschädigungen und Pensionen bezahlt werden, für das Finanz-Jahr 1819 vorgelegt worden.

a. Einnahme.

1) Laufende Revenüen *) . . .	1,485,195 fl. 31⅛ kr.
2) Bereits verfallene Domainen-Kaufschillings-Gelder	300,000 — — —
3) Kaufschillingsgelder von verkauften Wald-Parzellen . . .	100,000 — — —
4) Von Lehens-Allodificationen .	20,000 — — —
5) Domainen- nnd Forst-Arreragen	200,000 — — —

*) Zu den Staatseinnahmen, welche der Amortisations-Casse zur Zahlung der Interessen und Entschädigungen zugewiesen worden, gehören besonders;

1) Das Salzregal, mit Einschluß des Zoll- und Gewerbsteuer-Aversums, welches die Admodiations-Gesellschaft bezahlt, mit	605,600 fl.
2) Der reine Ertrag der Eisenwerke, mit .	40,000 —
3) Die reinen Post-Revenüen, mit . .	168,649 —
4) Der reine Ertrag der Forsten, mit .	503,000 —

6) Einzuziehende Activ-Capitalien	100,000 fl. — kr.
7) Vergleichsgelder und französische Contributionen . . .	400,000 — — —
8) Zufällige Einnahme . .	50,000 — — —
9) Neues Anlehen . . .	3,000,000 — — —
Summe	5,655,195 fl. 31⅛ kr.

b. Ausgabe.

1) Interessen der Staatsschuld von 16,036,000 fl.	987,160 fl. — kr.
2) Entschädigungs-Renten an Standes- und Grundherrn u. s. w. .	82,053 — 38 —
3) Beyträge zu Schulden und Pensionscassen fremder Staaten .	4,998 — 8 —
4) Bereits bestehende Pensionen, nach Abzug des wahrscheinlichen Heimfalls im Laufe des Jahrs zu 48,225 fl. *)	908,485 — 7 —
6) Neu entstehende Pensionen .	18,168 — — —
5) Planmäßig zurückzuzahlende Capitalien der fundirten Staatsschuld	1,433,075 — — —
7) Die übernommenen und zurückzuzahlenden Cassen-Schulden	2,00,000 — — —
8) Cassen-Administrations-Kosten u. s. w.	20,000 — — —
Summe	5,433,939 fl. 53 kr.
Ueberschuß-Einnahme	201,255 — 38 —
Summe, wie oben,	5,655,195 fl. 31 kr.

---

*) Die Zahl der Civil-Pensionärs beläuft sich auf dritthalbtausend, und der ganze Pensionsstand, mit Einschluß des Militärs, auf 1,068,587 fl. 185/8 kr., welche Summe aus folgenden Posten hervorgeht. Verausgabt sind

Auf dem Obereinnehmerey-Etat . .	7,358 fl. 32 kr.
Auf den Domainen- und Forst-Etat . .	111,090 — 9 —
Auf dem Amtscassen-Etat an standes- und grundherrliche Beamte .	24,134 — 35 —
Auf den Wasser- und Straßenbau-Etat . .	50 — — —
Auf Bergwerks-Etat .	464 — — —
Auf Post-Etat . .	5,708 — 55 —
Auf dem Etat der Kreis-	

Uebrigens muß hier bemerkt werden, daß das Budjet für das Finanz-Jahr 1819, da die Ständeversammlung vor die definitiven Bestimmung desselben aufgelöset wurde, seit dem 1. Juny 1819 als ein geltendes Provisorium in Wirksamkeit getreten ist.

Casse von Freyburg	214,796 — 44 —	
Auf dem Etat der Kreis-Casse von Carlsruhe	203,283 — 54 —	
Auf dem Etat der Kreis-Casse von Mannheim	162,985 — 58 —	
Auf dem Etat der General-Staatscasse .	72,883 — 49 —	
		802,756 fl. 36 kr.
Die Leibrente des Fürsten von Thurn und Taxis, welche früher unter der Rubrik: Entschädigung, enthalten war, beträgt		10,000 — — —
Durch die neuesten Organisationen sind 37 Justiz- und Polizey-Beamte auf die Pensionsliste gesetzt worden, mit		47,607 — 40 —
Mit Vorbehalt besonderer Verwendung wurden sechs Staatsdiener dem Pensions-Fond zugewiesen, mit . .		22,957 — 12 —
Als wahrscheinlich noch im Jahr 1819 zu pensionirend angenommen . .		30,000 — — —
In das Budjet vom Jahr 1819 neu entstehende Pensionen ausgeworfen .		18,168 — — —
Durch eine Verfügung vom 16. April 1819, wurden 78 Individuen aus dem Hof-Etat auf den allgemeinen Pensions-Etat überwiesen . .		48,150 — 40 2/1 —
Die bey dem Militär-Etat aufgerechneten Ruhegehalte betragen . .		88,947 — 10 1/8 —
		Gesammt-Summe 1,068,587 fl. 18 5/8 kr.

Wenn aber der im Budjet als wahrscheinlich angenommene Heimfall im Laufe des Jahres 1819 von 48,225 fl. 15 1/2 kr. in Abzug gebracht wird, so betragen die zahlbaren Pensionen in diesem Jahr doch noch 1,020,362 fl. 3 1/8 kr.

Und aus der Vergleichung dieser Summe mit der reinen Staats-Einnahme des Großherzogthums von 7,193,041 fl. 3/8 kr. gehet hervor, daß die Pensionen bereits 1/7 des gesammten Staats-Einkommens verschlingen.

Die vorzüglichste Ursache dieses übermäßigen Pensions-Standes liegt in den vielfältigen Organisations-Versuchen, welche seit 12 Jahren unternommen worden sind.

XI.

M i l i t ä r.

Der Militäretat des ehemaligen Kurfürstenthums Baden betrug 6150 Mann von allen Waffengattungen wovon im Jahr 1805 an dem Kriege gegen Oesterreich 3,187 Mann Theil nehmen mußten.

Nach dem Preßburger Frieden wurde die Militärmacht auf 9,219 Mann gebracht, welche im Jahr 1807 einen Kostenaufwand von 1,431,290 fl. verursachten. Das Feldtruppenkorps gegen Preußen betrug in diesem Jahr 6298 Mann, und im folgenden Jahr mußten zwey Bataillon Infanterie, 1,943 Mann stark, nach Spanien marschieren.

Inzwischen hatte man, um den Kostenaufwand zu vermindern, 4,722 Mann beurlaubt, und die 4 Garnisons-Regimenter aufgelöst: aber der zwischen Frankreich und Oesterreich im Jahr 1809 neu ausgebrochene Krieg hatte diese Ersparungs-Maßregeln wieder unterbrochen und Baden mußte zu dem Armeekorps des Marschalls Massena 6,773 Mann stellen, während ein zweytes, nicht unbedeutendes Truppenkorps, gegen die aufgestandenen Tyroler in das Vorarlbergische rückte.

Als Baden nach dem Wiener-Frieden abermals vergrößert wurde, ward die Truppenzahl bis auf 11,833 Mann von allen Waffengattungen gebracht, von welchen sich 1,943 Mann in Spanien, 5,791 Mann in Urlaub und nur 3,099 Mann im Dienst befanden.

Der im Jahr 1812 ausgebrochene Krieg zwischen Frankreich und Rußland nöthigte das Großherzogthum, ein Truppenkorps von 7,100 Mann nach dem Norden in Marsch zu setzen, welches aber, wie bekannt, beynahe ganz aufgerieben wurde; Geschütz, Gewehre, Rüstsorten, Pferde, Material, Monturen und Requisiten, alles ging verloren.

Im Jahr 1813 wurden neue Kraftanstrengungen geboten. Man mußte aus den zurückgebliebenen Cadres und Depots neue Regimenter schaffen, kleiden und armiren; Geschütz, Train, Waffen, Pferde und Requisiten wurden herbeygebracht, so daß schon im März 1813 ein neues Truppenkorps von 4,267 Mann nach

Sachsen aufbrechen konnte, welchem im Juny ein zweytes von 2,723 Mann folgte.

Einschließlich der Truppen in Spanien hatte also Baden in diesem Jahr 8,936 Mann im Felde stehen, deren Erhaltung und Ausrüstung 2,909,678 fl. kosteten.

Nach der Schlacht von Leipzig hatte sich Baden durch den am 22. Novbr. 1813 zu Frankfurt abgeschlossenen Tractat mit den hohen Alliirten gegen Frankreich vereiniget, wodurch es zu den größten Anstrengungen veranlaßt wurde, und seine Streitkräfte, besonders durch Aufstellung einer Landwehr vermehrte, indem es zu den bereits bestehenden Linientruppen, noch 8 Feld- und 4 Reserve-Landwehrbataillone errichtete. Durch diese Anstrengungen wurde die badische Militärmacht, im Laufe des Feldzugs 1814, auf 24,638 Mann gebracht, von welcher im Februar dieses Jahrs 16,301 Mann in Activität gesetzt wurden. Nach dem Pariser Frieden vom 30. May 1814, kehrten die Großherzoglichen Truppen in ihre Garnisonen zurück, und man beeiferte sich, durch eine möglichst starke Beurlaubung, die sich auf 19,420 Mann belief, so wie durch Auflösung der Reserve-Landwehrbataillons und des freywilligen Jäger-Regiments zu Pferd, den außerordentlichen Kosten-Aufwand zu vermindern, der durch diesen Militäretat herbeygeführt worden war.

Aber schon im März 1815 mußte das badische Armeekorps wieder versammelt werden, so daß im April wieder 18,422 Mann gegen Frankreich marschieren konnten, wozu noch im July ein Armeekorps von 3,833 Mann kam, das bey Kehl aufgestellt wurde, um Straßburg zu beobachten und auf diesem Punkt das diesseitige Territorium zu decken.

Nach dem zweyten Pariser Frieden wurden die Reservelandwehr-, so wie die Depotbataillone der Linien-Infanterie, aufgehoben, so daß der Militäretat im Jahr $18\frac{16}{17}$, einschließlich der 8 Feldlandwehr-Bataillone, in 19,768 Mann bestand und die Summe von 2,678,705 fl. kostete.

Im September 1819 sind aber auch die 8 Feldlandwehr-Bataillone entlassen und bey den Linientruppen eine starke Beurlaubung eingeführt worden. Die letztern bestehen gegenwärtig:

1) An Infanterie:

a) aus einem Garde-Grenadierbataillon von 6 Compagnien, oder 867 Mann.

b) aus vier Infanterie-Regimentern, jedes zu 2 Bataillone, oder 12 Compagnien, und 1,793 Mann stark;

c) aus einem leichten Infanterie-Bataillon von 6 Compagnien und 860 Mann.

2) An Cavallerie:

a) aus einem Garde-Cavallerieregiment von 4 Eskadrons und 594 Mann;

b) aus zwey Dragoner-Regimentern, jedes zu 4 Eskadrons und 632 Mann.

3) An Artillerie:

a) eine Eskadron reitender Artillerie;

b) drey Compagnien Fuß-Artillerie;

c) eine Compagnie Pioniers;

d) eine Kompagnie Train.

Zusammen enthält also das active Militär des Großherzogthums:

1,462	Mann	Garde zu Fuß und zu Pferd,
1,264	—	Cavallerie,
7,172	—	Infanterie,
1,081	—	Artillerie und Pioniers.
10,979	Mann.	

Das ständige Bundes-Contingent des Großherzogthums Baden besteht nach dem angenommenen Maßstabe zu 1 Procent der Bevölkerung, aus 10,000 Mann, und enthält:

Cavallerie $\frac{1}{8}$ von 10,000 Mann, macht	1,250	Mann,
Infanterie	8,030	—
Artillerie auf 20 Stück Geschütz, à 31 Mann auf jedes Stück .	620	—
Pioniers	100	—
Zusammen	10,000	Mann.

Die Reserve soll aus einem halben Procent bestehen; sie beträgt also 5,000 Mann.

Nach den Militärgesetzen besteht in Baden bey der Artillerie eine 12jährige, bey der Kavallerie eine 10jährige und bey der Infanterie eine 8jährige Dienstzeit.

Die Arsenale und Magazine sind in Carlsruhe, aus welchen das Abgängige an Munition, Armatur,

Rüstsorten und großen Monturstücken an die Regimenter und Corps in den Garnisonen Konstanz, Freyburg, Rastatt, Bruchsal und Mannheim abgegeben wird.

Pulvermagazine und Pulverthürme sind zu Carlsruhe, Constanz, Freyburg, Rastatt und Mannheim. Die Stückgießerey befindet sich zu Mannheim, und eine Gewehrfabrik ist in St. Blasien auf dem Schwarzwalde.

Für militärische Verdienste besteht der Carl-Friedrichs-Militär-Verdienstorden, und für Unterofficiere und Gemeine sind auch Verdienst-Medaillen gestiftet. Im Jahr 1819 betrugen die Ordenspensionen 5,400 fl. und die Verdienst-Medaillen-Zulagen 14,798 fl. Ueberdieß hat das badische Gouvernement auch die Bezahlung von jährlich 24,254 fl. 30 kr. für französische Ehrenlegions-Ordenspensionen übernommen.

Zweyte Abtheilung.

Topographische Darstellung des Landes.

I.

Residenzstadt Karlsruhe.

Diese dem Ministerium des Innern unmittelbar untergeordnete Hauptstadt liegt anderthalb Stunden vom Rhein, und fünf bis sieben Stunden von dem Schwarzwaldgebirge. An der nördlichen und westlichen Seite der Stadt zieht sich der Hartwald hin, der mit Eichen, Buchen und Forlen bewachsen ist; auf der andern Seite ist Karlsruhe mit Gärten, Aeckern und Wiesen umgeben. Der Flächeninhalt der Stadt umfaßt 298 Morgen, und der Boden, auf dem sie steht, ist eben, erhebt sich aber 50 Fuß über den Rhein.

Die Stadt ist zum Theil offen, zum Theil mit einer Mauer, und auf einer Seite noch mit einer hölzernen Barriere umgeben. Sie hat fünf Thore, (das Rüppurer, Mühlburger, Linkenheimer, Durlacher und Ettlinger Thor), 27 Straßen, 52 Quadrate, und 44 zwischen den Häusern liegende Bauplätze. Die Straßen sind alle sehr breit und zum Besten der Fußgänger auf beiden Seiten der Häuser mit Steinplatten belegt. Die lange Straße scheidet die Stadt in den nördlichen und südlichen Theil. Sie wird wieder durch die Schloßstraße durchschnitten, und so entstehen die vier Viertheile der Residenzstadt.

Karlsruhe hat vier öffentliche Plätze, nämlich 1) den Schloßplatz, 2) den Marktplatz, 3) den Spitalplatz, 4) den Platz an der katholischen Kirche. Die beiden Seiten des Schloßplatzes begränzen vierfache Alleen, welche fortlaufend zwey längliche Vierecke bilden, deren innern freyen Raum zwey Bassins zieren. Wo der Schloßplatz endet, fängt dem Schlosse gegenüber die zirkelförmige lange Reihe fast gleichförmig gebauter

Häuser von drey Stockwerken an, welche der große Zirkel genannt wird; in einem Theile dieser Zirkelgebäude befinden sich die Großherzoglichen Ministerien und das Palais des Großherzogs. Am untersten Stockwerke sind geräumige Arkaden angebracht, die mit großen Steinplatten belegt sind, und selbst bey der schlimmsten Witterung zu einem angenehmen Spaziergange dienen.

Der Marktplatz bildet ein großes Viereck mit hohen ganz neuen vierstöckigen Häusern umgeben. Das untere Geschoß derselben ruhet auf Bögen, innerhalb welcher die untern Fenster und jene des darüber liegenden Halbgeschosses einen Fuß rückwärts angebracht sind. Altane zieren die Häuser des Platzes in der Belle-Etage. Man blickt von dem Mittelpunkte des symetrisch geordneten Marktplatzes auf den Residenzplatz und den hinter dem Schlosse vorragenden Thurm, während die Aussicht auf der entgegengesetzten Seite durch das Ettlinger Thor und die den Hintergrund bildenden mahlerischen Umgebungen mit dem in der Entfernung zu sehenden Schwarzwald begrenzt wird. Der Platz hat hinreichenden Raum, nicht nur für die Wochenmärkte, sondern auch für die jährlichen Messen.

Karlsruhe zeichnet sich durch Regelmäßigkeit der Anlage vor vielen andern Städten Deutschlands sehr vortheilhaft aus, und die Gebäude sind theils im holländischen, theils im französischen und theils im griechisch-römischen Geschmacke aufgeführt; der letztere ist gegenwärtig der herrschende. Zu den vorzüglichsten Gebäuden Carlsruhes gehören:

1) Das Residenz-Schloß im altfranzösischen Styl erbaut. Sein Aeußeres gewährt zwar in mancher Hinsicht einen schönen Anblick, sein Inneres aber hat der Baumeister durch mehrere Winkel und finstere Gänge entstellt. Das Centrum des Gebäudes zeichnet der achteckige sogenannte Bleythurm *) aus, welcher ganz auf

*) Der Thurm erhielt diesen Namen von dem bleyernen Boden, welchen er unter seiner ehemaligen Kuppel hatte. Er war mit dem ehemals hölzernen Schlosse zu gleicher Zeit von Stein erbauet, und daher bey Aufführung des jetzigen Schlosses beybehalten worden. Nur dessen obere Leuchthurmartige Gestalt veränderte man im Jahr 1782 durch Abtragung der Höhe von ungefähr 60 Fuß bis zum Belvedere. Auch gab man ihm eine italienische Bedachung.

der hinteren Seite desselben angebracht ist und einen achteckigen Saal und mehrere kleine Zellen enthält. Eine große breite Treppe führet zu dem mittleren dreystöckigen Corps de Logis. Unter mehrern schönen und sehr geschmackvoll ausgezierten Zimmern zeichnet sich nebst dem Spiegel-Saal, besonders der als Kunstprodukt merkwürdige Marmorsaal aus. Die beiden Flügel des Schlosses, auf deren äußersten Spitzen kleine Thürmchen mit Uhren angebracht sind, vereinigen sich in einem Portale, das sich in dem an der hintern Seite angrenzenden Schloßgarten eröffnet. Mit dem Schlosse stehen auf beiden Seiten zwey sich ganz ähnliche massive dreystöckige Gebäude in Verbindung, nämlich die Hofküche und die Hofapotheke; über der letztern befinden sich die kostbaren Schätze der Hofbibliothek und des Naturalienkabinets. Parallel mit den Flügelgebäuden des Schlosses stehen auf der Südwestseite die Orangerie- und Theatergebäude, auf der Südostseite aber die Gebäude für den Marstall, Reitschule, Wagenremise u. s. w.

2) Der Wasserthurm, oder das Brunnenhaus, im altfranzösischen Styl aufgeführt. Das Gebäude ist massiv, hat eine runde Kuppel und sein Aeußeres bezeichnet dessen Charakter und Bestimmung durch analoge Verzierungen mit Flußgöttern und andern Neptuns Reich andeutenden Gegenständen. Dieser Wasserthurm versieht 29 Röhrbrunnen und 5 Bassins durch eiserne und hölzerne, sich in einer Länge, von 14,000 Schuh unterirdisch hinziehenden Deichel. Auch wird das Wasser von hier in das Schloß und die Gärtnerey durch Röhren geleitet.

3) Die neue evangelische Kirche, zu welcher der Grundstein den 8. Juny 1807 gelegt wurde. Sie ist in dem ächt römischen Style zu Augusts Zeiten aufgeführt, und hat ein großes, auf 6 prächtigen, einige fünfzig Fuß hohen korinthischen Säulen, ruhendes Fronton. Man schreitet auf mehrern Stufen durch einen Portikus zu der Vorhalle zwischen andern kleinen Säulen, welche über ihrem Gesimse ein großes, halb zirkelförmiges Fenster tragen. Hinter der Säulenhalle tritt man durch den Haupteingang in den hohen majestätischen Tempel selbst ein. Zu beiden Seiten der Vorhalle gelangt man auf einer runden Treppe zu den Empor-Bühnen, welche zwischen 12 korinthischen Säulen angebracht sind, die in gleicher Höhe und Form mit den äußern korrespondiren. Dem Fronton dienen

gleichfalls hohe steinerne Säulen zur Unterstützung. Am Ende der Kirche steigt der Thurm bis zur Höhe des Daches breiter empor, und bildet vorerst eine kleine Platteform, die zugleich als Sternwarte dienen soll. Von da erhebt sich der Thurm bis zu seiner Spitze schmäler, aber geräumig genug für die Uhr und das Geläute. Ihn bedeckt ein nicht sehr hohes Dach, auf welchem ein Engel des Friedens seine Palme empor hebt. Unter dem Thurme sind gewölbte lange Souterains, welche die neue Fürstengruft bilden.

4) Die neue katholische Kirche, welche in einem von dem Baustyle der so eben beschriebenen evangelischen Kirche ganz verschiedenem Geschmacke aufgeführt ist. Der Tempel stellt gleichsam ein kleines Kreuz dar, in dessen Centrum die eigentliche Kirche mit einer 100 Fuß weiten und eben so hohen Rotunda erscheint. Die Seiten des Kreuzes machen beträchtliche Vorgebäude, welche im Innern zu drey Emporbühnen dienen. Dem Haupteingange gegenüber ist der 212 Fuß hohe Thurm errichtet, und das schön proportionirte Dach ruhet auf rings um dasselbe laufenden Consolen. An dem Haupteingange bilden 8 hohe ionische Säulen, geziert mit Gesimsen und einer eigenen Verdachung, einen Portikus, welcher einige Schritte über die Fronton-Mauer hervorstehet. Auf mehreren mit eleganten Candelabern geschmückten Stufen steigt man zu ihm hinan. Gleichlaufend mit der Wand des Eingangs ziehet sich rechts und links eine auf dorischen Säulen ruhende Halle. Der innere Raum der Kirche ist rund, und erleuchtet wird sie, gleich dem Pantheon in Rom, durch das starke von oben einfallende Licht.

5) Die Synagoge im morgenländischen Style erbaut. Zwischen zwey Thürmen, verbunden durch einen von drey hohen Fenstern erleuchteten Gang, gewährt das hohe Bogen-Portal einen trefflichen perspectivischen Blick in das Innere des Vorhofes. Ueber etliche Stufen kommt man in den Verehlichungshof, welcher ein längliches Viereck bildet, und mit 18 frey stehenden dorischen Säulen umgeben ist. Ueber demselben ziehet sich ein Gang um den ganzen Hof herum, der zur Weiberschule*) führt. Dem Haupteingange gegenüber öffnen

---

*) Bekanntlich sind die Israelitinnen während des Gottesdienstes von dem männlichen Geschlechte getrennt, damit kein lü=

sich die Pforten der Synagoge. In ihrem Innern erblickt man eine hohe gewölbte Decke, morgenländische Gesimse, ein sich herumziehendes schönes Gurt-Gesims, das Allerheiligste und die in der Mitte des Tempels befindlichen Stühle der Vorsänger mit dem Allmemer. In der obern Etage sind von drey Seiten die Logen der Frauen angebracht, unter ihnen die Unterrichts-Schulen der Knaben, und im Souterrain die religiösen Bäder für die israelitischen Frauen.

6) Das Palais der Frau Reichsgräfin von Hochberg, dessen vordere Façade im edelsten Geschmack aufgeführt ist. Das Corps de Logis tritt etwas gegen die Flügelgebäude vor, und bestehet aus zwey hohen Etagen. Auf 6 großen Säulen, mit korinthischen Capitälern, stellt sich der geschmackvoll verzierte Fronton vor dem Gebäude dar. Er bildet einen geräumigen Portikus, zu welchem man auf dessen beiden Seiten auf freyen Stufen empor steigt. Deren Anfang schmücken drey weibliche Figuren in der Form eines Candelabers, die Beleuchtung in die Höhe haltend. Zwischen den Säulen öffnen drey große Thüren den Haupteingang in das Palais. Fünf zum Boden reichende Fenster beleuchten in der Belle Etage einen geräumigen Gesellschaftssaal, an dessen Seiten mehrere schöne Zimmer angebracht sind. Die Flügelgebäude bestehen, nebst den Entresols aus drey Etagen. Sie haben auf jeder Seite eine Einfahrt und über derselben eine Altane. An sie schließt sich ein geräumiger viereckiger Hof an, der mit breiten Bogengängen, über welchen sich mehrere Wohnungen befinden, umgeben ist. Vor dem Haupteingang des Palais ist ein Rondel angebracht, und hinter dem Palais ein schöner Garten angelegt

7) Das Hoftheatergebäude, in den Jahren 1807 und 1808, ganz im Styl der alten römischen Theater aufgeführt. Der Eintritt in dasselbe führt über einige Stufen zu einer Vorhalle, von der man in gerader Richtung auf das Parterre, rechts und links aber auf die drey Reihen Logen und Gallerien auf eben so vielen Stiegen gelangt. Im Innern des Theaters ist ein großer Halbzirkel in die untern und obern Logen abgetheilt. Ueber den untern ziehet sich nach dem Mu-

---

sterner Blick dem einen oder andern Theil der Andächtigen störe.

ster der römischen und griechischen Theater eine offene Gallerie mit Sitzen für die Zuschauer. Gleiche Gallerien befinden sich vor den obern Logen. Die Brustgeländer der drey Gallerien sind mit bronzenen Arabesken, die der zwey obersten Logen mit hervorhängenden grünen, mit Gold gewirkten, Draperien gemalt. Zwey Tausend Zuschauer finden in dem Auditorium, welches an der obern Decke in dem Durchmesser 85 Schuh breit, und von dem Rücken desselben, bis vornen an das Proscenium 60 Schuhe tief ist, bequem Platz. Das Proscenium, in dessen Mitte eine Uhr nach italienischer Sitte angebracht ist, hat eine Weite von 48 Fuß. Die vordere Façade dieses Theatergebäudes fehlt noch.

Von den übrigen Gebäuden, welche sich durch eine geschmackvolle Bauart, oder in irgend einer andern Hinsicht, auszeichnen, verdienen genannt zu werden: die Palais der Markgräfin Mutter, der Markgräfin Friedrich und der Königin Friederike von Schweden. Das Museum, welches durch seine zweckmäsige und geschmackvolle innere Einrichtung musterhaft ist. Das Akademie-Gebäude, worin sich die Gemäldesammlung befindet. Das Archivgebäude, das Zeughaus, die Infanterie und Cavallerie Casernen, der Pulverthurm *), die Ober-Postdirection, das Rathhaus, das Lyceum, das Commandantenhaus, die Wohngebäude des Staatsraths von Wechmars, Finanz-Directors Vierodt, Oberbau-Directors Weinbrenner, Generals von Lingg, Generals von Freystedt; der Staatsräthin Meyer — das Reutlingersche Haus, das Wohnlichsche Haus, die Häuser des Hofbanquier Haber, des Banquier Seeligmann und des Kaufmann Meerwein; das Schmieder und Füßlinsche Haus, das Kuselsche Haus, das Grandische Haus, die Gasthöfe zum Kreuz, schwarzen Bären, badischen Hof, Zähringer Hof, König von Preußen, König von England, Darmstädter Hof, das rothe Haus, der Erbprinz u. s. w.

Im Ganzen hat Carlsruhe 998 Gebäude, worunter sich 86 öffentliche, dann 13 Palais und 899 Privat-Wohnhäuser befinden. Das ganze Häuser-Capital be-

---

*) Der Pulverthurm, dessen Aeußeres einen malerischen Anblick gewähret, ist größtentheils von Holz und so aufgeführt, daß er bey einer Explasion, ohne gewaltsame Sprengung in sich selbst zusammenstürzt, also der Stadt durchaus nicht schädlich werden kann.

trägt 5,505,625 fl. und das Brand-Sozietäts-Kapital 3,980,290 Gulden. Ein beträchtlicher Theil der Wohnhäuser ist mit Blitzableitern versehen; der erste ist im Jahr 1782 errichtet worden.

Einwohner hatte Carlsruhe im Jahr 1815, mit Einschluß des Militärs und der Fremden, 15,074, und im Jahr 1818, 16,021. Unter der erstern Einwohnerzahl befanden sich:

1) der Religion nach:

	Männliche.	Weibliche.	Summe.
a) Lutherische . .	4,585.	4,704.	9,289.
b) Katholische .	3,153.	1,264.	4,417.
c) Reformirte .	402.	242.	644.
d) Juden . . .	332.	392.	724.
Gesammt-Summe	8,472.	6,602.	15,074.

2) Den Ständen nach:

	Männer.	Weibliche Angehörige.	Summe.
a) Staatsdiener	801.	851.	1,652.
b) Militär .	2,937.	545.	3,482.
c) Hofdiener .	858.	1,014.	1,872.
d) Bürger .	2,342.	2,716.	5,058.
e) Fremde .	149.	184.	333.
f) Dienstleute	1,385.	1,292.	2,677.
Gesammt-Summe	8,472.	6 602.	15,074.

Die vorzüglichsten Nahrungsquellen der Einwohner Karlsruhes sind Handwerke und andere städtische Gewerbe, einige Fabriken und Manufakturen, Handel, der Hof, die Staatsbehörden und das Militär. Die Landwirthschaft ist nur Nebengeschäft, da die Stadt eine unbedeutende Gemarkung hat, welche nur aus 2,977 Morgen besteht, worunter 754 Morgen Aecker, 410 M. Wiesen, 178 M. Gärten und 131 M. Lustgärten sind. Und selbst an diesem urbaren Lande gehören 413 M. Aecker, 410 M. Wiesen und 33 Morgen Gärten dem Staate. Rebenstöcke zieren nur die Gärten; die Hauptprodukte sind Getreide, Erdäpfel, Hanf, Gemüse und Obst. Auch die Viehzucht der Karlsruher Privatpersonen ist der Zahl nach sehr unbedeutend. Denn im Jahr 1813 zählte man:

	dem Staate gehörig.	Privaten gehörig.	Summe.
Pferde . . .	240.	197.	437.
Ochsen . . .	31.	—	31.

	dem Staat gehörig.	Privaten gehörig.	Summe.
Kühe	78.	61.	139.
Schweine . .	34.	737.	771.
Schaafe . . .	480.	—	480.

Die Zahl der Gewerbstreibenden beträgt im Ganzen 725. Darunter befinden sich:

8 Fabriken. welche gegen 230 Arbeiter beschäftigen;
148 Handelsleute aller Art;
66 Wirthe, und darunter 31 Schildwirthe;
437 Professionisten;
23 Lohnkutscher und Fuhrleute;
42 Künstler.

Gewerbs-Gehülfen zählte man in allen diesen Anstalten im Jahr 1815 gegen 780, und Taglöhner 240.

Von Fabriken befinden sich in Carlsruhe: 1) die Bijouteriefabrik, von Oehlenheinz und Compagnie, welche in der Regel in vierzehnkarätigem, und auf Bestellung auch in achtzehnkarätigem Golde arbeitet. Sie verfertiget jede Schmuckarbeit von der geringsten bis zur feinsten Gattung und unterhält immer über 50 Arbeiter. Der vorzüglichste Absatz ihrer Fabrikate ist in dem Norden. 2) Die Uhrenfabrik des Herrn Dürr, welche alle Gattungen goldener und silberner Uhren, auch Nachtuhren nach Delons Erfindung, so wie Uhren und Petschaften mit künstlichen Spielwerken erzeugt. 3) Die Reusische Chaisenfabrik, welche Werkstätte mit Schlossern, Schmieden, Wagnern, Schreinern und Lakirern versehen ist, und gegen 60 Arbeiter beschäftiget. Sie verfertiget alle Gattungen Kutschen nach dem neuesten Geschmack und dehnt ihren Absatz auch auf die Schweiz, Würtemberg u. s. w. aus. Die Plattirungen und den größten Theil des Eisenbedarfs bezieht diese Fabrik aus Frankreich. 4) Die Fabrik von Meubles aller Gattungen von einheimischen und fremden Hölzern. Sie beschäftiget über 20 Arbeiter und hat ihren Absatz meist im Großherzogthum, und zum Theil nach Baiern, Würtemberg und der Schweiz. 5) Die Tapetenfabrik des Herrn Eysch, in der man alle vorzüglichen Gattungen Tapeten-Modelle und Farben findet. Sie hat ihren Absatz in dem Inlande und in den Königreichen Würtemberg und Baiern. 6) Eine große Tabaksfabrik, welche dem Hrn. Oberbürgermeister und Kaufmann Griesbach gehört. Diese fabrizirt sowohl Schnupf- als Rauchtabak theils von italienischen, theils von amerikanischen

Blättern, und hat 80 und darüber an Arbeitern. 7) Die Spielkartenfabrik des Herrn Homburg, welche ihren Absatz auf das ganze Großherzogthum ausdehnt und bey 10 Arbeiter beschäftiget. 8) Die chemische Fabrik von Salzer, in welcher kohlensaures Natrum, salzsaures Kali, Drucker-Schwärze, Salpeter- und Salzsäure u. s. w. auch alle chemischen Präparate, Reagenzien, Farben u. s. w. erzeugt werden. 9) Die Chokoladen- und Liqueursfabrik, welche auch die Frankfurter Messen bezieht.

Zu den Kunstanstalten gehören vorzüglich: 1) die Steinschneiderey, welche alle Gattungen Steine des In- und Auslandes, mit der Ausnahme der Edelsteine, bearbeitet. Auch findet man in dieser Anstalt nicht nur eine Sammlung aller Marmor- und anderer edlen Steinarten des Landes, sondern auch einen bedeutenden Vorrath von Mosaik-Dosen und mehrern Gattungen eingelegter Galanterie-Arbeiten. Ihr Handel dehnt sich selbst in die entferntesten Gegenden aus. 2) Die Fabrik physikalischer Instrumente des Herrn Döller, in welcher vorzüglich Thermometer und Barometer mit einer solchen Genauigkeit und Schönheit verfertiget werden, daß man sie selbst aus England nicht besser empfangen kann.

Der Handel Karlsruhes ist im Ganzen von keiner Bedeutung, und beschränkt sich größtentheils mit der Einfuhr und dem Detailverkauf der für die Bedürfnisse und den Luxus nöthigen Waaren, während sich die Ausfuhr auf Tabak, Krapp, Bleyzucker, *) Bijouteriewaaren, Chaisen, etwas feine Meubles, Tapeten und geschliffene Steinwaaren beschränkt.

Wechselgeschäfte treiben der Hofbanquier Haber, dann die Handelshäuser David Seeligmann und Compagnie, Joseph v. Salvini und Compagnie, Meerwein und Comp., Griesbach u. s. w.

Mit Speditions- und Waarenhandel en gros und en detail beschäftigen sich besonders: Joseph Mallebrein, Friedrich Lauer, C. F. Vogel, Heinrich Rosenfeldt, Carl Meier, Schmieder und Fueßlin,

*) Von Bleyzucker und Krapp besitzt das Carlsruher Handelshaus Seeligmann und Comp. eine Fabrik, die sich in dem Dorfe Grötzingen befindet.

Christian Reinhard, Cäsar Grandi, Friedrich Gsell, Ernst Bütemeister u. s. w.

Die Ellenwaaren-Handlungen, deren man 30 bis 40 zählt, besitzen jetzt fast lauter Juden. Die bedeutendsten sind Jakob Kusel, Gebrüder Model, Löw Homburger, Samson Herrmann, Isidor Levi, Isac Seeligmann, Löw Willstetter u. s. w.

Specerey-Handlungen sind in Karlsruhe 20 bis 30, Frucht- und Viehhändler über 30, u. s. w. Auch der letztere Handelszweig ist fast ganz in den Händen der Juden.

Die Volks- und allgemeinen wissenschaftlichen Bildungs-Anstalten Karlsruhes sind: 1) die allgemeinen Knabenschulen für die lutherische, reformirte und katholische Jugend, in welchen Religion, Arithmetik, Geometrie, Naturgeschichte, Geographie, deutsche, besonders vaterländische Geschichte, deutsche Sprache, Schreiben und Singen gelehrt wird. Die Eltern bezahlen für den Unterricht eines Kindes im ganzen Jahre nicht mehr, als einen Gulden. 2) Die allgemeine Mädchen-Schule, in welcher die Töchter der Einwohner aller Classen vom sechsten bis zum dreyzehnten Jahre den ihrem Geschlechte und ihrer künftigen Bestimmung angemessenen Unterricht empfangen. Er dehnt sich über das Lesen, Schreiben, Rechnen, die deutsche Sprache, Naturlehre, Naturgeschichte, Geographie, Religion und Gesang aus. Das Schulgeld beträgt in der Regel vierteljährig von einem Kinde 24 kr. 3) Die Klein-Carlsruher- und Garnisons-Schule; in der letztern wird der Unterricht unentgeldlich ertheilt. 4) Die Sonntags-Schulen, in welchen die erwachsene Jugend im Rechnen und in Aufsätzen für die Haushaltung geübt wird; auch werden die Grundsätze der Geometrie und der vorzüglichsten Gewerbe gelehrt. Einheimischen ist der Besuch derselben bis zum achtzehnten Jahre zur Pflicht gemacht. 5) Das Lyceum, welches zwar seiner Verfassung nach rein evangelisch ist, aber Schüler aller Confessionen aufnimmt. Es ist gegenwärtig in acht Classen getheilt, wovon die erste oder oberste ausschließlich die Vorbereitung zu dem gelehrten Berufe giebt. Die Lehrgegenstände sind: reine Logik, Rhetorik, lateinische, griechische, deutsche und französische *) Sprache,

*) Die französische Sprache wird in einem vollständigen Cursus

Mathematik, Physik, Naturgeschichte, alte Geschichte, Staatengeschichte, allgemeine Weltgeschichte, Geographie und Religion. Auch ist jetzt mit diesem Lyceum eine größere Sing-Anstalt und eine Realschule verbunden. Letztere ist im Jahr 1812 für diejenigen Schüler errichtet worden, welche, nicht zum Studieren bestimmt, zu den höhern Classen des Lyceums, worin lateinische und griechische Sprache einen Hauptbestandtheil des Unterrichts ausmachen, nicht aufsteigen wollen. Sie ergänzt sich aus der 5ten und 6ten Classe des Lyceums, und die Lehrgegenstände in dieser Real-Classe sind: Geschichte, Geographie, Rechnen, Geometrie, Naturgeschichte, Physik, Technologie und Kalligraphie. Achtzehn Lehrer sind in dem Lyceum mit dem Unterrichte beschäftiget; eilf davon gehören dieser Bildungsanstalt ausschließlich an, und die übrigen sind in andern Aemtern angestellt und ertheilen nur in einzelnen Lektionen und Stunden Unterricht. Für den ganzen Unterricht zahlen die Schüler der 1sten, 2ten und 3ten Classe jährlich 12 fl., die Schüler der 4ten Classe 10 fl., der 5ten 4 fl. und der 6ten Classe 3 fl. Der größte Theil der Schüler gehet aus der 2ten Classe zur sogenannten Schreiberey, oder aus dieser und der Real-Classe zur Kaufmannschaft und zu den Künsten über. Auch angehende Wundärzte, Thierärzte, Architekten, Gärtner u. s. w. können unter vorausgesetzter Befähigung die Vorlesungen über Naturgeschichte, Physik u. s. w. besuchen, so wie mit dem Lyceum auch ein Institut für Chemie verbunden ist. 6) Die Bildungs-Anstalt für Wundärzte; es werden nämlich für solche Unterwundärzte, welche nicht des akademischen Unterrichtes im ganzen Umfange bedürfen, in dem bürgerlichen Hospitale Vorlesungen über Anatomie, Chirurgie, Entbindungskunst u. s. w. gehalten werden, während die Schüler in dem Lyceum zugleich den Vorlesungen über Physik, Mineralogie, Botanik und Chemie beywohnen können.

Von Kunst-Bildungsanstalten besitzt Carlsruhe: 1) eine öffentliche allgemeine Zeichenschule für die männliche und weibliche Jugend aller Stände und jeden Alters. Der Lehrer an dieser Zeichenschule

---

von der fünften Classe an aufwärts durch alle Abtheilungen gelehrt, und in der letzten Classe werden auch Sprach- und Stylübungen gehalten.

wird vom Staate besoldet. 2) Die landschaftliche Zeichenschule, in welcher der Unterricht von wöchentlich vier Stunden ganz unentgeldlich statt hat. 3) Die höhere Zeichen- und Malerey-Schule, eigentlich eine Privatanstalt des Großherzoglichen Gallerie-Directors Becker. 4) Das architektonische Büreau des Oberbau-Directors Weinbrenner, in dem die Baukunst ganz wissenschaftlich theoretisch und praktisch gelehrt wird. 5) Die Theater-Schule, in welcher Mädchen und Knaben, welche geistige und körperliche Talente haben, um sich der Schauspielkunst mit Erfolg zu widmen, in den ersten Elementen der Dramaturgie, der französischen und italienischen Sprache, dem Fechten, Tanzen und der Musik unentgeldlichen Unterricht erhalten. Die Ausgaben werden aus der Theatercasse bestritten. 6) Die Musik-Schule, in der nicht nur unentgeldlicher Unterricht ertheilt wird, sondern auch die erforderlichen Instrumente und Musikalien angeschafft werden. 7) Die Reitschule, welche zwar eigentlich für den Hof und Adel bestimmt ist, aber auch jedem andern, der die Reitkunst erlernen will, gegen ein bestimmtes Honorar für die Lehrer, der Zutritt frey stehet. Die übrigen wissenschaftlichen und Kunst-Bildungs-Anstalten Karlsruhes haben wir schon oben angeführt.

Auch besitzt Karlsruhe mehrere Sammlungen und Apparate für Wissenschaft und Kunst. Dahin gehören: 1) die Hofbibiothek, welche sich in einem Nebengebäude des Schlosses befindet, und jetzt über 70,000 Bände enthält. Jährlich werden für dieselbe 2,200 fl. zur Anschaffung neuer Werke und zu Fortsetzungen derselben verwendet. Sie ist zweymal in der Woche, Mitwochs und Sonnabends, für Jedermann geöffnet. In dem, für die Lesenden bestimmten Saal, sind auch die vorzüglichsten Zeitschriften und Journale, nebst mehreren literarischen Handbüchern, aufgestellt. 2) Das Großherzogliche Antiquitäten und Münzkabinet, welches mit der Hofbibliothek in dem nämlichen Lokal vereiniget ist. Man findet in demselben außer einer Sammlung von ohngefähr 450 römischen Consular- und Familien-Münzen, jetzt auch mehrere Tausende kaiserliche Münzen, und darunter sehr ausgezeichnete Stücke der Triumviren, Kaiser, Cäsaren und Kaiserinnen. Ueberdieß besitzt dieses Kabinet eine Sammlung badischer und anderer Münzen, so wie verschiedene Kunst-

werke und Alterthümer von Gold, Elfenbein u. s. w. 3) Das physikalische Kabinet, welches in dem Gebäude des Lyceums, und zwar in vier geräumigen Zimmern, und zum Theil in einer Gallerie aufgestellt ist, und die vorzüglichsten Apparate zum vollständigen Vortrage der Experimentalphysik, so wie zum mechanischen, optischen und astronomischen Theil der angewandten Mathematik enthält. Die Instrumente sind von den besten deutschen, englischen und französischen Meistern verfertiget. 4) Das Naturalien-Cabinet, welches sich in dem Seitengebäude des Schlosses unter der Hofbibliothek befindet. Am vollständigsten ist die Mineraliensammlung, welche überhaupt zu den vorzüglichsten Deutschlands gehört, und am schwächsten ist das Thierreich. 5) Die Gemälde- und Kupferstich-Sammlung in dem Akademie-Gebäude. Sie enthält eine Menge Meisterstücke von Lucas Cranach, Holbein, Rembrand, Rubens, Potter, Teniers u. s. w.; eine sehr zahlreiche und kostbare Kupferstichsammlung, und eine Sammlung guter Abgüsse der vorzüglichsten Antiken. 6) Die Modell-Kammer, hauptsächlich zum Unterrichte der Eleven in der öffentlichen architektonischen Zeichenschule bestimmt. 7) Der botanische Garten, welcher über 6000 Sorten Pflanzen, ohne die Variationen, enthält.

Zu den öffentlichen Heil- und Rettungs-Instituten Karlsruhes gehören: 1) das bürgerliche Hospital, welches einen Fond von 19,000 fl. besitzt, und jährlich im Durchschnitt gegen 400 Kranke, theils unentgeldlich, theils für ein mäßiges Kostgeld aufnimmt. 2) Das Militär-Hospital, dessen Ausgaben aus der Kriegscasse bestritten werden. 3) Das Kranken-Dienstboten-Institut, nach welchem für mäßige Beyträge, welche die Dienstherrschaften leisten, ihre erkrankenden Dienstboten in das bürgerliche Hospital aufgenommen werden. 4) Das Juden-Hospital für arme inländische sowohl, als auch fremde arme Juden bestimmt, dessen Fond die Beyträge der Karlsruher Judengemeinde bilden.

Die ordentlichen Einnahmen der Stadtcasse Karlsruhes bestehen aus dem Stand- und Boutiquen-, so wie dem Ohmgelde, aus den Receptionstaxen, dem Schutzgelde, dem Hauszins von vermietheten städtischen Gebäuden, den Antheilen an den fallenden Strafen, den Fleischabwäg- und Kaufhaus-Gebühren. Im Gan-

zen beträgt diese Einnahme im Durchschnitt jährlich lich 10,000 Gulden, während die regelmäßigen Lokal-Abgaben der Bürgerschaft Karlsruhes, mit Ausnahme der Brandassecurations- und Stadtbeleuchtungs-Beyträge, sich jährlich auf ohngefähr 18,000 fl. belaufen. Auch zu allen Staatsabgaben konkurriren die Karlsruher Bürger. Das Grundsteuer-Capital beträgt 522,518 fl. und das Häusersteuer-Capital 5,381,375 fl. Schulden hatte im Jahr 1813 die Residenzstadt Karlsruhe 146,349 fl. Jetzt mögen sie wohl nahe an 200,000 fl. betragen.

Zu den Vergnügungsplätzen der Karlsruher gehören außer mehreren Gärten im Bezirke der Stadt besonders die englische Anlage vor dem Ettlinger Thor und das Promenadenhaus. Erstere zieht sich bis an das Beiertheimer Bad hin, und bietet überall Ruhepunkte dar. Zu Beiertheim ist in dem schön angelegten Marbeschen Wirthschafts-Gebäude Sonntags und Mittwochs Tanzmusik; auch wird hier Sonntags Gesellschafts-Tafel gegeben. Eine Viertelstunde von Beiertheim liegt das Jadschloß Scheibenhard in einer stillen angenehmen Gegend.

Das sogenannte Promenadenhaus, zu dem vom Ettlinger Thore aus eine Allee, und dann ein zu beiden Seiten mit hohen Eichen und niedern Gebüschen bewachsener Weg führt, besteht aus einem Wirthschafts-Gebäude und einem großen Tanzsaal. Die entfernteren Belustigungsorte der Karlsruher sind das eine halbe Stunde entfernte Landstädtchen Mühlburg, wohin man längs und durch den kühlen Hartwald kommt, dann Rüppur, Gottesau, Killensfeld und Alleehaus. Letzteres, ein geschmackvolles Wirthshausgebäude, liegt in der Mitte der von Karlsruh nach Durlach führenden Allee.

Gottesau, ein ehemaliges Benediktiner Kloster und nachheriges Kammergut, liegt eine Viertelstunde von Karlsruhe und war bis zum Jahr 1818 als Oekonomie Anstalt berühmt. Es enthält: 1) das Schloß, als die ehemalige Abtey, wovon aber dermalen nur der untere Stock bewohnbar ist; die zwey obern Stockwerke enthalten die Fruchtspeicher, und in dem großen, gewölbten Keller ist ein Lager der Hofweine; 2) den sehr geräumigen Meierhof, mit mehrern Oekonomie-Gebäuden, Dienstwohnungen u. s. w.. 4) Eine doppelte Reihe von Wohnungen, Magazinen und Stallungen für den unter das großherzogliche Oberstallmeisteramt gehörigen

herrschaftlichen Baufuhr-Stall. Einwohner hatte Gottesau bisher 102, wovon sich 11 im Schloß, 39 in der Meierey und 52 im Baufuhr-Stall befanden. An Gründen enthält das Kammergut, außer den geräumigen Gemüß- und Obstgarten, 383½ Morgen Aecker und 403 Morgen Wiesen. Bey dem Feldbau war die Wechselwirthschaft eingeführt; auch wurden Versuche unternommen, die aus der neuen Theorie des Ackerbaues hervorgehen, so daß dieses Kammergut als eine Muster-Anstalt für die Landwirthschaft zu betrachten war. Als Mittel zur Verbesserung des Ackerbaues wurden vorzüglich zweckmäßigere, Zeit und Kräfte ersparende Ackerwerkzeuge angewendet. Erst der höchstseelige Großherzog Karl hat im J. 1818 diese landwirthschaftl. Muster-Anstalt aufgehoben, und Gottesau in eine Artillerie-, Kavallerie- und Train-Kaserne verwandelt. Die Aecker und Wiesen sind an die Karlsruher Bürger verpachtet worden, und die Meierey wurde nach Scheibenhard verlegt. Der Stamm des Rindviehs, das sich bisher in Gottesau befand, ist aus dem Canton Bern gezogen; zur Nachzucht wurden immer die schönsten Kälber ausersehen, und die Stierkälber von verschiedenem Alter zur Veredlung der Rindviehzucht an Gemeinden und Privatpersonen um billige Preise verkauft. Dabey war die Stallfütterung eingeführt, während die Hauptnutzung des Rindviehs, wegen der Nähe der Residenz, in dem täglichen Verkauf frischer Milch bestand.

II.

Der Murg- und Pfinzkreis.

Seine Grenzen sind: gegen Osten das Königreich Würtemberg, gegen Süden der Kinzigkreis, gegen Westen der Rhein und gegen Norden der Neckarkreis. Er enthält 182,336 Einwohner, und besteht aus den Oberämtern Pforzheim, Rastatt und Bruchsal, und aus den Bezirksämtern Carlsruhe, Durlach, Stein, Eppingen, Bretten, Baden, Gernsbach und Ettlingen.

1) Bezirksamt Durlach.

Es hat 12,579 Einwohner und folgende Orte:

Durlach, Stadt an der Pfinz und Sitz des Kreis-

Directoriums, eine Stunde von Karlsruhe entfernt, wohin eine schöne, aus italienischen Pappeln bestehende Allee in einer vollkommen geraden Linie führt. Diese Stadt mehr in der ältern als neuern Geschichte merkwürdig, hat 3,873 Einwohner, und war einst der Hauptort des Baden-Durlachischen Landes, so wie die Residenz der Markgrafen aus dieser Linie, von Karl XI. an, welcher Pforzheim verließ, bis Karl Wilhelm die Residenzstadt Karlsruhe erbaute. Sehenswerth sind in Durlach die vortreffliche Orgel in der Stadtkirche, der großherzogliche Hofkeller durch seine Ausdehnung, Größe und Schönheit der Fässer berühmt, das Schloß und die römischen Denkmäler, welche in dem Garten desselben aufbewahret werden. Sie bestehen aus 4 steinernen Wegsäulen, welche unter den Kaisern Caracalla, Elagabalus und Alexander Severus auf der durch die Dekumaten ziehenden Heerstraße gesetzt worden waren, einem Herkules-Altar und einige andere Steine mit Inschriften. Auch befinden sich in Durlach eine Kaserne, ein Militär-Hospital und ein Reithaus mit Kavallerie-Stallungen. Auf einem nahen kleinen Berge erhebt sich das sogenannte Schlößchen, ein gemeinschaftlicher Vergnügensort der Durlacher und Karlsruher. Besonders merkwürdig aber ist der an Durlach grenzende Thurmberg, dessen Höhe von der Ziegelhütte an bis zum Lusthäuschen fast in gerader Linie gegen 1,200 und von da bis zum höchsten Punkte 86 Schritte beträgt. Auf diesem Berge, der durchaus, mit Ausnahme eines kleinen Platzes oben am Thurme, kultivirt ist und mit Getraidefeldern, Obst- und Weingärten prangt, befand sich schon unter den Römern ein achteckiges Kastell, und noch jetzt erblickt man auf des Berges Spitze einen alten sehr solid gebauten viereckigen Thurm. Ob er von den Römern abstammt, oder zu der uralten festen Burg Brechingen gehörte, ist zwar nicht ganz bestimmt entschieden; doch hat letztere Meinung vor ersterer mit Recht den Vorzug. Eine schmale Wendeltreppe führt durch ein Angebäude neuerer Bauart bis zu der äußersten Höhe des Thurms, wo man eine herrliche Aussicht genießt.

Die vorzüglichsten Nahrungsquellen Durlachs sind Acker-, Obst- und Weinbau, und der Betrieb der Handwerke. Die Stadt hat 2,943 Morgen Aecker, 2,143 M. Wiesen, 650 M. Weinberge und 3000 M. Wald. Außer dem Getreide und andern Feldfrüchten wird besonders

viel Krapp erzeugt und verarbeitet. Auch die Obstkultur ist hier sehr weit gediehen; fast die ganze Gemarkung ist mit Obstbäumen bepflanzt, welche eine Menge des edelsten Obstes hervorbringen. Aber der Wein, welcher hier ebenfalls in Menge erzeugt wird, ist von keiner besondern Güte. Der hiesige Getreidemarkt ist einer der beträchtlichsten im Großherzogthum. Auch hat Durlach eine Fayencefabrik, welche 50 bis 60 Arbeiter beschäftiget und Herrn Benkißer gehört.

Au, Dorf und Filial in der Nähe von Durlach, mit dem Hofe Killensfeld, mit 360 E., 59 Wohn- und 83 Nebengebäuden.

Berghausen, Pfarrdorf, an der Straße von Durlach nach Pforzheim, 1 St. von Durlach, mit 750 E. 137 Wohn- und 238 Nebengebäuden.

Grötzingen, Marktflecken, ¼ St. von Durlach, an der Pfinz, mit 1,696 E., 209 Wohn- und 334 Nebengebäuden; hier wird starker Krapp- und Weinbau getrieben; gegen Berghausen liegt die große Krapp- und Bleyzucker-Fabrik von Seeligmann und Compag. in Karlsruhe. Die erstere gehörte vormals den Markgrafen Friedrich und Ludwig von Baden.

Grünwettersbach, Pfarrdorf, 1 St. von Durlach auf der Höhe des Gebirgs, das das Albthal vom Pfinzthal scheidet, mit 783 E.

Hohenwettersbach, ehemals Dürrenwettersbach, Dorf und Schloß ¾ Stunde von Durlach, dem Freyherrn Schilling von Canstatt gehörig, mit dem Bazenhof 516 E. Ein Theil der Einwohner nährt sich von Verfertigung der Besen und Schwefelhölzer, welche stark in die umliegende Gegend abgesetzt werden.

Palmbach, Pfarrdorf, mit 218 E. Es wurde von französischen Ausgewanderten erbaut und ist 1½ St. von Durlach entfernt.

Söllingen, Pfarrdorf, an der Pfinz, 1½ St. von Durlach, mit 832 E., 153 Wohn- und 269 Nebengebäuden. Nahe dabey sind eine Ziegelhütte und ein Eisenhammerwerk. Dieser Ort hat guten Weinbau.

Stupferich, Pfarrdorf, 1 St von Durlach, mit 690 E., 93 Wohn- und 178 Nebengebäuden.

Weingarten, großer Marktflecken auf der von Frankfurt nach Basel führenden Bergstraße, 2 St. von Durlach und ebensoweit von Bruchsal. Der Ort zählt

2,646 E. mit 262 Wohn- und 156 Nebengebäuden, und hat starken Krapp- und Weinbau.

Wolfartsweyer, Dorf und Filial von Durlach, mit 280 E., 45 Wohn- und 75 Nebengebäuden.

2) Landamt Karlsruhe.

Dasselbe enthält 15,800 Einwohner und nachstehende Orte.

Beiertheim, Dorf an der Alb, eine halbe Stunde von Karlsruhe, mit 566 Einwohner. Längs der Alb sind hier an 30 Badkabinette angebracht, in welchen nach Belieben kaltes oder warmes Flußwasser, oder auch künstlich bereitete Wässer die Wannen füllen. Der hiesige schöne Märbesche Gasthof, dessen schon oben erwähnt wurde, ist nach Weinbrenners Plan erbaut. Vor dem Hause befindet sich ein geschmackvoll angelegter Garten. Dieses Gasthaus, mit seinen schönen Umgebungen, wird besonders Mittwochs und Sonntags von den Karlsruhern stark besucht, da öffentliche Tanzbelustigungen statt finden.

Blankenloch, Pfarrdorf, an der Pfinz und am Hartwald, mit 966 E., 145 Wohn- und 303 Nebengebäuden und dem Schlosse Stuttensee, einer landesherrlichen Stuterey.

Büchig, Dörfchen von 114 Einwohnern.

Bulach, Pfarrdorf, 1 St. von Karlsruhe, mit 569 E. und dem Großherzoglichen Jagdschlosse Scheibenhardt, wo sich eine herrschaftliche Meierey befindet.

Daxlanden, Pfarrdorf am Rhein, mit 910 Einwohnern, welche besonders gute Pferde ziehen. Hier ist eine stark benutzte Rhein-Ueberfahrt.

Deutsch-Neureuth, Dorf, an der Heerstraße nach Mannheim, $1\frac{1}{2}$ Stunde von Karlsruhe, mit 740 Einwohnern, 121 Wohn- und 118 Nebengebäuden

Eggenstein, Pfarrdorf an der Heerstraße nach Mannheim, 2 Stunden von Karlsruhe, mit 846 Einwohnern, 144 Wohn- und 99 Nebengebäuden.

Friedrichsthal, ein Marktflecken, welcher im Jahr 1699 unter dem Markgraf Friedrich Magnus von den reformirten französischen Emigranten erbaut wurde. Er zählt 696 Einwohner, welche besonders viel Tabak bauen, und 90 Wohn- und eben so viel Nebengebäude.

Graben, ein schöner Marktflecken, der ehemals ein festes Schloß und ein eigenes Amt hatte. Der Ort

liegt an der Mannheimer Heerstraße, 4 Stunden von Karlsruhe, und ist gut gebaut. Er enthält 1,167 Einwohner, 159 Wohn- und 168 Nebengebäude und hat eine Post und eine Apotheke.

Grünwinkel, Dorf von 243 Einwohnern, mit einer Essigsiederey und Stärkefabrik.

Hagsfelden, Dorf am Anfange des Hartwaldes, 1 St. von Karlsruhe, mit 489 Einwohnern.

Hochstetten, Dorf, nahe am Rhein, 3½ Stunde von Karlsruhe, mit 358 Einwohner.

Knielingen, Dorf am Rhein, 1½ Stunde von Karlsruhe, mit 1,224 Einwohnern und einer sehr frequenten Rhein-Ueberfahrt auf französischer Seite.

Liedolsheim, großes Dorf, von 1,341 Einwohnern, 4 Stunden von Karlsruhe.

Linkenheim, Pfarrdorf, an der Heerstraße nach Mannheim, mit 860 Einwohnern, 112 Wohn- und eben so viel Nebengebäuden

Mühlburg, Städtchen an der Heerstraße nach Rastatt und ¾ Stunde von Karlsruhe, wohin eine aus Ahorn und Pappeln bestehende Allee führt. Dieser Ort, welcher 759 Einwohner, 100 Wohn- und eben so viel Nebengebäude so wie mehrere gut eingerichtete Gasthöfe hat, wird vorzüglich an Sonntagen von den Karlsruhern fleißig besucht. Es sind hier 18 Weber, welche besonders Leinendamast verfertigen, und eine Kaffeesurrogate-Fabrik. Ferner eine sehr bedeutende Bierbrauerey und Essig-Fabrik, welche der freyherrlich von Selteneckschen Familie gehört und starken Absatz hat. Durch Mühlburg fließt der flößbare Landgraben, welcher bey Rüppur aus der Alb geleitet ist, und sich unterhalb Mühlburg wieder mit der Alb vereiniget.

Rintheim, Dorf, eine halbe Stunde von Durlach, mit 401 Einwohnern und einem Entenfange.

Rüppur, Pfarrdorf, an der Alb, eine kleine Stunde von Karlsruhe entlegen, mit 780 Einwohnern, 109 Wohn- und 194 Nebengebäuden. Hier befindet sich eine wohleingerichtete Lederfabrik und eine Wascherey der spänischen Wolle, welche das Großherzogliche Schäferey-Institut liefert.

Rusheim, Dorf, von 776 Seelen, 4½ Stunden von Karlsruhe, und 1 Stunde von Philippsburg. Es werden hier vorzügliche schöne Pferde gezogen.

Schröck, Dorf am Rhein, 2 St. von Carlsruhe entfernt, mit 400 Einwohnern, einem guteingerichteten

Hafen, einer stark benutzten Rhein-Ueberfahrt, und 2 Speditionshandlungen. Die meisten Güter, welche man aus Holland in die Schweiz, einen Theil von Italien, und das obere Schwaben versendet, werden hier ausgeladen und von da zu Land spedirt. Auch ist hier eine Posthalterey.

Spöck, Dorf an der Pfinz, mit 837 Einwohnern, welche einen vorzüglichen Flachsbau haben.

Staffort, Dorf und Filial von Spöck, mit 590 Einwohnern.

Welsch-Neureuth, Dorf, von französischen Flüchtlingen erbaut, hart an Deutsch-Neureuth gelegen, mit 420 Einwohnern.

3) Oberamt Bruchsal.

Es ist im Jahr 1819 aus dem Stadt- und Landamte Bruchsal gebildet worden, und zählt 26,819 Einwohner darinn:

Bruchsal, Stadt und ehemals Residenz der Fürstbischöffe von Speyer, an dem Salzbach, 5 Stunden von Karlsruhe und 8 Stunden von Mannheim entlegen. Sie hat 2 Vorstädte, ein schönes Schloß mit einem angenehmen Garten, eine große Caserne, vier Pfarr- und drey Nebenkirchen, wovon die St. Peterskirche nach einem hohen Style erbaut ist, eine Postverwaltung, eine lateinische Schule, ein Militärhospital und ein sehr zweckmäßig eingerichtetes Hospital der barmherzigen Brüder, in dem zugleich chirurgische Vorlesungen für angehende junge Wundärzte gehalten werden. Einw. zählt die Stadt 5,550, welche sich besonders von Weinbau, Handwerken und dem Straßengewerbe nähren. Außer der Stadt, gegen den Rhein, befindet sich die Saline, deren Brunnen zu Ubstadt ist, welche im Jahr 1748 errichtet wurde und drey Gradierhäuser hat, aber von keiner großen Bedeutung ist, da des Jahres nicht mehr als 7000 Centner Salz erzeugt werden.

Büchenau, Dorf, eine Stunde von Bruchsal, mit 640 Einwohnern.

Forst, Dorf, eine halbe Stunde von Bruchsal, mit 830 Einwohnern.

Hambrücken, Dorf von 678 Einwohnern.

Heidelsheim, Flecken, 1 St. von Bruchsal, mit 1,840 E., welche ländliche und städtische Gewerbe treiben.

Helmsheim, Dorf, $1\frac{1}{2}$ St. von Bruchsal, mit 760 E.

Karlsdorf, (vormals Altenbürg) eine neue Dorf-Anlage, aus den dahin gezogenen Bewohnern der Rheingemeinde Dettenheim, welches durch die Rhein-Ueberschwemmungen zernichtet worden ist. Die Zahl der Einwohner beträgt 450.

Langenbrücken, großes Dorf an der Heerstraße nach Heidelberg, $2\frac{1}{2}$ St. von Bruchsal, mit 1,196 Einwohnern und einem wenig besuchten Bade.

Mingolsheim, Marktflecken, von 1,480 Einwohnern, wo im dreyßigjährigen Kriege der kühne Mansfeld den General Tilly schlug In der Nähe ist das landesherrliche Schloß Kißlau, woselbst die Invaliden des Großherzoglichen Militärs sich befinden.

Neuenbürg, Dorf von 310 E.

Neuthardt, D., 1 St. von Bruchsal, mit 440 E.

Ober-Grombach, D., mit einem alten Schlosse und 600 Einwohnern.

Ober-Oewisheim, Dorf von 879 Einwohnern.

Odenheim, Marktflecken, zwischen zwey hohen Bergen, 3 St. von Bruchsal, mit 1,460 Einwohnern. Hier war ehemals eine berühmte Benediktiner Abtey, aus der ein weltliches Ritterstift entstand, welches nach Bruchsal verlegt wurde.

Oestringen, großes Dorf, von 1,660 Einwohnern, welche starken Weinbau treiben.

Stettfeld, Dorf, $1\frac{1}{2}$ St. von Bruchsal, auf der Straße nach Heidelberg, mit 720 Einwohnern.

Ubstatt, Dorf, 1 St von Bruchsal, an der Straße nach Heidelberg, mit 980 E. Mit dem Salzbrunnen für die Bruchsaler Saline.

Unteröwisheim, großes Dorf, eine Stunde von Bruchsal, mit 1615 Einwohnern, welche einen guten Wein erzeugen.

Untergrombach, großes Dorf, eine Stunde von Bruchsal, an der Heerstraße nach Karlsruhe, von 1,150 Einwohnern, welche sich von Feld- und Weinbau nähren und besonders viel Hanf erzeugen.

Weiher, Dorf, $1\frac{1}{2}$ St. von Bruchsal, mit 630 E.

Zeutern, großes schönes Dorf, von 1,219 E.

4) Bezirksamt Eppingen.

Dasselbe hat 15,657 Einwohner und folgende Orte:

Eppingen, Stadt u. Amtssitz an d. Elsenz, unweit der

würtembergischen Grenze, an der Heerstraße von Bruchsal nach Heilbronn. Sie hat 340 Häuser und 2,471 E. welche hauptsächlich von Ackerbau und Handwerken leben. Unter den letztern ist die Leineweberey am bedeutendsten. Eppingen hat eine Posthalterey.

Adelshofen, Dorf, dem Grafen von Neipperg gehörig, mit 316 Einwohnern.

Berwangen, Dorf, dem Grafen von Wieser und dem Freyh. von Berlichingen gehörig, mit 860 E.

Damhof, Hof mit 42 E.

Eichelberg, Dörfchen, nebst dem Stifterhof von 213 E., 1 St. von Odenheim.

Elsenz, Dorf am Ursprunge des Elsenzbaches, mit 819 E., dem Fürsten von Leiningen gehörig.

Gemmingen, ein zu ⅝ dem Freyherrn von Gemmingen und zu ⅜ dem Grafen von Neipperg gehöriges Dorf, von 1,067 Einwohnern, welche einen sehr ergiebigen Ackerbau haben.

Hilsbach, Städtchen im Elsenzgau und (Junghof) von 1,092 E., deren Hauptnahrungsquellen Ackerbau und Handwerke sind. Es gehört dem Fürsten von Leiningen.

Ittlingen, ein dem Freyherrn von Gemmingen gehöriges Dorf, in einer getreidereichen Gegend, von 1,164 Einwohnern.

Landshausen, Dorf mit 620 Einwohnern.

Mühlbach, Dorf in einem schönen Thale, 1 St. von Eppingen, mit 530 Einwohnern.

Riechen, Dorf am Elsenzbach, dem Fürsten von Leiningen gehörig, mit 661 Einwohnern, welche besonders guten Hanf bauen.

Rohrbach am Gießhübel, Dorf am Elsenzbach, mit einer Burg und 710 Einwohnern.

Schluchtern, Dorf an der Straße von Bretten nach Heilbronn, mit 730 E., welche sich besonders vom Weinbau nähren, dieses Dorf ist von würtembergischen Besitzungen eingeschlossen.

Stebbach, Pfarrdorf, welches mit der Burg Streichenberg 651 Einwohner hat und dem Grafen von Degenfeld-Schönburg gehört.

Sulzfeld, Dorf im Kreichgau, mit einem Schlosse und 1,593 Einwohnern, dem Freyh. v. Göler zu Ravensburg gehörig. Es wird hier Gips gewonnen.

Tiefenbach, Dorf, mit 671 E. und Weinbau.



5) Bezirksamt Bretten.

Es zählt 19,437 Einwohner und enthält folgende Orte.

Bretten, Städtchen u. Amtssitz an d. Salzbach und an der Heerstraße nach Stuttgart, mit einer Posthalterey, 334 Häusern u. 2,613 E., welche von Ackerbau, Viehzucht, Weinbau und Handwerken leben. Hier wurde der berühmte Melanchthon geboren.

Bahnbrücken, Dorf von 261 Einwohnern

Bauerbach, Dorf, mit Schwarz=Erdhof und mehreren Mühlen, von 610 Einwohnern.

Büchig, Dorf von 390 Einwohnern.

Diedelsheim, Dorf, ½ St. von Bretten, mit 650 Einwohnern.

Flehingen, Dorf im Kraichgau, von 1,091 E., dem Grafen von Metternich zu Gracht gehörig. Hier ist eine Papiermühle.

Gochsheim, Städtchen im Kraichgau, nebst dem Althof von 1,390 E., deren Hauptnahrung im Ackerbau und Handwerken besteht.

Gondelsheim, Marktflecken, (mit den Höfen Erdbeerhof und Bonartshausen) von 1,171 Einwohnern, welche von Acker= und Weinbau, dann Viehzucht leben

Göhlhausen, Dorf, ¼ St. von Bretten, mit 530 Einwohnern.

Kirnbach, Dorf, gemeinschaftlich mit Hessen=Darmstadt. Der badische Antheil enthält 460 E.

Menzingen, Dorf im Kraichgau, von 1167 E., dem Hrn. v. Menzingen gehörig.

Münzesheim, schöner Flecken an der Kraich, 2 Stunden von Bretten, mit 998 Einwohnern.

Neibsheim, D. 2 St. von Bruchsal, mit 910 E.

Oberacker, Dorf von 435 Einw.

Rinklingen, Dorf, ½ Stunde von Bretten, mit 420 Einw.

Ruit, Dorf und Rotenberger Hof, an der Würtembergischen Grenze, mit 490 Einw.

Sickingen, Dorf und Schloß im Kraichgau, mit 508 Einwohnern.

Sprantal, Dorf von 170 Einwohnern.

Zaißenhaußen, Dorf mit einem Bade und 869 Einwohnern.

---

6) Oberamt Pforzheim.

Es besteht aus dem ehemaligen Stadt- und Landamt Pforzheim und enthält 24,411 Einw. Darin

Pforzheim, Stadt und Oberamtssitz am nördlichen Eingange des Schwarzwaldes, wo sich die Nagold u. Würm mit der Enz vereinigen, in einem Thale, das sich von Westen nach Osten zieht. Sie hat drey Vorstädte, wovon die Brötzinger Vorstadt am westlichen Ende der Stadt, die Aue jenseits der Enz, und die Altstadt vor dem östlichen Thor, in einer Entfernung von 520 Schritten, liegt. Die letztere war vor den französischen Verheerungen im 17ten Jahrhundert mit der Stadt verbunden.

Straßen hat Pforzheim 25 und Gebäude 786, worunter 649 Wohnhäuser sind. Schöne öffentliche Gebäude giebt es in Pforzheim nicht, und außer dem Marktplatze, auch keine öffentlichen Plätze. Die schöne Stadtkirche wurde im Jahr 1789 ein Raub der Flammen. In der nach gothischer Art gebauten Schloßkirche befindet sich die großherzogliche Familiengruft.

Einwohner zählt Pforzheim 5,480, deren hauptsächlichste Nahrungsquellen Gewerbe und Handel sind. Am merkwürdigsten sind die Bijouteriefabriken, deren es 21 giebt, und worunter die der Hrn. F. Bohenberger, Gebrüder Kiehnle, Hünich u. Comp., Bujard u. Comp., Lenz u. Comp., Dening u. Comp., Wittwe Haagen und Sohn, Benkiser und Sievert, Dittler u. Comp., Hartdorn u. Comp., die bedeutendsten sind, und auch die Hauptmessen Deutschlands beziehen. Ihre Goldfabrikate dürfen nicht unter 14 Karath halten, wozu eine eine eigene Großherzogliche Controlle aufgestellt ist. Man kann den Werth der verkauften Waaren in den letzten Zeiten jährlich auf 600,000 Gulden anschlagen, während die Zahl der Arbeiter in diesen Fabriken auf 900 bis 1000 Köpfe steigt.

Die übrigen Fabriken Pforzheims sind: 1) eine Uhrenfabrik, welche aber von keiner großen Ausdehnung ist; 2) die Tuchfabrik von Gülich und Finkenstein, welche sich einem hohen Grade der Vollkommenheit nähert und bloß feine Tücher und Casimire verfertiget; 3) die im Jahr 1806 errichtete Saffianfabrik, welche mit ihren Waaren auch die Frankfurter und andere Messen bezieht; 4) eine Türkisch- oder Rothgarnfärberey, die seit 1809 besteht: 5) eine im Jahr 1804 errich-

tete chemische Fabrik; 6) das Kupferhammerwerk, welches mit vier Hämmern arbeitet; 7) die seit 1811 bestehende Eisendrathfabrik; 8) das Eisenhammerwerk von Lidell und Benkieser, welches mit 4 großen und 3 kleinen Feuern, jährlich bey 500 Centner Staab und Zaineisen von guter Qualität liefert. Auch hat Pforzheim 17 Rohgerbereyen, und an der Nagold und Würm ist eine Leinwandbleiche, auf der jährlich gegen 100,000 Ellen Leinentuch gebleicht werden.

Der Handel von Pforzheim wird besonders durch die Vereinigung der Flüsse Enz, Nagold und Würm, so wie durch die Heerstraße, welche aus Frankreich in das südliche Deutschland führt, begünstiget. Am bedeutendsten ist der Holzhandel, welcher von drey Gesellschaften betrieben wird. Die älteste ist der Floßverein, welcher schon seit dem Jahr 1745 besteht, und jetzt besonders mit Bauholz und Sägewaaren in die Gegenden des Neckars und Rheins handelt. Die zweyte Holzcompagnie ist im Jahr 1801 unter der Firma: Böhringer, Mayer und Compagnie, und die dritte im Jahr 1809, unter der Firma: Mayer und Fritzdorf, entstanden. Sie liefern großes Tannen- und Eichenholz unmittelbar nach Holland. Der Fond der zweyten Holzcompagnie beträgt 1 Million Gulden und ist in 250 Actien getheilt. Ein zweyter ansehnlicher Handelszweig Pforzheims ist der Verkehr mit Oel, das auf 5 Oelmühlen bereitet wird. Auch der Weinhandel ist nicht unbeträchtlich, und der Getreide- und Viehhandel wird durch die Frucht- und Viehmärkte befördert. Den Specerey- und Ellenwaarenhandel betreiben 20 offene Läden.

Die Lehranstalten Pforzheims bestehen: 1) aus einer Knaben- und einer Mädchen-Schule, deren jede einen eigenen Lehrer mit einem Gehülfen hat; 2) aus einem Pädagogium, in welchem von drey Lehrern, Religion, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Kalligraphie, deutsche Sprache, Arithmetik, Geometrie, Latein und Griechisch gelehrt wird.

An wohlthätigen Anstalten und andern Stiftungen besitzt die Stadt folgende: 1) die allgemeine Ammenanstalt, mit der eine Spinnschule verbunden ist; 2) der Stipendienfond für Studierende, welcher im Jahr 1810 die Summe von 17,300 fl. betrug; 3) die im Jahr 1792 errichtete Bürger-Wittwencasse; 4) die Flösser-Witt-

wencasse zur Unterstützung der Wittwen und Waisen der Flösser *) Der Fond derselben betrug in den letztern Jahren 24.000 fl.; 5) das adeliche Fräuleinstift, welches bey der Mediatisirung der deutschen Reichsritterschaft unter den besondern Schutz von Baden kam; 6) das Irren- und Siechenhaus. In Pforzheim ist eine Postverwaltung. Auch wurde hier der berühmte Reuchlin geboren.

Auerbach, Dorf und Filial von Langensteinbach, mit 390 Einwohnern.

Bauschlott, Dorf an der Würtembergischen Grenze, mit 698 Einw.

Brötzingen, Dorf, eine halbe Stunde von Pforzheim, mit 1,092 Einw. und einer vorzüglichen Trippel Grube.

Büchenbronn, Dorf, 1 St. von Pforzheim, mit 566 Einw.

Dietenhausen, Dörfchen von 139 Einw.

Dietlingen, Dorf an der Landstraße von Pforzheim nach Ettlingen, von 1,109 Einwohnern. Auch hier wird ein sehr guter Wein erzeugt, so wie schöner bunter Marmor gebrochen.

Dillstein, Dorf und Filial von Pforzheim und Weisenstein, mit 569 Einw.

Dürrn, Karlshausen, Dorf, 2 St. von Pforzheim, mit 710 E.

Elmendingen, Marktflecken, von 927 Einw., 2 St. von Pforzheim gelegen. Es wird hier besonders viel und vorzüglich guter Wein gebaut.

Eutingen, Dorf an der Enz, 1 St. von Pforzheim, mit 646 Einw.

Haidach, Hof, mit 24 Einw.

Huchenfeld, Dorf, in einer rauhen Gebirgsgegend, 1 St. von Pforzheim, mit 470 Einw.

Ispringen, Dorf, 1 St. von Pforzheim, mit 789 Einw.

Ittersbach, Dorf, $3\frac{1}{2}$ St. von Pforzheim, mit 570 Einwohner und der Schleemühle.

Kieselbronn, Dorf von 710 Einw.

Langenalb, Dorf an der Alb und der Würtembergischen Grenze, mit 380 Einw.

Langensteinbach, Dorf, $3\frac{1}{2}$ St. von Pforzheim, mit 891 Einw. und einem Bade, dessen heilsame Quel-

*) Man zählt in Pforzheim 96 Flößer.

len schon in den ältesten Zeiten bekannt waren. Das hiesige landesfürstliche Badehaus besteht aus 40 Zimmern, 2 Speisesälen und 2 Tanzsälen. Es ist hier sowohl für die Bequemlichkeit, als für das Vergnügen der Kurgäste gut gesorgt.

Niefern, schönes Dorf an der Enz, 1½ St von Pforzheim, mit 1,039 Einw. und einer Papiermühle. Auch wächst hier einer der vorzüglichsten Weine.

Nöttingen, Dorf 2 Stunden von Pforzheim, mit 625 Einw. (mit Darmsbach).

Ober-Mutschelbach, Dorf von 277 Einw.

Oeschelbronn, Dorf an der Würtembergischen Gränze, mit 849 Einw.

Spielberg, Dorf und Filial von Langensteinbach, mit 490 Einw.

Steinegg, Dorf, von 290 Einw., dem Freyh. von Gemmingen-Steinegg gehörig, welcher auch noch folgende Dörfer in diesem Oberamte besitzt: Hamberg, mit 375, Hohenwarth, mit 254, Lehningen, mit 302, Mühlhausen, mit 430, Neuhausen, mit 653, Schöllbronn, mit 302, und Tiefenbronn, mit 710 Einw.

Thiergarten, auch Wolfgarten, einzelne Häuser von 24 E.

Unter-Mutschelbach, Dorf von 250 Einw.

Weiler, Dorf von 420 Einwohnern, 3 St. von forzheim.

Würm, Pfarrdorf, am Bache Würm, welches mit dem Schlosse Liebeneck dem Freyh. von Leutrum-Ertingen gehört und 480 Einwohner hat.

7) Bezirksamt Stein.

Dasselbe hat 11,675 Einw. und keine Stadt, sondern nur folgende Flecken und Dörfer:

Stein (nebst den Höfen Heilbronn und Schalkenberg), Marktflecken und Amtssitz, 4 Stunden westlich von Carlsruhe, mit 170 Häusern und 1,284 E., welche Landwirthschaft und Handwerke treiben. Unter den letztern sind 18 Leinenweber, und in der Nähe die Ruine Stein.

Bilfingen, Dorf, ½ St. von Stein, mit 530 E.

Dürrenbüchig, Dörfchen von 180 E.

Eisingen, Dorf, in einem angenehmen Thal, ½ St. von Stein, mit 607 Einwohner und vortrefflichem Weinbau.

Ersingen, D. eine St. von Stein, mit 960 E., welche guten Wein erzeugen (mit dem H. Siehdichfür).

Göbrichen (mit dem H. Katharinenthal), D. 1 St. von Stein, mit 680 E.

Jöhlingen, großes Pfarrdorf im Kraichgau, mit 1,800 E.

Kleinensteinbach, Dorf von 305 E., an der Straße von Durlach nach Pforzheim gelegen.

Königsbach (mit Johannisthalerhof und Trais), schöner Marktflecken in einem fruchtbaren Thale, ½ Stunde von Stein, mit einem Schlosse und schönen Gärten der Freyherrn von St. Andre. Er hat 1739 Einwohnern, welche von Ackerbau und Handwerken leben; unter den letztern befinden sich 18 Leinenweber. Von diesem Orte sind $\frac{5}{12}$ unmittelbar landesherrlich, die übrigen $\frac{7}{12}$ gehören den Freyherrn von St. Andre.

Nußbaum, D. von 590 E.

Ober- und Unter-Wößingen, zwey Dörfer welche eine Gemeinde bilden, mit 1,309 E., welche eine starke Viehzucht haben und sehr viel Vieh verkaufen.

Remchingen, ein herrschaftlicher Hof von 17 E.

Singen, D. an der Straße von Durlach nach Pforzheim gelegen, mit 493 E.

Wilferdingen, Dorf, an der Heerstraße von Karlsruhe nach Stuttgard, mit 678 Einwohnern und starkem Hanfbau. Der erzeugte Hanf wird größtentheils nach Würtemberg verkauft. In Wilferdingen ist eine Posthalterey.

Wöschbach, Dorf, 3 St. von Bruchsal, mit 620 E.

8) Bezirksamt Ettlingen.

Es hat 12,249 Einwohner und folgende Orte:

Ettlingen, Stadt an der Alb, 2 Stunden von Karlsruhe und 3 St. von Rastatt, an der dahin führenden Kunststraße, mit einem Schlosse, das mit schönen Gärten umgeben ist. Es hat 400 Häuser und 3,020 größtentheils katholische Einwohner, welche sich von Garten-, Feld- und Weinbau, Handwerken und einigen Fabriken nähren. Unter den letztern sind eine Baumwollen-Maschinenspinnerey, eine Pulverfabrik und zwey bedeutende Papiermühlen. Von der ehemaligen römischen Niederlassung in dieser Gegend sind noch einige Monumente vorhanden, wie die dem Neptun gewidmete Tafel auf der Brücke, das im Jahr 1802 herausgegrabene alte römische Gebäude und die Reste der

alten Römerstraße, welche von Baden nach Pforzheim führte. In Ettlingen ist eine Posthalterey.

Bruchhausen, D. von 260 E.

Burbach (mit Metzlinschwann, H.), D. mit 390 E.

Busenbach, D. 1 St. von Ettlingen, mit 490 E.

Ettlingenweyer, D., mit Schluttenbach 489 E.

Etzenroth, Dörfchen von 157 E.

Forchheim, D. unweit des Rheins mit 480 E.

Malsch, Marktflecken, $1\frac{1}{2}$ St. von Ettlingen entfernt, mit Neumalsch (einer neuen Dorfanlage) und Muggensturm 2,060 Einw. enthaltend, welche von Ackerbau, Viehzucht, Weinbau nnd Handwerken leben. Es befindet sich hier ein Lehrinstitut für Mädchen. Auch wird daselbst eine vorzügliche Pfeifenerde gegraben.

Mörsch, (mit dem Harthof) Dorf am Rhein, 2 St. von Ettlingen, mit 893 Einw., welche gute Pferdezucht haben.

Neuburgweyer, Dörfchen von 195 E.

Oberweyer, D. von 230 E.

Pfaffenroth, Dorf und Filial von Völkersbach, mit 601 E. (mit dem Gertrudenhof).

Reichenbach, D. von 510 E.

Schillberg, D. mit der ehemaligen Frauenabtey Frauenalb und 390 E., in einer rauhen Gebirgsgegend (mit Steinhäuslehof und Marzell).

Schöllbronn (mit Rimmelsbacherhof), D. von 486 E.

Spessart, D. im Schwarzwald, mit 420 E.

Sulzbach, Dorf, vov 201 Einw.

Völkersbach, D. im Schwarzwald, mit 590 E. (mit Weinmarsmühle).

9) Oberamt Rastatt.

Dasselbe ist im Jahr 1819 aus dem ehemaligen Stadt- und dem ersten und zweyten Landamte zusammengesetzt worden und zählt 22,385 Einw.

Rastatt (mit Rheinau, Dörfchen), Stadt an d. Murg, wovon ein kleiner Theil auf dem linken Ufer dieses Flusses liegt, über welchen drey auf steinernen Pfeilern ruhende Brücken gebaut sind. Das Terrain um Rastatt ist eben und wird die Rastätter Heide genannt. Unter den Gebäuden der Stadt, ist besonders das ehemalige Residenzschloß *)

*) Dieses Schloß ist gegen Ende des 17ten Jahrhunderts von

merkwürdig, welches auf einer kleinen Anhöhe liegt, von der man die Stadt und einen großen Theil des Murgthals bis an den Rhein übersieht. Es ist in einem edlen Styl erbaut, hat ein Corps de logis von 4 Stockwerken, mit einem schönen Portale, und zwey in rechten Winkeln daran stoßende Flügel, deren jeder 3 Stockwerke und in der Mitte gleichfalls ein Portal enthält. Das Dach hat eine Gallerie, und in der Mitte eine hohe Kuppel, auf der die kupferne im Feuer vergoldete Statue des Jupiters steht. Auch die Stadtkirche ist ein vorzüglich schönes Gebäude, und die andern sich auszeichnenden öffentlichen Gebäude sind die Hofgerichtskanzley, das Oberamthaus, Oberforsthaus, Rathhaus, die große Kaserne, das Rathhaus mit den Stallungen und das Militär-Hospital.

Rastatt ist regelmäßig gebaut, hat breite Straßen und ist der Sitz eines Hofgerichts, eines Oberforstamtes, eines Oberamtes, einer Postverwaltung, eines Lyceums und katholischen Schullehrer-Seminariums, und einer Erziehungsanstalt für die weibliche Jugend. Der Ort zählt 580 Häuser mit 4,210 E., deren Hauptnahrungsquellen Acker- und Gartenbau, Viehzucht, Handwerke, Fabriken und Handel sind. Besonders hat Rastatt einen bedeutenden Speditionshandel und eine der vorzüglichsten Fabriksanstalten Badens, die sogenannte Stahlfabrik der Gebrüder Schlaff. Diese verfertiget nicht nur in einem besondern Zementationsofen den vortrefflichsten Stahl aus dem inländischen Eisen, wozu besonders das im Oberlande erzeugte Eisen, wegen seiner Ziehbarkeit das brauchbarste ist, sondern sie raffinirt auch diesen Stahl zur möglichsten Feinheit und verarbeitet ihn auf zwey Hämmern zu verschiedenen Waaren. Es werden in dieser Fabrik alle Gattungen von Chaisen, Feuerspritzen, Pressen, mathematische und physikalische Apparate und viele andere Artikel verfertiget, und nicht nur im In-, sondern auch im Auslande abgesetzt; daher die Fabrik auch ein ständiges Waarenlager zu Rödelheim, bey Frankfurt, hat.

---

dem berühmten Feldherrn Markgrafen Ludwig Wilhelm erbauet, dessen türkische Trophäen hier noch aufbewahrt werden. Seit der Zeit war Rastatt die Residenz der Markgrafen von Baden-Baden, welche bisher in Baden residirt hatten und blieb es bis zur Erlöschung der Linie im Jahr 1771.

Eine zweyte Industrie-Anstalt dieser Stadt ist die Tabaksdosenfabrik von Frick und Hermann, deren Dosen aus Papiermaché verfertiget, sich durch schöne Formen und einen vorzüglichen und dauerhaften Lack auszeichnen. Auch hat Rastatt eine Cichorien-Kaffeefabrik und eine Spinnanstalt. Die Gemarkung der Stadt enthält 1,251 Morgen Aecker, 697 M. Wiesen und 88 M. Gärten. Unweit der Brücke und Straße nach Baden ist eine Mineralquelle mit einem aus 17 Zimmern bestehenden Badhaus. Die Umgebungen der Stadt sind mit Gärten und Alleen geziert, worunter die, welche neben der Murg nach Steinmauern führt, die vorzüglichere ist. Von römischen Alterthümern sieht man in Rastatt eine Ara, welche unweit des Rathhauses aufgestellt ist; von den vier Gottheiten, welchen sie gewidmet war, ist der Merkur am kenntlichsten. In der Geschichte ist Rastatt berühmt, besonders wegen des Friedenskongresses von 1797, so wie durch die Friedensunterhandlungen, welche hier im Jahr 1714 zwischen dem Prinzen Eugen und dem französischen Marschall Villars gepflogen worden, und worauf der Badner Friedensschluß folgte.

Au, Dorf am Rhein, 2 St. von Rastatt, mit 815 E.

Bietigheim, Dorf, $1\frac{1}{2}$ St. von Rastatt, an der nach Carlsruhe führenden Straße, mit 869 E, welche besonders viel Hanf bauen und einen beträchtlichen Handel damit treiben.

Bischweyer, Dorf und Filial von Rothenfels, mit 416 Einwohnern.

Durmersheim (mit Bickesheim), Dorf auf der Straße nach Karlsruhe, mit 1,130 Einw.

Elchesheim, Dorf von 500 Einw., 2 St. von Rastatt gelegen.

Gaggenau (mit d. Amalienberg), D. an beiden Seiten der Murg, $2\frac{1}{4}$ St. von Rastatt, mit 914 E., einem Eisenhammerwerke, das mit 4 Feuern arbeitet, und einer vorzüglichen Glashütte, welche 2 Glasöfen, 4 Kühlöfen, einen Wärmofen, einen Dörrofen, einen Streckofen und eine Potaschsiederey enthält. Man verfertiget auf diesem Werke auch geschliffene Gläser.

Hügelsheim, Dorf von 460 Einw.

Iffetzheim, Dorf, 2 Stunden von Rastatt, mit 940 Einw.

Illingen, Dorf von 317 Einw.

Kuppenheim, Städtchen an der Murg und an der Bergstraße, mit hohen Mauern und Wällen umgeben, 1 St. von Rastatt und 2 St. von Baden. Auf den Wällen und in den Gräben sind jetzt Gärten angelegt. Ehedem war dieser Ort eine bedeutende Festung. Einwohner hat Kuppenheim 1320, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Handwerken, Holzhandel und andern Gewerben nähren, indem sich hier auch mehrere Oel- und Sägmühlen, Hanfreiben, eine große Tabaksmühle, Kalkbrennereyen und Ziegelhütten befinden. Ueber die vorbeyfließende Murg ist eine große, auf 6 steinernen Pfeilern ruhende Brücke gebaut. Sehenswerth ist auch die neue schöne Kirche, wozu am 4. Septbr. 1810 der Großherzog Carl Friedrich eigenhändig den Grundstein legte, so wie das eine Viertelstund entlegene Schloß Favorite.

Muggensturm, großes Pfarrdorf, 2 St. von Rastatt, mit 1,120 Einw.

Niederbühl, Dorf an der Murg, ½ St von Rastatt, mit dem Großherzogl. Schlosse Favorite und dem Dorfe Förch, zusammen 670 Einw.

Oberndorf, Dorf von 270 Einw.

Ober- (am Eichelberg) und Niederweyer, Dorf von 510 E.

Oetigheim, großes Pfarrdorf, 1 St. von Rastatt, mit 1,010 Einw.

Ottersdorf, Dorf am Rhein, 2 St. von Rastatt, mit 475 Einw.

Plittersdorf, Dorf am Rhein, eine Stunde von Rastatt, mit 644 Einwohnern. Der östreichische General Prinz Waldeck ist im Jahr 1793 hier über den Rhein gegangen.

Rauenthal, Dorf von 230 Einw.

Rothenfels u. Winkel, großes D an d Murg, nicht weit von Gaggenau, mit 1,139 Einw. und einer im Jahr 1801 errichteten Steingeschirr- und Schmelztiegel Fabrik, welche die vortreffliche weiße und schwarze Pfeifenerde von Balg und Malsch verarbeitet. Die hiesigen Schmelztiegel leisten alles, was Chemiker und Laboranten erwarten dürfen. Auch das Steingeschirr dieser Fabrik zeichnet sich sowohl durch seine Güte und Dauerhaftigkeit, als durch seine Schönheit sehr vortheilhaft aus. Ueberdieß befindet sich hier eine sehr gute Sägmühle mit 3 Gängen, welche landesherrlich ist und alle Gattungen von Bau- und Nutzholz liefert.

Sandweyer, Dorf von 546 Einw.

Sellingen, Dorf von 405 Einw. (mit Schwarzwasser und Kesseldorf).

Steinmauern, Dorf, an der Murg, welche ½ St. davon in den Rhein fällt. Es hat 930 Einw. und ist 1 St. von Rastatt entfernt, wohin eine schöne, mit Bäumen besetzte Straße führt. Steinmauern ist der Sammelplatz aller Bord- und Holländerflösse, welche die Murg herab kommen und hier zu größern oder Rheinflössen zusammengesetzt werden.

Stollhofen, Pfarrdorf, an der Heerstraße von Rastatt nach Straßburg, mit 775 Einw. und einer Posthalterey. Im Jahr 1703 war hier eine Vertheidigungslinie gegen die Franzosen gezogen, welche vom Rhein bis Bühl und dem Schwarzwald reichte. Der Bach von Stollhofen diente dabey zu einem Graben, in welchen benachbarte Wässer geleitet waren. Durch mehrere Schleußen konnte die ganze Gegend unter Wasser gesetzt werden, so daß der Feind nicht dagegen anrücken konnte.

Waldprechtsweyer, ein Filialdorf von 350 E.

Wintersdorf, Dorf am Rhein und Filial von Ottersdorf, mit 492 Einw.

Würmersheim, Dörfchen von 145 Einw.

10) Bezirksamt Gernsbach.

Es hat 11,931 Einw. und folgende Orte:

Gernsbach (mit den Höfen Wahlheim und Weinau), Stadt an der Murg, 2 Stunden von Baden und 4 Stunden von Rastatt, mit 227 schönen ganz neuen Häusern, da es durch die Feuersbrünste von 1787 und 1798 viele Gebäude verloren hat. Sie zählt 1,655 Einw., welche sich von Ackerbau, Obstbau, Handwerksbetrieb und Handel nähren. Am wichtigsten ist der Holzhandel, welcher von der sogenannten Schiffergesellschaft getrieben wird. Diese Handelscompagnie besitzt beträchtliche eigene Waldungen, sowohl im badischen als würtembergischen Gebiete, und 9 eigene Sägmühlen, mit 22 Gängen, auf welchen jährlich über 360,000 Stück Borde oder Bretter gesägt werden. Die Stämme von Tannen und Eichen werden zu kleinen Flössen verbunden, in den Rhein gebracht, und dort zu größern Flössen zusammengefügt. Durch Holzhandel werden jährlich an 200,000 fl. in Umlauf gesetzt. Auch treibt Gernsbach einen ziemlich bedeutenden Handel mit jungen Obstbäumen,

Lohe, Oel und Gerste, daher es auch auf der Murg und den umliegenden Bächen viele Oel-, Gersten- und Lohmühlen giebt.

Au, Dorf an der Murg, von 215 Einw.

Bermersbach, Dorf im Schwarzwald, auf einem hohen Berge gelegen, von 420 Einw.

Forbach, Dorf an der Murg im Schwarzwalde, und an der Grenze von Würtemberg. Es hat mit den dazu gehörigen Weilern, Höfen (Ebersbronn, Frohnbronnen, Kirschbaumswasen, Raumenzach, Rehmbach, Schindelbronn, Trabronn) 1,089 E., welche größtentheils vom Walde leben. Auch giebt es hier einige Waffenschmiede und eine Weidendreherey zum Behuf der Flöße.

Freiolsheim, Dorf, 1½ St. von Gernsbach, mit 258 Einw.

Gausbach, Dorf an der Murg und auf der Heerstraße von Gernsbach nach Würtemberg, mit 402 Einwohnern. Merkwürdig sind die nicht weit davon befindlichen natürlichen Granitsäulen.

Hilpertsau, Dorf an der Murg, über welche hier eine Brücke führt, mit 310 Einw.

Hörden, Dorf an der Murg, unweit Gernsbach, mit 711 Einwohnern, welche größtentheils Flößer sind. Auch giebt es hier 3 Sägmühlen.

Langenbrand, Dorf an der Murg und an der Straße nach Gernsbach, mit 240 Einw.

Lautenbach, Dorf im Schwarzwalde, mit 298 E.

Michelbach (mit Mittelbach und Moosbronn), Pfarrdorf im Schwarzwalde, 2 St. von Gernsbach, mit 810 Einw.

Oberzroth (mit den Höfen Brodenau, Dürreiach und Breitenau), Dorf an der Murg und der Heerstraße nach Gernsbach, mit 439 Einw. Dabey liegt das neue Schloß Eberstein, so wie die Ruinen des alten Schlosses Eberstein. Von beiden genießt man die herrlichste Aussicht.

Ottenau, Pfarrdorf, an der Heerstraße von Gernsbach nach Würtemberg, mit 877 Einw.

Reichenthal, Dorf im Schwarzwalde, mit 360 Einwohnern und einer Potaschsiederey.

Scheuren, Dorf, ½ St. von Gernsbach, mit 285 Einw.

Selbach, Pfarrdorf an der Murg, ¼ St. von Gernsbach, mit 390 Einw.

Staufenberg, Dorf, ½ St. von Gernsbach, mit 618 Einw.

Sulzbach, Pfarrdorf, von 720 Einw.

Weisenbach, Pfarrdorf, auf der rechten Seite der Murg, mit 670 Einw., welche Acker- und Weinbau treiben.

11) Bezirksamt Baden.

Es enthält 9,600 Einw. und nachstehende Orte:

Baden, Stadt und berühmter Badeort, in einem schönen Thale am Oelbach, 2 St. vom Rhein gelegen. Sie ist mit Mauern und einem zu Gärten benutzten Graben umgeben, hat 5 Thore, 2 Vorstädte, ein Schloß und 430 Häuser. Die Zahl der Einw. beträgt (mit den umliegenden Höfen und Zinken, Badenscheuern, Gunzenbach, Karlshof, Dollen, Falkensteg, Fremersberg, Glasfeld, Griepenhof, Grobach, Hahnhof, Herrengut, Heslich, Hungersberg, Knuzenbütt, Neuhaus, Quettich, Ruheplätzel, Sauersberg, Selig, Thiergarten und Unterplettich:) 3 188 Seelen, deren vorzüglichste Nahrungsquellen, Ackerbau, Viehzucht, Wein- und Obstbau, Handwerke und die Kurgäste sind. Die wichtigsten Gewerbe sind die Seiler, Gerber und Töpfer; das Badener Töpfergeschirr ist seiner Dauerhaftigkeit wegen allgemein bekannt. Auch sind hier 2 Steingutfabriken, und eine Lichter- und Seifenfabrik. Der größte Reichthum Badens sind jedoch die warmen Badequellen. Man zählt deren 13, welche aber an Wärme und Gehalt sehr verschieden sind. Die Hauptquelle ist der Ursprung, welche eine Wärme von 54 Grad nach Reaumür hat. Aus einem geborstenen Felsen quillt dieser Brunnen so reichlich, daß er in vierundzwanzig Stunden 7,345,440 Cubikzoll Wasser giebt. Nicht viel weniger ergiebig ist die Klosterquelle, welche 51 Grad hat. Die übrigen Quellen haben 53, 52, 50, 49, 45, 43, 40 und 37 Grad. Es sind hier 8 öffentliche Badehäuser, namentlich der badische Hof, zum Baldreith, zum Drachen, zum Hirsch, zum Salmen, zur Sonne, zum rothen Löwen, und das Armenbad. Für die Bequemlichkeit und das Vergnügen der Kurgäste ist reichlich gesorgt, und die Anstalten dazu werden täglich noch erweitert und verschönert. Einer besondern Erwähnung verdienen das Promenadenhaus und das aus dem ehemaligen Jesuiten-Collegio, durch eine prachtvolle Umschaffung entstandene Conver-

sations-Haus. Zu den Merkwürdigkeiten Badens gehören auch das Schloß und die Antiquitätenhalle. Ersteres liegt auf einem Hügel und gewährt eine herrliche Aussicht über die Stadt und umliegende Gegend. Sehenswerth ist in demselben besonders das Souterain, wahrscheinlich römischen Ursprungs und im Mittelalter der Sitz eines Frey- oder Vehmgerichts. Die Antiquitätenhalle wurde im Jahr 1803 an der Hauptquelle, oder dem sogenannten Ursprung, in Form eines antiken Tempels nach alt-dorischer Ordnung erbauet, um die in und um Baden gefundenen römischen Alterthümer darin aufzubewahren. Sie hat die Aufschrift: Museum palaeotechnicum, und enthält von römischen Monumenten: eine Inscriptstafel vom Jahr 197, oder 198, einen Meilenzeiger vom Jahr 213, einen Neptun auf einem viereckigen Stein stehend, zwey Grabsteine, drey antike Köpfe, einen Altarstein und 3 Hercules-Altäre. An der linken Seite des Antikensaales befindet sich das Brunnengewölbe des sogenannten Ursprungs, welches zur Zeit der Römer zum Dampfbad diente und jetzt ein Wasserbehälter ist. Wände, Bänke und Fußboden sind mit dem schönsten carrarischen Marmor bekleidet.

Balg, Dorf, 1 St. von Baden, mit 419 Einw., welche besonders Viehzucht und Weinbau treiben. Merkwürdig sind hier die trefflichen Thongruben, von weißer und schwarzer Pfeifenerde, die besonders zu Baden und Rothenfels verarbeitet wird.

Beuren, ein Staab von 1,530 Einw. In diesem Thale wächst auf dem Schafberge ein vorzüglicher Wein. Auch werden hier bey Geroldsau Achate gefunden, die zu Karlsruhe verarbeitet werden. Zu diesem Staabe gehören folgende Zinken und Höfe: Eck, Geisbach, Geroldsau, Mahlspach, Müllenbach, Oberbeuern, Schafberg, Schmalbach, Seelach und Unterbeuern, so wie das Frauenkloster Lichtenthal.

Ebersteinburg, Dorf auf einem Berge, mit 325 Einw. und den Ruinen des Bergschlosses Eberstein, bey welchen man eine vortreffliche Aussicht genießt, die sich über den Rhein bis an die Vogesen erstreckt.

Hauen-Eberstein, Dorf, 1 St. von Baden, von 584 Einw.

Oos, D., (mit Oosscheuren, Schlösselhöfe, Schweigrother Mühle und Jagdhaus) an der Straße von Frankfurt nach Basel, mit 580 Einw.

Sandweyer, Dorf an der Heerstraße von Frankfurt nach Basel, mit 620 Einw.

Sinzheim, Pfarrdorf und Staab, zu dem mehrere Dörfer, Höfe und Zinken gehören. Der ganze Staab hat 2,129 Einw. und besteht aus Altenberg, Buchtung, Burgerhof, Duttenhurst, Ebenung, der Frömmersberg, ein Kloster mit mehreren Höfen, Halberstung, Kartung, Liedelshof, Litzlung, Mühlhofen, Schiftung, Tiefenau, Vormberg, und Winden.

III.

Der Kinzigkreis.

Seine Grenzen sind gegen Osten das Königreich Würtemberg und der Seekreis, gegen Westen der Rhein, gegen Süden der Treisamkreis und Seekreis und gegen Norden der Murg- und Pfinzkreis. Er zählte im Jahr 1818 167,691 Einw., wozu aber jetzt durch den Staatsvertrag vom 10. July 1819, noch die Grafschaft Hohen-Geroldseck, mit ungefähr 5000 E., gekommen ist. Er wird in die Bezirksämter Offenburg, Oberkirch, Kork, Bischoffsheim, Achern, Bühl, Gengenbach, Lahr, Ettenheim, Haslach, Wolfach, Hornberg und Tryberg eingetheilt.

1) Bezirksamt Offenburg.

Dasselbe hat 23,899 Einwohner und folgende Orte:

Offenburg, ehemalige freye Reichsstadt an der Kinzig, am Fuße des Schwarzwaldes und an dem Eingange des Kinzigthales, in einer der gesegnesten Wein- und Getreidegegenden Badens. Sie ist der Sitz des Kreisdirektoriums und des Bezirkamtes, hat eine Postverwaltung, ein Gymnasium und 2,986 Einw., deren vorzüglichste Nahrungsquellen Handwerksbetrieb, Wein- und Ackerbau, Straßengewerbe und Handel sind, da sich in Offenburg zwey Hauptstraßen, die von Frankfurt nach Basel, und die von dem nur 4 St. entfernten Straßburg durch das Kinzigthal nach Würtemberg, durchkreuzen.

Altenheim, großes Dorf, unweit des Rheins und an der Straße von Kehl nach Lahr, von 1,329 E.,

welche einen sehr ergiebigen Getreide-, Hanf-, Tabak- und Zichorienbau haben.

Appenweyer, Marktflecken an der Landstraße von Frankfurt nach Basel, 2 Stunden von Offenburg, mit 997 Einw., welche sich vorzüglich von Feldbau nähren, und nicht nur viel Weizen, sondern auch Hanf, Reps und Mohn erzeugen. Ueberdieß hat der Ort gute Viehzucht, besonders starke Schweinezucht. Es ist hier eine Posthalterey.

Bohlsbach, Dorf von 560 Einw.

Bühl, Dorf an der Kinzig, von 295 E.

Diersburg, D. in der ehemaligen Ortenau dem Frhrn. von Röddern gehörig, mit 847 E., die Getreide-, Obst- und Weinbau treiben.

Dundenheim, D. an der Straße von Lahr nach Kehl, unweit des Rheins, mit 637 E., welche gleichfalls starken Getreide-, Hanf-, Tabak-, und Zichorienbau treiben. Auch ist hier die Viehzucht und der Viehhandel nach Straßburg sehr bedeutend.

Durbach, Dorf und Vogtey von 2,139 E., welche besonders starken Obst- und Weinbau haben. Unter den hiesigen Weinen ist besonders der Klingelberger berühmt. Auch wird in dieser Vogtey viel Kirschenwasser gemacht und abgesetzt. Hierzu gehören folgende Schlösser, Höfe und Weiler: Staufenberg, Brandeck, Brendel, Bühl, Ergersbach, Heimbach, Hespengrund, Hilspach, Hohberg, Hohrain, Illenthal, Kohlstadt, Krebsenbach, Lautenbach, Obernesselried, Oberweiler, Sendelbach, Stöcken, Stürzelbach, Unterweiler, Vollmersbach, Wiedergrün, Bechlisberg, Duppelsberg, Gaisberg, Halspach, Hetzlisberg, Hermeswald, Mahlengrund, Nachtwald, Neuweeg, Ritterberg, Spring, Spring im Gebirg, und Wolfkappel.

Ebersweyer, D. von 435 E.

Elgersweyer, D. von 470 E.

Fesenbach, D. von 475 E., mit dem Rieshof und Albersbach.

Griesheim, D. von 690 E.

Herzthal, D. von 289 Einw., mit Bächlelhof, Froschhof, Kernenhof, Rohrberg und Rohrbach.

Hofweyer, wohlgebautes Dorf der Freyherrn von Frankenstein, an der Straße von Frankfurt nach Basel, 1 St. von Offenburg. Es hat 1,000 E., welche Getreide, Hanf, Reps, Mohn und Wein bauen.

Ichenheim, schönes großes Dorf an der Heerstraße von Lahr nach Kehl, in einer sehr fruchtbaren Gegend, mit 1,056 E. und dem Ottoweierhofe.

Mühlenheim, Dörfchen von 160 E.

Niederschopfheim, großes Dorf am Gebirge, dem Freyh. von Frankenstein gehörig, mit 1,113 Einw., welche einen starken Weinbau haben. Auch ist hier eine Steinkohlengrube.

Oberschopfheim, Pfarrdorf, an der Landstraße von 915 E.

Ortenberg, Pfarrdorf, welches mit Bühlweg, Fröschlach, Kefersberg und Steingrub 1,012 Einw. hat.

Rammersweyer, Ober- und Unter-, D. von 710 E.

Riedlein, mit Fritscheneck, D. von 798 Einw.

Schutterwald, D., welches mit den Weilern und Höfen: Mehrburg, Höfen und Langhurst, 1,415 Einw. hat, und besonders viel Hanf baut, auch damit starken Handel treibt.

Urloffen, mit Zimmern und dem Kernenhof, eine ganze Stunde langes Dorf in einer fruchtbaren Gegend, mit 1,648 E.

Waltersweyer, D. von 350 E.

Weyer, D. von 321 E.

Weyerbach, mit Hasengrund, D. von 460 E.

Windschläg, Pfarrdorf, von 630 E., dem Freyherrn von Neveu gehörig.

Zell, mit Weingarten, D. von 459 E.

Zunsweyer, mit dem Ritterhof, D. von 701 E.

Zusenhofen, D. mit 460 E.

2) Bezirksamt Gengenbach.

Es enthält 11,339 Einw. und folgende Orte:

Gengenbach, Stadt an der Kinzig, die im Jahr 1803 ihre Reichsunmittelbarkeit verlor und unter Badische Hoheit kam. Sie ist mit Mauern und einem breiten Graben umgeben, hat 3 Thore und 3 vor denselben liegende Vorstädte, welche Leutkirch, Bruckenhäuser und Oberdorf heißen. Die Einwohner, welche aus 1,850 Seelen bestehen, nähren sich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken. Auch befindet sich hier eine Papiermühle. Sehenswerth ist das in der Stadt stehende Gebäude der ehemaligen reichsunmittelbaren Benediktiner-

Abtey Gengenbach, und besonders die sehr schöne Kirche derselben mit einer großen Orgel und einem neuen schönen Thurm. Hierzu gehören noch folgende Höfe: Abtsberger Rebhof, Dreher am Wald, Einach, Hub, und Mattenbaurenhof.

Berghaupten, Dorf mit einem Schlosse und 750 Einwohnern, dem Freyh. von der Schleiß gehörig, wozu die Höfe: Bermersbach, Botterbach, heilige Ritti, Ingerbach, Neuhausen, Vorder- und Hinter-Stengellenz gehören. Es ist hier eine Steinkohlengrube.

Bermersbach, Fußbach, Strohbach, Strohbauerhof, Windeck, und Wingerbach, eine Thalgemeinde von 614 E.

Biberach, Pfarrdorf und Vogtey, von 845 Einw., an der Landstraße gelegen, mit den Höfen: Bruch, Erzbach, Fröschbach, Rebhöfe und Zollhaus am Saumerswege.

Entersbach, eine Thalgemeinde und Vogtey unweit Zell, mit 548 Einw. und dem Posthause Stöcken, auf der Heerstraße von Straßburg und Offenburg durch das Kinzigthal nach Würtemberg gelegen. Mit folgenden Höfen: Buchen, Eckerhof, Eschbach, Gröbern, Ladhof, Mührenbacherhöfe, Spitzmühl, und Stricken.

Harmersbach, ein 2 St. langes, ehemals freyes Reichsthal, welches 2,835 E., 12 Sägmühlen, 18 Granatschleifen, mehrere Loh- und Oelmühlen, Hanfreiben, Hammerschmiede u. s. w. hat, und einen bedeutenden Holzhandel treibt. Hierzu gehören folgende Dörfer, Höfe und Zinken: Bihlensberg, Brunngaß, Dorf, Engelberg, Frickenberg, Fußbühl, Gorginsenberg, Hagenbach, Harg, Harmersbach, Holdersbach, Holzhack, Hub, Jettersbach, Krochty, Langhard, Leimrein, Löcherberg, Rierspach, Roßbach, Waldhäuser, Zuwald, Buchenwald, Byrach, Dicknet, Diersgraben, Funkenstadt, Grün, Hambach, vorder- und hinter-, Herrnholz, Hipperspach, Klingelgehr oder Wälderloch, Knopfholz, Kürnbach, Lehengrund, Rahnhalden, Rode, Schreulegrund, und Steinrücken.

Nordrach, Dorf und Vogtey, von 1,148 Einw., welche besonders einen starken Holzhandel nach Offenburg und Staßburg treiben. Auch befindet sich hier eine landesherrliche Glashütte, welche verpachtet ist. Hierzu gehören folgende Dörfer, Höfe und Zinken: Aasenberg, Allmend, Bächhag, Bäumlinsberg, Bechtenbach, Bergach, Dörrenbacher alte Glashütte, Ernspach, Fabrick, Flacken, Grafenberg, Heiligenbühl, Klausenbach.

Kohlberg, Lichterspill, Lindach, Michelbach, Mitteleck, Morbach, Mühlstein, Schafersfeld, Schanzbach, Schönwald, Schottenhöfen, Stollenberg.

Ohlsbach, Dorf und Vogtey von 717 E., welche besonders vieles und gutes Obst erzeugen. Hierzu gehören folgende Weiler und Höfe: Büchen, Eberswever, Meisengrund, Ohlsbach, vorder- und hinter- Schindelhof, Schluch.

Reichenbach, Dorf und Vogtey, von 734 Einw., welche starke Viehzucht haben, und wozu folgende Dörfchen und Höfe gehören: Binzmatt, Haigerach ein Thal, Mittelbach ein Thal, Pfaffenbach ein Thal, Reichenbach, Schnaitberg, Schwärzenbach ein Thal, Sondersbach ein Thal.

Schwaibach, eine nach Gengenbach eingepfarrte Thalgemeinde, mit 410 E. und den Höfen und Weilern: Bergach, Dantersbach, Einach, Hüttersbach, Schönberg.

Zell, am Harmersbach, ehemalige Reichsst. im Kinzigthal, mit einer doppelten Mauer und einem breiten tiefen Graben umgeben, hat 3 Thore und 1,115 E., welche hauptsächlich von Feldbau, Viehzucht und Handwerken leben. Auch wird hier eine Steingutfabrik und ein Eisenhammerwerk betrieben. Nicht weit von der Stadt ist ein Mineralbad, das Kleebad genannt, welches häufig besucht wird. Ferner das Lindacher Wirthshaus und Neuhausen.

3) Bezirksamt Haslach.

Es besteht ganz aus standesherrlichen Besitzungen des Fürsten von Fürstenberg, und enthält 7,578 Einw. mit folgenden Orten:

Haslach, auch Haaslach, Städtchen an der Kinzig, in einer fruchtbaren Gegend, mit einer doppelten Mauer und Thürmen umgeben. Es hat 176 Häuser und 1,392 E., welche von Acker-, Wein- und Obstbau, Handwerken und andern Gewerben leben. Besonders wird hier vortreffliches Obst und schöner Hanf erzeugt. Auch wird auf den 5 Jahrmärkten dieser Stadt ein beträchtlicher Handel mit Hornvieh, Hanf, Garn und Leinwand getrieben, so wie mit Getreide, womit sich 12 Fruchthändler beschäftigen. In der Nähe sind 2 Hammerschmieden mit einer Schleife.

Bollenbach, mit Welschbollenbach, D. mit 375 E.

Fischerbach, D. von 578 E.

Hausach, Städtchen an der Kinzig, welches mit den umliegenden Höfen und Zinken: Braitenbach, Hagenbuch, Happach, Hausach, D., Martinshof, 886 E. hat. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen sind Ackerbau, Schweinzucht, Obstbau, Handwerke und Holzhandel. Auch ist hier ein Eisenhammer und eine Posthalterey, so wie 3 bedeutende Jahrmärkte.

Hofstetten, D. von 662 E.

Mühlenbach, eine Thalgemeinde von 1,368 E.

Schnellingen, Dörfchen von 185 E.

Steinach, Dorf und Thalgemeinde von 1,078 E.

Sulzbach, eine Thalgemeinde, mit Arnesbach, von 79 E.

Waldstein, ein Dörfchen von 68 E.

Welschsteinach, eine zerstreute Thalgemeinde von 830 Einwohnern, welche besonders mit gebranntem Wasser, Vieh, Holz und Leinwand einen ansehnlichen Handel treiben.

4) Bezirksamt Wolfach.

Es besteht, mit Ausnahme der Stadt und des Lebengerichts Schiltach, gleichfalls aus den Besitzungen des Fürsten von Fürstenberg und hat 10,766 Einw. und folgende Orte:

Wolfach, Stadt an der Kinzig, (Schiltersbach und Straßburgerhof,) mit 190 Häuser und 1,480 Einw., welche sich hauptsächlich von Feld- und Gartenbau, Vieh- und Holzhandel und von dem umliegenden Bergbau nähren. Auch sind hier 7 Sägmühlen. Am beträchtlichsten ist der Handel mit sogenanntem Holländerholz, welcher von der Schiffergesellschaft betrieben wird. Zudem ist Wolfach der Sitz der Direction über die Fürstenbergischen Bergwerke, welche theils in der Umgegend, theils gegen Hausach liegen. Es stehen im Ganzen 12 Gruben im Bau, wovon aber gegenwärtig nur die St. Bernhards-, Sophie-, Friedrich Christians-, St. Wenzels- und die Güte Gottesgrube bey Wittichen mit Erzanbrüchen gesegnet sind. Sie enthalten silberhaltige Bleyglanze, gediegen Silber, Silberkobolde, wißmuthiges Silbererz, Spiesglanz-Silber, Graugultigerze, Kupferkiese und Spieskobolt. Von der Ausbeute dieser Bergwerke ist schon oben, bey der statistischen Uebersicht, gehandelt worden.

Einbach, ein Staab (bestehet aus den Z- und H

Braitenbach, Einbach, Frohnau, Gechbach, Hauserbach, Oberneuenbach, Osterbach, Unterneuenbach und Vordersperg) von 586 E.

Kaltbrunn, ein Staab (bestehet aus den Zinken und Höfen Gallenbach, Heybach, Kaltbrunn, auf dem Reylingsberg, Rinkenbach, Roßberg, Vormthal und Kloster Wittichen) von 579 Einwohnern, worunter 65 Bergleute sind. In diesem Staabe, bey Wittichen, befindet sich ein Blaufarbenwerk, welches die daselbst gewonnenen Kobolte verarbeitet.

Kinzigerthal, ein Staab (bestehet aus den D., Z. und H. Ertlespach, auf der Grub, auf den Horben, Ippichen, Kinzigerthal, Langenbach und St. Roman) von 984 E.

Kniebis, ein Staab von 164 E.

Oberwolfach, ein Staab (bestehet aus den D., Z. und H. Frohnbach, Gelbach, Happach, Kurzenbach, Mergenbach, Oberwolfach, D., Oberwolfach, Th., Rankach, Schwarzenbruch, Tiefenbach bey der Walk) von 1,579 E.

Riepoltsau, ein Sauerbrunnen, der getrunken und auch zum Bade gebraucht wird. Die Bestandtheile des Wassers sind fixe Luft, Eisen, Glaubersalz, Kalkerde, Bittersalzerde, mineralisches Laugensalz und Kochsalz. Für die Kurgäste sind viele bequeme und geräumige Gebäude vorhanden. Auch wird das Mineralwasser in Flaschen gefüllt und verschickt. Ueberdieß wird daraus in einer erst neulich errichteten Fabrik ein sehr gutes Mittelsalz bereitet, das unter dem Namen Riepoltsauer Brunnensalz verkauft wird. Die Fabrik enthält ein Gradierhaus und eine Siedhütte.

Schapbach, Dorf und Staab, von 1,939 Einw., welche meist von Viehzucht, Holz- und Harzhandel leben. (Hiezu gehören die Z. und H.: in der Bech, Burbach, Glaswald, Holderspach, Holzwald, Riepoltsau, Badorf, Schapbach, D. Schapbach, Th., auf dem Schwarzenbruch, Seebach in der Sulz, ob und vor Tiefenbach, Wildschapbach.)

Schenkenzell, Marktflecken und Staab, (besteht aus den Z. und H.: Bühlberg, Dachsloch, Eselbach, Farbmühl, auf dem Fräulinberg, Grubersgrund, Heybach, Holzebene, Kaibach, Kuhbach, auf dem Kuhberg, Müllerswald, Schenkenzell, Mfl., Schenkenzell, Th., an an der Staig, Tannengrund beym Zollhaus,) von 820

Einw., deren vorzüglichste Nahrungsquellen Kartoffelbau und die Waldungen sind.

Schiltach, Städtchen am Einfluß der Schiltach in die Kinzig, mit einer Posthalterey, von 1,270 Einwohnern, welche sich besonders von Handwerken und dem Floßhandel auf der Kinzig ernähren; durch den letztern kommen die zum Schiffbau bestimmten Baustämme auf dem Rhein bis nach Holland. Zu dieser Stadt gehört auch das Lehengericht Schiltach, mit 690 Einw.

5) Bezirksamt Oberkirch.

Dasselbe ist aus den 3 Gerichten, Oberkirch, Oppenau und Ulm zusammengesetzt, und enthält 16,307 Einwohner und folgende Orte:

Oberkirch, Stadt und Amtssitz an der Rench, und an der Heerstraße von Straßburg nach Freudenstadt, in einer fruchtbaren Gegend, (mit der Vorstadt Oberndorf, und Wolfhag, D.,) mit 1,430 Einwohnern, welche Ackerbau, besonders starken Obstbau und Handwerke treiben. Auch befindet sich hier eine Papiermühle.

Allerheiligen, ein ehemaliges Prämonstratenser-Kloster in einer rauhen und wilden, von allen Seiten mit hohen Bergen umgebenen Gegend, das im Jahr 1803 aufgehoben wurde und jetzt eine Meyerey und Försterey mit 40 Einw. ist.

Antogast, ein Sauerbrunnen im Gerichte Maisach gelegen. Die Hauptbestandtheile des Wassers sind kohlensaures Gas und kohlensaurer Kalk. Er wird weniger besucht, als die von Petersthal und Griesbach, aber das Wasser wird weit und breit verführt. Die Umgegend ist wild und groß. Das Gericht Maisach zählt 328 E.

Bästenbach, zerstreute Gemeinde von 479 E.

Bottenau, eine kleine Thalgemeinde, mit vorzüglich gutem Weinbau.

Butschbach, eine aus einzelnen Höfen und Häusern bestehende Gemeinde, von 110 E.

Diebersbach, mit Schatten, eine aus zerstreuten Häusern bestehende Gemeinde, von 100 E.

Döttelbach, wobey der Sauerbrunnen Griesbach, mit 361 Einw.

Erlach, D. von 155 E.

Fernach, D. von 220 E.

Gaisbach, zerstreute Gemeinde von 328 E.

Griesbach, ein enges, bewohntes Thal, mit ei

nem berühmten Sauerbrunnen, dessen Hauptbestandtheile Glaubersalz, kohlsaurer Kalk und kohlensaures Eisen sind. Die Quelle fließt sehr reichlich aus einem Granitfelsen, und das Wasser wird sowohl zum Baden als Trinken gebraucht, auch häufig ausgeführt. Für die Kurgäste sind 2 Häuser vorhanden, welche über 100 Personen beherbergen können.

Gödenspach, dergleichen von 120 E.

Haaslach, D. von 297 E.

Heselbach, ebenso von 174 E.

Ibach, eine Gemeinde von 410 E.

Lautenbach, Dorf und Thalgemeinde von 548 E.

Lierbach, ein Gericht von 398 E.

Löcherberg, ein Gericht von 201 E.

Maisach, Gericht, wobey der Sauerbrunnen Antogast, mit 328 E.

Meisenbühl, ein Weiler.

Möschbach, Dorf von 689 E.

Nußbach, Dorf, 1 St. von Oberkirch, in einer fruchtbaren Gegend, mit 498 E., nebst Müllen.

Oetsbach (mit dem H. Heuberg), zerstreute Gemeinde, von 470 E.

Oppenau (mit den Höfen und Thälern als Vorstädte zu Oppenau, Bocksberg, ebene Höfe, Fahren, Nordwasser, Ottersberg) Städtchen in einem engen und rauhen Thale, am Fuße des Kniebis, über welchen die Hauptstraße nach Würtemberg führt. Diese Straße zieht sich von dem Fuße des Kniebis 3 St. um den Berg herum, bis zur Höhe und Ebene, wo sich das Würtembergische Zollamt befindet. Auf der Mitte des Berges liegt der Steighof, wo die Fuhrleute, nöthigen Falls, Vorspann erhalten. Oppenau hat mit den umliegenden Höfen und Thälern 1,530 Einw., welche vorzüglich von Viehzucht, Handwerken, Straßengewerbe und Handel mit Kirschen- und Zwetschenwasser, Wachs, Holz, Harz, Pech und Terpentin ihre Nahrung haben. Auch werden die hiesigen Wochenmärkte von den benachbarten Würtembergern stark besucht.

Petersthal, eine Thalgemeinde am Fuße des Kniebis und an der Rench, mit einem Sauerbrunnen, der gleichfalls zum Trinken und Baden benutzt wird. Das Badgebäude besteht aus zwey durch eine Gallerie verbundenen, dreystöckigen Häusern, mit ohngefähr 50 Badekammern. In den drey Sommermonaten wird dieser Brunnen häufig besucht, besonders von Straßburg

und der dortigen Gegend aus. Petersthal ist nur drey Viertelstunden von Griesbach entfernt, und gehört in die Gemeinde Freyersbach, die 594 Einw. hat.

Nanspach, ein Gericht von 460 E.

Rench, ein Gericht von 230 E.

Renchen, Marktflecken an der Rench, und an der Hauptstraße von Frankfurt nach Basel, in einer schönen, fruchtbaren Gegend. Es zählt 2,045 Einw., welche besonders Handwerke und einen starken Handel mit Hanf treiben.

Ringelbach, eine Rotte im Kapplerthale, von 148 Einw.

Stadelhofen, D. an der Rench, von 525 E.

Sendelbach, mit 89 E.

Thiergarten, Dorf und kleines Thal, von 354 E.

Ulm, Pfarrdorf (mit den Höfen und Thälern: Armenhöfe, Meiersbach, Ringelbach und Weingarten), mit 1,056 E, in einer fruchtbaren Gegend gelegen.

Unternesselried, Weiler von 117 E.

Wälden (wobey das Gut Brauenberg und den Thälern Hengspach und Knutt), zerstreute Gemeinde, mit 140 E.

Winterbach, D. von 219 E.

Zusenhofen, D. an der Rench, in einer fruchtbaren Gegend, mit 460 E.

6. Bezirksamt Kork.

Dasselbe hat 8,595 Einw. und folgende Orte:

Kork, schönes Pfarrdorf und Amtssitz an der Straße von Kehl nach Offenburg, in einer fruchtbaren Gegend, hat 150 Häuser, 988 Einw. und sehr ergiebigen Feldbau, welcher nebst allen Arten von Getreide, auch Hanf und Reps liefert. Zudem besitzt der Ort eine gute Bienenzucht und einen Kupferhammer.

Auenheim, Pfarrdorf am Rhein, mit 710 Einw., welche beträchtliche Rheinfischerey haben.

Eckartsweyer, Pfarrdorf von 408 E.

Goldscheuer, Dorf, nicht weit vom Rhein, mit 412 E., worunter viele Goldwäscher sind, die Gold aus dem Rheinsande waschen. Auch wird hier viel eisenhaltiger Schreibsand aus dem Rheine gewaschen und ausgeführt.

Hesselhurst, Pfarrdorf von 328 F.

Hohnhurst, Dörfchen von 150 E.

Kehl, Stadt und ehemalige Festung am Rhein,

Straßburg gegenüber, welche seit Napoleons Sturz wieder badisch ist und sich aus ihren Ruinen zu erheben anfängt. Sie hatte vor dem Ausbruche des französischen Revolutionskriegs über 1,200 Einw., viele ergiebige Nahrungsquellen und besonders einen blühenden Speditionshandel. Die Festungswerke sind zwar von den Franzosen im Jahr 1802 ganz zerstört, aber im Jahr 1809 von ihnen wieder erbauet worden; jetzt hat sie die badische Regierung abermals zerstören lassen. Hier befindet sich ein badisches Oberpostamt. Nahe bey der Stadt ist auch

das Dorf Kehl (wobey Sundheim, Dorf von 504 Einwohner.) Es liegt am Zusammenflusse der Kinzig und Schutter, und hat 985 Einw., welche besonders von dem Holzhandel auf der Kinzig, von den durchziehenden Straßen nach Basel und Offenburg, und von dem täglichen Verkehr mit Straßburg sehr gute Nahrung haben.

Kittersburg, Dorf von 430 E.

Legelshurst (mit Bolzhurst), D. von 1159 E., in einer sehr fruchtbaren Gegend, welche vorzüglich einen schweren Weizen und einen guten langen, sogenannten Schleißhanf für Seiler hervorbringt. Auch hat der Ort eine blühende Viehzucht und treibt einen bedeutenden Viehhandel.

Marlen, D. von 561 E.

Neumühl, D. an der Kinzig, mit 470 E., welche mit Holz und Dielen einen ansehnlichen Handel treiben.

Odelshofen, Dorf an der Heerstraße von Kehl nach Offenburg, mit 301 E.

Querbach, Dörfchen, unweit Kork, mit 105 E.

Sand (mit Neusand), D. an der Straße von Offenburg nach Straßburg, mit 560 Einw., welche besonders vielen und guten Hanf erzeugen.

Willstett, Marktflecken an der Straße von Kehl nach Offenburg, mit 1,279 E., welche einen bedeutenden Handel mit Schleißhanf, Holz und Vieh treiben.

7. Bezirksamt Rhein-Bischoffsheim.

Es hat 9,749 Einw. und nachstehende Orte:

Bischoffsheim, gewöhnlich Bischen am hohen Steg, oder auch Rhein-Bischoffsheim, Marktflecken und Amtssitz, ½ St. vom Rhein, an der Straße von Frank-

furt nach Straßburg gelegen. Er hat (mit Hausgereut) 190 Häuser und 1,354 E, welche besonders viel Hanf bauen und damit Handel treiben.

Alt-Freystett, großes Dorf, welches sich längs dem Rhein auf eine halbe Stunde hinzieht, und 1,230 Einw. hat, deren Nahrungsquellen Hanf- und Getreidebau, Fischerey und die Schifffahrt auf dem Rheine sind, welche besonders durch die Anlegung des dasigen Hafens sehr befördert wurde. Es sind hier mehrere Schiffer, welche nach Frankfurt und Mainz ab- und zufahren. Hiezu gehört noch der von Ritzische Hof

Bodersweyer, Dorf an der Landstraße von Rastatt nach Straßburg, mit 799 E., welche vorzüglich viel Hanf bauen, der theils als Schleiß, theils als Spinnhanf nach Holland, Frankreich u. s. w. verführt wird.

Diersheim, Pfarrdorf am Rhein, mit 670 E.

Holzhausen, Dorf und Filial von Bischoffsheim, mit 310 E.

Hohnau, D. am Rhein, mit 270 E.

Leutersheim, Dorf am Rhein von 635 Einw., welche gleichfalls viel Hanf bauen.

Lichtenau (mit Grauelsbaum, Helmlingen, Muckenschöpf, Scherzheim, im Ganzen 2,211 E.), Städtchen an der Heerstraße von Frankfurt nach Basel, mit 960 E., welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken nähren Besonders hier viel Hanf gebaut.

Linx, Dorf an der Straße von Rastatt nach Straßburg (nebst Hochbühn, oder Hohbühn), mit 640 E., welche besonders viel Hanf bauen.

Memprechtshofen, Pfarrdorf von 439 E.

Neu-Freystett, Städtchen, das erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts auf der Gemarkung von Alt-Freystett erbaut wurde und 430 E. hat, welche besonders Pech- und Harzhandel treiben. Auch befindet sich hier eine Stärkefabrik.

Zieroldshofen, D. von 246 E.

8. Bezirksamt Achern.

Es enthält 12,318 Einw. und folgende Orte:

Achern, Stadt und Amtssitz an der Acher und an der Bergstraße, mit 303 Häuser und 1,370 E., welche größtentheils von Ackerbau, Viehzucht, Handwerken und Handel, besonders mit Hanf und Eisen, leben. Der

Ackerbau liefert nicht nur alle Arten Getreide, sondern auch Hanf, Reps und Tabak. Ueberdieß wird Wein, Obst und Hopfen gebaut. In Achern ist eine Posthalterey.

Fauthenbach, D., eine halbe St. von Achern, mit 704 E.

Gamshurst (wobey Lützloch, W., Michelbuch, W., und Ziegelhof), Dorf in einer sumpfigen aber fruchtbaren Gegend, von 1,345 E., welche besonders starken Hanfbau treiben.

Groschweyer, D., welches mit Hesselhurst 516 E. hat.

Kappel unter Rodeck, Flecken in einer fruchtbaren Gegend, mit dem Schlosse Rodeck und 1,497 E., welche Wein- und Ackerbau treiben. Besonders wächst hier ein vorzüglicher rother Wein; auch trifft man viele Kastanienbäume an. Zu dem Gerichte Kappel unter Rodeck gehört ein 3 St. langes Thal. Das ganze Gericht Kappel unter Rodeck zählt mit Einschluß des Fleckens 4,360 E., und enthält folgende Gemeinden, Rotten, Zinken und Höfe: Ambach, und Muttert, Bernhardshöfen, Furschenbach, nebst Günsberg, Rommereck, Grimmerswald, nebst den Höfen Busterbach, Lägelsau und Marktench, Hagenbruck, nebst den Höfen Bromberg, Edelfrauenloch, Falkenbach, Gottschläg, Holderbrünnle, Trayersbach, und dem alten Schlosse Bosenstein, Haidenhof, Ganseck, Ladstatt, Tiefenbach, Venedig, Ottenhäfen, mit Blaubronn und Lauenbach, Seebach, Simmersbach, Steinenbach, mit Hagenberg, Ottenberg, Wolfersberg und Yberg, Unterwasser, Kupplerseits, mit Dicktench, Griesenhof, Hübschberg, Klausbach, und Mauerhof, Unterwasser, Waldulmerseits, R., nebst Azelbach, Haidenbach, Jüppenschlitz, Sohlberg und Wolfersbach, Waldulm, mit Obereberg, Schwend, Untereberg, Winterbürg und Zinsel.

Ober-Achern (nebst Illenbach, 5 H.), Pfarrdorf an der Acher mit 912 E. und 2 Papiermühlen.

Obersasbach, D., mit den Zinken und Höfen: Blumberg, Erlenbaad, Heynishof, Illenbach, Kammersbrunn, Klepperhof, Vogelsberg, Winterbach, Ziegelhof, zusammen 429 E.

Oehnsbach, großes Pfarrdorf an der Heerstraße von Frankfurt nach Basel, in einer fruchtbaren Gegend, mit 1,105 E.

Sasbach (nebst den 2 Wirthshäusern Dreyfaltig-

keit), schönes Dorf, von 925 E., welche einen ergiebigen Feld- und Weinbau haben.

Sasbachried, oder bloß Ried, D., mit den Z. Malghurst, Ottenweyer, und Weegscheid, zusammen 329 E.

Sasbachwalden, ein 2 St. langes Thal (nebst den Z. und H.: Bischenberg, Brandmatt, Büchelbach, und Sandweg, Eck, Hagenberg, Höfe, Hörchenberg, Kirschenberg, Lierenbach, Murberg, Ober- und Unter-Langert, Schönbuch, Straubenhof, Winterbach, mit 878 E. und einem vorzüglich guten Obstwachs.

Wagshurst, D. von 936 E., nebst den Höfen: Brunnenhurst, Schollenhof und Holzhof.

9. Bezirksamt Bühl.

Dasselbe hat 15,148 Einw. und nachstehende Orte:

Bühl, Mfl. und Amtssitz an der Heerstraße von Frankfurt nach Basel, zwischen Rastatt und Offenburg mit 300 Häusern und 1,690 E., welche sich größtentheils von Handwerken und den stark besuchten Wochenmärkten nähren, da der Ort eine kleine Gemarkung hat. Unter den Gewerben ist besonders die Gerberey von Bedeutung; es sind hier 6 Rothgerber, 3 Weißgerber und eine Saffianfabrik. In Bühl ist eine Posthalterey.

Affenthal, Dorf, in die Pfarrey Steinbach gehörig, wo der so genannte rothe Wein am vorzüglichsten wächst. Das Dorf mit den umliegenden Höfen und Zinken hat 846 Einwohner und gehört zum Steinbacher Staab

Altschweyer (nebst Krautenbach, Z.), D., ¼ St. von Bühl, mit 816 E., welche sich hauptsächlich von Weinbau nähren. Der hier erzeugte rothe Wein giebt dem bekannten Affenthaler wenig nach.

Balzhofen, D., das mit Henkurst 320 Einwohner hat.

Bühlerthal, ein 2 St. langes, schönes Thal, D. (nebst den Z. und H. Blättich, Büchelbach, Dennyhof, dem vorm. herrschaftl. Eisenwerk, Hagberg, Hungerberg, Klotzberg, Längenberg, Liebenbach, Schönbüch, Steckenhalt), mit 1,980 E., deren Hauptnahrungsquellen Weinbau und Viehzucht, besonders von Ochsen, ist. Auch befindet sich hier ein Eisenhammerwerk; die Eisenschmelze ist aber wegen Mangel an Erzen eingegangen.

Greffern, D. von 438 E.

Hatzenweyer (das sogenannte altbadische), Dörfchen von 80 E.

Herrenwies, Dörfchen von 142 E.

Hildmannsfelden, Dörfchen von 160 E.

Hundsbach (nebst den Z. Hundseck, Raumenz, Viehläger), D. von 348 E.

Kappel unter Windeck (nebst den Z. Eiselhof, Gucken, Höll, Riegel, Rittersbach, Windeck, verfallenes Schloß und Z.), D. mit 764 E., welche starken Wein- und Obstbau haben.

Lauf, D. (mit den Höfen und Zinken, Aeckerle, Aspich, Au, Aubach, mehrere H. Glashütte, Hornenberg, Lautenbächel, Matzenhöfe), zusammen 1,210 E.

Leiberstung, Dorf von 280 Einw.

Moos (mit dem Warmersbrucherhof), Dorf von 490 E.

Neusatz (nebst den Zinken Eck, Gebersberg und Waldsteg), Dorf von 980 Einw., welche Acker-, Obst- und Weinbau treiben. Besonders wird hier ein vorzügliches Kirschenwasser bereitet. Auch giebt es viele Kastanien hier.

Oberbruch (nebst Künzhurst), D. von 240 E.

Otterswe yer (nebst dem Z. Haft, dem sogenannten Ortenauischen Hatzenweyer, Hub Badort: Waldfels, Weiher), Dorf von 1,410 Einwohner, an der Straße von Frankfurt nach Basel gelegen. Es wird hier besonders viel Hanf, Flachs und Obst erzeugt. Auch befindet sich hier eine weibliche Erziehungsanstalt, welche die Markgräfin Maria Victoria von Baden-Baden gestiftet und den Klosterfrauen zum heil. Kreuz anvertrauet hat. Es sind darin mehrere Freyplätze für arme Beamten-Kinder, welche theils der Landesherr, theils der Bischof zu vergeben hat. Dieses Frauen-Kloster zum heil. Kreuz ist bey der Aufhebung der übrigen Klöster in Baden für ständig erklärt, und dem Erziehungs-Institute eine dem Zeitgeiste angemessene Einrichtung gegeben worden. Da auch Pensionärs aufgenommen werden, so befindet sich in diesem Institute immer eine große Anzahl sowohl In- als Ausländerinnen.

Schwarzach, ein schöner Marktflecken, nicht weit vom Rhein, mit 940 E. und dem ehemaligen Kloster Schwarzach.

Steinbach, Stadt an der Bergstraße, in einer schönen und fruchtbaren Gegend. Sie hat mit dem Dörfchen Umweg 1,653 Einw., welche sich hauptsächlich

von Weinbau und Handwerken nähren. Es wächst hier und in der Umgegend ein sehr geschätzter rother Wein, welcher unter dem Namen des Affenthalers allgemein bekannt ist. Bey Umweg befindet sich auch ein ergiebiges Steinkohlenbergwerk, das landesherrlich ist. Zu den Staab Steinbach gehören noch folgende Dörfer, Zinken und Höfe: Eisenthal, Etzhofen, Gallenbach, Horbacherhof, Mühlenbach, Neuweyer mit Schneckenbach, Ottenhofen, Negelsförst, Varnhalt, Weitenung, Witschtung, Yberg Ruinen eines alten Schlosses). Der ganze Staab incl. Steinbach hat 4641 Einw.

Ulm, D. von 495 E.

Unzhurst, D. von 465 E. Dazu gehören Breithurst und Oberwasser, mit 263 E.

Vimbuch, Pfarrdorf von 306 E. Dazu gehört Oberweyer, mit 180 E.

Waldmatt (nebst den Zinken Hennegraben und Schuchshof), Dörfchen von 109 E.

Zell, D. von 260 E.

10. Bezirksamt Lahr.

Es enthält 15,860 Einw. und folgende Orte:

Lahr (nebst Burgheim), Stadt und Amtssitz an der Schutter, eine halbe St. von der von Frankfurt nach Basel führenden Heerstraße entfernt, mit vielen schönen Gärten und Promenaden umgeben. Sie hat ein Pädagogium mit 3 Professoren und 606 Häuser und 4,689 Einwohner, deren Hauptnahrungsquellen Fabriken und Manufacturen, Handwerke und Handel sind. Zwar hat die Stadt auch viele Felder und Weinberge, die Besitzer derselben lassen sie aber von den benachbarten Dörfern bauen. Der ausgebreitetste Fabrikationszweig sind die Leinen- und Baumwollenmanufakturen, welche über 300 Stühle beschäftigen und theils Leinwand und Zwilch, theils Barchet und Siamoisen verfertigen. Auch giebt es Flor-Manufakturen und 2 große Tabaksfabriken, von welchen eine den Gebrüdern Lotzbeck, die andere den Gebrüdern Hugo gehört. Sie haben selbst in das Ausland einen beträchtlichen Absatz. Auch die von Trampler errichtete Cichorienkaffeefabrik hat guten Absatz. Unter den übrigen Gewerben ist besonders die Gerberey von Wichtigkeit, da man hier 20 Roth- und 9 Weißgerber zählt. Handelsleute hat Lahr über 80, worunter viele ihre Waa-

ren von den ersten Handelsplätzen in Europa beziehen, und sie im Großen verkaufen, so wie eine Buch- und Steindruckerey. Auch hat die Stadt große Frucht- und Wochenmärkte, und ist eine der bedeutendsten Handels- und Gewerbsstädte des Großherzogthums.

Allmannsweyer, D. eine halbe St. vom Rhein, mit 498 E., welche besonders viel Weizen und Hanf, auch Cichorien und Tabak erzeugen.

Dinglingen (wobey die Hurster Höfe), Pfarrdorf an der Schutter und Heerstraße von Frankfurt nach Basel, eine halbe St. von Lahr, in einer fruchtbaren Gegend, mit 745 E.

Friesenheim, ein schönes wohlhabendes Dorf an der Heerstraße von Frankfurt nach Basel, 1 St. von Lahr, mit 1,430 E., welche einen sehr ergiebigen Wein- und Ackerbau haben. Es ist hier eine Posthalterey.

Heiligenzell, D. von 336 E.

Hugsweyer, D. an der Heerstraße nach Straßburg, in einer fruchtbaren Gegend, mit 610 E.

Kürzel, schönes Pfarrdorf, an der Straße nach Straßburg, 1½ St. von Lahr, mit 738 E.

Langenwinkel, D. von 140 E.

Meissenheim, Pfarrdorf am Rhein, von 630 E., welche besonders vielen Hanf und Tabak bauen. Auch wird hier aus dem Rheinsande Gold gewaschen.

Mietersheim, D. von 360 E.

Nonenweyer, D. am Rhein, von 720 E., welche besonders mit Docht und Garn einen starken Handel treiben.

Oberweyer, D. von 540 E., welche starken Weinbau haben.

Ottenheim, schönes Dorf am Rhein, in einer fruchtbaren Gegend, die aber den Ueberschwemmungen des Rheins sehr ausgesetzt ist. Es hat 1,040 meist wohlhabende Einw., die ebenfalls starken Handel mit Docht und Garn nach Lahr und Straßburg treiben. Auch wird aus der Herrschaft Geroldseck viel Brennholz auf der Achse hieher geführt, und dann zu Schiff nach Straßburg gebracht.

Schuttern, D. an der Schutter, bey dem ehemaligen Kloster Schuttern gelegen, mit 718 E., welche ergiebigen Ackerbau haben. Das ehemalige reichsfreye Benediktiner Stift Schuttern war das älteste in der Ortenau, und ist im Jahr 1802 säkularisirt und aufgelöst worden.

Schutterzell, Dorf und Filial von Kürzel, mit 282 E.

Sulz (nebst den Langenharter Höfen), Pfarrdorf, in einer fruchtbaren Gegend, 1 Stunde von Lahr, mit 1815 E.

Wittenweyer, D. von 380 E.

11) Bezirksamt Ettenheim.

Es enthält 13,600 Einw. und folgende Orte:

Ettenheim (wobey Ettenheimweiler, D.), Stadt und Amtssitz, in einer schönen fruchtbaren Gegend, theils in der Ebene, theils auf dem nahen Berg gelegen. Sie hat 460 Häuser mit 2,680 Einwohner, welche eine fruchtbare Gemarkung und einen starken Handel mit Hanf und Garn haben, auch viele Handwerke treiben. Am stärksten ist die Leinenweberey, womit sich über 30 Meister beschäftigen. Ueberdieß werden viele Hecheln und Hechelzähne verfertiget und ausgeführt.

Altdorf, großes Dorf an der Heerstraße nach Basel, mit 1,130 E. Es gehört dem Freyherrn von Türkheim, welcher hier ein schönes Schloß mit einem botanischen Garten besitzt, der besonders an ausländischen Gewächsen sehr reichhaltig ist.

Dörlinbach (eine Gemeinde, bestehend aus den Zinken und H. Brinzbächle, Dobel, Dörlinbach, Durenbach und Höfen), von 436 E.

Grafenhausen, schönes Pfarrdorf, 1 St. von Ettenheim, mit 980 E., welche einen ergiebigen Ackerbau haben und schöne Waldungen besitzen.

Kappel am Rhein, schönes Pfarrdorf am Ausflusse der Elz in den Rhein, mit 850 E., welche besonders Hanf und Tabak bauen und einen ergiebigen Lachsfang auf der Elz und dem Rheine haben. Es ist hier eine starke Rheinüberfahrt nach der Stadt Rheinau.

Kippenheim, Marktflecken von 1,695 E., welche einen sehr ergiebigen Getreide-, Hanf-, Reps-, Obst- und Weinbau, auch gute Viezucht haben, da der Ort viele Wiesen besitzt und dabey noch viel Klee baut. Auch ist hier eine Posthalterey.

Kippenheimweiler, D. von 360 E.

Mahlberg, Städtchen mit einem Schlosse, einer lateinischen Schule und 915 E., welche sich größtentheils vom Feldbau und Handwerken nähren.

Münchweyer, oder Mönchweyer, Pfarrdorf, ¾ St. von Ettenheim, mit 769 E., welche besonders viel und guten Wein bauen.

Münsterthal (wobey die 2 Birkenbergener Höfe: Giesenhof, Kecherhof und Seunhof), eine Thalgemeinde von 589 E., welche besonders starke Bienenzucht treiben.

Orschweyer, D. von 580 E., dem Freyherrn von Türkheim gehörig.

Ringsheim, schönes großes Dorf, an der Heerstraße von Frankfurt nach Basel, 1 St. von Ettenheim, mit 1,093 E., welche starken Handel mit Getreide, Hanf und Reps treiben.

Rust, schöner Marktflecken am Rhein, mit 1,360 Einw., welche besonders viel Hanf und Tabak bauen. Er gehört der Familie von Böcklein, welche hier ein Schloß, die Balthasersburg genannt, haben.

Schmieheim, Dorf mit 780 E. und einem Steinbruch, der vorzügliche rothe Steine liefert.

Schweighausen, eine aus den Höfen und Taglöhner-Hütten: Vorder- und Hintergeisberg, Halle, Harmersbach, Hessenburg, Vorder- und Hinterlohe, Schweighausen, Staig, Steinweg und Strittberg, bestehende Gemeinde von 829 E.

Waldburg, oder Wallburg, D. in einer fruchtbaren Gegend, mit 396 E. und guten Steinbrüchen.

Wittelbach, Dörfchen von 175 E.

12) Bezirksamt Hornberg.

Dasselbe hat 7,702 E. und nachstehende Orte:

Hornberg, Stadt und Amtssitz in dem Schwarzwalde, an der Guttach, in einem engen romantischen Thale. Ueber dem Städtchen liegt auf einem steilen Felsen, das vormals befestigte Bergschloß Hornberg. Der Ort hat 1,030 E., welche sich von Ackerbau und Handwerken nähren, und eine Posthalterey.

Brigach (nebst Sommerau), D. und Staab von 275 E., welche sich vorzüglich von Viehzucht nähren.

Buchenberg (nebst Mönchhof, H., Mühlleben, D.), eine Gemeinde von zerstreuten Höfen mit 620 E.

Guttach, Pfarrdorf und Thalgemeinde an der Guttach, *) mit 1,360 E., welche sich hauptsächlich von

*) Die Guttach entspringt in dem Bezirksamte Tryberg, fließt

Ackerbau, Obstbau und Viehzucht nähren. Das Gutacher-Thal ist eines der schönsten und fruchtbarsten des Schwarzwaldes und besonders mit Obstbäumen stark besetzt. Durch die ganze Länge desselben zieht sich die schöne Heerstraße, welche von Offenburg durch das Kinzinger Thal geht, jenseits Hornberg, 1½ St. lang das hohe Gebirg hinansteigt, und dann über Villingen und Donaueschingen nach Schaffhausen und dem Bodensee hinführt.

Hohenweg, D. von 256 E.

Kirnbach, Staab und Kirchspiel von 822 Einw., welche Ackerbau und Viehzucht treiben.

Langen-Schiltach, Staab mit 449 E., welche sich hauptsächlich von der Viehzucht nähren.

Reichenbach, ein weit ausgedehnter Staab mit 925 E., welche sich von Ackerbau und Viehzucht nähren.

St. Georgen (nebst Stockwald), Pfarrdorf an der Würtembergischen Grenze, mit einem Schlosse und 775 E.

Thennenbronn, ein Dorf und Staab von 1,186 E., wovon der katholische Antheil von 599 Seelen dem Grafen von Bissingen gehört, der evangelische aber von 587 Seelen, unmittelbar großherzoglich ist.

13) Bezirksamt Tryberg.

Es enthält 9,488 Einw. und folgende Orte:

Tryberg, Städtchen und Amtssitz auf dem Schwarzwald am Fallbach, in einer engen kaum 100 Morgen messenden Bergschlucht. Es hat 143 Häuser, zählt 710, und mit den umliegenden Bauerhöfen, 824 E., welche meist von Handwerken, Krämern und Handel leben.

Furtwangen, D. und Vogtey von 1829 Einw., welche sich vorzüglich von Uhrmachen, Strohflechten und Handel nähren. Besonders giebt es hier mehrere Kunst- und Spieluhrenmacher, so wie Uhrenschildfabriken, worunter sich die der Gebrüder Kreutzer und des Mathias Faller vorzüglich auszeichnen. Die Glas- und

---

an Hornberg vorbey und fällt oberhalb Hanssach in die Kinzig. Dieser Fluß bildet oberhalb Tryberg einen merkwürdigen Wasserfall, indem sich das Wasser in acht verschiedenen Fällen über einen hohen Berg in das tiefe Thal herabstürzt.

Strohhuthändler haben hier einen Verlag und Stapelplatz. Ueberhaupt zählt man im ganzen Bezirke des Amtes Tryberg 305 Personen, welche sich mit dem auswärtigen Handel, 250, welche sich mit Strohgeflechten, 487, welche sich mit der Uhrenfabrikation, 34, welche sich mit der Fabrikation der Löffel von Eisenblech und 15 Personen, welche sich mit der Verfertigung von Holzschuhen beschäftigen.

Gremelsbach, eine Vogtey aus zerstreuten Höfen, bestehend, mit 464 E., welche von der Landwirthschaft und dem Strohgeflechte leben.

Gütenbach, eine aus zerstreuten Höfen bestehende Vogtey von 856 E., wovon sich 120 Familien mit der Uhrmacherey beschäftigen, und worunter sich die Gebrüder Siedlin als die vorzüglichsten Kunst- und Spieluhrenmacher des Schwarzwaldes auszeichnen. Auch giebt es hier 61 Uhrenhändler, welche die Fabrikate ins Ausland verführen.

Langenbach, eine Thalgemeinde aus zerstreuten Höfen und Taglöhner-Herbergen bestehend, mit 326 E.

Linach, eine Thalgemeinde aus zerstreuten Höfen und Taglöhner-Wohnungen bestehend, mit 264 E.

Neukirch, eine Vogtey von 740 E., welche sich ebenfalls meist von der Uhrenfabrikation nähren. Es sind hier 121 Uhrenfabrikanten und 62 Uhrenhändler. Man verfertiget hier besonders Uhren in Stahl, nach Art der englischen Stockuhren, die im Auslande für englische Fabrikate verkauft werden. Auch besitzt diese Vogtey einen vorzüglichen Glockengießer.

Niederwasser, Vogtey von 415 Einw., welche sich hauptsächlich von Holzhandel, Verfertigung und Verschleiß des Kirschenwassers und der Bienenzucht nähren. Auch wird hier Porzellanerde gegraben und nach Ludwigsburg in die dortige Porzellanfabrik geführt.

Nußbach, eine aus zerstreuten Höfen und Taglöhner-Häusern bestehende Vogtey von 646 Einw.

Rohrbach, Vogtey, aus einzelnen Höfen und Taglöhner-Häusern bestehend, mit 492 E.

Rohrhardsberg, eine Vogtey, ebenfalls aus einzelnen Höfen bestehend, mit den Rembsberger Höfen, 265 Einw.

Schönenbach, D. von 325 E., zum Fürstenbergischen gehörig.

Schönenwald, eine aus zerstreuten Höfen bestehende Vogtey von 1224 Einw., und der Hauptsitz der

Strohflecht-Manufaktur, welche hier nicht nur ihren Anfang nahm, sondern sich auch am meisten ausbildete, indem jetzt von den Schönenwälderinnen die feinsten und schönsten Sorten des Strohgeflechts, besonders Frauenzimmerhüte aller Arten verfertiget werden. Die vorzüglichste Appretur erhalten die hier verfertigten Strohgeflechte in der Fabrik des Jacob Weissers. Auch ist Schönenwald eine der ersten Gemeinden, wo die Holzuhrenfabrikation begann und noch fortdauert. Selbst hölzerne Sackuhren werden hier verfertiget, da sie aber 2—3 Louisdor kosten, so ist wenig Nachfrage darnach. Endlich macht man hier auch Löffel von Eisenblech.

Schonach, eine aus zerstreuten Höfen bestehende Vogtey von 906 Einw., welche von Viehzucht, Holzverschleiß, Strohflechten und Löffelmachen leben. Vorzüglich zeichnet sich die Fabrikation der Löffel von verzinntem Eisenblech aus, welche hier am besten verfertiget werden.

14) Hohen-Geroldseck.

Diese Fürstlich von Leyensche Standesherrschaft wurde durch Staatsvertrag vom 10. July 1819 dem Großherzogthume einverleibt. Es ist aber noch nicht bekannt, welchem Amte ihre verschiedenen Orte zugetheilt werden. Sie enthält ohngefähr 5000 Einw. und folgende Orte:

Seelbach, an der Schutter, Marktflecken und Hauptort der Standesherrschaft Hohen-Geroldseck. Er ist der Sitz des Justiz-, Forst-, Berg- und Rentamts und hat 103 zum Theil ganz neu und schön gebauete Häuser und etwa 600 E. Zu der Vogtey Seelbach gehören die Dörfer und Thäler Kuhbach, Steinbach, Dautenstein, Schloß Lichtenthal, Trettenbach, Haghof, Lenzlesberg und das verfallene Bergschloß Litzelhard.

Dautenstein, ein verfallenes Schloß, mit einem dazu gehörigen Gute.

Hohen-Geroldseck, ein verfallenes Schloß auf einem hohen, steilen Felsen, in der Vogtey Schönberg, wobey 2 Meyerhöfe, die Wohnung des Revierjägers und 3 Privathäuser. Im Ganzen von 8 Familien bewohnt.

Kuhbach, in der Vogtey Seelbach, D. bey Lahr, von 50 Familien.

Lütschenthal, eine Vogtey.

Prinzbach, (wobey das Silber- und Bleybergwerk Marianna, im Thale Emmersbach, das aber nicht

mehr betrieben wird, eine Hammerschmiede und eine Heilquelle,) eine Thalgemeinde und Vogtey von 58 Familien.

Reichenbach (nebst den Thälern Gereuth, Gießen, zwey H., einem Hammerwerk und Waffenschmiede an der Schutter, 6 Säg- und 4 Mahlmühlen), D. und V. von 98 Familien.

Schönberg, Vogtey.

Schutterthal, eine Thalgemeinde und Vogtey von 140 Familien, zu welcher folgende Nebenthäler gehören: Kambach, Michelbronn, Rezelsbach, das verfallene Schloß Mollenkopf und die Höfe im Durenbach, Laulisgraben, Neuhäusern, Fohren, Höfen, Katzenweiler, die sogenannte Königsstube, der Schmetter- und Grothof. Ferner mehrere Säg- und Mahlmühlen: 3 Hammer- und Waffenschmieden, endlich ein Silber- und Bleybergwerk, mit derben Erzen, das seit 10 Jahren wieder aufs Neue betrieben wird.

Steinbach, in der Vogtey Seelbach, Dorf von 40 Familien.

IV.

Der Treisam- und Wiesenkreis.

Er grenzt gegen Osten an den See- und Donau-Kreis und den Schweizerkanton Schaffhausen; gegen Süden und Westen an den Rhein, und gegen Norden an den Kinzigkreis.

Seine Bevölkerung beträgt 240,530 Seelen, worunter sich 117,100 männliche und 123,430 weibliche befinden. Derselbe ist eingetheilt in die Bezirksämter: Freyburg Stadtamt, Freyburg Landamt, Breysach, Waldkirch, Emmendingen, Kenzingen, Staufen, Müllheim, Lörrach, Säckingen, Waldshut, St. Blasien, Schönau, Schopfheim und Stabsamt Jestetten.

1) Stadtamt Freyburg.

Dasselbe enthält 14,360 Einw. nnd folgende Orte:

Freyburg, ehemalige Hauptstadt des Breisgaus (mit den 4 Höfen im Bohrer, als Geißmatthof, Heubrenner Hof, Sägehof, und Diesenhof, sodann den Dör-

fern: Herdern (459 E.) und Wühre, (300 E.) deren Bewohner Bürger in Freyburg sind,) am Fuße des Schwarzwaldes und an der Treisam gelegen, 30 St. von Karlsruhe und 12 St. von Basel entfernt. Sie ist der Sitz des Kreisdirektoriums, eines Hofgerichts, eines Oberforstamtes, eines Postamtes, eines Stadt- und Landamtes, und einer Universität. Die Bevölkerung beträgt mit den vier unmittelbar zur Stadt gehörigen Höfen 9,450 Seelen, und mit den Dörfern Herdern und Wühre, so wie der Garnison und Universität 10,348 Seelen. Die vorzüglichsten Nahrungsquellen der Einw. sind Wein-, Garten- und Ackerbau, Viehzucht, Handwerke und verschiedene andere Gewerbe, einige Manufakturen und Handel. Freyburg enthält 892 Häuser. Die sehr fruchtbare Gemarkung der Stadt besteht aus 1,925 Jauchert Ackerfeld, 1,506 Jauchert Wiesen, 481 Jauchert Weinbergen, 116 Jauchert Gärten, 95 J. Allmenden und 9,000 Jauchert Waldungen. Der Ackerbau liefert nicht nur alle Gattungen Getreide, sondern auch Hanf, Reps und Tabak. Man erzeugt vorzügliches Obst, und unter den Weinen wird besonders der rothe geschätzt. Die Wiesen, welche mit großem Fleiße gepflegt und gewässert werden, geben vortreffliches Futter, weßwegen auch die Viehzucht blühend ist. Unter den Gewerben sind bemerkenswerth: die Tabaksfabrik, die Zichorien-Kaffeefabrik, die Papiermühle, die Puder- und Stärkefabrik, der Eisenhammer, die Schönfärberey, die Leinwandbleiche, die Roth- und Weißgerbereyen, die Potaschensiedereyen, die Bleyzugmacher, die musikalische Instrumentenmacher, die Granatenbohrer und Polierer, die Zirkel- und Bohrenschmiede u. s. w. Von Landes-Produkten werden besonders Wein, Hanf, Sämereyen u. dgl. ausgeführt. Großhandel wird jedoch nicht getrieben.

Die Stadt hat 4 Thore, über 30 größere und kleinere Gassen und mehrere vorzügliche Gebäude und Plätze. Unter den letztern sind der Münster- und Franziskaner-Platz die vorzüglicheren, und von Gebäuden verdienen besonders bemerkt zu werden: 1) der Münster, einer der schönsten und erhabensten Tempel Deutschlands. Er ist von altgothischer Bauart und erhielt erst nach 160 Jahren seine Vollendung. Der Thurm hat eine Höhe von 513 Schuh, ist von durchbrochener Arbeit, und streitet mit dem Thurm des Straßburger Münsters um den Rang. Das Altarblatt, welches die Himmelfahrt Ma

ria vorstellt, ist ein Meisterstück des von Holbein, und an den Fenstern des Münsters sind mehrere schöne Glasmalereyen. 2) das ehemalige Landschaftshaus, wo gegenwärtig das Hofgericht seine Sitzungen hält. 3) Die Häuser der Stadträthe Stutz und Andre. 4) Die Hauptwache. 5) Das Komödienhaus. 6) Das Kornhaus. 7) Das ehemalige Franziskanerkloster, nunmehr die zweyte Stadtpfarre zum heil. Martin. 8) Das städtische Rathhaus. 9) Das alte Universitätsgebäude. Bemerkenswerth ist ferner die auf dem Fischmarkt befindliche Statue Bertholds III., welche im Jahr 1807 errichtet wurde. Sie steht auf dem dortigen Brunnen und hat eine Höhe von 7 Schuh. Der Stifter Freyburgs ist hier in der Rüstungseines Jahrhunderts abgebildet.

Außer der Universität, von der schon oben gesprochen wurde, hat Freyburg noch folgende Lehrinstitute: 1) Ein Gymnasium mit 7 Lehrern und einem Präfekten. Es hat seinen eigenen Fond. 2) Die Normalschule mit 5 Lehrern, nebst einem Katecheten. 3) Die Knabenschule mit 4 Lehrern und einem Katecheten. 4) Die Mädchenschule in dem Nonnenkloster des Prediger-Ordens Adelhausen, mit 6 Lehrerinnen und einem Katecheten. 5) Die Mädchenschule in dem Kloster der Ursulinerinnen, mit 5 Lehrerinnen und einem Katecheten. 6) Die Sonn- und Feyertagsschulen, in welchen den Handwerksgesellen und andern, der Schule entwachsenen Personen im Lesen, Schreiben und Rechnen, mit Anwendung auf das gemeine Leben Unterricht ertheilt wird. Und eben so besteht eine Sonntagsschule für erwachsene Mädchen. 7) Die Stiftung des Heinrich Sautier zur Ausbildung und Ausstattung dürftiger Jünglinge und Mädchen. 8) Der Industrie-Garten, welcher die Verbreitung der Landes- und vorzüglich die Obst-Kultur zum Zwecke hat, und in welchem Unterricht in Pflanzung und Wartung der Baum- und Obstzucht ertheilt wird.

Zu den Anstalten Freyburgs für die leidende Menschheit gehören: 1) Das Bürgerspital, welches im Jahre 1812 eine Einnahme von 31,205 fl. und eine Ausgabe von 31,025 fl. hatte. 2) Das Krankenspital, welches unter der Aufsicht des Professors der Klinik steht. 3) Das Findelhaus und Waisenhaus. An Militärgebäuden hat Freyburg eine große Infanterie-Caserne, die Kavalle-

riestallungen, das Militär-Hospital und den Pulverthurm.

Ebnet, D. an der Poststraße von Freyburg nach Donaueschingen, mit 449 E. und einem schönen Schlosse, nebst einem großen Garten.

Gunterßthal D. von 425 E.

Haßlach, Dörfchen von 215 E.

Lehen, Pfarrdorf an der Treisam, 1 St. von Freyburg, mit Betzenhausen 725 Einw., welche sich von Ackerbau, Viehzucht und etwas Weinbau nähren.

Wendlingen, St. Georgen und Uffhausen, drey Dörfer, welche zusammen eine Gemeinde ausmachen und 1,349 E. zählen. Hier wächst viel und guter Wein.

Wildthal, Dörfchen von 360 E., in der Nähe der alten Burg Zähringen.

Zähringen, Pfarrdorf an der Straße nach Emmendingen, 1 St. von Freyburg, mit 489 E. und den Ruinen der alten Burg Zähringen, dem Stammschlosse der Herzoge von Zähringen.

2) Landamt Freyburg.

Dieses hat 22,540 Einw. und folgende Orte:

Au, D. mit 209 E.

Breitenau, Vogtey, mit den Höfen und Weilern, Alpersbach, Bruckbach, Bruckbacherthal, Diezendobel, Dörfle, Einsiedeln, und zwey Häuser im Höllenthal vor dem hohen Felsen bis an den Rank, und mit 600 E., welche sich besonders von Verfertigung hölzerner Uhren und den Malereyen auf Uhrenschilde nähren.

Buchenbach, Ober- und Unter-, mit den Weilern Grießdobel und Nesselach, D. mit 420 E.

Buchheim, D. mit 589 E., dem Hrn. von Moray gehörig.

Dietenbach, mit Rainhof W., mit 85 E.

Ebringen, D. (nebst Schönberg, H. Thalhausen W.) mit 914 E., welche besonders guten Wein bauen.

Eschbach, V. von 613 E.

Espach, D. von 78 E.

Falkensteig, W. von 209 E.

Glashütte, V. von 173 E.

Gundelfingen, (nebst Höfen im Raitenbach)

D. von 619 E., welche guten Waizen, Reps und Hanfbau haben.

Hinterstraß, W. von 134 E.

Hinterzarten, (nebst den W. und H. Birkenreute, H. und Schloß Bruderhalten, Büsten, Dorneck, Erlebruck, Feldberg, Führsatz, Hinterdorf, Rinken, Rothwasser, Windeck, und Winterhalde,) Dorf mit 766 E., welche sich von Viehzucht, Holz, hölzernen Uhren und Löffel schneiden rc. ernähren.

Hochdorf und Benzhausen, 2 Dörfer von 518 E.

Hofsgrund (mit Halden), D. von 263 E.

Horben (nebst den W. Bohren, Gissibel, Holzschlag und Langackern), D. von 575 E.

Hugstetten, D. von 491 E., nebst schönem Schloß und Garten, mit einer Baumschule.

Kappel (nebst den W. Gruben und Schauinsland), D. von 231 E.

Kirchzarten, Marktflecken, (nebst den W. u. H., Ehrle, 2 Höfe zu Falkensteig, Geroldsthal, Girsberg, Himmelreich, Höfen, Schlempenfeld, Schneeberg,) von 679 E.

Littenweiler, D. von 441 E.

Mengen (nebst Bechtoldskirch), schönes Pfarrdorf, in einer fruchtbaren getreidereichen Gegend, mit 667 E.

Merzhausen, Dörfchen von 185 E.

Munzingen, D. mit einem Schlosse und Bade, dem Grafen von Kageneck gehörig, mit 712 E.

Neuershausen, D. von 612 E.

Neuhäuser (nebst Fischbach, W.), D. von 190 E.

Oberried (nebst den W. u. H. Bergbrunn, Dobel, Ehrlenbach, Gefällmatten, Geroldsthal, Kirchzarten, Glaserschlag, Holderschlag, Horinggrund, Katzensteig, Ochsenlager, Steinwasen, Strohberg, Verlespach, Weidenbach und St. Wilhelm), D. von 661 E.

Oberybenthal, V. von 349 E.

Opfingen (nebst St. Nikolaus), D. mit 1,245 E., welche besonders schönen Flachs, vorzügliches Weißkraut, und Wein bauen.

Rechtenbach, V. von 71 E.

Ror, D. von 367 E.

St. Märgen (nebst den Höfen gleichen Namens, dem s. g. Schweighof, Spirzen, Thurner, Erlebach), V. mit 1,011 E.

St. Peter, V. von 213 E.

Schallstadt (mit Föhrenschallstadt, W.), D. mit 376 E., die viel Getraide und Wein bauen.

Scherzingen, D. von 70 E.

Seelgut, V. von 501 E.

Sölden, D. von 275 E.

Staig, D. (Ober- und Unter-Staig, nebst den W. Fahrenberg, Frohnwald, Oedenbach, Tiefe, Wirkle und Würstle, und dem H. Posthalde. Ferner Hölle, oder das Höllenthal, worin das Post-, Wirths- und Taglöhnerhaus, mit 516 E. und einer großen Löffelfabrik des Andreas Fißer, welche jährlich an 100,000 Stück absetzen.

Stegen (nebst den Weilern Bircher, Lindenberg, Nabel, 2 H. zu Rechtenbach, Rekenberg und Unterybenthal, nebst dem Hofe Weiler), D. von 667 E.

Thiengen (nebst den Ober- und Unter-Schlatthöfen), D. von 451 E., an der Straße von Freyburg nach Breysach gelegen; hat starken Getreidebau.

Umkirch (nebst dem Hofe Mundenhofen der Univ. Freyburg gehörig), D. von 541 E.

Vörstetten (nebst Schupfholz), D. von 699 E.

Wagensteig (nebst den Höfen auf dem Schweigbrunnen), V. von 461 E.

Waldau, V. von 361 E.

Waltershofen (nebst der Mühle Dachswangen), D., dem Grafen von Kageneck gehörig, mit 871 E.

Weilersbach, D. von 135 E.

Wippertskirch, Schloß nebst 3 H., die eine besondere Gemeinde bilden, von 27 E.

Wisneck (nebst einem Hof zu Rechtenbach), W. von 67 E.

Wittenthal (nebst Baldenweg, H., und Falkenbühl, W.), W. von 75 E.

Wittnau (nebst Biezighofen), 2 D. von 263 E.

Wolfenweiler (nebst Lautersberg), 2 D. an der der Heerstraße nach Basel, die zusammen 388 E. und besonders guten Weinbau haben.

Zarten (nebst den W. und H. Altenthal, Birchen, Brand, Breitehof, Burg und Herenstahl), D. an der Straße von Freyburg nach Donaueschingen, von 677 E.

Zastler, Dorf und Vogtey, von 198 E.

3) Bezirksamt Breisach.

Dasselbe enthält 17,880 Einw. und folgende Orte:

Breisach, oder Alt-Breisach, Stadt- und Amtssitz am Rhein, 5 St. von Freyburg, und einst eine der schönsten und wichtigsten Festungen Deutschlands, die aber in den Jahren 1743 und 1744 zerstört wurde. Zwar ist sie in den Jahren 1796 und 1805 aufs neue befestiget worden, aber die badische Regierung ließ die Werke wieder niederreißen. Sie hat 3 Thore und mit der einverleibten Gemeinde Hochstetten 362 Häuser und 2534 Einw., welche sich größtentheils von Handwerken und der Rheinschifffahrt nähren; da hier 318 gewerbtreibende Familien, und unter diesen 27 Schiffer sind. Auch befindet sich hier eine Tabaksfabrik, welche jährlich 600 Centner rohe Tabaksblätter verarbeitet, eine Posthalterey, und eine latein. Schule.

Achkarn, Dorf 1 St. vom Rhein, in einem sehr fruchtbaren Thale des Kaiserstuhls mit 430 E, welche einen vorzüglichen Wein erzeugen.

Bickensohl (nebst Schloß Höhningen), Dorf von 327 E. am hintern Kaiserstuhl. Der Wein daselbst, so wie das Obst sind das Vorzüglichste am Kaiserstuhlgebirge.

Bischoffingen, D. unweit des Rheins, am hintern Kaiserstuhl, von 455 E., mit vorzüglichem Wein und Obstbau.

Burgheim (auch Burkheim), Städtchen am Rhein, 2 St. von Breisach, mit 598 E., welche von Ackerbau, Handwerken und Schifffahrt leben. Es gehört mit der Herrschaft gleichen Namens dem Freyh. v. Fahnenberg.

Gottenheim, D. von 1,015 E., dem Freyh. von Wittenbach gehörig, mit gutem Frucht- und Gemüsebau.

Grezhausen, W. von 87 E.

Gündlingen, D. von 609 E.

Hartheim, D. von 633 E.

Hausen an der Möhlin, D. von 383 E.

Jechtingen, D. von 765 E., nahe am Rhein gelegen, in dessen Nähe eine starke Rheinüberfahrt ist.

Ihringen, schönes Pfarrdorf am hintern Kaiserstuhl, 1 St. von Breisach, mit 1673 E., welche sehr vorzüglichen Wein- und Obstbau haben.

Kichlingsbergen, Pfarrdorf am Kaiserstuhl, von 853 E., ehemals eine Probstey, in deren Gebäu-

den jetzt eine Großherzogl Domainen-Verwaltung sich befindet.

Königsschafhausen, D. von 798 E., welche besonders gutes Obst und Wein erzeugen.

Leiselheim, D. von 295 E., in einer sehr fruchtbaren Gegend.

Mördingen (⅔ unmittelbar Großherzogl.), Pfarrdorf von 1,721 E., welche vorzüglichen Wein erzeugen.

Niederrimsingen, D. von 544 E.

Oberrimsingen, D. von 513 E.

Oberbergen (nebst dem W. Vogtsburg), D. dem Freyherrn von Fahnenberg gehörig, mit 781 E.

Rothweil (Ober- und Nieder-), Pfarrd. am Kaiserstuhl, mit einem Schlosse und 1,187 E. Es hat vorzüglichen Obst- und Weinbau.

Sasbach (nebst den Schlössern Limmburg und Lützelburg), D. von 807 E.

Schelingen, D. von 313 E., mit dem schlechtesten Wein- und dem vorzüglichsten Heuwachs am Kaiserstuhl.

Sponeck, altes Schloß und H. mit 9 E., woselbst eine Rheinüberfahrt ist.

Wassenweiler (ohne die Wippertskircherhöfe), Pfarrdorf, wo einer der lieblichsten Weine des Kaiserstuhls wächst. Es hat 576 E. und eine Domainenverwaltung.

4) Bezirksamt Waldkirch.

Dasselbe enthält 16,290 Einw. und folgende Orte:

Waldkirch, Stadt und Amtssitz an der Elz, am Fuße des Schwarzwaldes, ummauert mit den Gebäuden des aufgelößten Chorherrnstifts gleiches Namens, mit 403 Häusern und 2,040 E., welche sich meist von Handwerken und Handel nähren. Ehedem war hier die Fabrikation der böhmischen Granaten in einem blühenden Zustande, gegenwärtig aber ist dieser Industriezweig tief herabgesunken. Die Anzahl der Schleifen beträgt noch 12, in welchen 44 Steine in Thätigkeit sind, und die Zahl der Granatfabrikanten 94, welche 160 Arbeiter beschäftigen. Es werden jährlich über 9 Millionen Stück Granaten und Bergkrystalle geschliffen und polirt, wovon 1 Million im Innlande und 8 Millionen im Auslande abgesetzt werden. Uebrigens giebt es hier auch

Silberarbeiter, Uhrmacher und eine Papiermühle, so wie bedeutende Gerbereyen und Leinwandwebereyen.

Biederbach (nebst dem H. Frischnau, Reichenbach, Selbig, Weinerteberg, und Antheil an mehreren zerstreuten Höfen, Illenberg), D., mit 1,639 E., dem Freyh. von Wittenbach gehörig.

Bleibach (sammt dem H. Krekelbach), Dorf von 429 E.

Buchholz, Dorf, von 467 Einw.

Elzach (nebst den Höfen Rißlerberg), Stadt an der Elzach, von 903 E.

Föhrenthal, Dorf von 407 E.

Glotterthal (Ober- und Unter-, sammt Ahlenbach, H.), D. von 859 E.

Gutach (sammt den Höfen Riedern), D. von 471 E.

Haßlach, D. von 302 E.

Heuweiler, D. von 293 E.

Katzenmoos (mit dem Großherzogl. Theil an den Höfen Illenberg), D. von 106 E.

Kollnau (sammt den H. Urch, Harmswald, Kohlenbach), D. von 501 E. und einem Großherzogl. Eisenwerke, welches aus 2 Großhämmern und 1 Zainhammer bestehet, und jährlich bis 4000 Centner Maßeln verarbeitet, die von Zizenhausen bezogen werden.

Niederspitzenbach (nebst Friedlinsbach, das aus mehreren einzelnen Höfen bestehet), D. von 103 Einw.

Niederwinden (nebst den H. Schwangen), Dorf von 431 E.

Oberwinden (sammt den H. Rittersbach, Stauden), D. von 783 E.

Oberyach, D. von 477 E.

Ohrensbach, D. von 245 E.

Prechthal (aus einzelnen Häusern bestehende Vogtey, in einem Thale des Schwarzwaldes, von 2½ Stunden Länge, gemeinschaftlich mit Fürstenberg, im Ganzen 2,096 E.

Sigelau, D. (sammt den H. Eckelberg und der Vogtey Oberspitzenbach, alt- 487 und neuherrschaftlichen Antheils 151 im Ganzen 635 E.)

Siensbach, D. von 289 E.

Simonswald, D. (sammt den W. und H. Blatten, Ettersbach, Geisbach, Ibich, Kandel, Nonnenbach und Wolfsbach, alt- 879 und neuherrschaftlichen Antheils 978, im Ganzen 1,857 E.

Stahlhof (mit den W. und H. Albertbach, Det-

tenbach, Eschbach, Heimeck, Schwartzenberg, Todenberg, Vogelbach), D. von 225 E.

Suggenthal (auch Sukenthal), D. von 140 E.

Unterpach (nebst dem Großherzogl. Antheil an Niederspitzenbach(, D. von 416 E.

Wildgutach, Dorf von 179 E.

5) Bezirksamt Emmendingen.

Dasselbe enthält 19,920 Einw. und nachstehende Orte:

Emmendingen, Stadt und Amtssitz (sammt dem Weiherschlößlein), in einer fruchtbaren Gegend an der Elz und an der Heerstraße von Frankfurt nach Basel. Sie besteht aus der eigentlichen Stadt und zwey neuangelegten Vorstädten, welche letztern regelmäßig gebaut sind. Emmendingen zählt 180 Häuser und 1,412 E., welche von Ackerbau, Viehzucht, Handwerken und Straßengewerbe leben. Auch befindet sich hier die älteste Lesegesellschaft im Oberlande, ein Pädagogium, eine Papiermühle, Leinwandbleichen und bey Weyher ein Mineralbald, so wie eine Posthalterey.

Bahlingen, Dorf von 1,795 Einw.

Bözingen (und Oberschafhausen), 2 Dörfer, grundherrl. Antheils 572, der unmittelbar landesherrl. Antheil, im Jahr 1810, 1,153 E., der grundherrliche 576 Seelen, nach der neuesten Zählung, im Ganzen 1,847.

Collmarsreute, D. von 217 Einw.

Denzlingen (nebst dem Maurachen und Steckenhof), Dorf von 1,195 E.

Eichstetten, Marktflecken, 2 St. von Emmendingen, an der Treisam und am vordern Kaiserstuhl, mit 2,140 Einw., welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Weinbau nähren.

Freyamt, eine Thalgemeinde, (mit der Untervogtey Breitebnet, den Zinken Allmendsberg, Mußbach, Brettenthal, Bechhofen, Breitebnet, Glashausen, Gescheit, Keppenbach, Reichenbach, Schillingerberg und Vorhof,) mit 1,680 Einw., welche hauptsächlich von Viehzucht uod Hanfbau leben.

Heimbach, D. von 507 Einw.

Holzhausen, D. von 587 Einw.

Köndringen, Pfarrdorf, mit dem Filial Landeck 1 St von Emmendingen, mit 1,023 E., die besonders viel Hanf bauen und damit einen einträglichen Handel treiben.

Maleck (nebst den H. Zeismatt), Dorf von 184 E.

Malterdingen, Marktflecken, (mit einem Bade und dem Schlüpfingerhof), mit 1,192 E., welche besonders viel Hanf bauen.

Mundingen, Pfarrdorf, (mit den Höfen: Amsenhof, Huttenhof, Mönchhof und Wöplinsberg,) ½ St. von Emmendingen, mit 634 E., welche besonders viel Hanf und Kohl bauen und damit Handel treiben.

Niederemmendingen, Filial von Emmendingen, mit 346 E.

Nimburg (sammt Kloster Nimburg und Bottingen), D. von 825 Einw., mit gutem Ackerbau.

Ottoschwanden, eine Waldgemeinde, von 879 E., welche starke Viehzucht treiben und vielen schönen Hanf bauen.

Reuthe, (Ober- und Nieder-), D. von 609 E.

Sexau, Thalgemeinde von 1,037 E., 1½ St. von Emmendingen. Es ist hier ein Silberbergwerk und eine Silberschmelze. Hierzu gehören auch noch Vorder-Sexau und die Z. Ebberbach, Holzmühle, Mühlenbach, Reichenbächlein, Stuben- und Ober-Sexau, Schloß und Meyerey Hochberg.

Theningen, großes schönes Pfarrdorf, ¾ St. von Emmendingen, mit 1,161 E., welche sehr viel und schönen Hanf bauen und damit einen einträglichen Handel treiben. Auch ist hier eine Hammerschmiede.

Thennenbach (ein aufgehobenes Kloster und Laberhof), von 156 E.

Wasser, Filial von Emmendingen, von 170 Einw.

Windenreuthe, Filial von Emmendingen, mit Ober- und Nieder-Grombach 386 E.

6) Bezirksamt Kenzingen.

Es enthält 18,580 Einw. und nachstehende Orte:

Kenzingen (sammt dem Jägerhaus Au im Gebirg, dem vormaligen Kloster, nunmehr Cichorienfabrik Wonnethal, und Hothwald), Stadt und Amtssitz an der Elz, mit 453 Häusern und 2,125 Einwohnern, welche sich von Acker- und Weinbau nähren. Besonders wird hier viel Hanf erzeugt. Bemerkenswerth ist auch das im Banne der Stadt liegende Mineralbad Kirchhalden, so wie die große steinerne Brücke, welche über die Elz erbauet ist. Hier ist auch eine Posthalterey.

Amoltern, Dorf von 415 E.

Bleichheim, Dorf von 650 E.

Bombach, Dorf von 524 E.

Broggingen, D. von 520 E.

Endingen, Stadt von 2,711 Einw. Sie liegt unweit des Rheins. Die vorzüglichsten Erwerbsquellen sind Ackerbau und Handwerke, am stärksten wird die Leinenweberey betrieben, so wie der Handel sich besonders mit Wein und Getraide beschäftigt. Es werden hier große Kornmärkte gehalten.

Forchheim, großes Pfarrdorf, von 1,614 Einw., welche viele Ochsen mästen und damit starken Handel treiben. Es werden in jeder Woche 10 — 12 Paar Schlachtochsen ausgetrieben.

Hecklingen, D. von 649 E.

Herbolzheim (sammt Höfle und Mühle) schönes Städtchen von 1,587 E., deren Nahrungsquellen Acker- und Weinbau, Handwerke und Handel, hauptsächlich mit Hanf, Leinwand und Tabak, sind. Man bauet besonders viel Hanf. Es sind hier gegen 40 Leinenweber.

Kirnhalden (mit dem Bad und Hof, nebst Wirthshaus zum Dorfe Bleichheim gehörig), Privateigenthum der Gräfin Franziska von Kageneck, von 10 E.

Niederhausen, D. am Rhein, von 850 Einw., welche besonders viel Hanf bauen und sich auch von der Rheinschifffahrt nähren.

Nordweil, D. von 623 Einw.

Oberhausen, großes Pfarrdorf am Rhein, mit 1,354 E., deren Hauptnahrungsquelle Acker- und Hanfbau, Fischerey, Garnspinnerey und Handel mit Hanf, Fischen und Garn sind. Die Fische und das Garn gehen vorzüglich nach Straßburg, wo das letztere in der dortigen Segelfabrik verarbeitet wird.

Riegel, Marktflecken von 1,618 E., in einer fruchtbaren Gegend an der Elz.

Strittberg, 3 Höfe von 31 E.

Tutschfelden, D. von 298 E.

Wagenstadt, D. mit 516 E. und starkem Hanfbau.

Weißweil (sammt dem Filial Hardern), großes und schönes Pfarrdorf am Rhein, von 1,267 E., welche besonders einen starken Hanfbau und Pferdezucht haben. Auch mit denselben einen einträglichen Handel treiben.

Wiehl, großes Pfarrdorf unweit des Rheins, mit 1,223 E.

7) Bezirksamt Staufen.

Es hat 17,070 Einwohner und folgende Orte:

Staufen (nebst den H. Bötzen, Gotthard, Johannesberg, Rothhof und Sergen), Stadt und Amtssitz in einer der schönsten Gegenden des Breisgaues, 4 St. von Freyburg gelegen. Sie hat 4 Kirchen, 1 Kapuzinerkloster, 1 Rath- und Kornhaus, 1 Hospital, 1 Eremitage, 261 Häuser und 1,496 Einw., welche von Acker- und Weinbau, Handwerken und den stark besuchten Wochenmärkten leben. Durch die letztern wird der Verkehr zwischen den Schwarzwäldern und den Bewohnern des flachen Landes unterhalten. Auf der Mittagsseite des Schloßberges wächst der sogenannte Burghalder, einer der besten Weine des Oberlandes, so wie überhaupt der eigentliche Markgräfler hier seinen Anfang nimmt. Unter den Professionisten sind besonders die Gerber zu bemerken, da man hier 14 Roth- und 6 Weißgerber zählt. Im Jahr 1811 wurde unter der Leitung des wackern Lehrers Frey ein Taubstummen-Institut errichtet. Ohnweit der Stadt sieht man die Bergruine Staufen.

Ambringen (Ober- und Unter-, und Kirchhofen, (wobey der Weiler Güttighofen,) Dörfer und Vogtey, mit zerstreuten Wohnungen, an der Melin, mit 2,580 E.

Ballrechten (sammt Kastelhof, mit Ober- und Nieder-Dottingen, D.), D. von 639 E. Hier werden Bley- und Eisengruben betrieben, auch findet man Ocker- und Siegelerde und guten Weinbau.

Biengen (sammt dem H. Dottighofen), Dorf von 723 E.

Bollschweil (wobey die H. Aubach, Elighofen u. Leimbach, dann ein Theil von obigem W. Güttighofen), D. von 490 E.

Bremgarten (sammt Weinstetten, H., und 1 Ziegelhütte), D. von 311 E.

Dunsel (mit Schmidthöfen), Dorf von 599 E.

Eschbach, D. von 694 E.

Feldkirch, D. von 329 E.

Gallenweiler, D. von 173 E., mit Weizenbau.

Geyersnest, D. von 174 E.

Griesheim, D. von 807 Einw., welche sich von Ackerbau und Fischerey im Rheine nähren.

Grunern (wobey die H. und W. Etzenbach, Grop-

bach, Metzenbach, Salenbach, Schleifsteinhof und Schönegg), D. von 381 E.

Heitersheim, Stadt am Fuße des Schwarzwaldes, mit einem schönen Schlosse und 1,443 Einwohner, welche sich von Ackerbau und Handwerken nähren. Es befindet sich hier eine Baumschule von 30,000 Stämmen. Das hiesige Schloß war die Residenz des Fürstl. Johannitermeisters, und die Stadt der Hauptort des dem Johanniter-Orden zugehörigen Fürstenthums Heitersheim.

Norsingen, D. von 397 E. mit gutem rothen Wein.

Oberkrotzingen (sammt Unterkrotzingen, 2 Dörfer, und der Z. Kems. Die ehemalige Priobstey Krotzingen ist in Unterkrotzingen, und mit einer Mauer umgeben; sie ist großherzogl. Eigenth. Das Dorf gehört dem Hrn. von Pfürdt), Marktflecken an der Heerstraße von Freyburg nach Basel, mit einer Posthalterey und 1,123 E., welche besonders viel Gemüse und vorzügliches Obst erzeugen.

Obermünsterthal (wobey die W., Z. und H.: Armen- oder Hintergasse, Breitnau, Bihl, Elends-oder Vordergasse, Elashöfe, Gipf, Gissibel, Gromatten, Jetzenwald, Krumlinden, Laitschbach, Lehnen, Neuhof, Samhalden, St. Trutpert, Sattelgrund, das Schloß Scharfenstein, Sonnhalden, Sorbaum, Spielweg, Stampf, Stollbach, Storren, Trepbach, Vogelsang, Willnau, Wolfsgarten), eine Thalvogtey von 1,191 E. In diesem Thale, das sich zwischen hohen Bergwänden des Schwarzwaldes 3 Stunden lang hinzieht, ist bey dem aufgehobenen Kloster St. Trudpert ein Bergwerk auf Silber und Bley, mit einer Schmelzhütte, in Thätigkeit.

Oehlinsweiler und Pfaffenweiler, zwey Dörfer, die eine Gemeinde bilden und 997 E. zählen.

Ofnadingen, D. von 214 E.

Schlatt, D. von 312 E. und gutem Fruchtbau.

St. Ulrich, D. von 99 E.

Untermünsterthal (wobey die W. und H.: Diezelbach, Fischmatten, Gufenbach, Haasengrund, Hof, Kaltwasser, Krinen, Laisacker, Landersperg, Münster, Münsterhalden, Multen, Neuhäuser, Neumühle, Ramisbach, Rothenbuck, Susenbronn, Wasen, und Ziegelplatz), eine Thalvogtey von 1,590 Einw. in der sich mehrere Potaschsiedereyen und Calciniröfen befinden.

Wettelbrunn, D. von 326 E.

---

3) Bezirksamt Müllheim.

Es hat 17,270 Einw. und folgende Orte:

Müllheim, Stadt und Amtssitz, am Fuße des hohen Blauens, in einem schönen fruchtbaren Thale, hat 489 Häuser, worunter mehrere schöne Gebäude, breite Straßen, eine Posthalterey, eine lateinische und deutsche Schule und 1810 Einw. Die Hauptnahrungsquellen sind Acker- und Weinbau, Handwerke und Handel. Der hiesige Wein, besonders der im Rebenhag wächst, ist der König der Markgräfler Weine.

Auggen (nebst dem Dörfchen Hach und dem W. Zizingen), Dorf mit 1,135 E. Der hiesige Wein gehört zu den vorzüglichsten Markgräfler Weinen und der Getreidebau ist sehr stark.

Badenweiler (wobey die D Lippurg, Niederweiler, Oberweiler, Schweighof, Sehringen, Zunzingen, und die Sirnitzhöfe, im Ganzen 1,739 E.), Pfarrdorf am Fuße des hohen Blauen, mit einem Schlosse. Berühmt sind die hiesigen warmen Bäder, wovon die Hauptquelle 20½ Grad nach Reaumür hat. Sie waren schon den Römern bekannt, deren Badgebäude im Jahr 1784 entdeckt wurden. Das herausgegrabene römische Bad hat eine Länge von 222, und eine Breite von 81 Schuh; das Mauerwerk ist gut und fest, mit abgeschliffenem und meist roth bemalten Kitt überzogen. Der Gemächer sind 50, der Wartplätze 56. Der Altar und das Bad waren der Diana Abnoba gewidmet, wie die römische Aufschrift: Dianae Abnob im steinernen Gestell des Altars zeigt. Die jetzigen Badwirthshäuser liegen im Dorfe, und haben alle eine vortreffliche Lage, mit den schönsten Aussichten. Sie werden auch häufig besucht. Bey Oberweiler befindet sich ein Großherzogl. Eisenwerk, aus einem Hochofen und Hammerwerke bestehend. Es wird hier ein vorzügliches Eisen erzeugt, aus dem besonders in der Rastatter Fabrik Stahl bereitet wird.

Bamlach, D. von 563 E.

Bellingen, D. von 579 E., hat guten Weinbau.

Britzingen, Pfarrdorf von 604 E., eine Stunde von Müllheim, an dem Gebirg gelegen. Es sind hier Gipsgruben, auch wird Ocker und gelbe Erde gefunden und viel Wein erbauet, dazu gehören die Dörfer **Dattingen**, mit 309 und **Muggard**, mit 107 E. Im Ganzen 1021 E.

Buggingen (nebst dem Dörfchen Bettberg), Dorf von 799 Einw., mit vielem aber geringen Weinbau.

Feldberg (nebst dem W. Rheinthal), D. von 553 E.

Feuerbach, D. von 264 E., mit vorzüglich rothen Wein.

Hügelheim (nebst dem D. Zienken), Pfarrdorf, ½ St. von Müllheim, mit 661 E. Der hiesige Wein wird dem Müllheimer an die Seite gesetzt.

Laufen (nebst den Dörfchen Güttichen und St. Ilgen), Pfarrdorf, 1½ St. von Müllheim, mit 1115 E., welche vielen und vortrefflichen Wein erzeugen.

Liel, D. von 543 E.

Mahlsburg, Dorf und Vogtey aus folgenden Dörfern und Höfen bestehend: Höfen oder Lausbühl, Tannenmühl, Oedenbach, Vogelbach, Käßacker, Kaltenbach, Lütschenbach, Sausenberger Schloß, eine Ruine, und Wambach, im Ganzen 905 E.

Mauchen, D. von 393 E.

Marzell, D. von 395 E.

Neuenburg, Städtchen am Rhein, von 737 E.

Niedereggenen (nebst Kutzmühle und Gennebach, D.), D. von 423 E.

Obereggenen (nebst dem Dörfchen Schalsingen, der Probstey Bürgeln und dem Lippersbacherhof), Pfarrdorf von 423 E., mit starkem Obst- und Getreidebau.

Rheinweiler, D. von 298 E.

Schlingen, Marktflecken an dem Schlingenerberge, über welchen die Heerstraße von Frankfurt nach Basel führt, mit 951 Einw., welche ergiebigen Getreide- und Weinbau haben, auch giebt es hier treffliche Eisensteingruben und schönen Jaspis. Den 24. Octbr. 1796 fiel hier zwischen dem Erzherzog Karl und dem General Moreau eine Schlacht vor, auf welche die Rückkehr der französischen Armee über den Rhein erfolgte.

Seefelden, D. von 485 E., mit gutem Fruchtbau.

Sitzenkirch, Dörfchen von 177 E.

Steinenstadt, Pfarrdorf unweit des Rheins, mit 584 E., welche besonders einen trefflichen Markgräfler Wein erzeugen.

Sulzburg (wobey der Seegelbergerhof), Städtchen in einem waldigen Thale, mit einem Schlosse und 830 Einw., welche sich besonders von der Viehzucht, den großen Waldungen und Handwerken nähren. Auch giebt es in den zur Stadt gehörigen Thälern und Gebirgen 15 Erzgruben, welche silberhältige Bleyerze, Weißgul-

denerz, Fahlerz, Schwerspath u. s. w enthalten; die hier gewonnenen Erze werden auf die Schmelzhütte bey Strubpert gebracht. Ueberdieß sind Gypsgruben aufgethan und eine Gypsmühle erbaut.

Vögisheim, Dorf, ¼ St. von Müllheim, mit 315 Einw. und guten Eisensteingruben.

9) Bezirksamt Lörrach.

Es enthält 21,048 Einw. und folgende Orte:

Lörrach, Stadt und Amtssitz an der Wiesen, die sich 2 St. davon in den Rhein ergießt, am Ausgange des Wiesenthals. Es liegt 2 Stunden von Basel, hat ein Pädagogium, eine Posthalterey und 445 Häuser, worunter mehrere schöne Gebäude sind. Es befinden sich darin 1916 Einw., welche vorzüglich von Handwerken, Fabriken und Handel leben. Auch ist hier die dem Handlungshause Merian und Köchlin von Basel gehörige Zitz- und Kattunfabrik, welche schon seit 1753 bestehet und schöne Gebäude und Gärten besitzt. Eine Tabaksfabrik einige Seidenweber, so wie mehrere gute Handlungshäuser befinden sich ebenfalls hier.

Binzen, schöner Marktflecken an der Landstraße von Candern nach Basel, mit 730 E.

Blansingen, D. von 365 Einw. und guten Wein und Getreidebau.

Brombach, Pfarrdorf im Wiesenthal, mit 549 E.

Candern, Städtchen am Canderflüßchen, in einem Thale, (mit Platz) von 1329 E. Es ist hier ein Großherzogl. Eisenwerk, mit 1 Hochofen, 2 Hämmern, 1 Frischfeuer und 1 Zainhammer; eine Seidenbandfabrik und eine bedeutende Papiermühle.

Crenzach, oder Grenzach (nebst dem Hörnle), Pfarrdorf am Rhein, an der Landstraße von Basel nach Schaffhausen, 1 St. von Basel, mit 596 Einw., welche besonders einen vortrefflichen rothen Wein erzeugen, und einen großen Lachsfang haben, auch giebt es hier Gipsgruben und mehrere Handwerke.

Degerfelden (wobey der Hagenbacherhof und eine Säg-, Oehl- und Reibmühle), D. von 609 E.

Efringen, Pfarrdorf unweit des Rheins von 360 E., welche von Acker- und Weinbau, dann Viehzucht leben. Der hiesige Wein ist sehr gut. Auch wird hier Marmor gebrochen.

Egringen, D. ohnfern der Heerstraße von Freyburg nach Basel, von 589 E., mit Frucht- und Weinbau.

Eimeldingen, schönes Pfarrdorf eine St. von von Basel, an der Heerstraße dahin gelegen, mit 340 E.

Fischingen (mit einem guten Mineralbrunnen), D. von 315 E.

Haagen (nebst Hasenloch), D. an der Wiesen, mit 278 E.

Hägelberg, D. von 219 E.

Haltingen, schönes Pfarrdorf, 1 St. von Basel, mit 630 E., welche starken Getreidebau, guten Weinbau und vortreffliche Obstzucht haben.

Hauingen (nebst Rechberg und einem guten Mineralbade), D. von 401 E.

Herthen (wobey der Markthof und eine Gypsgrube am Rhein), D. von 624 E.

Hertingen, D. von 376 E. und gutem Fruchtbau.

Höllstein, D. von 244 E.

Holzen, D. von 366 E., mit gutem Getreidebau.

Hüfingen, D. von 233 E.

Huttingen, D. ohnfern des Rheins, mit 216 E.

Inzlingen, D. von 840 E.

Istein, D. von 419 E.

Kirchen, schönes Pfarrdorf von 759 E.

Kleinenkems, D. von 159 E., mit gutem Weinbau.

Mappach (wobey das Dörfchen Maugenhardt), Dorf von 350 E. und gutem Fruchtbau.

Märkt, D. ohnweit des Rheins, von 176 E.

Oetlingen, Dorf von 386 E., mit vielem Frucht- und Weinbau.

Riedlingen (nebst einem Bade), D. von 254 E.

Rümmingen, D. von 202 E.

Schallbach, D. von 332 E.

Steinen (nebst Erlenhaus), D. von 405 E.

Stetten, D. von 582 E.

Tannenkirch (nebst den Dörfchen Utnach, Gupf, Ettingen, und Kaltenherberg, Post- und Wirthshaus), Pfarrdorf 3 St. von Lörrach, mit 620 E., welche vorzügliche Landwirthschaft treiben.

Thumringen (nebst Rötler-Kirch-Mühle-Schloß- und Weiler), D. von 450 E.

Tüllingen, D. von 328 E. und gutem Weinbau.

Warmbach (nebst dem zwischen Warmbach und Rheinfelden an dem Rhein stehenden Salzmagazin), D. von 247 E.

Welmlingen, D. von 316 E.

Weil, wohlgebauetes Pfarrdorf, 1 St. von Lörrach und eben so weit von Basel, mit 970 E., welche einen vorzüglichen Wein und Obstbau haben. Der hier erzeugte Wein, wie das vortreffliche Obst, besonders Kirschen, finden vorzüglich in Basel starken Absatz, auch giebt es hier mehrere schöne den Baselern gehörige Landhäuser.

Wiehlen (nebst den Höfen Aumühle und Gewöhrt, W. Rührberg und 1 Ziegelhütte), D. von 876 E.

Wittlingen, D. von 283 E.

Wollbach (nebst Egeten, Egisholz, Hammerstein, Nebenau und Neutehof), D. von 809 E.

10) Bezirksamt Säckingen.

Es enthält 16,180 Einwohner und folgende Orte:

Säckingen, Städtchen und Amtssitz am Rhein, mit dem aufgelösten Domstift Säckingen. Es enthält 168 Häuser und 950 E., welche sich hauptsächlich von Handwerken und andern Gewerben nähren. Säckingen ist eine der 4 Waldstädte.

Altenschwand und Glashütten, 2 Dörfer von 690 E.

Atdorf und Hornberg, 2 Dörfchen von 201 E.

Bergalingen, Egg und Jungholz, 3 Dörfchen von 456 E.

Binzgen (nebst den W. Geißbühl und dem Oberhofer Eisenwerk, D. von 280 E.

Burg, D. von 200 E.

Gebischbach, (Ober- und Nieder-) 2 Dörfer von 513 Einw.

Harpolingen, D. von 339 E.

Hauer (oder Hähner), D. von 505 E.

Herrischried; Herrischrieder Rütte und Herrischrieder Säge, 3 Dörfer von 890 E.

Herrischwand (nebst den Weilern und Höfen Girspach, Lindauer Lehenhof, Lochhäusern, Schellenberg und Wehrhalden), D. von 754 E.

Hochschür (nebst dem W. Lochmatt), Dorf von 356 E.

Hottingen, Dorf von 412 E.

Hütten, Rütte oder Rüttehof, Atdorf und Hornberg, 4 D. von 1002 E.

Karsau (nebst dem Schloß Beuggen und dem H.

Kohlplatz, Ziegelhütte, Fühlenplatz, Hollwangen, Riedmatt), D. von 515 E.

Klein-Laufenburg, Städtchen am Rhein, der Schweizer Stadt (Groß-) Laufenburg gegenüber gelegen, mit der es vor der Abtretung des Frikthals an die Schweiz, nur eine Stadt bildete. Der Ort ward erst 1808 zur Stadt erhoben, mit der schweizerischen Stadt Laufenburg durch eine Brücke verbunden, und hat 324 Einw., deren Hauptnahrungsquellen der Fischfang, die Rheinschifffahrt, die Holzflößerey und der Handwerksbetrieb sind. Auch befindet sich hier ein Eisenhammerwerk, eine Papiermühle, 2 Oehlmühlen, eine Bleiche u. s. w. Berühmt ist hier der Rheinfall, welcher gewöhnlich der Laufen genannt wird. Da hier der Rhein über Felsen herabstürzt, so müssen alle Schiffe oberhalb des Falles ausgeladen, und unterhalb desselben wieder beladen werden.

Murg (nebst Reinsperg, H., Rothhaus, W., und Rüttehof bey Murg), D. von 637 E.

Niederhof, Dieggeringen und Zechenwihl, 3 D. von 474 Einw.

Niederschwörstadt, Dorf, von 259 E.

Nollingen (wobey die H. Höllhacken, Sennhaus, die Wiechsmühle und ein Wirthshaus an der Straße nach Degerfelden), D. von 554 Einw.

Oberhof (nebst dem H. Thimoos), Dorf, von 477 E.

Obersäckingen, Dorf von 359 E.

Oberschwörstadt und Niederbossenbach, 2 Dörfer, mit dem H. Eichbühl, von 437 E.

Oeflingen (nebst dem W. Ginnenbach), Dorf von 729 E.

Rhina (nebst der Dieggeringer Mühle), D. von 291 E.

Rickenbach, oder Riggenbach (nebst dem W. Hennematt), Dorf von 311 E.

Rippolingen (nebst Katzenmoos, H.), D. von 265 E.

Rotzingen, D. von 308 E.

Rußwihl (nebst der Lochmühle), D. von 241 E.

Wallbach, D. von 235 E.

Wehr (wobey die D., W. und H.: Enkendorf, Flienken, Klosterhof, Lachen, Mettlen, Niederwehren, Oberwehren, Steinegg und Weilerthal), Marktflecken und Vogtey von 1773 E., dem Freyh. von Schönau-Wehr

gehörig. Es sind hier Gypsgruben, dann eine Eisenschmelze und ein Eisenhammerwerk.

Wieladingen (nebst den 3 Dörfer Schweighof, Weikartsmühle und Willaringen, wobey der Zweyerische Leuhehof), D. von 418 E.

11) Bezirksamt Waldshut.

Dasselbe hat 19,304 Einwohner und folgende Orte:

Waldshut, Städtchen und Amtssitz am Rhein, von 193 Gebäuden, worunter 2 Kirchen und 1 Kapuzinerkloster, mit 1027 Einw., welche sich größtentheils von Handwerken nähren. Es ist hier eine Posthalterey.

Albbrugg (ein Weiler und bedeutendes Großherzogliches Eisenwerk, am Einflusse der Alb, von 198 E. Das Werk bestehet aus einem Hochofen, einem Hammerwerke von 3 Frisch und 2 Kleinfeuern, einer Pfannenschmiede und einem Drathzug. Auch werden hier Ketten geschmiedet, und sogenannte Pariser Stifte oder Nägel fabrizirt. Die Fabrikate werden größtentheils in die Schweiz versandt.

Bannholz, Ay, Brunnadern und Remetswiel, oder Rametschwihl, eine Vogtey von 4 D., mit 834 E.

Bechterspohl (nebst dem Küssenbergerhof), D. von 166 E.

Birbronnen (nebst dem D. Rohr und den Weilern Aispel, Aisperg und Heubach), D. u. W. von 583 E.

Birdorf, D. von 481 E.

Birkingen (nebst dem W. Bolland und dem D. Kuchelbach), D. u. W. von 553 E.

Breitenfeld, D. von 138 E.

Buch, Außer- und Inner- (nebst den D. und W. Etzwiel, Haite, Hechwiel und Steinbach), D. und Vogtey, mit 513 E. Die letztern Orte werden nach einer Straße, die nach Albbrugg führt, gewöhnlich Kohlweg genannt.

Dangstetten, D. von 435 E.

Degernau (nebst Reuenthal), D. von 220 Einw.

Dogern, D. von 734 E.

Engelschwand, D. von 277 E.

Eschbach, oder Espach, Dorf von 342 E.

Görwihl (nebst dem W. Tiefenstein), großes Dorf von 1061 E.

Gurtweil, D. von 364 E.

Gutenburg, D. von 57 E.
Hartschwand, D. von 244 E.
Hauenstein, Städtchen von 248 E.
Hochsal und Rotzel, 2 D. von 967 E.
Höchenschwand (wobey das einzelne Haus: Draierhäusle), D von 411 E.
Indlighofen, D. von 201 E.
Kadelburg (nebst dem Ettigerhof), D. von 554 E.
Kiesenbach, D. von 239 E.
Kußnach (nebst dem Bergerhof), D. von 195 E.
Lienheim (nebst Thurnhof), D. von 421 E.
Luttingen, Grünholz und Stadenhausen, 3 D. von 771 E.
Niederwihl (nebst der M. Schildbach), Dorf von 361 E.
Röggenschwiehl (nebst den W. Fohrenbach und Leinegg), D. und W. von 318 E.
Oberalpfen, D. von 358 E.
Oberlauchringen, D. von 425 E.
Oberwihl, D. von 391 E.
Reckingen, D. von 101 E.
Rheinheim, D. von 145 E.
Schachen und Albert, oder Albbruck (nebst dem W. Alb), 2 D. von 714 E.
Schadenbirndorf, W. von 97 E.
Schwertzen, D. von 263 E.
Segeten (nebst der Hetzlenmühle), D. von 114 E.
Strittmatt, D. von 479 E.
Thiengen, Städtchen von 871 E.
Unteralpfen, D. von 639 E.
Unterlauchringen (nebst der Laufenmühle), D. von 192 E.
Waldkirch, Gaiß und Schmitzingen, 3 Dörfer von 573 E.
Weilheim (oder Wihlen), Bürglen und Dietlingen (nebst der M. Haselbach), D. u. W. von 659 E., welche hauptsächlich von Viehzucht und Holzhandel leben Früher wurde hier die Baumwollenspinnerey stark betrieben. Zwischen Weilheim und Röggenschwihl findet man viele Feuersteine.
Willmendingen (nebst dem Schweikhof), Dorf von 102 E.
Wutdschingen, D. von 279 E.

---

10) Bezirksamt St. Blasien.

Es enthält 9,267 Einwohner und folgende Orte:

St. Blasien, eine ehemals berühmte fürstliche Abtey, in einem engen Thale des Schwarzwaldes, die im Jahr 1806 aufgehoben wurde, und jetzt der Sitz eines Bezirksamtes, so wie eines Oberforstamtes ist. Auch befindet sich hier eine Fabrik von Spinnmaschinen und eine Gewehrfabrik, welche dem Banquier Seeligmann in Karlsruhe gehören. Die Vogtey St. Blasien bestehet aus den Höfen Eisenschmelze, Eschenberg, Glashof, Heuberg, Hüttenhof, Jägerhaus in der Kutterau, Lehenhof, Neuscheuer, Windberg, Wittelsberg, Jägerhaus, Wolfsboden, und Zachershäusle, und hat 619 E.

Aeule, eine Vogtey von 91 E., in der sich eine Glashütte befindet, die von 10 Meistern gemeinschaftlich betrieben wird.

Amrigschwand, Atlisberg, Ellmenegg, Segalen und Strittberg, 5 D. von 774 E.

Bernau (nebst den D. und H.: Altenronde, Brühl, Gaß, Goldbach, Hof, Innerlehen, Kaisershaus, Oberlehen, Rickenbach, Schindelnhof, Schmutzige Jüppe, Schwendele, Unterlehen, Weyerle, Zipfel), Vogtey von 1431 E.

Blasiwald (enthält Altehütte, Habsmoos, Loch, Muchenland), Vogtey von 259 E.

Eisenbreche, auch Untereisenbreche, eine Geschworney, worinn, Draiberg, Eisenbreche, Jägerhaus am See, und Wüstengraben. Im Ganzen 63 E.

Häusern, D. und Geschworney von 318 E.

Ibach (Ober-, worinn die D. und H.: Arnoldsbach, Außerurberg, Eckertschwand, Golden, Höll, Horbach, Innerurberg, Laite, Mutterslehen, Oberbildstein, Oberibach, Oberkutterau, Rittewies, Nona, Ruchenschwand, Schmalenberg, Schwand, Weyerhäußle, Wittenschwand), Vogtey von 1033 E.

Immeneich (Ober- und Unter, an der Alb), 2 D. und V. von 219 E.

Kutterau (nebst dem Hofe Lehenwies), Dorf von 90 E. Hier ist ein Großhzgl. Eisenwerk.

Menzenschwand (Vorder- und Hinter-), eine V. von 2 D., mit 536 E.

Schlagaten (mit den Höfen Ballenberg, Luchle, Niedingen und Unterbildstein), D. u. V. von 381 E.

Schluchsee, Dreselbach und Unterfischbach, 3 D

mit den H.: Aha, Ober- und Unterkrummen, Vogtey von 527 E. Hier liegt der obenbeschriebene Schluchsee.

Schwarzenbach (nebst dem Vitriolwerk bey der Au, einem einzelnen Haus), D. und Geschworney von 85 Einw.

Tiefenhäusern, Frohnschwand, Heppenschwand, Oberweschnegg, Unterweschnegg, 5 D. mit dem W. Neumühle, Vogtey von 680 E.

Todtmoos (Vorder- und Hinter), Au, Glashütte, Höfle, Lehen, Mättle, Prestenberg, Reute, Strick, eine Vogtey von 10 D., mit 1262 E. Zu Au befindet sich eine Vitriol- und Alaunfabrik, welche von Hrn. Ritter in Basel betrieben wird. Die Erze dazu werden theils in der Vogtey erbauet, theils kommen sie von Gerspach.

Unteribach (nebst Lindau, einem einzelnen Haus), D. u. V. von 161 E.

Urberg (Außer- und Inner-), Dorf und einzelne Höfe (siehe Ibach), mit 441 E.

Wilfingen, Happingen, Hierbach, Vogelbach, Wilfingen, 6 D., wobey der H. Niedermühle, Vogtey von 653 E.

Wolpadingen, Finsterlingen, Frömd, Hierholz und Wolpadingen, eine Vogtey von 402 E.

13) Bezirksamt Schönau.

Dasselbe hat 12,243 Einw. und folgende Orte:

Schönau (nebst dem Wallfahrtsort Schönenbach, oder Schönenbuchen), Städtchen und Amtssitz auf dem Schwarzwalde an der Wiesen, von 101 Häusern und 860 E.

Aftersteg und Hasbach, 2 D. von 266 E.

Aitern, Holzinshaus, Ober- und Unter-Multen, Rollspach, 4 D. von 407 E.

Böllen, Vogtey, (bestehend aus den D. Ober- und Niederböllen und Haidflüh, 4 H.), von 395 E.

Brandenberg und Fahl, 2 D. von 461 E.

Fröhnd, Vogtey, (worinn die Dörfchen Hof, Holz, Ittenschwand, Kastell, Künaberg, Oberhepschingen, oder Oberhabsching, Niederhepschingen und Stutz), von 542 E.

Geschwänd, D. von 191 E.

Muggenbrunn, D. von 256 E.

Präg und Herrenschwand, 2 D. von 477 E.

Schlechtnau (nebst dem W. Kressel), Dorf von 185 E.

Schönenberg, Entenschwand und Wildböllen, 3 D. von 393 E.

Thunau und Bischmatt (nebst den 4 W. Michaels Reute oder Rütte), 2 D, von 256 E.

Todtnau, Städtchen auf dem Schwarzwalde an der Wiesen, mit 1275 E., welche sich meist von Handwerken und Handel mit Holzwaaren, Schwefel und an-
werken und Handel mit Holzwaaren, Schwefel und an-
dern Artikeln der Schwarzwalder Industrie nähren, die sie ins flache Land herabführen und dagegen Wein, Getreide und andere Bedürfnisse zurück bringen.

Todtnauerberg (nebst Hangloch, W.), Dorf von 31 E.

Todnauerbergrütte (oder bloß die Vogtey Rütte), D. von 200 E.

Uzenfeld und Königshütten, 2 D. von 349 E.

Wembach und Schindlen, 2 D. von 212 E.

Wieden, eine Vogtey, worin folgende D. u. W.: Eck, Graben, Hippach, Lailehäuser oder Lailehäute, Laitenbach, Neßlerhäuser, Niedermatt, Oberwieden, Ritte, Sägen, Schweine, Umgendwieden, Warbach, Widmatt), von 567 E.

Zell (im Amte Schönau) (nebst den D. u. W. Adelsberg, Azenbach, Blauen, Ehrsberg, wobey Wallmatt, Forsthof, Happach und Schürberg, Freiazenbach, Häg, D. u. W, mit Ulrenstein, Kessern, Mambach, Mehlschau, Silbersau, Pfaffenberg, Riedichen, Gaisbühl, Hütten, Rohmatt, Rohrberg, Wiehre, Sonnenmatt, Stadel), Städtchen. Im Ganzen 4630 E.

14) Bezirksamt Schopfheim.

Es hat 12,090 Einw. und nachstehende Orte:

Schopfheim (nebst Ehnerfahrnau und Höfen), Städtchen und Amtssitz an der Wiesen, in einem schönen Thale, mit einer ansehnlichen Vorstadt 366 Häusern und sonstigen Gebäuden und 1,077 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, verschiedenen Handwerken und Gewerben, und dem Handel nach der nahen Stadt Basel, nähren. An Fabriken sind hier: eine Eisendrathfabrik, ein Eisenhammer, eine Papierfabrik, welche Hrn. Kolb gehört, und eine Leinwandbleiche. Der

Gotschalkische Drathzug fabrizirt Eisendrath von allen Gattungen, wozu er das Eisen von dem Hammerwerk zu Hausen bezieht. Von den Professionisten verdienen besonders die 10 Ketten- und Rinkenschmiede genannt zu werden, welche eine eigene Zunft bilden. Auch giebt es hier 3 Sägemühlen, 2 Hanfreiben, 1 Oehlmühle, 2 Lohmühlen, 4 Walkmühlen, worunter 3 für Färber 1 Tabaksmühle.

Adelhausen (nebst den W. Ottwangen und Rapperschweyer), Dorf auf einem Berge, mit 760 E., welche besonders einen trefflichen Dinkel erzeugen, der an Güte vor allen umliegenden Orten den Vorzug hat. Auch werden hier aus einem halbdurchsichtigen, sehr harten Calcedon, Feuersteine gemacht, so wie man dergleichen Calcedon in diesem Bezirksamte auch zu Eichsel und Eichen findet.

Bürchau, D. und Vogtey von 272 E.

Dossenbach, D. von 240 E.

Eichen, Dorf unweit Schopfheim, mit 382 E. und dem Eichner See, welcher 1467 Fuß über dem mittelländischen Meere liegt.

Eichsel (Ober- und Nieder-), (wobey die H. Festenau, Gölkenhof und Hagenbach,) 2 D. mit 531 E.

Endenburg, D. von 216 E.

Fahrnau, D. an der Wiese, mit 214 E. und etlichen Eisenschmieden.

Gerspach (nebst Fetzenbach, Lochmühle, Neuhaus und Stegmühle), Pfarrdorf in einer der schönsten und reichsten Gegenden des Schwarzwaldes, 3 Stunden von Schopfheim, mit 572 E., welche größtentheils von der Viehzucht, dem Kartoffelbau und dem Holz- und Kohlenhandel leben. Bey diesem Orte befinden sich sehr ergiebige Schwefelkiesgruben, deren Erze in dem eine Stunde entfernten Dörfchen Au, im Bezirksamte St. Blasien, zu Vitriol und Alaun verarbeitet werden.

Gündenhausen, D. von 46 E.

Hasel (mit Glashütte), Dorf von 528 E. In der Nähe ist die berühmte Tropfsteinhöhle, mit 3 Fuß breitem und 8 Fuß hohem Eingange, die Erdmannshöle genannt, welche der Baumannshöhle (im Harzgebirge) an Naturmerkwürdigkeiten wenig nachsteht.

Hausen (oder Hausen im Dorf), 1 Stunde von Schopfheim an der Wiesen, mit 439 E. und einem bedeutenden Großhzgl. Eisenwerke, das aus einem Hochofen und 2 Groß-, 3 Zain- und 5 Streckhämmern be-

stehet. Es erzeugt jährlich über 8000 Centner vortreffliches Eisen, welches meistens in die Schweiz und auf den Drathzug nach Schopfheim gehet, und ernährt 84 Menschen. Die Erze werden von Candern auf kleinen Pferden, in Säcken, über den Mayenberg hierher gebracht.

Kirchhausen (nebst Lehnacker), D. von 227 E.

Langenau (mit Enkenstein), Dorf von 322 E.

Maulburg, D. von 637 E. und Acker- und Wiesenbau.

Minseln (Ober- Mittel- und Nieder-, nebst dem Filial Nordschwaben), 4 D. von 818 E.

Neuenweg (nebst den Höfen Belchen und den 3 Heubronn, nemlich Vorder, Mittel und Hinter), D. und W. von 457 E., welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Verfertigung hölzerner Geschirre nähren.

Raitbach (nebst Blumberg, Kehrengraben, Kürnberg, Sattelhof, Schlechtbach und Schweigmatt), Dorf von 392 E.

Schlechthaus, nebst Hofen, 2 D. von 277 E.

Tegernau (Nieder- und Ober-, nebst Elbenschwand, Ewigen, Greßgen, Hoheneck, Holl, Langensee, Oberhäuser, Raich, Ried, Sallneck, Schwand), Vogtey von 1663 E.

Weitenau (nebst Fahrnbuck, Heuberg, Hummelberg, Klosterhof, Kloster Weitenau, Schillighof und Strohmühle), D. von 309 E.

Wiechs, D. von 395 E.

Wies und Stockmatt (nebst Demberg, Fischenberg, Kühlenbronn und Scheuermatt), D. von 942 E.

Wiesleth (mit Henschenberg und Eichholz), Dorf von 374 E.

15) Staabsamt Jestetten.

Es hat 5,298 Einwohner und folgende Orte:

Jestetten (nebst dem Flachshof, Gunzenrieder, H., Lochen und Reute, H.), Amtssitz und Pfarrdorf an der Landstraße von Schaffhausen nach Zürch, von 421 E. und 140 H.

Altenburg, D. von 281 E.

Baltersweil, D. von 171 E.

Berwangen, D. von 147 E.

Bergöschingen (nebst den Reute- und Weilerhöfen), D. von 250 E.

Bühl (nebst Eichberg), D. von 312 E.

Dettighofen (nebst den Hausemer Höfen, oder Hausen), D. von 191 E.

Erzingen, D. von 624 E.

Geißlingen (nebst dem W. Heidegg), Dorf von 393 E.

Griesen, D. von 677 E.

Günzgen (oder Gynzken), H. und W. von 74 E.

Hasenhof, mit 16 E.

Herdern, D. von 108 E.

Hohenthengen (mit dem Schlosse Rötteln), D. und V., in welche auch Herdern gehört, von 325 E.

Homberg, W. von 33 E.

Lotstetten und Balm (nebst Dietenberg, Nack und der Oehlstampfe Volkenbach), 2 D. von 631 E.

Rechberg, D. von 231 E.

Stetten, D. von 209 E.

Weisweil (nebst dem W. Albführen), Dorf von 204 E.

V.

Der See- und Donaukreis.

Seine Grenzen sind gegen Osten das Königreich Würtemberg und das Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen; gegen Süden der Bodensee, der Rhein, die Schweiz und der Wiesen- und Treisamkreis; gegen Westen ebenfalls der Wiesen- und Treisamkreis, und gegen Norden das Königreich Würtemberg und der Kinzigkreis. Er zählt 143,045 Einwohner und besteht aus den Bezirksämtern Constanz, Radolphzell, Stockach, Ueberlingen, Pfullendorf, Mörsburg, Salem, Möskirch, Engen, Blumenfeld, Bonndorf, Stühlingen, Villingen, Neustadt, Hüfingen und Löffingen.

1) Bezirksamt Constanz

Dasselbe hat 10,610 Einwohner und folgende Orte:

Constanz, Stadt am Bodensee, wo sich aus demselben der Rhein in den Untersee ergießt. Ihr Umfang beträgt mit den drei Vorstädten, jedoch die äußern Werke, so wie die Wälle und Stadtgräben nicht

mitgerechnet, 400 geometrische Ruthen. Sie ist der Sitz der Kreisbehörden, eines Bisthums, einer Postverwaltung und eines Bezirksamts; hat ein Lyceum, ein Dominikaner Nonnenkloster, das den Unterricht der weiblichen Jugend besorgt. Constanz zählt 780 Häuser, und 4511 Einwohner. Sehenswürdigkeiten sind: die Domkirche mit einem prächtigen Hochaltar, schönen Mosaiks und mehreren Gemälden; das ehemalige Minoriten- oder Franziskaner-Kloster mit dem Thurm, worin Johannes Huß gefangen saß; das Kaufhaus, worin sich der Saal befindet, in dem das Concilium von 1413 bis 1418 drei Päbste absetzte und dem Johannes Huß, so wie den Hieronymus von Prag zum Scheiterhaufen verdammte; das ehemalige Dominikaner-Kloster auf der Genfer-Insel, in der sich das Grab und Epitaphium des berühmten Griechen Emanuel Chrysoloras befindet u. s. w. Die Hauptnahrungsquellen der Einwohner sind Obst- und Gemüsebau, Feld- und Weinbau, Handwerke und Künste, Handel und Schifffahrt, auf dem Bodensee sowohl, als auf dem Rhein. Auch befindet sich hier eine Fabrik von gedruckten feinen Baumwollenwaaren.

Die Stadt ist nach alter Art befestiget, hat eine hohe mit Thürmen besetzte Mauer, und einem 18 Ruthen breiten ausgemauerten Graben. Auf der Westseite sind einige Bastionen angelegt, und von der Seite des Bodensees und des Rheins sind Pfähle in das Wasser geschlagen, um das Eindringen der Schiffe zu verhindern. Die Vorstadt Kreuzlingen ist von der Stadt durch einen Graben abgesondert, und wird durch zwey Bastionen vertheidiget. Die Vorstadt Petershausen liegt auf dem rechten Ufer des Rheins oder eigentlich der See-Enge, welche den Bodensee mit dem Untersee verbindet, und hängt mit der Stadt durch eine hölzerne Brücke zusammen. Sie enthält das ehemalige Reichsstift, jetzt großherzogliche Schloß Petershausen, und war mit 4 Bastionen und einen 20 Ruthen breiten Graben umgeben, die nun größtentheils in Gärten verwandelt sind. Die dritte Vorstadt, das Paradies genannt, ist ein ganz offener Ort, und der eigentliche Obst- und Gemüsegarten von Constanz. An Militärgebäuden sind in Constanz zwey Casernen und ein Pulverthurm.

Allensbach, Pfarrdorf und ehemalige Stadt am untern Bodensee, mit 830 Einwohnern, welche sich von

Wein- und Obstbau, Viehzucht, Fischerei und Schifffahrt auf dem Bodensee nähren.

Allmannsdorf, (nebst den W. und H. Egg, Egelsee, Hardt, Hinterhausen, Sankt Catharina-Frauenkloster, Sirenmoos, Staab), Pfarrdorf, auf einer Anhöhe am Bodensee, das 610 E. zählt, und zu dem besonders die schöne Insel Meinau gehört. Sie liegt im Bodensee, hat einen Flächeninhalt von 125 Jauchert, und enthält ein schönes großherzogl. Schloß.

Dettingen (nebst den W. und H. Burg Rohnhausen und Wallhausen), Dorf von 435 Einw.

Dingelsdorf (nebst dem W. Oberndorf), D. von 302 E.

Freudenthal, W. von 151 E.

Güttingen, D. von 239 E.

Hegne, Dörfch. von 104 E.

Kaltbronn (wobei die H. Gemeinmerk und Thürrien), D. von 130 E.

Langenrain (nebst den H. Düren, Höfen, Stecken und Storchen), D. von 207 E.

Liggeringen (nebst den Kaalhöfen), D. von 293 E.

Lützelstetten, D. von 182 E.

Markelsingen, D. von 290 E.

Möckingen, D. von 217 E.

Peterhausen, ein Schloß gegen Constanz über, mit einigen Häusern und 81 E.

Reichenau, eine Insel und ehemalige Benediktiner-Abtey am Untersee, welche ungefähr $\frac{5}{4}$ Stunden lang und eine halbe Stunde breit ist, und drey Pfarreyen mit 1341 Menschen enthält. Sie ist sehr fruchtbar, die Weinberge und Aecker sind wie Gärten eingefaßt, und zerstreut liegen die Wohnungen der Bürger in derselben. Die Nahrungszweige der Einwohner sind Ackerbau, Viehzucht, Wein- und Obstbau und die Fischerei. Der Wein, welcher hier wächst, ist einer der besten am Bodensee, und wird zum Theil nach Schwaben und in die Schweiz ausgeführt.

Wollmatingen (wobei das Wirthshaus Josenjäk und der Lohnenhof), Pfarrdorf an der Straße von Constanz nach Stockach, mit 658 E.

2) Bezirksamt Radolphzell.

Es enthält 10,612 Einwohner und folgende Orte:

Radolphzell (mit dem Hof Mattenau), Städtch. und Amtssitz am Untersee, an der Heerstraße von Constanz nach Stockach und Schaffhausen, mit 202 Häusern und 1053 Einwohnern, welche sich von Wein-, Obst-, Gemüse- und Ackerbau, Viehzucht, Handwerken und Handel, besonders mit Getreide nach der Schweiz, ernähren. Der Getreidehandel nach der Schweiz wird hauptsächlich durch die Wochenmärkte befördert. Wein wird viel gebaut, der aber von sehr geringer Qualität ist, und auch Obst und Gemüse werden hier in Menge gewonnen. In Radolphzell ist eine Posthalterei.

Arlen (nebst dem H. Dietfurth), D. von 236 E.

Bankholzen, D. von 185 E.

Bettnang, W. von 53 E.

Biesingen, D. von 462 E.

Böhringen (nebst den 3 H. Haldenstetten, Reuthe und Rickelshausen), D. von 289 E.

Bohlingen, D. von 628 E.

Friedingen (nebst den Berghöfen und Harthof), D. von 377 E.

Gaienhofen, D. mit 205 E. und Torfgruben.

Gailingen (nebst dem H. Obergailingen und der Schleiffenbacher Mühle), großes Pfarrdorf von 1022 E.

Gottmadingen (nebst dem H. Heilsberg), Pfarrdorf mit einem neuen Schlosse und 630 Einwohner, an der Straße nach Schaffhausen gelegen. Es wird hier einer der besten Weine dieser Gegend gebaut.

Gundolzen, D. von 154 E.

Hausen (an der Ach), D. von 185 E.

Hemmenhofen, D. am Rhein, mit 205 E.

Horn (mit den H. Balisheim, Honisheim und Grünenberg), D. von 180 E.

Iznang, D. von 225 E.

Marbach, Schl. mit 21 E.

Moos, D. von 192 E.

Oehningen (nebst den H. Aspen, Elmen, Kattenhorn, Lützelshausen, Riedern, Kressenberg, Sittern. Dem Z. Stiegen. Dem Schloß Oberstaad und dem Rebgut Stuttgardt), Pfarrdorf am Rhein, mit einem aufgelösten Augustiner-Kloster und 439 Einwohnern. Hier befindet sich am Schinerberg der berühmte Oehninger Steinbruch, welcher 500 Fuß über dem rechten Ufer

des Untersees erhaben ist, und Ueberreste von Skeletten verschiedener inländischer Säugthiere, Vögel, Fische u. s. w.; auch Abdrücke in Stinkschiefer von verschiedenen Pflanzen, Insekten, Schnecken, Früchten u. dgl. enthält. Eine ähnliche Steingrube befindet sich in diesem Amte bey dem Dorfe Wangen.

Randegg (nebst den Kaltenhöfen, Kaltenbach und Murrbach), Pfarrdorf, mit einem Schlosse und 560 Einwohner. Es befindet sich hier ein Mineralwasser, dessen Hauptbestandtheile Eisen und Schwefel sind.

Rielasingen, D. von 350 E.

Schienen (wobei die H. Ober- und Unterbühl und Bühlarz), D. von 244 E.

Schrotzburg (ein Cameralh.) mit 8 E.

Singen (nebst dem Remishof und der Sennerei in Niederhofen), Marktflecken am Fuße der zerstörten Bergfestung Hohentwiel, an der Ach und an der Straße von Schaffhausen nach Stockach, mit 934 Einwohnern, einer Tabacksfabrik, einer Leinwandbleiche und einer Posthalterey. Er gehört dem Grafen von Enzenberg.

Ueberlingen am Ried, D. von 218 E.

Wangen, D. von 524 E.

Weiler, D. von 160 E.

Worblingen, D. von 375 E.

3) Bezirksamt Stockach.

Dasselbe hat 13,120 Einwohner und folgende Orte:

Stockach, Stadt, Amtssitz und Hauptort der Landgrafschaft Nellenburg, eine Stunde vom Bodensee gelegen. Sie hat mit der Vorstadt Aachen und dem Hofe Nistorf 196 Häuser und 1160 Einwohner, welche von Feldbau, Viehzucht, Obstbau und Handwerken leben. Im Jahr 1799, am 25 März fiel hier die berühmte Schlacht zwischen dem Erzherzog Karl und dem französischen General Jourdan vor, in welcher der letztere geschlagen wurde. In Stockach befindet sich eine Postverwaltung.

Aach, Städtchen und Dorf an der Poststraße von Stockach nach Engen, auf einen steilen Berge gelegen und mit Mauern umgeben. Es hat 506 Einwohner, welche sich von Acker- und Weinbau, Viehzucht und Handwerken nähren. Auch befinden sich hier an der Aach eine Papiermühle, 2 Oelmühlen und eben so viele Hanfreiben.

Belzmühle, M. von 11 E.
Berlingen, H. von 10 E.
Berenberg, (2 Höfe) von 38 E.
Beuren (an der Ach), D. von 255 E.
Blum, H. von 14 E.
Bodmann (nebst den H. Bodenwald, Frauenberg, Kargegg, Mooshof, Müllersberg und Remhof), Pfarrdorf am Bodensee, von dem auch dieser den Namen trägt, mit einem Schlosse und 778 Einwohnern. Es gehört den Freyherrn von Bodmann zu Bodmann.
Braunenberg (2 H.), von 30 E.
Brielholz, (großherzogl. Leiblehenhof) von 11 E.
Burgthal, W. von 63 E.
Buß, (Hof) vou 12 E.
Dänischer Hof von 10 E.
Dauenberg (verfallenes Ritterschloß und großherzogl. Gut) H. von 19 E.
Dörnsberg, (mit einem Jägerhaus) 2 H. von 73 E.
Eigeltingen, D. von 660 E.
Eschenreute, H. von 8 E.
Espasingen (wobei ein Schloß), D. von 329 E.
Gemminger Hof, H. von 9 E.
Glashütte, W. von 37.
Gründelbuch, (Pachthöfe) von 15 E.
Guggenhausen, (2 H.) von 48 E.
Haldenhof, H. von 6 E.
Hammersschmidte, W. von 30 E.
Hecheln, W. von 96 E.
Hemberg, D. von 112 E.
Hengelau, W. von 54 E.
Heudorf, Pfarrdorf mit 386 Einwohnern, und Eisensteingruben, welche gutes und reichliches Erz liefern.
Hindelwangen, D. von 144 E.
Hirschlanden, H. von 9 H.
Hofwiesen, W. von 48 E.
Hohenkrähen, verfallenes Schloß und H. von 20 E.
Hohenstoffeln, H. oder Stofflerhof, (3 alte Bergschlösser, ehemals zu den 3 Stoffeln) mit 9 E.
Holzach (nebst der Hüttenmühle), W. von 43 E.
Homboll, (altes Schloß u. H.) von 22 E.
Homburg, (altes Schloß u. H.) von 20 E.
Hoppetenzell, D. von 274 E.
Hotterloch, H. von 7 E.

Ilgenthalerhof, H. von 10 E.
Kretelsmühle, M. von 12 E.
Langenstein, Schl. (und Herrschaft) von 73 E.
Lipptingen (nebst den Höfen Edenstetten, Schäferhof, Waldhof, Wohnstetten der Bühlmühle und einem alten Schlosse), Pfarrdorf mit 708 Einwohnern, wo sich gleichfalls reiche Eisensteingruben befinden.
Lohn, H. von 10 E.
Lochmühle, M. mit 8 E.
Madachhöfe, H. von 23 E.
Mahlspüren, D. von 203 E.
Maierhöfe, H. von 13 E.
Mainwangerhöfe, mit 17 E.
Mägdberg, (altes Schloß und H.) von 10 E.
Meinwangen, D. von 154 E.
Mühlingen, D. von 330 E.
Münchhöfe, (die) H. von 87 E.
Nellenburg, (verfallenes Schloß und Hof,) mit 54 E.
Nenzingen (nebst dem Häuserle Hof und der Zollbrück), D. von 550 E.
Notzenberg, H. von 8 E.
Oberschwandorf, (nebst dem Hofe Schafhäutle,) Pfarrdorf, mit 517 Einwohnern, welche sich von Ackerbau, Viehzucht, Kohlenbrennen und Handel mit Getreide, Schweinen, Honig und Pottasche nähren.
Orsingen (nebst dem Rebhaus), D. von 326 E.
Pfaffenwiesen, W. von 24 E.
Portugiesischer Hof, von 12 E.
Probsthof, H. von 10 E.
Raithaßlach (nebst den H. Neuschoren und Riedhalten, auch Mönchhöfe, Schl. und W.), D. von 209 E.
Rebhalden, H. von 9 E.
Reichlingshag, H. von 4 E.
Reismühle, M. mit 10 E.
Reuthe, bei Rorgenwieß, D. von 210 E.
Rorgenwieß (oder Wiesen nebst der Geistermühle), W. von 54 E.
Sardinischer Hof, H. von 13 E.
Sennhof, H. von 7 E.
Schlatt (unter Krähen), D. von 162 E.
Schwackenreuthe, W. von 50 E.
Schweingruben, H. von 13 E.
Spittelsberg, H. von 9 E.
Stahringen (nebst Roßbergerhof), D. von 310 E.

Steißlingen (nebst 2 Maierhöfen und der Hartmühle), Pfarrdorf an der Straße von Stockach nach Schaffhausen, mit einem Schlosse und 902 Einwohnern, welche Ackerbau, Viehzucht, auch Wein- und Obstbau treiben. Es befinden sich hier zwei fischreiche Seen, welche besonders Krebse von ungewöhnlicher Größe liefern. Der Ort gehört dem Freiherrn von Stotzing.

Stengeln, H. von 7 E.
Stohren, 3 Höfe von 55 E.
Untere Höfe, mit 16 E.
Unterschwandorf, D. von 158 E.
Unterschweingruben, H. von 8 E.
Unterschoren, H. von 14 E.
Ursaul, W. von 52 E.
Volckersweiler, W. von 60 E.
Volckertshausen, D. von 256 E.
Wahlwieß, D. von 470 E.
Wasserburgerhof, H. von 14 E.
Weiler (am See), W. von 44 E.
Weilerhof, H. von 14 E.
Wier, W. von 92 E.
Winterspühren (nebst Jetweiler und Malezreuthe), von 236 E.
Wolfholz, H. von 9 E.
Ziegelhütte, H. von 2 E.

Zitzenhausen (nebst den W. und H. Alt- und Neu-Segge, Blaichen, Heidenbühl, Stampfwiesen u. Windegg), Pfarrdorf an der Straße von Stockach nach Tuttlingen, mit 860 Einw. und einen Großherzogl. Eisenbergwerke, das aus einen Hochofen und Hammerwerke besteht.

Zoznegg, D. von 176 E.

4) Bezirksamt Ueberlingen.

Es enthält 13,577 Einwohner und folgende Orte:

Ueberlingen, ehemalige Reichsstadt und Amtssitz an einem Busen des Bodensees, welcher Ueberlingersee genannt wird, mit vielen Gärten, Obstbäumen und Weinbergen umgeben. Sie hat mit Aufkirch und Goldbach, 2 Dörfchen, dem Gute Burgberg und Altbürnau, einem Wirthshause, 497 Häusern, mit 2610 Einw., welche sich von Acker-, Wein- und Obstbau, Viehzucht, Handwerken und Handel nähren. Letzterer wird von einigen Häusern auch ins Große betrieben, be-

sonders mit Käse, Getreide und einigen andern Produkten. Auch giebt es hier 4 Oelmühlen, 2 Sägmühlen, 1 Tabaksmühle, 1 Bleiche und 1 Gesundbrunnen. Unter den Gebäuden ist besonders die Pfarr- und Collegiatkirche zu St. Nicolaus sehenswürdig. Sie besteht aus 5 hohen Gewölben, die auf 28 Säulen und 81 Pfeilern ruhen. In Ueberlingen ist eine Posthalterey.

Alberweiler, W. von 66 E.

Altheim (nebst dem W. Rückertsweiler und dem H. Helmertsweiler), D. von 277 E.

Andelshofen (nebst den Höfen Hagenweiler und Schönbuch), D. von 176 E.

Bairweiler, H. von 12 E.

Bambergen und Ernatsreuthe (nebst Reuthemühl, H. und M.), 2 D. mit 193 E.

Beuren und Altenbeuren (nebst dem W. Bächen und dem H. Eck und Trillenbuchel), 2 Dörfer von 487 E.

Billafingen (nebst dem Beurenhof und Nasenhof), D. von 216 E.

Bonndorf (nebst dem W. Laubegg und den H. Buehof, Eggenweiler, Halden, Helchenhof, Negelhof und Walpertsweiler), D. von 374 E.

Daisersdorf, D. von 170 E.

Deisendorf, (nebst dem H. Schrainbuch und den 2 Reutehöfen), D. von 172 E.

Denkingen, Langgassen, Straß (nebst dem W. Andelsbach), 3 D. mit 478 E.

Eberatsweiler, D. von 74 E.

Groß-Stadelhofen, Klein-Stadelhofen, Sylvenstahl und Wattenreute (nebst der Furtmühle), 4 D. von 280 E.

Heiligenberg (nebst den W. und H. Baustadel, Ellenfurth und Geißberg), D. und Schloß, von dem die Fürstenbergische Grafschaft Heiligenberg den Namen führt. Das Dorf mit einem Weiler und 2 H. hat 526 E.

Herdwangen, D. von 344 E.

Hilpensberg und Moos (nebst dem H. Kreenried), 2 W. von 330 E.

Hödingen (nebst dem H. und Wirthshaus Spechzard, und dem Söldnershaus Zwingenburg), D. von 295 E.

Hohenbodmann (nebst den H. Berghöf, Happenmühl, Häusern, Höllwangen, Homberg, Niederweiler, Rengoldshausen, Reuthe ob den Bergen, Stein, wobey eine

Wallfahrtskirche, Unzenreuthe und die Beutemühl), D. von 243 E.

Illmensee und Krumbach (nebst den W. Alt- und Neu-Lichteneck), 2 D. von 139 E.

Lauterbach, W. von 22 E.

Linz, D. von 296 E.

Lippertsreute (mit dem H. Hippmannsfeld und der Bruckfelder Mühle von 189 E.

Mühlhausen, (3 H., von welchen 2 zu den Großh. Domänen und einer nach Sigmaringen gehört. Dieser ist jedoch unter Großherzgl. Landeshoheit), von 16 E.

Nesselwangen (nebst dem H. Reuthe), Dorf von 156 E.

Pfullendorf (nebst Schönborn), ehemalige Reichsstadt an dem Abhange einer Anhöhe und mit Graben umgeben. Sie zählt 1460 E., deren Hauptnahrungszweige, Ackerbau, Viehzucht und Handwerke sind. Außer einer Knaben- und Mädchenschule findet sich hier auch eine Zeichnungs- und Sonntagsschule. Auch besitzt Pfullendorf viele wohlthätige Anstalten zur Unterstützung der Armen und eine Posthalterey.

Ramsberg und Kirbach (nebst den W. Hattenweiler, Heiligenholz, Katzensteig, Moos, Neuweiler und dem H. Fürth), D. von 412 E.

Rast, D. von 307 E.

Roth, W. von 81 E.

Rückenbach (nebst dem Riedhof), D. von 139 E.

Sahlenbach, W. von 74 E.

Sauldorf, von 329 E.

Schwäblishausen, D. von 110 E.

Schwende, W. von 59 E.

Seelfingen und Mahlspühren (nebst dem W. Hildegrund und den Hof Oehmeide und Sonnenberg), Dorf von 339 E.

Sernatingen, (mit den W. und H. Airach, Bannwarths-Häußle, Bühlhof, Regentsweiler und Weilerhof), Pfarrdorf am Bodensee, mit 762 Einwohnern, welche sich von Wein-, Obst- und Ackerbau, Viehzucht und der Schiffahrt auf dem Bodensee nähren.

Sipplingen (nebst den Sießmühlen), Pfarrdorf am Bodensee, mit 784 Einwohnern, welche größtentheils von Wein- und Obstbau leben. Besonders werden hier viel Nüsse gewonnen, und davon, sowie von dem Obste überhaupt für 3000 fl. ins Ausland versendet.

Sohl, Groß- und Klein-Schönach (nebst den H.

und W. Adriatsweiler, Afterberg, Egg, Huthmühl und Tobelhof, 3 D. von 284 E.

Waldbeuren, D. von 94 E.

Waldhof, W. von 53 E.

Wattenreute, W. von 67 E.

Zell am Andelsbach, D. von 82 E.

5) Bezirksamt Pfullendorf.

Das Großherzogl. Staats- und Regierungs-Blatt vom Jahr 1819 S. 108 enthält in Rücksicht desselben:

»Das Amt Pfullendorf wird, soweit es unmittel»bar landesherrliche Orte befaßt, dem Amt Ueber»lingen zugetheilt.«

Diesemnach bestehet es nur noch aus folgenden Fürstlich von Fürstenbergischen Besitzungen mit 3022 E. Wahrscheinlich wird dieser kleine Rest einem anderen Amte einverleibt werden, worüber jedoch noch nichts bekannt gemacht worden ist.

Aach, D. von 82 E.

Burkweiler, Dichtenhausen, Mettenbach, Ochsenbach, (4 Dörfer mit den W. Freudenberg, Hahnennest, Zotzneck und dem H. Rothenbühl) 364 E.

Frickingen (nebst den H. Achhäußle, Berghof, Birtenweiler, Bruckfelden, Golpenweiler, Hintersteigen, Lampach, Leustetten und Rickenwiesen), D. und W. von 910 E.

Illwangen, Glashütte, Höhenreuthe, Niederweiler, 4 Dörfer (nebst den Höfen Au, Birkhof, Kohllöffel, Mariahof, Höchsten und Tafern), 439 E.

Ruschweiler, Brunnhausen, Egelreuthe, Neubrunn, 4 D. (mit den H. Gampenhof, Judentenberg und Bolzen), 314 E.

Sentenhart, D. von 191 E.

Wangen, D. von 108 E.

Wintersulgen, Bettenbronn, Echbeck, Röhrenbach (nebst den W. und H. Bühlen, Oberboßhassel, Oberehna, Oberhaßlach, Rickertsreuthe, Sennberg, Steinbrunn, Ulzhausen, Unterboßhassel, Unterehna, Unterhaßlach), 4 D. von 887 E.

6) Bezirksamt Meersburg.

Dasselbe hat 8,803 Einwohner und folgende Orte:

Meersburg oder Mörspurg, Stadt und Amtssitz

am Bodensee, mit einem schönen Schlosse, welches den Bischöffen von Constanz bisher zur Residenz diente. Sie ist mit Mauern und Gräben umgeben, hat 5 Thore, 237 Gebäude, worunter sich das Rathhaus, die Postverwaltung, das ehemalige Seminarium und das Wirthshaus zum Schiff auszeichnen, und 1320 Einwohner, deren vorzüglichste Nahrungsquellen Wein-, Obst- und Ackerbau, Fischerei und Schiffahrt auf dem Bodensee, Handwerke und Handel sind, besonders mit Getreide, Obst und Cider. Von Lehrinstituten bestehen in Mörspurg ein bischöfliches Seminarium, eine lateinische Schule, eine Normalschule und eine Mädchenschule. Auch für die Armen ist durch ein Spital und die Armen- und Spendpflege reichlich gesorgt. In Meersburg ist eine Postverwaltung.

Ahausen, D. von 226 E.

Allerheiligen (Kirche mit einem Haus), von 6 E.

Baitenhausen (nebst dem H. Dittenhausen und dem W. Niedetsweiler), D. von 93 E.

Berkheim, D. von 67 E.

Daisendorf, D. von 126 E.

Deggenhausen und Obersickingen (nebst den H. Leben und Stumpendobel und dem W. Tobel), 2 D. von 346 E.

Efrizweiler und Kluften, 2 D. von 349 E.

Fitzenweiler, Höfe von 26 E.

Göhrenberg, W von 64 E.

Hagnau, D. von 575 E.

Homberg, (Ober- und Unter-, nebst den W. und H. Ackenbach, Azenweiler, Benistobel, Braitenbach, Burg, Falkenhalden, Fuchstobel, Heidbremen und Wippertsweiler, Limpach, Jonistobel und Littistobel, Mogetsweiler, Obergöhrenberg, Oberhöge, Oberweiler, Robacker, Rothreis, Sandacker, Schoenenmühl, Schwende, Siessen, Untergöhrenberg, Unterhege, Wahlweiler, Wattenberg, Weissenbach, Winterstauden, Wippetsweiler und Zinne), D. mit 595 E

Immenstaad (mit dem H. Helmsdorf), Pfarrdorf am Bodensee, mit 650 Einw., welche sich hauptsächlich von Wein- und Obstbau, Viehzucht und der Schiffahrt auf dem Bodensee nähren. Es gehört dem Fürsten von Fürstenberg.

Ittendorf (nebst dem Braitenbacher Hof, dem Spital in Constanz gehörig, und den H. Bürgberg, Felben,

Haslach, Hundweiler, Leiwiesen, Riedern und Stehlisweiler, und den W. Reuthe und Wirrensegel), D. von 349 E.

Kippenhausen (mit dem W. Frenkenbach), D. von 201 E.

Markdorf, Städtchen am Fuße eines Gebirges, und zwei Stunden vom Bodensee entfernt. Es ist mit Mauern umgeben, hat 3 Stadtthore und 2 Vorstädte, ein Schloß und 1306 Einw., deren Nahrungszweige Handwerksbetrieb, die zahlreich besuchten Jahr- und Wochenmärkte, Wein- und Feldbau und Viehzucht sind.

Mögenweiler, W. von 86 E.

Oberfischbach, 2 H. von 20 E.

Oberraderach (nebst dem H. Waggershausen) D. von 84 E.

Riedheim und Heppach (nebst den H. Gangenweiler, Gehrenberg, Leinbach, Letze und Lippach), 2 D. von 569 E.

Roggenbeuren (mit dem Spießhof), D. von 83 E.

Schweppenen, H. von 8 E.

Stadel, in der Vogtey Riedheim, Dörfchen an der Grenze von Würtemberg und an der Heerstraße von Meersburg nach Ravensburg, mit einer Posthalterey und 98 Einw., welche Wein-, Obst- und Ackerbau, dann Viehzucht treiben.

Stetten (nebst den Braitenbacher Hofe, dem Spital in Meersburg gehörig. Harlachen, M. Haltnau und Kutzenhausen 2 H.), D. von 250 E.

Untersickingen (nebst Grünwangen W.), D. von 296 E.

Unteruhldingen und Schiggendorf, 2 D. von 260 E.

Wangen (nebst dem Wermetsweilerhof), D. von 91 E.

Wittenhofen (nebst den W. und H. Allerheiligen, Allmannshausen, Autenweiler, Egenweiler, Harresheim, Hornstein, Lellwangen, Menwangen, Oberlachen, Rimpetsweiler, Schoren, Sinneberg, Soden, Thannen, Unterlachen, Wendlingen, Weppach und Wikenweiler), D. von 651 E.

7) Bezirksamt Salem.

Es enthält 4531 Einwohner und folgende Orte:

Salem oder Salmannsweiler, ein im Jahr 1802 aufgelöstes Reichsstift, Zisterzienser-Ordens: Schloß und Weiler in einem fruchtbaren und schönen Thale an der Aach, wo die Amtsbehörden ihren Sitz haben, von

165 Einw.; die bürgerlichen Einwohner gehören in die Gemeinde Stephansfeld.

Bermatingen, Pfarrdorf an der Straße von Stockach nach Ravensburg, mit dem Schlosse Kirchberg und 511 Einwohner, welche Wein- und Ackerbau treiben. Bey dem Schlosse wird einer der besten Seeweine gebauet.

Buggensegel (nebst dem H. Wehhausen), D. von 154 E.

Gailhöfe, von 29 E.

Grasbeuren, D. von 97 E.

Mimmenhausen (nebst dem H. Banzenreuthe), D. von 534 E.

Mittelstenweiler (nebst Unterstenweiler, W.), D. von 144 E.

Mühlhofen (nebst den W. und H. Gebhardsweiler, Hallendorf und Oberrieden), D. von 189 E.

Neufrach (nebst den H. und W. Birkenweiler, Habertsweiler und Leutkirch), D. von 519 E.

Nußdorf, D. von 157 E.

Oberstenweiler, D. von 119 E.

Oberuhldingen (nebst dem Schl. und H. Bürnau, dem Schl. Maurach und dem W. Seefelden), D. von 373 E.

Owingen (nebst den W. und H. Hebertsweiler, Lügen, Unterbach udd Wälde), D. von 356 E.

Stephansfeld (mit den H. Forst, Schwandorf und Mallaien), D. von 388 E.

Tepfenhart (nebst Adelsreute), D. von 127 E.

Tüfingen (nebst den W. und H. Baufnang, Berghof, Mendlishausen und Ratzhof), D. von 216 E.

Urnau, D. von 177 E.

Weildorf (nebst dem Fischerhaus und der äußern Ziegelhütte), D. von 278 E.

8) Bezirksamt Möskirch.

Dasselbe hat 9980 Einwohner und folgende Orte:

Möskirch, Stadt und Amtssitz an der Ablach und Straße von Stockach nach Ulm. Sie gehört mit der Herrschaft Möskirch dem Fürsten von Fürstenberg, hat ein schönes Schloß, eine Postverwaltung, 198 Häuser und 1170 Einw., welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken nähren.

Altheim, D. von 192 E.

Bietingen (nebst Hölzle, W., Gröbelmayer, H., Haßlerhof, und Kohlbetter, H.), D. von 219 E.

Boll (nebst Grünflecken, H., Hudelhof, Ilgenthal, 2 H. Kohllöffel, H., und Riedhof), D. von 274 E.

Buchheim, D. von 425 E.

Engelswies, Pfarrdorf von 340 Einw., dem Grafen Schenk von Castell gehörig. Es sind hier Eisensteingruben.

Gallmannsweil, D. von 195 E.

Göggingen, D. von 570 E.

Gutenstein, D. von 368 E.

Hartheim, D. von 501 E.

Hausen (im Thal), D. von 181 E.

Heinstetten, D. von 353 E.

Heudorf, Pfarrdorf mit 289 Einw. und Eisensteingruben, dem Fürsten von Fürstenberg gehörig.

Kallenberg, W. von 19 E.

Kreenheinstetten (nebst dem alten Schloß Falkenstein), D. von 465 E.

Krumbach (nebst dem H. Katzenmayer und Sollenmayer), D. von 279 E.

Langenbronn, W. von 69 E.

Langenhard (nebst Thiergarten, dessen Theil auf dem rechten Donauufer, besteht aus einer Mühle und 2 Bauernhöfen; jener auf dem linken Ufer aber, welcher unter Hohenzollern Sigmaringischer Hoheit ist, besteht aus einer Eisenschmelze mit 2 Oefen und einer Mühle. Die Erze von Engelswies, Heudorf und Langenhard werden hier geschmolzen. Ferner das Schloß und ehemalige Festung, nunmehriges Kammergut Wildenstein), D. von 137 E.

Leibertingen (nebst dem W. Lengenfeld), D. von 520 E.

Menningen und Leitishofen, 2 D. von 275 E.

Neidingen, D. von 109 E.

Nusplingen, D. von 140 E.

Oberbichtlingen, D. von 82 E.

Oberglashütte, D. von 119 E.

Reuthe, D. von 97 E.

Rohrdorf, D. von 505 E.

Schnerkingen, D. von 160 E.

Schwenningen, (auf der Hart), Pfarrdorf mit 664 E., welche starken Kleebau haben. Es gehört den Freiherrn von Ulm auf Erbach. Uebrigens ist dieses Dorf nicht

mit Schwenningen, im Königreiche Würtemberg, wo der Neckar entspringt, zu verwechseln.

Stetten am kalten Markt, Marktflecken und Schloß auf der Hart (einer hohen gebirgigen Gegend), mit 823 E., welche von Feldbau und Viehzucht leben. Hier ist gleichfalls starker Kleebau. Der Ort gehörte dem Kloster Salem.

Unterbichlingen, D. von 85 E.

Unterglashütte, D. von 74 E.

Wackershofen, D. von 79 E.

Werrenwaag (ein Schloßgut) und D. von 89 E.

Worndorf, D. von 512 E.

9) Bezirksamt Engen.

Es enthält 8 970 Einwohner und folgende Orte:

Engen (nebst dem H. Schopfloch), Städtchen und Amtssitz, dem Fürsten von Fürstenberg gehörig. Es hat eine Posthalterey, 212 Häuser und 1010 Einw., deren Nahrungsquellen hauptsächlich Acker-, Wein- und Obstbau, Handwerke, Mousselin-Sticken und einiger Handel sind. Den 3ten May 1800 fiel hier zwischen den Oestreichern und Franzosen eine Schlacht vor.

Altdorf, D. von 252 E.

Amselfingen (nebst den H. Hausen am Ballenberg, Höwen, Höweneck, der Thalmühle und der Steigmühle), D. von 361 E.

Amtenhausen (nebst dem Thalhof), W. und Cl. von 79 E.

Aulfingen, D. von 367 E.

Bachzimmern, W. nebst Jagdschloß mit 80 E.

Bargen, D. von 144 E.

Biesendorf (nebst dem W. Kriegerthal), ein Fürstenbergisches Pfarrdorf auf dem Gebirge, 2 St. von Engen, mit 175 E. Es sind hier Eisensteingruben und zu Kriegerthal eine Eisenhütte, welche das erzeugte Roheisen auf das Hammerwerk zu Hammereisenbach liefert. Nebst dem Eisenschmelzwerke befindet sich zu Kriegerthal auch eine Hufschmiede.

Bittelbrunn (nebst dem Heegnerhof), Fürstenbergisches Dorf ¾ Stunden von Engen, mit 200 Einw. und Eisengruben.

Ehingen (nebst dem Riedmühle), D. v. 423 E.

Emmingen ab dem Eck (nebst der Wallfahrtskirche Schenkenberg, Schlatterhof, Winklerhof und den W.

Zeller), ein großes Pfarrdorf auf dem rauhen Gebirge, dem Fürsten von Fürstenberg gehörig, mit 764 Einw. und Eisensteingruben.

Eßlingen, D. von 173 E.

Hattingen, D. mit 340 Einw. und Eisensteingruben, dem Fürsten von Fürstenberg gehörig.

Hausen und Kirchen, 2 D. von 483 E.

Hintschingen, D. an der Donau, mit 141 Einw. und Gypsgruben, dem Fürsten von Fürstenberg gehörig.

Honstetten (nebst dem W. Eckardsbrunn und dem Hägelenshof), Fürstenbergisches Pfarrdorf mit 324 E. und Eisensteingruben.

Immendingen (nebst dem Gundelhof), Pfarrd. an der Donau, mit 624 Einw., welche besonders eine treffliche Viehzucht haben und für die Schweizer Mousselinfabricken sticken. Es gehört dem Freyherrn von Reischach.

Ippingen, D. von 293 E.

Mauenheim, D. von 315 E.

Möhringen, ein dem Fürsten von Fürstenberg gehöriges Städtchen, am linken Ufer der Donau, auf der sogenannten Baar, mit 1008 Einw., welche sich von Handwerken

Neuhausen (oder Neuhäußle), D. v. 269 E.

Stetten, D. von 236 E.

Welschingen, D. von 436 E.

Zimmern, D. von 245 E.

Zimmerholz, D. von 225 E.

10) Bezirksamt Blumenfeld.

Dasselbe hat 7156 Einwohner und folgende Orte;

Blumenfeld, Städtchen und Amtssitz mit einem Schlosse, 29 Häuser und 219 Einw., welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht, Wein- und Obstbau nähren. Das Städtchen und die Herrschaft Blumenfeld gehörten dem deutschen Orden.

Beuren, D. von 121 E.

Biethingen (im Hegäu), D. von 315 E.

Binningen (nebst dem unbewohnten Hofe Starzlen), D. von 312 E.

Bißlingen, D. von 441 E.

Duchtlingen, D. von 339 E.

Ebringen, D. von 154 E.

Hilzingen, Marktflecken an der Straße von Engen nach Schaffhausen, mit 870 Einw., welche sich von

Feld-, Wein- und Obstbau nähren. Es ist hier eine Posthalterey.

Hinterburg (auch Thengenhinterburg), D. v. 102 E.

Kommingen, D. von 179 E.

Leipferdingen, D. von 498 E.

Mühlhausen (bei Singen), D. von 552 E.

Nordhalden, D. von 141 E.

Riedheim (nebst den W. und H. Dietlishof, Katzenthal, Riederern, Schoren und Stauffen), D. v. 324 E.

Schlatt (am Randen), D. von 201 E. (Fürstenb.)

Thalheim, D. von 106 E.

Thengen (dorf), D. von 331 E.

Thengenhinterburg (s. Hinterburg).

Thengen (nebst dem D. Haslach), kleines Städtchen auf einen Felsen, mit den Ruinen eines Schlosses, und 160 E., die sich größtentheils von Handwerken nähren.

Uttenhofen, D. von 139 E.

Watterdingen, D. von 522 E.

Weil, D. von 167 E.

Weiterdingen (nebst der heiligen Grab-Capelle), Pfarrd. an der Straße von Engen nach Schaffhausen, am Fuße des Berges Hohenstoffeln gelegen. Es hat ein Schloß und 650 Einw., welche Feld-, Obst- und etwas Weinbau haben.

Wiex, W. von 263 E.

11) Bezirksamt Bonndorf.

Es enthält 11,048 Einwohner und folgende Orte:

Bonndorf (nebst den H.: Ottiswald, Steinamühl, Steinasäge und Sommerau), Marktflecken und Amtssitz, mit einem Schlosse, 127 Häusern und 910 Einwohnern, welche von Ackerbau, Viehzucht und Mousselinstickerey leben. Es ist hier eine Posthalterey.

Achdorf, D. von 233 E.

Aichen (nebst den Allmuthhofen), D. von 230 E.

Aselfingen, D. von 166 E.

Berau (nebst den 3 H. Leinnegg, Lochmühle und Witznau), D. von 329 E.

Bettmaringen (mit den 2 H. Alp und Illmühle), D. von 478 E.

Birkendorf (nebst den H. Dobel, Horben, Igelschlott und Vogelsang), Pfarrd. an der Straße von Neustadt nach Thiengen, mit 405 Einw., und einer ansehnlichen Tabacksfabrik der Gebrüder Gantert.

Blumegg, D. mit 260 Einw., und schönen Alabaster- und Gypsbrüchen.

Boll (nebst dem Badhof und Hof Thanegg), D. von 185 E.

Brenden (nebst dem H. Griesgraben), D. v. 336 E.

Brumadern, D. mit 208 Einw., welche besonders Mousselin für Schweizer-Fabriken sticken.

Buggenried, D. von 128 E.

Bulgenbach (nebst den H. Heiden- und Klausenmühle, und Staufen, von dem Berauerberg), D. von 170 E.

Detzelen (nebst den H. Rehhalden und Thierberg), D. von 169 E.

Dillendorf, D. von 259 E.

Ebnet (nebst den H. Hornberg, Kohlhalden, Rohr, Saubach und Thobel), D. von 192 E.

Epsenhofen, D. von 172 E.

Eschach, D. mit 195 Einw. und Eisengruben.

Ewattingen (nebst Ueberachen), Pfarrd. von 796 E., deren Hauptnahrung in Ackerbau besteht. Es sind hier vorzügliche Gypsgruben.

Faulenfürst (nebst Seebrugg, einem herrschaftlichen Wirthshause), D. von 103 E.

Fützen, Pfarrdorf mit 705 Einw., und schönen Alabaster- und Marmorbrüchen. Besonders bricht man hier einen schönen schwarzen Muschelmarmor.

Grafenhausen (nebst Balzhausen, Ebersbach, Dürrbühl, Amertsfeld und Rothhaus; Siegnau, Langenfurth und Brünnlespach, Schaffhauser-Säge, Strick, und Rindenmühle), D. von 1087 E.

Grimmetshofen, D. von 301 E.

Göndelwangen (nebst den W. Espan, Säge und Ziegelhütte, Glashütte und Holzschlag), D. von 311 E.

Hürrlingen, D. von 233 E.

Kränkingen (mit den Hagnauhöfen), D. v. 219 E.

Lausheim, D. von 287 E.

Münchingen, D. von 240 E.

Opferdingen, D. von 122 E.

Schönenbach, D. von 93 E.

Schwarzhalden, D. von 66 E.

Seewangen (nebst Geroldshofstätten, Kasslet, Mettenberg, Rippoldsried und Röthenberg), D. von 211 E.

Uehlingen und Witzhalden, 2 D. von 636 E.

Wellendingen, D. von 332 E.

Wittlekofen (nebst Oehrlemühle, Oehrlesäge und Roggenbach), D. von 198 E.

12) Bezirksamt Stühlingen.

Dasselbe hat 5,217 Einwohner und nachstehende Orte:

Stühlingen (nebst den 2 Kameralhöfen Weiler), Städtchen und Amtssitz an der Wutach, 3 Stunden von Schaffhausen, mit einem Schlosse, 156 Häusern und 930 Einwohnern, deren Hauptnahrungsquellen Ackerbau, Viehzucht und Handwerke sind. Das Städtchen nebst der Landgrafschaft Stühlingen gehört dem Fürsten von Fürstenberg, mit Ausnahme des D. Ofteringen. In Stühlingen befindet sich eine Posthalterey.

Ebersingen, D. von 332 E.

Endermettingen (oder Hofwies genannt, nebst den H. Muren und Scheuren), D. von 208 E.

Horheim, D. von 407 E.

Lambach, D. von 294 E.

Löhningen und Raßbach (nebst dem H. Thal), 2 D. von 119 E.

Mauchen (nebst der untern Alp, einem Hofe), D. von 456 E.

Obereggingen, D. von 198 E.

Obermettingen (nebst der Mettinger Alp, einem Hofe), D. von 177 E.

Ofteringen, D. an der Wutach, von 130 Einw., dem Gotteshause Rheinau in der Schweiz gehörig.

Riedern, D. von 235 E.

Schwaningen, D. von 330 E.

Untereggingen, D. von 350 E.

Untermettingen, D. von 242 E.

Wangen (Ober- und Unter-, nebst der obern Alp und Sparrenberg, 2 H.), D. von 352 E.

Weitzen (nebst dem H. Zollhäusle), D. von 457 E.

13) Bezirksamt Villingen.

Es enthält 12,932 Einw. und folgende Orte:

Villingen (nebst den Höfen Nordstetten), Stadt und Amtssitz auf dem Schwarzwalde, an der Brigach, mit 594 Häusern und 3320 E., welche sich vorzüglich von Ackerbau, Viehzucht, Handwerken und Handel nähren. Unter den Professionisten giebt es besonders viele Leinweber, Tuch-, Zeug- und Strumpfwirker, Hutmacher,

12 Rothgerber, 12 Weißgerber u. s. w. Auch sind hier 2 Eisenhämmer, 2 Sägmühlen, eine Walke, eine Stück- und Glockengießerey. Der meiste Handel wird mit Korn getrieben, da Villingen der Stappelort für den Kornhandel im Schwarzwalde und nach der Schweiz ist. Es werden jährlich auf die hiesigen Getraidemärkte an 320,000 Sester gebracht. Von Lehrinstituten hat Villingen ein Pädagogium und eine Normalschule, und für die Armen ist durch ein reiches Spital und andere milde Stiftungen gesorgt. In Villingen befindet sich eine Posthalterey.

Dauchingen, D. von 681 E.

Dirrheim, Pfarrdorf in einer der fruchtbarsten Gegenden der Baar, mit 524 E., welche von Ackerbau und Viehzucht leben.

Fischbach nebst Sickingen, D. von 365 E.

Grünningen, D. von 227 E.

Herzogenweiler, Fürstenbergisches Dörfchen, mit 106 E. und einer Glashütte, welche von 10 Meistern betrieben wird.

Hubertshofen, D. von 221 E.

Kappel (nebst Grünwald), D. von 440 E.

Klengen (nebst den 2 H. Beckhofen), D. von 444 E.

Kirchdorf, D. von 207 E.

Königsfeld, eine Herrnhuter Colonie von 144 Seelen, welche hier eine Kirche und ein weibliches Erziehungsinstitut haben. Die Hauptnahrung besteht in verschiedenen Manufakturen und Fabriken; ehedem war es der Hörnlishof, auch wurde es Stellwald genannt.

Marbach, D. von 245 E.

Mönchweiler, Staabsdorf von 635 E.

Neuhausen, Pfarrdorf, eine halbe Stunde von Villingen, mit 410 E., welche sich von Ackerbau, Viehzucht und Verfertigung hölzerner Uhren nähren.

Niedereschach, D. von 559 E.

Obereschach (nebst den H. Sommershausen), D. von 513 E.

Oberkärnach, Staab und D. von 283 E.

Peterzell, Staab und D. von 197 E.

Pfaffenweiler, D. von 219 E.

Riedheim, D. von 189 E.

Schabenhausen (einzelne Höfe, welche einen Staab bilden), mit 255 E.

Stockburg (und Schoren, ein Staab), D. von 102 E.

Thannheim, oder Thanna, W. von 605 E.

Ueberachen, D. von 230 E.

Unterkürnach (aus mehrern einzelnen in Zinken abgetheilten Höfen bestehend), D. von 740 E.

Weiler und Erdmannsweiler, 2 D. nebst dem W. Burgberg, ein Staab von 641 E.

Weilersbach, Pfarrdorf, von 430 E. und beträchtlichem Obstbau.

14) Bezirksamt Neustadt.

Daselbe hat 8,291 Einwohner und folgende Orte:

Neustadt, Stadt und Amtssitz auf dem Schwarzwalde, an der Gutach, welche nach der Aufnahme von der Haßlach, Wuttach genannt wird, und an der Heerstraße von Freyburg nach Donaueschingen liegt. Sie gehört dem Fürsten von Fürstenberg und hat 149 Häuser und 1,150 Einw., deren Hauptnahrungszweig die Verfertigung der Uhren ist, so wie Neustadt nebst Furtwangen, auch der Mittelpunkt des Schwarzwälder Uhrenhandels ist, der sich durch ganz Europa und bis nach Amerika ausbreitet. Zudem verfertiget man auch Strohgeflechte und treibt einen Strohhuthandel, der sich von Italien durch die Schweiz nach Frankreich und Deutschland erstreckt. In Neustadt ist eine Posthalterey.

Altglaßhütte, D. und Vogtey, von 293 Einw.

Bärenthal, D. und Vogtey von 146 E.

Bregenbach, W. von 121 E.

Egg- und Sindelbach, eine Gemeinde von 2 Thälern, mit 99 E.

Eisenbach, eine dem Fürsten von Fürstenberg gehörige Thalgemeinde von 450 Einw., welche sich hauptsächlich von der Viehzucht und Uhrmacherey nähren. Auch befindet sich hier eine Braunsteingrube.

Falkau, D. von 198 E.

Fischbach, D. u. Thal, oberhalb Schluchsen (nebst den H. Hinterhäusern, Reuterswies und Schwendi), von 340 E.

Friedenweiler, D. von 101 E.

Hammereisenbach, eine Thalgemeinde, mit 200 E. und einem Eisenhammerwerke, das aus 4 Groß- und 2 Kleinhämmern besteht und die Masseln von Kriegerthal bezieht. Es gehört dem Fürsten von Fürstenberg.

Kappel und Grünwald, eine Fürstenbergische Vogtey, von 436 Einw., welche besonders eine berühmte Kälberzucht haben, da man hier Säugkälber 150 und

mehr Pfund zieht und theils nach Schaffhausen, theils nach Freyburg verkauft.

Langenordnach, D. von 194 E.

Neuglaßhütte, D. von 84 E.

Oberlenzkirch, Fürstenbergischer Marktflecken auf dem Schwarzwalde, an der Haßlach, welche sich unter Kappel in die Wutach ergießt, so wie an der Straße von Freyburg nach Schaffhausen. Er zählt 490 E., deren Hauptnahrungsquellen Viehzucht, Ackerbau, Uhrenmacherey und Glashandel ist.

Räuberschlößle, ein Schlößchen ohne Bewohner, bey Stallega.

Reiselfingen (nebst den 2 Höfen Dietfurt), D. von 334 E.

Reithenbuch und Berg, eine Gemeinde von 2 Thälern, nebst Windgefäll, einem Meyereygute, mit 234 E.

Rudenberg, D. von 186 E.

Saig und Mühlingen, 2 D. von 342 E.

Schollach, D. von 443 E.

Schwarzenbach, D. von 323 E.

Seppenhofen, D. von 312 E.

Unterlenzkirch (nebst Olpenhütte), D. an der Haßlach und Straße von Freyburg nach Schaffhausen, mit 324 Einw., deren Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Glashandel, Töpferey und Verfertigung der Bleyzüge für Glasmacher sind. Die letztern werden wegen ihrer besondern Härtung durch ganz Europa gesucht.

Urach, D. von 612 E.

Vierthäler (eine Gemeinde, bestehend aus Altenweg, Josthal, Schildwendi und Springelsbach), mit 698 E.

Vöhrenbach, Städtch. auf dem Schwarzwalde, an der Breg und an der Straße von Villingen nach Freyburg. Es hat 840 Einw., welche sich vorzüglich von Ackerbau, Viehzucht, Handwerken, Verfertigung feiner Strohhüte und Handel mit Brettern und andern Holzwaaren, dann Wein, Mineralwässern, Glas, Schmalz und Schweinen nähren. Im Jahr 1819 ist dieses Städtchen, das dem Fürsten von Fürstenberg gehört, abgebrannt.

15) Bezirksamt Hüfingen.

Es enthält 17,314 Einw. und folgende Orte:

Hüfingen, Stadt und Amtssitz auf der Baar, an der Bregach, mit einem Schlosse und 184 Häusern und 1,166 Einw., welche sich von Ackerbau, Viehzucht und

Handwerken nähren. Sie gehört dem Fürsten von Fürstenberg.

Aasen, D. von 517 E.

Allmenshofen, D. von 312 Einw.

Aufen, D. von 219 E.

Behla, D. von 225 E.

Biesingen, D. von 419 E.

Blomberg (oder Blumberg, nebst den W. und H. Randen, Steppach, Zollhaus), Stadt und Dorf, mit einem Schlosse und 590 Einw., welche sich hauptsächlich von Ackerbau, Viehzucht und einigen Handwerken nähren. Es gehört mit der Herrschaft gleiches Namens dem Fürsten von Fürstenberg. In Blomberg befindet sich eine Posthalterey.

Bräunlingen, Städtchen an der Bregach auf der Baar, mit 1,390 Einw., welche von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken leben.

Bruggen (nebst dem W. Mistelbrunn und den H. Dellingen und Waldhausen), W. von 214 E.

Bubenbach, D. von 244 E.

Döggingen, D. von 628 E.

Donaueschingen, offene Stadt, mit dem Residenzschlosse des Fürsten von Fürstenberg, an dem Zusammenflusse der drey Donauquellen, in einer freyen ebenen Gegend. Sie zählt 352 Häuser und 2089 E., und ist der Sitz der standesherrlichen Fürstenbergischen Kanzleyen, hat eine Postverwaltung und ein Gymnasium, mit einer zahlreichen Fürstlichen Bibliothek.

Fürstenberg (nebst dem Jagdschloß Länge), Städtchen auf einem Berge, dem Fürsten v. Fürstenberg gehörig, mit 214 E., welche von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken leben.

Geysingen, Städtchen an der Donau, über welche hier im Jahr 1811 eine schöne hölzerne Brücke gebaut worden ist. Sie gehört dem Fürsten von Fürstenberg, hat eine Posthalterey und 990 Einw., welche sich vorzüglich von Ackerbau und Handwerken nähren.

Gutmadigen, D. von 318 E.

Hausen vor dem Wald, D. von 178 E.

Heidenhofen, D. von 122 E.

Hoch-Emmingen, D. von 384 E.

Hondingen, D. von 471 E.

Mundelfingen, Pfarrdorf mit 670 Einw. und Gypsgruben.

Neudingen, Dorf von 640 E.

Oberbaldingen, D. von 661 E.
Oberbränd, D. von 139 E.
Oefingen, Pfarrdorf in der höchsten Gegend der Baar, mit 762 Einw., welche alle Gattungen von Getreide Oelpflanzen, Hanf, Klee, Hülsenfrüchte und vortreffliches Obst erzeugen. Auch wird hier Eisenerz gegraben und Leinwand gewebt, die meistens nach der Schweiz verkauft wird.
Pforen, Pfarrdorf an der Donau, mit einem Schlosse und 657 E.
Riedböhringen, D. von 777 E.
Riedeschingen, D. von 676 E.
Sumpfohren, D. von 175 E.
Sunthausen (⅓ Großherzogl., ⅔ Fürstenbergisch), D. von 250 E.
Unterbaldingen, Pfarrdorf auf der Baar, mit 598 E. einem Jagdschlosse und Thiergarten des Fürsten von Fürstenberg.
Unterbränd, D. von 96 E.
Wartenberg, W. von 73 E.
Wolterdingen, D. von 575 E.
Zindelstein (nebst dem H. Schwarzenbuben), W. von 86 E.

16) Bezirksamt Löffingen.

Dasselbe enthält 3,612 E. und folgende Orte:
Löffingen (nebst Krähenbach), Stadt und Amtssitz auf dem Schwarzwalde, an der Heerstraße von Freyburg nach Donaueschingen, dem Fürsten von Fürstenberg gehörig, mit 870 E., welche von Ackerbau, Viehzucht, Handwerken, Strohflechten und Mousselin-Sticken leben.
Bachheim (oder Bachen), D. von 283 E.
Dittishausen (nebst den H. und W. Kirnberg, Unterbränd, Weiler, und der Gauchenmühle), Dorf, dem Fürsten von Fürstenberg gehörig, mit 310 E., welche sich größtentheils von Holzmachen nähren.
Göschweiler (nebst Stallegg und der Schattenmühle), D. an der Wutach von 367 E., welche guten Feldbau und gute Viehzucht haben.
Neuenburg, eine Gemeinde aus einem Kammeralgut und einer Erbleben Mühle bestehend, mit 70 E.
Reiselfingen (nebst den 2 Höfen Dietfurt), D. von 331 E.

Rötenbach, D. von 457 E.
Seppenofen D. von 315 E.
Unadingen (nebst den Kirnbacher, Krähenbacher und Stallegger Höfen und der Eulenmühle), Pfarrdorf auf einer Anhöhe, an der Heerstraße von Löffingen nach Donaueschingen, mit 609 E., einen Gyps- und Steinkohlenbruch und einer Posthalterey. Der Ort gehört dem Fürsten von Fürstenberg.

VI.

Der Neckarkreis.

Die Grenzen desselben sind gegen Osten das Königreich Würtemberg und der Main- und Tauberkreis; gegen Westen der Rhein; gegen Süden der Murg- und Pfinzkreis; gegen Norden endlich das Großherzogthum Hessen und der Main- und Tauberkreis. Seine Bevölkerung betrug im Jahr 1812, 166,818 und im Jahr 1818, mit Einschluß des Militärs, 176,637 Seelen; unter der letztern Zahl sind 87,660 Seelen männlichen, und 88,977 Seelen weiblichen Geschlechts. Eingetheilt ist dieser Kreis in 14 Amtsbezirke; nämlich: Stadtamt Mannheim, Stadtamt Heidelberg, Landamt Heidelberg, Ladenburg, Weinheim, Philippsburg, Wiesloch Schwezingen, Neckargemünd, Sinsheim, Neckarbischoffsheim, oder Waibstatt, Stadt- und erstes Landamt Mosbach, zweytes Landamt Mosbach, Eberbach.

1) Stadtamt Mannheim.

Es enthält dieser Amtsbezirk blos die Stadt

Mannheim, welche vormals die Haupt- und Residenzstadt der kurfürstlichen Rheinpfalz war, und jetzt die zweyte Großherzogl. Badische Haupt- und Residenzstadt ist. Sie liegt am Einflusse des Neckars in den Rhein, und ist jetzt eine offene Stadt, da die Festungswerke, zu Folge des Lüneviller Friedens, geschleift werden mußten, worauf an die Stelle der Wälle und Gräben schöne Anlagen und blühende Gärten kamen. Sie ist eine der regelmäßigsten Städte Deutschlands.

Die Stadt hat eine ovalrunde Gestalt und einen Umfang von ungefähr 2000 Ruthen. Das große präch-

tige, 750 Schuh lange Schloß, welches in Ansehung seines Umfangs eines der bedeutendsten in Europa ist, nimmt die ganze am Rhein gelegene Seite der Stadt ein. In der Mitte des schönen Corps de Logis ragt ein großer fünf Stockwerk hoher Pavillon hervor, von dem man das Schloß und die Stadt am besten übersehen kann; schade, daß der nördliche Flügel dieses herrlichen Gebäudes, worin unter andern das große Opernhaus gestanden hat, bey der Belagerung im Jahr 1795 ein Raub der Flammen geworden ist. Gegenwärtig ist ein Theil des Schlosses die Residenz der verwittweten Großherzogin Stephanie von Baden. Die breite Straße, welche der Länge nach durch Mannheim vom Schlosse nach dem Neckar läuft, und die sogenannten Planken, eine mit Akazien-Bäumen besetzte Straße, die vom Heidelberger bis zum Rheinthore die Stadt der Breite nach durchschneiden, theilen Mannheim in vier Hauptquartiere, wovon die beiden nach dem Schloß zu gelegenen, 46, und die beiden nach dem Neckar gelegenen 64 Quadrate enthalten. Alle Straßen sind schnurgerade, reinlich, und mit schönen Häusern besetzt. Thore bestehen dermalen noch drey, wovon das Heidelberger Thor die Stadt auf der südöstlichen, das Neckarthor auf der nordöstlichen, und das Rheinthor auf der nordwestlichen Seite öffnet; das 4te Thor ist das Hauptportal des Schlosses, welches in den Schloßgarten führt, jetzt aber gewöhnlich verschlossen ist und nur zum Gebrauche des Hofs eröffnet wird. — In der Mitte der Stadt, ohnweit dem Pfälzerhofe kann man zu den vier Thoren hin sehen. Die öffentlichen Plätze sind: a) der Schloßplatz; b) der Paradeplatz, welcher ringsum mit einer doppelten Reihe von Bäumen bepflanzt ist, die einen angenehmen Spatziergang gewähren. In der Mitte dieses Platzes steht die metallene, von Grupello, oder Crebello meisterhaft gegossene Pyramide, welche auf einem Fußgestell von schwarzem und weißem Marmor ruhet, woraus vier starke oben mit einem Gewölbe verbundene Pfeiler hervorragen, die ein auf 4 Seiten geöffnetes Gemach im innern Raum vorstellen und die Pyramide erheben, sie besteht aus den Sinnbildern des Rheins, des Handels, der Gewerbe und der Gerechtigkeit; c) der große, ein ganzes Quadrat einnehmende Speisemarkt, auf dem eine in Stein gehauene Gruppe stehet, welche den Merkur vorstellt, wie er fliegend zwischen den Rhein und Neckar das Sinnbild einer Stadt niedersetzt, wo-

mit auf die glückliche Lage Mannheims angespielt wird; d) der Fruchtmarkt am Ende der Planken gegen das Rheinthor; e) der Strohmarkt am Anfange der Planken am Heidelberger Thor; f) der Zeughausplatz, mit den kleinen Planken, einem mit Bäumen besetzten Platze, und den Plätzen vor den Casernen; g) der Comödienhausplatz. Unter den Gebäuden sind außer dem Schlosse besonders sehenswerth: 1) die überaus prächtige Kirche der ehemaligen Jesuiten, jetzt die große Hof- und Stadtkirche, mit dem daranstoßenden Lyceumsgebäude; der mit Säulen vom feinsten pfälzischen Marmor gezierte Hochaltar ist sehr geschmackvoll, und die in Fresco gemalte Decke, eine von den schönsten in Deutschland; 2) das Kaufhaus, welches auf 72 steinernen Pfeilern ruhet, die 72 Schwibbögen tragen; vorne gegen die Neckarseite steht ein hoher Thurm; 3) das Zeughaus, welches 72 Schuhe in der Höhe und 650 Schuhe im Umfange hat, und nach dem Schlosse das schönste öffentliche Gebäude in Mannheim ist; 4) die im Jahr 1772 in Form eines Achtecks aufgeführte Sternwarte, welche unter andern kostbaren Instrumenten einen englischen achtschuhigen Mauerquadranten, von dem berühmten Bird, welcher nur in der nämlichen Größe noch auf den Sternwarten in Greenwich und St. Petersburg existirt, einen zwölfschuhigen Dolland und einen dreyschuhigen Reichenbachschen Kreis besitzt; 5) das neue Comödienhaus mit einem Redoutensaal, vielleicht das größte in Deutschland, aber von unregelmäßiger Bauart; 6) die schöne reformirte Kirche; 7) das Rathhaus, auf dessen Dach das Sinnbild der Gerechtigkeit angebracht ist; 8) die dabey stehende Katholische Kirche; 9) das Achenbachische Kaffeehaus, worinn die Gebildeten der Stadt eine geschlossene Gesellschaft für Literatur, Kunst und gesellige Unterhaltung haben, und derselben den schönen Namen Harmonie beylegten, weil die damals zu gleichen Zwecken bestandenen Gesellschaften des Museums und des Cassino's sich vereinigten. — 10) Das ehemalige herzogl. Zweybrückische Hotel; 11) das fürstl. Brezenheimische Hotel; 12) das fürstl. v. Ysenburgische Hotel; 13) das Hotel der verwittweten Frau Fürstin von Nassau-Saarbrücken; 14) die Hotels der Grafen von Hillesheim (jetzt dem Grafen von Spee gehörig), von Castel, von Oberndorf, von Zedwitz, (jetzt dem Finanzrath Koch gehörig,) von Walderdorff, von

Waldkirch; 14) die Hotels der Freyherrn von Dalberg, von Venningen, von Gemmingen, von Sturmfeder, v. Drais, der Freyfrau v. Herding, der Freyherrn v. Stengel, von Schmitz-Grollenburg, von Weiler, von Stumm, v. Villiez, v. Edel, v. Dawans und der Frau von Babo, — so wie 16) die schönen Wohnhäuser der Herren Artaria und Fontaine, Gieser, Biermann, Seeligmann, Reinhardt, Bassermann, Cordon, Ackermann, Schwan und Götz, Gerhard zum goldnen Bock, Mays, Schaaf und Sachs, Fries und Michel, Würzweiler, u. s. w. Desgleichen 17) die Gasthäuser zum Pfälzerhof, zum goldnen Schaafe, zu den 3 Königen, zum Anker, zum König von Preußen, zum Mainzerhof, zum schwarzen Bären, zum silbernen Schlüssel, zur Uhr, zum schwarzen Löwen, (woselbst die Heidelberger und Wormser Kutscher einkehren,) zum Weinberg, zum Durlacher Hof, zum Badner Hof ꝛc., nicht minder die sehr elegant eingerichteten Kaffee-, Bier- und Weinhäuser, worunter das Beckerische Kaffeehaus, mit einer nach englischer Art eingerichteten Gaßbeleuchtung, besonders merkwürdig ist. — Der Raum ist hier zu enge, alle in dieser schönen und freundlichen Stadt befindlichen bessern Gebäude und Vergnügungsorte anzugeben. Unter letztern müssen jedoch noch das Mühlau Schlößchen auf einer Rheininsel, die Neckargärten, die Gärten vor dem Heidelberger Thore, mit den darinn befindlichen Wirthschaften genannt werden, woselbst sich die lebensfrohen und geselligen Mannheimer häufig bey Musik und Tanz vergnügen. An Militärgebäuden befinden sich hier: 2 Infanterie-, 2 Kavallerie-, eine Artillerie-Caserne, ein Zeughaus, eine Stückgießerey und Bohrerey, ein Pulverthurm und ein Reithaus. Auch ist in Mannheim die Münze des Großherzogthums.

Mannheim ist der Sitz a) des Oberhofgerichtes (des obersten Gerichtshofes im Großherzogthum), mit einem Oberhofrichter, 1 Kanzler, 11 Oberhofgerichtsräthen u. s. w., welcher Gerichtshof seine Säle, Canzleyen, Registratur und Bibliothek in einem Flügel des Großherzoglichen Schlosses hat, woselbst sich auch noch das Rheinpfälzische Provinzial-Landes-Archiv befindet; b) eines Hofgerichts für den Neckar-, so wie für den Main- und Tauberkreis, welches aus einem Hofrichter, einem Vice-Hofrichter, 13 Hofgerichtsräthen und dem übrigen Personale besteht, und seine Säle, Canzleyen und Registratur auf dem Kaufhause hat;

c) des Kreisdirektoriums für den Neckarkreis, welches in einem schönen Gebäude, ohnweit der Sternwarte, seine Säle, Canzleyen und Registratur hat, und aus einem Kreis-Director, 10 Kreisräthen und Assessoren und dem übrigen Personale besteht; d) des Stadt- und Polizeyamtes, welche ihren Sitz in einem Theile des Kaufhauses haben, und e) eines Ober-Postamtes.

Die Bevölkerung Mannheims betrug im J. 1784, 24,830, im J. 1810, 20,108, im J. 1812, 18,213, im J. 1818, mit Einschluß des Militärs, 21,525 Seelen, ohne dasselbe aber nur 17,341. In der Bevölkerung vom J. 1812 befanden sich 3998 Lutheraner, 3640 Reformirte, 10,239 Katholiken, 96 Mennoniten und 1152 Juden. An Gebäuden hat Mannheim 57 öffentliche und 1530 privative. Die Hauptnahrungsquellen der Einwohner sind Garten- und Hopfenbau, Handwerke und Künste, einige Fabriken, Schiffahrt und Handel. Besonders wichtig ist in Mannheim der Wein-, Tabaks- und Landesprodukten-, so wie der bedeutende Speditions- und Commissionshandel, da Mannheim ein Stapelplatz für die Rhein- und Neckarschiffahrt ist. — Die vorzüglichsten Handels- und Wechselhäuser sind: Johann Wilhelm Reinhard; Gattum seelige Wittib, Johann Philipp Ackermann, Maggi Graselli und Comp., Heinrich Andriano, Anton Gerhard, Ludwig Baßermann, Clorer und Comp., Schaaf und Sachs; Johann Philipp Gsell, H. B. Ladenburg, J. W. Würzweiller, Jac. Würzweiller Sohn, A. Weißenburg, Otterborg, Herz Nathan, Mayer Gottschalk u. s. w. Von Fabriken bestehen hier mehrere Tabacksfabriken, worunter 6 bis 8 größere sind, und den Handelshäusern Gebrüder Kißler, Barth und Trau, Thorbecke, Vogt, Kreyffeld, Neuhouse, Brentano und Schotterer gehören; eine Krappfabrik, eine Leimfabrik, eine Stärkefabrik, eine Chokoladefabrik, mehrere Liqueurfabriken, welche besonders das sogenannte Mannheimer Wasser (einen versüßten Anisbranntwein) verfertigen; eine Papier-Tapetenfabrik, eine Spiegelfabrik, 2 Paraplüie-Fabriken, eine Kartenfabrik, eine Chaisenfabrik, eine Fabrik von baumwollenen Teppichen und eine Weinessigfabrik. Auch hat Mannheim 14 Gold- und Silberarbeiter, welche sehr schöne Waaren liefern, 8 Uhrmacher, u. s. w. Ueberhaupt ist Mannheim reich an guten Künstlern und Handwer-

kern, zu deren Bildung der ehemals glänzende Hof des liberalen Kurfürsten Karl Theodors viel beytrug.

An Erziehungs- und Kunstanstalten hat Mannheim ein Lyceum, mit einer vortrefflichen Bibliothek, welche der berühmte Philolog Debillon stiftete, und die an 20,000 Bände der besten Werke der alten Literatur und Kunst enthält und immer noch durch die liberale Großherzogl. Badische Regierung vermehrt wird; eine Handlungsschule, eine Zeichnungsschule, mehrere Knaben- und Mädchenschulen, ein weibl. Erziehungsinstitut, ein naturhistorisches Cabinet, ein physikalisches Cabinet, einen botanischen Garten; und im Schlosse befindet sich eine Bibliothek, so wie eine Gemälde-, Kupferstich- und Antiken-Sammlung. Die Kupferstich-Sammlung enthält bey 15,000 Blätter, und darunter besonders viele aus den frühern Zeiten. Die Abgüsse der Antiken wurden unter Denons Leitung in Paris verfertiget. In Mannheim findet man außer der berühmten Kunsthandlung von Artaria und Fontaine, auch noch eine Möbel- und Kunsthandlung bey Aberle, welche von jedem Fremden gesehen zu werden verdient.

Ueber dem Rhein, welcher dicht an der Westseite der Stadt vorbeyfließt, führt eine Schiffbrücke von 43 Pontons, so wie auch eine solche von 23 Pontons über den Neckar, der die Nordseite der Stadt bespült, und eine Viertelstunde unterhalb derselben sich in den Rhein ergießt. Hier sind besonders die beträchtlichen Niederlagen des Holländers Flößholzes merkwürdig,

2) Das Stadtamt Heidelberg.

Es zählte im Jahr 1818, ohne die Studirenden, 12,106, und mit denselben 12,709 Einwohner, und folgende Orte:

Heidelberg (nebst dem Busenbronner oder Kohlhof, auf dem Gebirge ohnfern dem Kaiserstuhl, und dem Kümmelbacherhof oder Schneckenbuckel genannt), Stadt in einem schmalen Thale zwischen dem linken Ufer des Neckars und dem Fuße des Geisbergs gelegen; sie fängt unterhalb dem Schlosse an, und endiget sich gerade dort, wo der Geisberg sich links zieht, und die schöne Ebene anfängt, durch deren Mitte der Rhein fließt. Die Stadt hat eine zu ihrer Breite unverhält-

nißmäßige Länge, indem sie dreymal länger als in ihrer weitesten Ausdehnung breit ist. Ihre Länge von dem östlichen Karlsthore bis zu dem westlichen Mannheimerthor beträgt über eine halbe Stunde, oder 2760 Schritte. Außer der Hauptstraße, welche sich vom Mannheimer- bis zum Karlsthore hinzieht, hat Heidelberg noch 58 Gassen und Gäßchen; die erstere ist die einzige breite Straße der Stadt, während die andern meistens enge sind. An Häusern sind in der Stadt 637, in der Vorstadt 309, und in der Bergstadt (auf dem Schloßberg genannt) 81. Unter den 7 Plätzen Heidelbergs sind der Speise-Markt, der Korn-Markt, der Karls-, Parade- und Zimmerplatz die ansehnlichsten und größten; und zu den schönsten Gebäuden Heidelbergs gehören das Carlsthor, das Großherzogl. Palais, das Universitätsgebäude, das Clinikum und das naturwissenschaftliche Gebäude, das Rathhaus, das von Zyllenhardische Haus, das von Leoprechtingsche Haus, das Gräflich Jenissonsche Haus, das Geh. Rath von Leonhardische Haus, das Mitschelsche Haus, das Leonhardsche Haus, das ehemalige Kirchenraths-Canzley-Gebäude, das v. Traitteursche Gebäude, das v Fabersche Haus, die Hof-Apotheke, die Universitäts Apotheke mit dem Badhaus, das Seminarium, das Schrödtersche Haus, das Freyh. von Helmstädtische Haus, das Gymnasium, das Schmuckische Haus, die Dechaney, das Großherzogl. Postgebäude mit dem Wimmerschen und Battschen Hause, das Ritzhauptsche Haus zu den drey Königen, das Guttenbergersche Haus, das Posseltsche Haus, das Bertheausche Haus, das Zipsische Haus, das Simonsche Haus, worin das Museum sich befindet, das vor dem Karlsthor befindliche Haus des Herrn Pickford, und das Fabrikgebäude von Ernst und Compagnie.

Ueber der Stadt, am untern Theil des Kaiserstuhls prangen die Trümmer des vormaligen Residenzschlosses der Kurfürsten von der Pfalz, welches seit seiner ersten Gründung beynahe von jedem neuen Kurfürsten verschönert und erweitert, aber im Orleanischen Erbfolgekrieg von den Franzosen größtentheils gesprengt wurde. Zwar ließ Kurfürst Karl Philipp die Reste des Schlosses wieder in bewohnbaren Stand setzen, aber auch diese Ueberbleibsel hat im J. 1764 eine durch einen Blitzstrahl entstandene Feuersbrunst zerstört, und nur das Dach auf dem Bau, in welchem sich die vor-

malige Schloßkapelle, die Keller, die Wohnung und Wirthschaft des Hofgärtners befinden, sind nach diesem Brande wieder hergestellt worden. Der Schloßgarten, welcher seiner Zeit einer der schönsten in Deutschland war, ist zum Theil eben und durch Anlegung von Böschungsmauern dem Gebirge abgewonnen; unter der Regierung des Großherzogs Carl Friedrich wurde er in eine Anlage für die forst- und landwirthschaftliche Botanik umgeformt. In einem Graben, der denselben vom Schlosse trennt, ist besonders der durch die Franzosen im Jahr 1689 gesprengte Pulverthurm merkwürdig, indem ⅓ des Thurms — eine ungeheure Masse — ganz unversehrt im Graben steht, ungeachtet des bedeutenden Sturzes den dieses Stück machte. Eine Merkwürdigkeit in diesem Schlosse ist auch das bekannte Heidelberger große Faß, welches 236 Fuder hält, aber schon sehr schadhaft und unbrauchbar geworden ist; es ist das dritte große Faß, welches im Schloßkeller liegt, und unter Kurfürst Carl Theodor neu verfertiget worden. Es hat 24 Fuß im Durchmesser und 36 Fuß in der Länge. Auf der Spitze des sogenannten Geisberges war ehemals ein sogenannter Königsstuhl, unter einer alten Eiche, und diesem Berge gegenüber, auf dem rechten Ufer des Neckars, erhebt sich der Heiligenberg mit seinen Kloster- und Burgruinen; man hält diesen Berg für den Pyrus des Ammian. Marcell., worauf die Römer ein Kastell hatten, auf dem aber im 11ten Jahrhundert ein Kloster erbaut wurde, wohin starke Wallfahrten gingen.

Heidelberg ist der Sitz zweier Aemter, des Stadt- und des Landamtes Heidelberg, eines Postamtes, Oberforstamtes und einer blühenden Universität, welche im Jahr 1386 von Kurfürst Ruprecht gestiftet, im Jahr 1652 von Kurfürst Carl Ludwig erneuert, und im Jahr 1803 von Kurfürst Carl Friedrich ihre gegenwärtige Einrichtung erhielt. Sie ist in fünf Sectionen eingetheilt, nämlich in die theologische, juridische, medicinische, staatswirthschaftliche und allgemeine oder philosophische Section, hat 45 ordentliche und außerordentliche Professoren, eine Bibliothek von 60,000 Bänden, eine Sternwarte, 2 medicinisch-botanische Gärten, worin ein Gewächshaus von 112 Fuß Länge, und den schon erwähnten Schloßgarten; ein anatomisches Theater, eine Sammlung physikalischer, chemischer und mathematischer Apparate und Modelle,

ein chemisches Laboratorium, ein Mineralien-Cabinet, eine Sammlung anatomischer Präparate, ein ärztliches und chirurgisches Clinikum, und eine Entbindungsanstalt. Auch befindet sich in Heidelberg ein blühendes Gymnasium, das mit 3 reformirten, 2 katholischen und 2 lutherischen Professoren besetzt ist.

Einwohner zählt gegenwärtig Heidelberg, ohne die Studirenden und ohne Kohlhof und Schlierbach, 9,841 worunter sich 3,105 Lutheraner, 2,885 Reformirte, 3,669 Katholiken, 180 Juden und 2 Menoniten befinden. Die Hauptnahrungsquellen sind Ackerbau, Viehzucht, Hopfen-, Obst-, Taback- und Weinbau, Handwerke, einige Fabriken, Handel und die Universität, mit den akademischen Buchhandlungen von Groos, Mohr und Winter, und Oswald, so wie den akadem. Buchdruckereyen von Gutmann und Engelmann. Die Gemarkung der Stadt enthält 2492 Morgen Acker, 40 M. Wiesen, 700 M. Weinberge und Kastaniengärten, und 4,536 M. Waldungen. Zu den vorzüglichsten Gewerben gehören die 38 Bierbrauer, 59 Fischer, 21 Leinweber, 19 Miethkutscher, 17 Roth- und Weißgerber, 12 Schiffer, 14 Tuch- und Zeugweber, 19 Strumpfweber, 9 Gold- und Silberarbeiter, u. s. w. An Fabriken sind hier eine Krappfabrik, mehrere Tabacksfabriken, eine Lederfabrik, eine Wachs-, Lichter- und Seifenfabrik, eine Schreibfedernfabrik. An Handelshäusern befinden sich hier die Herren Fries, Ernst und Comp., Guttenberger, Siegel, Simon, Mays, Henking und Mays, Ritzhaupt, Landfried, Seligmann, Gebr. Zimmern, Werlé, Bassermann, Lombardino, Gramlich, Loos, Herdegen, Stauch, Meder, Kohlhagen, Müller, Stepp, Kraußmann, Traumann und Herschhorn u. s. w.

Heidelbergs Kirchen sind sehr merkwürdig. Die berühmteste Kirche ist die zum heiligen Geist, in welcher die eine Hälfte der reformirten und die andere der katholischen Gemeinde gehört. — Die Jesuitenkirche ist im italiänischen Styl von Quadersteinen erbaut und ein großer einfacher Tempel, der aber doch der Mannheimer Jesuitenkirche sehr nachsteht. —

Zu den vorzüglichern Gast- und Wirthshäusern gehören: der Badische Hof, der Karlsberg, der goldene Hecht, der König von Portugal, der Gasthof zum Prinz Max, worin die Bälle u. Conzerte gehalten werden, und die Mannheimer Kutscher einkehren. Der Adler, der Prinz Karl, der schwarze Ochse, das Wachter'sche Kaffeehaus,

der Ritter St. Georg, welcher bey der Verbrennung der Stadt durch die Franzosen im Jahr 1689 unversehrt blieb, und eine Vorderseite nach Byzantinischer Bauart hat. Die Bierbrauerey im faulen Pelz u.s.w., sowie mehrere Wirthshäuser, Tanzsäle und Belustigungsörter in den Umgebungen an der Stadt, wovon die besuchtesten der Wolfsbrunnen, der Hausacker, die Hirschgasse und die einzelnen Gartenwirthschaften über der Brücke, gegen Neuenheim, und das Stift Neuburg sind, von welchen man herrliche Aussichten ins Neckarthal und auf die Ruinen des Schlosses genießt.

Ueber den Neckar, welcher längs der Stadt vorbeyfließt, führt eine steinerne Brücke, welche von 1786 bis 1788 erbauet wurde. Sie ruht auf 9 steinernen Bögen, ist 702 Schuh lang, 30 Schuh breit, und hat 6 Altane, von welchen man die entzückendste Aussicht auf die umliegende Gegend hat. Auf der Brücke steht die Statue des Kurfürsten Carl Theodors, umgeben von den Sinnbildern des Rheins, der Donau, des Neckars und der Mosel, und in einiger Entfernung davon befindet sich die Göttin Minerva in gleicher Größe.

Durch Heidelberg führen besonders zwey Hauptstraßen. Die eine kommt vom linken Rheinufer über Mannheim, geht den Neckarstrom hinauf nach Neckargemünd, und theilt sich unweit davon bey Wiesenbach in zwey Arme, wovon der eine über Moßbach nach Franken und Sachsen, und der andere über Sinsheim nach Heilbronn und Schwaben führt. Die andere, oder die sogenannte Bergstraße, kommt von Frankfurt und Darmstadt, und geht über Wiesloch und Bruchsal theils nach Strasburg, theils nach Basel.

Handschuhsheim, ein großes blühendes Pfarrd. an der Bergstr., eine halbe Stunde von Heidelberg, mit einem Schlosse und 1536 Einw., die starken Acker-, Wein- und Obstbau treiben. Besonders wachsen hier die meisten Kirschen an der ganzen Bergstraße. Auch hat der Ort starken Gemüsebau.

Neuenheim, nebst dem Mönch- oder Münchhof, Dorf am Neckar, der Vorstadt von Heidelberg gegenüber, wo die berühmte Bergstraße beginnt. Der Ort hat 601 Einw., und wird von den Einwohnern Heidelbergs, um sich zu vergnügen, stark besucht.

Schlierbach, D. am Neckar und auf der Straße von Heidelberg nach Neckargemünd, mit 591 E., welche

Bürger der Stadt Heidelberg sind, und mit den Einwohnern derselben gleiche Rechte und Vorzüge genießen.

3) Das Landamt Heidelberg.

Es enthält 16,950 Einwohner und folgende Orte:

Altenbach (nebst Hinterheubach, Kohlhof, Roschbach und Ringeshof), D. von 488 E.

Altneudorf, D. von 302 E.

Brombach, D. von 220 E.

Bruchhausen, H. von 228 E.

Dossenheim (nebst dem Schwabenheimer und Rosenhof), D. unfern der Bergstraße, malerisch zwischen 2 Bergen gelegen, mit 1,107 E. Hier gedeihen besonders die Kastanien sehr gut, nahe beym Dorfe liegen die Reste der alten Schauenburg.

Eiterbach, D. von 159 E.

Eppelheim, Pfarrdorf, mit 661 E. und beträchtlichem Tabaksbau.

Glashütte (auch Petersthal), D. von 179 E.

Grünshof (oder Gränzhof), von 114 E.

Haßelbacherhof (oder Baierländerhof), von 13 E.

Heddesbach, D. von 287 E.

Heiligkreuzsteinach, D. (nebst dem Haumülhof, Schaafhof und der Obergemeinde, bestehend aus den Weilern Bersbach, Hohenöd, Lampenhain und Vorderheubach), im Ganzen 566 E.

Kirchheim, Pfarrdorf, 1 Stunde von Heidelberg (mit der Bruchhäusermühle, dem Hegenichshof und dem Pleikertsförsterhof), von 951 E., welche besonders viel Tabak bauen.

Leimen, ein mit Mauern und Gräben umgebener Marktflecken an der Straße nach Wiesloch, 2 St. von Heidelberg, mit 1261 Einw. (181 Häusern und 5 Mühlen), welche vorzüglich von Acker- und Weinbau leben: Hier ist die ehemals Seeligmannsche Tabacksfabrik, deren jetziger Besitzer Herr Rost ist.

Nußloch, Marktfl. an der Bergstr. von Heidelberg nach Wiesloch, 2½ St. von Heidelberg, mit 1549 E. (3 Kirchen, 181 Häusern und 5 Mühlen), welche sich ebenfalls meist von Ackerbau nähren. Schon im 11ten Jahrhundert wurde hier ein sehr bedeutender Bergbau auf Zink betrieben, der aber seit dem 30jährigen Kriege ganz darnieder liegt; im Nußlocher Walde findet man

mehrere Hunderte verfallener Stollen und Schächte. Der Gallmey liegt sogleich oben zu Tage.

Oberflockenbach (nebst den W. Steinklingen, Wünschmichelbach, oder Wüstmichelbach), D. von 250 E.

Rippenweiher (nebst Heiligkreuz, Hülsenhain und Rippenweyer), D. von 345 E.

Ritschweyer (nebst Kunzenbach), D. von 67 E.

Rohrbach (nebst dem H. Bierhellen), großes Pfarrdorf an der Bergstraße nach Wiesloch und Bruchsal, 1 Stunde von Heidelberg, mit 1259 E. und dem schönen Landsitze der Frau Markgräfin Mutter von Baden. Die Nahrung bestehet in Acker- und Weinbau. Die hier verfertigten Mühlsteine werden wegen ihrer Härte sehr gesucht und weit verführt.

Sandhausen, D. 107 E., mit vorzüglichem Tabacks- und Hopfenbau.

Schönau (mit den Lindenbacher und Michelbucher Höfen), Städtchen im rauhen Odenwald, 2 St. von Heidelberg, mit 1231 Einw. (3 Kirchen, 132 Häusern und 4 Mühlen), deren Hauptnahrungszweig die Tuchmanufaktur ist, da sich hier gegen 76 Tuchmacher befinden. Auch sind hier gute Leinwandbleichen und eine Papiermühle. Das Städtchen ist von den vertriebenen reformirten Franzosen oder Wallonen erbaut worden.

St. Ilgen (nebst dem Fasaneriehof), D. von 290 E.

Waldorf (nebst der Dornmühle), ein mit Mauern umgebener Marktflecken, 3 St. von Heidelberg, mit 1763 Einw. (3 Kirchen, 214 Häuser und 1 Mühle), welche größtentheils von Feld- vorzüglich Tabacksbau leben.

Wieblingen, D. an dem linken Neckarufer, 1 St. unter Heidelberg, mit 831 Einw., deren Hauptnahrung der Tabaksbau ist.

Wilhelmsfeld, D. von 491 E., in der Nähe die alte Burg Waldeck.

Ziegelhausen (nebst dem ehemaligen Stift Neuburg und einem kleinen Eisenhammer), D. am rechten Ufer des Neckars, auf der Straße von Heidelberg nach Schönau, mit vielen Leinwandbleichen und Steinbrüchen, von 965 E. Zu Stift Neuburg gehört auch eine Mahl- und Papiermühle.

4) Bezirksamt Ladenburg.

Dasselbe hat 11,833 Einwohner, die sich sämmtlich vorzüglich mit Tabacksbau beschäftigen, jene von Schrießheim ausgenommen, und folgende Orte:

Ladenburg, mit Mauern und Gräben umschlossen, Stadt und Amtssitz, in einer Ebene am rechten Ufer des Neckars, 2 St. von Mannheim, und eben soweit von Heidelberg, mit 2,127 Einw. (5 Kirchen, 247 Häusern und 3 Mühlen), welche vorzüglich von Taback- und Krappbau und Handwerksbetrieb sich nähren. Auch befindet sich hier eine Krappfabrik und eine Gypsmühle. Der Ort kommt schon zur Römerzeit vor.

Heddesheim (nebst dem H. Muckensturm, Neuzenhölzerhof und Strasheimer, oder Straßenheimerhof), schönes Pfarrdorf von 1257 E.

Feudenheim, großes Pfarrdorf am rechten Neckarufer, mit 1688 E.

Ilwesheim, Pfarrdorf am rechten Neckarufer, mit dem Schlößchen des Herrn von Hundheim und 995 E.

Käferthal, großes Dorf eine St. von Mannheim, mit 1060 Einw. und dem Landgute des Hrn. v n Reibeld. Hier ist die berühmte chemische Fabrik des Herrn von Villiez, welche jezt dem Handlungshause Bethmann zu Frankfurt gehört.

Neckarhausen, Pfarrd. am linken Ufer des Neckars, mit 719 Einw. und dem schönen Landgute des Grafen von Oberndorf.

Sandhofen (nebst den Höfen Kirschgartshausen, Sanddorf, wo sich eine Torfgräberey befindet und Schaarhof), Pfarrd. am Rhein, 1½ St. unter Mannheim, im Ganzen 1153 E.

Schrießheim (nebst dem Schrießheimer Hofe), Marktfl. an der Bergstraße von Heidelberg nach Frankfurt, 2 St. von ersterer Stadt, mit 2,407 E. (3 K., 265 H. und 11 M.), welche sich hauptsächlich von Acker-, Wein- und Obstbau nähren. Besonders werden hier viele Kastanien erzeugt und das feinste Schwingmehl verfertiget. Hinter dem Orte, am Bräunings-berg, wird auf Vitriolkies und Schwerspath gebaut, und aus ersterem in einer Hütte Kupfer- und Eisenvitriol, sowie Alaun gesotten. Auch befinden sich unweit Schrießheim zwey Papierfabriken, welche außer allen Gattungen Schreib und Druckpapier, auch Preßdeckel und vorzügliches Velin- und Postpapier verfertigen.

Gerade über Schrießheim liegen die Ruinen des Schlosses Strahlenburg.

Wallstadt, D. von 406 E.

5) Bezirksamt Weinheim.

Dasselbe zählte im Jahr 1812, 10,860, und im Jahr 1818, 11,085 Einwohner, welche, jene von Ursenbach im Gebirge ausgenommen, sich sämmtlich vorzüglich mit Weinbau ernähren, und hat folgende Orte:

Weinheim (nebst dem Restenbacher H. und der Burg Windeck, einem verfallenen Schlosse), Stadt und Amtssitz an der Weschnitz und an der Bergstraße, in einer sehr fruchtbaren Gegend, 4 St. von Heidelberg gelegen. Sie zieht sich bogenförmig um den Fuß des Schloßbergs, aus dem Gochsheimer in das Weschnitz Thal hinein, und verliert sich in vielen, zum Theil sehr engen und abhängigen Straßen. Die Zahl der Einwohner, aus Lutheranern, Reformirten und Katholiken bestehend, beträgt 4228 Seelen, und die Nahrungsquellen derselben sind Acker-, Wein- und Obstbau, Handwerke und verschiedene andere Gewerbe (Weinheim hat 6 Kirchen, 484 Häuser und 7 Mühlen). Besonders werden hier viele Nuß- auch Mandelbäume gezogen, so daß mancher Einwohner jährlich 20 bis 60 Malter Nüsse gewinnt. Auch werden von Nußbaumholz Büchsenschäfte ausgearbeitet und bis nach Sachsen verführt; aus den Nüssen aber wird viel Oel bereitet. Unter den hiesigen Professionisten sind vorzüglich die Gerber bemerkenswerth, da man in Weinheim über 20 Roth- und Weißgerber zählt. Hier ist auch eine Postverwaltung.

Groß-Sachsenheim (oder Großsachsen nebst dem Marbacherhof), Pfarrdorf an der Bergstr., 3 St. von Heidelberg, mit 951 E., deren Nahrungsquellen Ackerbau, Viehzucht und Weinbau sind.

Hemsbach und Sulzbach (nebst dem Hofe Balzenbach, Rennhof, Schaafhof, Sulzbacher- und Wazenhof), 2 D. an der Bergstraße, mit vorzüglichem Weinbau, von 1962 E.

Hochsachsen, oder Hohensachsenheim, D. etwas seitwärts von der Bergstraße gelegen, mit 535 Einw., welche Acker-, Wein- und Obstbau treiben.

Laudenbach, Pfarrd. an der Bergstraße und an der Grenze des Großherzogthums Hessen, mit 1309 E.,

welche Ackerbau, Viehzucht und Weinbau treiben. Das hiesige Gewächs ist das beste der Bergsträserweine.

Leutershausen, Pfarrd. nahe an der Bergstr., auf dem rechten Rheinufer, 2½ St. von Heidelberg, mit 1093 E., welche Acker-, Weinbau und Viehzucht treiben.

Lützelsachsen, oder Sachsenheim, D. von 887 E.

Ursenbach, Dorf oder ein Gebirg von 140 Einwohner.

6) Bezirksamt Philippsburg.

Es hat 9,144 Einwohner, die sich vorzüglich mit Taback-, Hanf- und Hirsenbau beschäftigen, und folgende Orte:

Philippsburg (nebst der Schönbornermühle), Städtchen, Amtssitz und ehemalige Reichsfestung an der Sulzbach, welche sich ¼ St. davon in den Rhein ergießt. Die Festungswerke sind im Jahr 1800/1801 von den Franzosen demolirt und zerstört worden, so daß Philippsburg jetzt wieder ein offener Ort ist, der von 1181 Menschen bewohnt wird, welche sich vorzüglich von Ackerbau, Viehzucht und Handwerken nähren. Besonders wird hier viel Hanf gebaut. Das Städtchen bestehet aus 1 Kirche und 76 Häusern.

Huttenheim, D. am Rhein mit 600 Einw. und starkem Hanfbau.

Kirrlach, Pfarrd. 2 St. von Philippsburg, an der Straße von Rheinhausen nach Sinsheim, mit 941 E.

Kronau (früherhin Grünau), D. an der Straße von Rheinhausen nach Sinsheim, mit 772 E.

Neudorf, Pfarrd. an der Heerstraße von Mannheim nach Karlsruhe, mit 652 E.

Oberhausen, D. am Rhein, mit 772 E, welche besonders starken Hanfbau haben.

Rheinhausen, D. am Rhein, mit 493 E., und einer Fähre über den Rhein nach Speier.

Rheinsheim, D. am Rhein, mit 711 E.

Roth, Pfarrdorf von 902 Ein., welche starken Hanf- und Hirsenbau treiben.

Sanct Leon, Pfarrd. am Kraichbach, mit 903 E., welche gleichfalls starken Hanf- und Hirsenbau treiben.

Waghäusel, ein herrschaftl. Schloß und Wallfahrtsort, an der Heerstr. von Mannheim nach Karlsruhe, mit 71 Einw., einer Posthalterey und einem Kapuzinerkloster.

Wiesenthal, groses Pfarrdorf 1 St. von Philippsburg, an der Heerstr. von Mannh. nach Karlsruhe, mit 1,146 E.

7) Bezirksamt Wiesloch.

Dasselbe enthält 11,631 Einw. und nachstehende Orte:

Wiesloch, Städtchen und Amtssitz am Leimbach und an der Heerstraße von Heidelberg nach Bruchsal, 3 St. von ersterer Stadt entlegen, mit 2013 Einw., (4 Kirchen, 287 Häusern und mehreren Mühlen), welche Getreide-, Tabak-, Wein- und Obstbau haben, und auch Handwerke und andere Gewerbe treiben. Es ist hier eine Posthalterey. Auch standen hier die Schmelzen des bedeutenden Bergwerks zu Nußloch im Landamt Heidelberg.

Baierthal, oder Bäuerthal (wovon ⅕ Großherzoglich und ⅘ mehrerern Adelichen gehört, nebst dem Hohenhardterhof), D. von 902 E.

Balzfeld, D. von 211 E.

Dielheim, D. im Gebirge, mit 792 E., welche Ackerbau und Viehzucht treiben.

Eichtersheim, Pfarrd. mit einem Schlosse des Herrn v. Venningen und 776 E., welche Acker- und Weinbau, Viehzucht und Handwerke treiben. Der Ort gehört dem Herrn v. Venningen.

Eschelbach, D. von 805 E.

Horrenberg (nebst dem Ober- und Unterhof), D. von 465 E.

Malsch, Marktfl. in dem Gebirge, das sich durch das Kraichgau ziehet, mit 1022 Einw., welche hauptsächlich von Ackerbau und Viehzucht leben.

Malschenberg, D. von 403 E.

Michelfeld, D. im Kraichgau von 996 E., dem Herrn v. Gemmingen-Hornberg gehörig.

Mühlhaußen, D. von 704 E.

Rauenberg, D. in einem schönen Wiesenthale, mit 775 Einw. und einem Schlosse, das vormals dem Hochstifte Speier gehörte.

Rettigheim, D. von 455 E.

Rothenberg, D. von 263 E.

Schatthaußen, D. von 876 E., dem Freyherrn von Zyllnhard gehörig.

Thairnbach, D. von 329 E.

Wiesloch (Alt-), nahe bey der Stadt Wiesloch, D. von 231 E.

8) Bezirksamt Schwetzingen.

Es hat 12,239 Einwohner, welche sämmtlich vorzüglich viel Taback bauen, und folgende Orte:

Schwetzingen (nebst dem Hardhof und dem Seehaus), schöner Marktflecken und Amtssitz am Leimbach, ¾ Stunde vom Rhein, 2 Stunde von Heidelberg und 2½ St. von Mannheim, mit 2166 Einw., 4 Kirchen, 210 Häuser, 1 Mühle und einem Großherzoglichen Lustschlosse, dessen Gartenanlagen zu den ausgedehntesten und berühmtesten in Deutschland gehören. Die Größe dieses Gartens beträgt 186 Morgen, wovon der Obstgarten 8½, der Gemüsegarten 6¾, die große Baumschule 13, das Arboretum mit verschiedenen ausländischen und inländischen Holzarten 6, und der Orangerie-Platz 5 Morgen enthält. Alles Uebrige ist Lustgarten, in dem sich eine Menge geschmackvoller und prächtiger Kunstanlagen befinden, worunter besonders der herrliche Tempel des Apoll, der Minerva, der Tempel der Botanik in einer Wildniß fremder Gewächse, das Grab des Ninus, die Moschee mit zwey 126 Fuß hohen Minarets, der große Springbrunnen, der einen 60 Fuß hohen Strahl emportreibt, die künstlichen Trümmer einer Wasserburg und halbverfallenen Wasserleitung, die Bäder, der Felsen Pans, das Seepferd u. s. w. zu bemerken sind; so wie sich unter den Gebäuden vorzüglich das Schloß selbst, das 600 Schuh lange Orangeriegebäude, der Speise- und Spielsal, und das Comödienhaus auszeichnen. In frühern Zeiten sind zur Unterhaltung der Schwezinger Gartenanlagen jährlich 45,000 fl. verwendet worden. An Militärgebäuden befinden sich in Schwezingen 2 Kasernen, Stallungen und ein Reithaus. Auch ist in Schwezingen eine Posthalterey. Endlich wird hier vorzüglich viel und guter Hopfen und Tabak gebaut.

Blankstadt, D. eine Viertelstunde von Schwezingen, mit 862 E.

Brühl (nebst dem Rohrhof), D. unfern des Rheins, mit 439 E.

Edingen, schönes Pfarrdorf auf der Straße von Heidelberg nach Mannheim, 1½ St. von ersterer Stadt gelegen, mit 547 E.

Friedrichsfeld (oder Neudorf), D. von französischen Flüchtlingen erbaut, unfern der Heerstraße von Heidelberg nach Mannheim, mit 267 E.

Hockenheim (nebst dem Angel- und dem Eisingerhof), Pfarrdorf 3 St. von Heidelberg, mit 1624 E., welche besonders viel Weißkohl, Hirsen und Taback bauen. Durch diesen Ort führt die Heerstraße von Mannheim nach Karlsruhe, sowie der Weg von Heidelberg nach Speier.

Ketsch, Pfarrd. am Rhein, mit 608 E.

Lußheim (Alt), D. am Rhein, mit 721 E.

Lußheim (Neu), beide sind in eine Gemeinde vereinigt, D. an der Heerstr. von Mannheim nach Carlsruhe, mit 490 E.

Neckarau, Pfarrd. nahe am Rhein, wo sich vor Zeiten der Neckar in den Rhein ergossen hat. Es hat 1269 E. und wird von einem aus dem Rhein entspringendem Altwasser umflossen, wodurch der Ort von Natur befestiget ist. Daher hatten auch die Franzosen im Jahr 1799 diese Lage des Orts zu einem Brückenkopf benutzt, der vom Erzherzog Karl am 18 Sept. desselben Jahrs mit großem Menschenverlust erstürmt wurde.

Oftersheim (nebst dem Hardhof und Fasanerie-Haus), Pfarrd. unweit Schwetzingen, mit 801 E.

Reilingen (nebst dem Wersauerhof), Pfarrd. mit 850 E.

Seckenheim (nebst dem Relaishaus und dem Stengelshofe an der Heerstraße von Mannheim nach Schwetzingen), hübsches Pfarrd. am linken Ufer des Neckars, auf der Straße von Heidelberg nach Mannheim, mit 1589 E., welche besonders trefflichen Tabacksbau haben.

9) Bezirksamt Neckargemünd.

Dasselbe hat 11,637 Einwohner und folgende Orte:

Neckargemünd, Städtchen und Amtssitz auf dem linken Ufer des Neckars, 2 St. oberhalb Heidelberg. Es zählt mit dem auf dem rechten Neckarufer befindlichen Dörfchen Kleingemünd und der Ziegelhütte 2060, und ohne dieselben 1805 Einw., deren vorzüglichste Nahrungszweige Obst- und Weinbau, Handwerke und Handel sind. (Neckargemünd hat 3 Kirchen, 239 Häuser und 6 Mühlen.) Unter den Gewerben sind die Gerberey, Töpferey und Steinhauerey am beträchtlichsten; das hier verfertigte Erdengeschirr ist sehr gesucht,

und auch die in der Nähe befindlichen Steinbrüche sind berühmt. Aus den Aepfeln und Birnen wird viel Obstwein bereitet.

Altmühl, Weiler von 50 E.

Bammenthal und Reilsheim (nebst dem Vorstädtel), 2 D. an der Elsenz, von 724 E., welche sich vorzüglich von Wiesen- und Getreidebau nähren.

Dilsberg (nebst dem Dilsbergerhof und dem W. Rainbach), Burgflecken auf einem Berge am Neckar, mit 574 E., und einem festen Schlosse, das früher zur Verwahrung der Staatsgefangenen diente.

Gaiberg, D. von 433 E.

Gau-Angeloch (oder bloß Angeloch), D. von 410 E.

Haag, D. von 230 E.

Hilsbach, s. Waldhilsbach.

Langenzell (ein Lehen dem Fürsten von Wrede gehörig), H. und Schweizerey, mit 36 E.

Lobenfeld (nebst Kloster Lobenfeld und den H. Liedersbach und Klingenthal), D. von 243 E.

Mauer, Pfarrd. an der Elsenz und der Straße von Heidelberg nach Heilbronn, mit 643 E., dem Freyherrn von Zyllnhardt gehörig.

Meckesheim, D. an der Elsenz, von 902 E.

Michelbach, D. mit 269 E.

Moosbronn, D. mit 178 E.

Mückenloch (mit Neckarhäuserhof), D. mit 375 E.

Münchzell, D. mit 448 E.

Neckar-Schwarzach, D. mit 549 E.

Neunkirchen (nebst dem Lindenbarterhof), D. auf dem Neckarwaldgebirge, mit 866 Einw., welche besonders starken Obstbau haben.

Ochsenbach, Lingenthal und Maisbach, 3 H. mit 296 E.

Schönbronn, D. mit 315 E.

Schwanheim, (⅔ sind Großherzoglich, ⅓ unter ehrere Adeliche vertheilt), D. mit 235 E.

Spechbach, D. mit 678 E.

Ursenbach (oder Biehhof genannt, der geistlichen Güter-Administration gehörend), H. mit 25 E.

Waldhilsbach, D. mit 269 E. Hier giebt es vorzüglich guten grauen Töpferthon.

Waldwimmersbach, Pfarrd. an der Straße von Heidelberg nach Würzburg mit 442 E.

Wiesenbach (Ober- und Unter-), D. mit 451 E.

und einer Posthalterey. Hier theilt sich die Heerstraße von Heidelberg nach Würzburg, und nach Heilbronn.

10) Bezirksamt Sinsheim.

Es enthält 13,950 Einwohner und folgende Orte:

Sinsheim (nebst dem Immelhäuserhof), Stadt und Amtssitz an der Elsenz und an der Heerstr. von Heidelberg nach Heilbronn, mit 2323 Einw. (4 K., 222 H. und 4 M.), deren Hauptnahrungszweige der Handwerksbetrieb ist. Die beträchtlichsten Gewerbe sind die Leinweberey und Tuchmacherey. Die Stadt gehört dem Fürsten von Leiningen und hat eine Posthalterey.

Adersbach (nebst dem Raubof), D. mit 461 E.

Bockschaft, D. mit 407 E.

Daisbach (mit Ursenbacherhof), D. mit 519 E.

Düren, D. mit 738 E.

Ehrstett (nebst dem Eulenhof und Neuhauß, D.), D. mit 494 E.

Eschelbronn, Pfarrdorf am Schwarzbach, von 690 E.

Grombach, Pfarrd. eine St. von Sinsheim, mit einem Schlosse und 668 E., welche Acker- und Weinbau haben und besonders viel Reps bauen. Der Ort gehört dem Freyherrn von Venningen.

Hoffenheim, Pfarrdorf an der Elsenz und an der Heerstr. von Heidelberg nach Heilbronn, mit 1196 Einw., welche vorzüglich von Wiesen-, Feld- und Weinbau, dann Viehzucht leben. Besonders wird hier viel Mohn und Reps gebaut. Auch sind hier Kalksteinbrüche. Der Ort gehört dem Freyherrn von Gemmingen Hornberg.

Kirchart, Pfarrdorf an der Heerstr. von Heidelberg nach Heilbronn und an der Grenze von Würtemberg, mit 987 Einw., welche von Ackerbau und Viehzucht leben, und besonders viel Reps bauen. Es gehört dem Fürsten von Leiningen.

Neidenstein, D. am Schwarzbach von 689 E.

Reyhen, Pfarrd. an der Elsenz, dem Fürsten von Leiningen gehörig, mit 895 E., welche besonders starken Hanfbau haben.

Rohrbach (bey Sinsheim), D. an der Elsenz und der Heerstr. von Heidelberg nach Heilbronn, eine Viertelstunde von Sinsheim, mit 695 E.

Steinsfurth, beträchtliches Pfarrd. an der Elsenz und Heerstr. von Heidelberg nach Heilbronn, 1 St. von Sinsheim, mit 1083 E., welche sich von Ackerbau und Viehzucht nähren und besonders viel Hanf bauen. Der Ort gehört dem Fürsten von Leiningen.

Wald-Angeloch, D. mit 833 E.

Weiler, am Steinsberg (nebst dem Birken- und Buchenauerhof), D. mit 703 E.

Zuzenhausen, Pfarrd. an der Elsenz und Heerstraße von Heidelberg nach Heilbronn, mit 933 Einw., welche viele Oelgewächse pflanzen. Es gehört dem Freyh. v. Venningen.

11) Bezirksamt Neckar-Bischoffsheim.

Es enthält 12,197 Einw. und folgende Orte:

Neckar-Bischoffsheim (nebst dem Helmhof), Städtchen und Amtssitz mit alten Mauern umgeben, ½ St. von Waibstadt, mit 192 H. und 1496 E., welche vorzüglich von Ackerban, Viehzucht und Leinweberey leben. Besonders wird hier viel und schöner Hanf gebaut, woraus die hier befindlichen 45 Leinenweber sehr viele Leinwand zum Verkauf bereiten Auch befindet sich hier eine Pulvermühle, und im Orte sind 2 Schlösser.

Bappstatt, oder Babstadt (nebst dem Martinshof), D. an der Straße von Sinsheim nach Wimpfen, mit 279 E.

Bargen, D. mit 639 E.

Dreschklingen (oder Treschklingen), Pfarrd. an der würtembergischen Grenze, 1 St. von Wimpfen, mit 370 E. und einem Schlosse, dem Freyh. v. Gemmingen-Hornberg gehörig.

Epfenbach (nebst der Wegemühle), Pfarrd. 1½ St. von Waibstadt, mit 882 E.

Flinsbach, D. mit 386 E.

Hasselbach, D. mit 199 E.

Helmstadt (nebst dem Weiler und Ingelheimerhof), Pfarrd. an der Straße von Sinsheim nach Mosbach, mit 929 E.

Hüffenhard (nebst der Hüttigs-Mühle und dem Wüstenhäuser Hofe), D. mit 819 E.

Oberbügelhof, H. mit 38 E.

Obergimpern (nebst Wagenbach), D. mit 989 E.

Rappenau, Pfarrd. an der Straße von Sins-

heim nach Wimpfen, und an der Grenze von Würtemberg, mit 692 E., gleichfalls dem Freyh. v. Gemmingen-Hornberg gehörig.

Reichardshausen, D. mit 611 E.

Siegelsbach (nebst dem Weilerhof), D. mit 635 E., dem Grafen von Wiser gehörig.

Unterbügelhof, H. mit 25 E.

Untergimpern, (nebst dem Eulenhofe oder Eulenberg), D. mit 412 E.

Waibstadt, Städtchen an der Straße von Sinsheim nach Mosbach, 3 Stunden vom Neckar entfernt, mit 1455 E. (222 H.), welche Ackerbau, Viehzucht und Handwerke, auch Wein- und Obstbau treiben.

Wol[illegible], D. mit 342 E.

12) Stadt- und erstes Landamt Mosbach.

Dasselbe hat 12,496 Einw. und folgende Orte:

Mosbach (mit Haard und Bernbrunnerhof), Stadt und Amtssitz im Odenwalde, unweit des Elzbachs, welcher ½ St. davon sich in den Neckar ergießt. Sie gehört dem Fürsten von Leiningen, hat ein altes Schloß, 3 Kirchen, 1 Synagoge, 247 Häuser, 102 Nebengebäude und 2254 Einw., welche sich von Wein- und Feldbau, Viehzucht und Handwerken nähren. Auch ist hier eine Fayancefabrik, eine Papierfabrik, 5 Oelmühlen, 3 Sägemühlen, eine Gypsmühle und eine Saline mit 2 Gradirhäusern. Das Werk ist erst im J. 1762 errichtet worden, und liefert jährlich 4000 Centn. Salz. Es werden jährlich ein Leinwandmarkt, 2 Garnmärkte und 6 Viehmärkte gehalten. Durch die Stadt führt die Heerstraße von Heidelberg nach Franken.

Auerbach, D. mit 636 E.

Binau, Pfarrd. am Neckar, 2 St. von Mosbach, mit einem Schlosse und 340 Einw., welche Acker-, Wein- und Obstbau treiben. Auch wird hier Reps, Taback und viel Gemüse gebaut. Der Ort gehört dem Grafen von Waldkirch.

Dallau (nebst der Dallauer Fabrik), D. mit 957 E.

Diedesheim (nebst dem Schreckhof), D. am Neckar, mit einer Ueberfahrt für Fuhrwerk, und andere Straße von Heidelberg nach Würzburg, mit 400 E.

Fahrenbach (auch Farrenbach), D. mit 544 E.

Groß-Eichholzheim, Pfarrd. an der Post-

straße von Mosbach nach Würzburg, 3 St. vom ersten Orte entlegen; mit einem schönen Schlosse und 683 E., dem Grafen von Degenfeld-Schönburg gehörig.

Haybersbach, D. mit 236 E.

Klein-Eichholzheim, D. mit 204 E.

Krumbach (auch Grumbach), D. mit 194 E.

Lohrbach, D. mit einem alten Schlosse, das mit einem Wassergraben umgeben und noch im bewohnbarem Stande ist, mit 802 E.

Mittelschefflenz, D. mit 592 E.

Mukenthal, H. mit 210 E.

Neckarburken (mit dem Knopfhof), D. mit 351 E.

Neckarelz, Marktflecken am rechten Ufer des Neckars, wo er den Elzbach aufnimmt und an der Straße von Heidelberg nach Würzburg, ½ St. von Mosbach, mit 855 E., welche von Acker- und Weinbau, dann Viehzucht leben. Es gehört dem Fürsten von Leiningen und hat eine Posthalterey.

Nüstenbach, D. mit 196 E.

Ober-Schefflenz, Pfarrd. an der Heerstr. von Heidelberg und Mosbach nach Würzburg, mit 687 E. und einer Posthalterey.

Reichenbuch, D. mit 162 E.

Rineck, D. mit 331 E.

Rittersbach, D. mit 421 E.

Sattelbach, D. mit 313 E.

Trienz, D. mit 31[illegible] E.

Unterschefflenz, D. mit 813 E.

13) Zweytes Landamt Mosbach.

Es enthält 12,711 Einwohner und folgende bemerkenswerthe Orte:

Aglasterhausen (nebst der Weilermühle), D. an der Straße von Heidelberg nach Mosbach und Würzburg, mit einer Posthalterey und 6[illegible]1 E.

Allfeld, D. (mit folgenden Höfen: Aeussernhof, Haushof, oder Gänslacherhof und Mittelhof, welche 3 Höfe auch den Namen Atsulzerhof haben; dann dem Büchelbacher-, dem Seelbacher-, dem Schopfen- und Tropponeyhof; endlich der Schneidemühle bey Allfeld), zusammen 719 E.

Asbach, D. mit 541 E.

Billigheim (nebst dem Schmelzenhof und der

Ziegelhütte), Pfarrdorf an der Schefflenz, ½ St. von Neudenau, mit 709 E., dem Grafen v. Leiningen-Billigheim gehörig. Die Hauptnahrungsquelle ist Wein- und Feldbau.

Breitenbronn, D. mit 236 E.

Dautenzell, D. mit 217 E.

Gutenbach (nebst dem Minneberger Hof), D. am linken Ufer des Neckars, mit 286 E.

Haßmersheim, großes Pfarrd. am linken Ufer des Neckars, 2 St. von Mosbach. Das Dorf gehört dem Fürsten von Leiningen, und hat 1292 E., worunter sich besonders viele Schiffer, oder sogenannte Hümpler befinden, die zur Neckarfahrt berechtiget sind. Auch giebt es hier Gypsbrüche.

Heinsheim (nebst dem Hof Ehrenberg und dem Kohl- und Zimmerhof), Pfarrd. am linken Neckarufer, von 929 Einw.

Herbolzheim, Pfarrdorf an der Jaxt, in einer weinreichen und fruchtbaren Gegend, mit 516 E., dem Grafen v. Leiningen-Neudenau gehörig.

Hochhausen, D. am linken Neckarufer mit 555 E.

Kälbertshausen, D. mit 214 E.

Katzenthal, D. mit 329 E.

Lobenbach, H. mit 32 E.

Mörtelstein, D. am linken Ufer des Neckar, mit 230 E.

Mühlbach, siehe Neckar- und Waldmühlbach.

Neckar-Katzenbach, Dörfchen mit 190 E.

Neckar-Mühlbach, Dörfchen am linken Ufer des Neckars, mit 183 Einw. In der Nähe ist das Schloß Guttenberg, mit 60 E.

Neckarzimmern (nebst den H. Steinbach und Stockbrunn), D. am rechten Ufer des Neckars, 1 St. von Mosbach, am Abhange des Berges, auf dem das alte Schloß Hornberg liegt, wo Götz v. Berlichingen mit der eisernen Hand sein Alter durchlebte. Der Ort gehört der Familie von Gemmingen und hat 537 Einw., welche Wein- und Feldbau treiben.

Neudenau, Städtchen an der Jaxt, über welche eine steinerne Brücke führt, dem Grafen von Leiningen-Neudenau gehörig. Es hat 1076 Einw., welche sich von Acker-, Weinbau und Handwerken nähren. Auch ist hier ein Eisenhammerwerk mit 3 Feuern.

Obrigheim (mit dem Kirchstetterhof und dem Schl. Neuberg), beträchtliches Pfarrdorf am linken Ufer des

Neckars, an der Heerstr. von Heidelberg nach Mosbach und Würzburg, mit 1,017 Einw., welche sich vorzüglich von Ackerbau und Viehzucht nähren. Es gehört dem Fürsten von Leiningen.

Prästeneck, Schl. mit 22 E.

Stein am Kocher (nebst dem Buchhof), Marktflecken, ¼ St. vom Kocher und 1 St. von Neudenau, an der Jaxt, dem Freyherrn von Dalberg gehörig. Es hat ein Schloß nnd 912 E., welche Acker=, Wein=, und Obstbau, dann Viehzucht treiben, letztere, so wie der Wiesen= und Obstbau, sind besonders blühend. Von dem auf einem Felsen erbauten Schloß genießt man eine vortreffliche Aussicht in die umliegende Gegend.

Sulzbach (bey Lohrbach), D. mit 794 E.

Waldmühlbach, D. mit 548 E.

14) Bezirksamt Eberbach.

Dasselbe hat 7,812 Einw. und folgende Orte:

Eberbach (nebst Unterdielbach), Stadt und Amtssitz am rechten Ufer des Neckars, wo er den Ittersbach aufnimmt, dem Fürsten v. Leiningen gehörig. Sie hat 2931 Einw., deren Hauptnahrung in Handwerken, Schifffahrt und Handel besteht, besonders mit Brennholz aus dem Odenwald, das auf dem Ittersbach in den Neckar geflößt wird. Auch sind bey Eberbach mehrere Schleifmühlen, auf welchen die in dieser Stadt in großer Menge verfertigten Werkzeuge geschärft werden.

Balsbach (⅓ Hochbergisch, ⅔ Leiningisch), D. mit 200 E.

Friedrichsdorf, Dörfchen an der Hessischen Grenze, mit 138 E.

Igelsbach, D. mit 43 E.

Katzenbach (im Amte Eberbach), D. mit 343 E.

Lindach, D. am rechten Neckarufer, mit 75 E.

Mülben, oder Mülven, D. mit 163 E.

Neckargerach, Pfarrd. am rechten Ufer des Neckars, mit 762 E., welche vorzüglich von Ackerbau und Viehzucht leben. Es gehört dem Fürsten von Leiningen.

Neckarwimmersbach, D. nahe am linken Ufer des Neckars, der Stadt Eberbach gegenüber gelegen. Es gehört dem Fürsten von Leiningen und hat 362 E., welche sich von Ackerbau und Viehzucht nähren.

Ober-Dielbach, Dorf 1 St. von Eberbach, mit 301 E.

Ober- und Unter-Ferdinandsdorf, D. und Hof an der Grenze des Großherzogthums Hessen, mit 245 E.

Pleutersbach, Dörfchen am linken Ufer des Neckars, mit 151 E.

Robern (1/3 Hochbergisch, 2/3 Leiningisch), D mit 241 E.

Rockenau, Dörfchen am linken Neckarufer, mit 190 E.

Schollbrunn, mit 390 E.

Strümpfelbrunn, Pfarrdorf im sogenannten Winterhauch, einer rauhen Gegend des Odenwaldes, mit 466 E., deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht sind.

Wagenschwend (1/3 Hochbergisch, 2/3 Leiningisch), D. mit 267 E.

Weisbach, D. mit 274 E.

Zwingenberg, D. am rechten Ufer des Neckars, mit 265 E.

VII.

Der Mayn- und Tauberkreis.

Seine Grenzen sind gegen Osten und Süden das Königreich Würtemberg; gegen Westen der Neckarkreis und das Großherzogthum Hessen, und gegen Norden das Königreich Baiern. Die Bevölkerung desselben betrug im Jahr 1812, 95,382, und im Jahr 1818 nur 94,536 Seelen, worunter sich 45,477 Personen männlichen, und 49,059 Personen weiblichen Geschlechts befanden. Davon ist aber durch den Staatsvertrag vom 10 July 1819 das im Würzburgischen enklavirte vormalige Justizamt Steinfeld, mit ungefähr 5,160 Seelen an Baiern abgetreten worden. Eingetheilt ist dieser Kreis zur Zeit noch in 8 Amtsbezirke; Nämlich: Stadt und erstes Landamt Wertheim, zweytes Landamt Wertheim, (Tauber-) Bischoffsheim, Gerlachsheim, Borberg, Osterburken, Buchen, und Wallbürn.

1) Stadt- und erstes Landamt Wertheim.

Dasselbe enthält 9,922 Einw. und folgende Orte:

Wertheim, Stadt, dicht am linken Ufer des Mayns und an der Tauber, welche von Süden kommend, die Stadt in zwey ungleiche Theile scheidet, und sich nordwärts derselben in den Mayn ergießt. An der südöstlichen Seite von Wertheim dehnt sich ein Berg zwischen beiden Flüssen aus, und auch jenseits der Flüsse ist die Stadt von Bergen umgeben, die aber weder hoch noch sehr steil sind Das alte Schloß welches auf der Mitte des an der Stadt hinziehenden Berges steht, ist ein Werk altdeutscher Baukunst, von beträchtlichem Umfange und auf Felsenmassen erbaut. Es stehet größtentheils noch unzerstört da, denn die ganze Citadelle, einige Thürme, nebst der die Burg umgebenden Mauer und einige andere Theile tragen wenig oder gar keine Spuren der Verwüstung an sich. Außer diesem alten Bergschlosse befinden sich in Wertheim auch die zwey Residenzschlösser der fürstl. und gräfl. Linie von Löwenstein wovon das Fürstliche am Ende der Stadt, unfern der Tauber, das Gräfliche aber über der Stadt, auf dem Berge steht.

Die Stadt ist mit alten Mauern umgeben, durch welche vier größere und einige kleinere Thore führen. Straßen zählt sie 33, welche meist enge und ungleich sind. Auch die meisten Häuser sind alt und unansehnlich.

Wertheim ist der Sitz des Kreisdirektoriums, des Stadt- und ersten Landamtes Wertheim, so wie des zweyten Landamtes Wertheim, hat ein Gymnasium, mit 4 Lehrern, zwey Knaben- und Mädchenschulen und 3,230 E, welche größtentheils lutherisch sind, da man nur 32 katholische und 18 jüdische Familien zählt. Die wichtigsten Nahrungszweige sind der Weinbau, die Schifffahrt, der Handel, die Fischerey, die Branntweinbrennerey und der Handwerksbetrieb. Der Wertheimer Wein wird zu den vorzüglichsten Weinen Deutschlands gerechnet; er gedeiht am besten längs dem Main, besonders am Remberg und Wettenberg. Weit weniger wird der an der Tauber wachsende Wein geschätzt. Branntweinbrennereyen sind in Wertheim gegen 40, Fischer 70 und Schiffer 65, so wie von den Handwerken besonders die 14 Rothgerber und Nadelmacher genannt zu werden verdienen. Auch giebt es in Wertheim Essigbrauereyen,

Weinsteinraffinerien und eine Pulvermühle. Handel wird besonders mit Wein, Getreide und Holz getrieben. Das Getreide wird in den fruchtbaren Gegenden Frankens, und das Holz (sowohl Brenn- und Bauholz, als auch Faßdauben und Säg-Waaren), besonders im Spessart aufgekauft und auf eigenthümlichen Schiffen nach Frankfurt, Mainz und andere Orte geführt. Am blühendsten ist der Holz- und Getreidehandel, denn der Weinhandel hat durch das baierische Zollsystem sehr gelitten.

Bestenheid, W. von 224 E.

Boxthal (nebst der Rosenmühle), D. von 330 E.

Dörrlesberg (nebst der Ebenmühle, dem Geishof und der Oehlmühle), D. von 507 E.

Dörrhof (oder Dürrhof), mit 38 E.

Ebenheid, D. mit 227 E.

Ernsthof (nebst Nebenhaus), H mit 29 E.

Freudenberg (nebst dem Lauckenhof und Lochbrunnerhof), Städtchen am Main, mit einem Schloß und 1,441 E., welche besonders Schifffahrt und Handel treiben.

Gickelhof, H. mit 18 E.

Grünenwörth, D. mit 177 E.

Hundheim (nebst dem Birkhof und Tiefenthalerhof), Pfarrdorf an der Straße von Miltenberg nach Würzburg, mit 660 E. und einer Posthalterey.

Mondfeld, Dorf am Main, der Stadt Prozelden gegenüber gelegen, mit 310 E.

Nassig, D. mit 675 E.

Neuhof (privativ fürstl. Löwenstein-Freudenbergisch), H. mit 19 E.

Oedengesäß, W. mit 64 E.

Oedengesäß, H. mit 14 E.

Rauenberg, D. mit 213 E.

Sachsenhausen, D. mit 365 E.

Sonderried (oder Sondenrieth), W. mit 219 E.

Steinbach (nebst dem vordern und hintern Meßhof, und dem Otterhof), W. von 368 E.

Trennhof (oder Tremhof, privativ fürstl. Löwenstein-Freudenbergisch), H. mit 14 E.

Wockenroth, W. mit 180 E.

Waldenhausen (nebst der Theilbacher Mühle), D. mit 230 E.

Wesenthal (nebst der Antonsmühle und der Blankenmühle), W. mit 120 E.

2) Zweytes Landamt Wertheim.

Es zählte im Jahr 1818, mit dem durch den Staatsvertrag vom 10ten July 1819 an Baiern gekommenen Theil, 10 059 Einw. und hat in der bey Baden gebliebenen Hälfte, folgende Orte:

Bettingen, D. mit 287 E.

Bronnbach (oder Brombach, nebst dem Kemmelhof, Mittelhof oder Lengfelderhof, Schaafhof, Wagenbücherhof), vormalige Prälatur, im Ganzen 154 E.

Dertingen, Pfarrdorf an der Grenze von Baiern, mit 785 E., welche Wein- und Ackerbau, dann Viehzucht treiben und sehr wohlhabend sind.

Dietenhan, D. mit 173 E.

Eichel, D. mit 192 E.

Eulschirbenhof (gehört dem Grafen v. Ingelheim), H. mit 25 E.

Gamburg, Pfarrd. an der Tauber, mit 2 Schlössern und 658 E., welche einen besonders guten Wein erzeugen, der dem Wertheimer wenig nachsteht. Das Dorf gehört zu ¾ dem Grafen von Ingelheim, und zu ¼ dem Juliushospital zu Würzburg.

Höhefeld, D. mit 386 E.

Kembach, D. mit 333 E.

Lindelbach, D. mit 232 E.

Niklashausen, D. mit 291 E.

Reicholsheim, D. mit 845 E.

Urphar, Pfarrdorf am Mayn, 2 St. von Wertheim, mit 324 E., welche Wein- und Holzhandel und Schiffsahrt treiben, da hier gewöhnlich der zum Handel bestimmte Tauberwein eingeladen, und das für die Taubergegenden bestimmte Holz ausgeladen wird.

3) Bezirksamt (Tauber-) Bischoffsheim.

Dasselbe enthält 15.491 Einw. und folgende Orte:

Bischoffsheim, Stadt und Amtssitz an der Tauber und an der Poststraße nach Würzburg, 5 St. von Wertheim und 6 St. von Würzburg gelegen, mit 411 Häusern und 1,861 Einw., welche vorzüglich von Wein- und Ackerbau, Handwerken und einigen andern Gewerben sich nähren. Es gehört dem Fürsten von Leiningen und hat eine Postverwaltung.

Baierthaler Hof, mit 45 E.

Brehmen, D. mit 314 E.

Brunnthal, D. mit 142 E.

Dienstadt, D. mit 301 E.

Dietigheim (nebst dem Steinbacherhofe), Pfarrdorf an der Tauber, ¼ Stunde von Bischoffsheim, mit 909 E., welche Wein- und Feldbau haben. Der Ort gehört, so wie die in diesem Amtsbezirke liegenden Dörfer, Gerchsheim und Impfingen, dem Fürsten von Salm-Krautheim.

Dittwar, D. mit 672 E.

Eyersheim, D. mit 486 E.

Gerchsheim, oder Gerichtsheim, D. mit 655 E.

Giesfigheim (nebst dem Esselbrunnerhofe), Pfarrdorf 1½ St. von Bischoffsheim, mit 952 E., welche einen beträchtlichen Wein- und Ackerbau haben, auch mehrere Handwerke treiben, besonders die Sieb- und Korbmacherey. Der Ort gehört dem Freyherrn von Bettendorf.

Groß Rinderfeld, Marktflecken an der Straße von Bischoffsheim nach Würzburg, mit 840 E., dem Fürsten von Leiningen gehörig.

Hochhausen, D. mit 786 E.

Impfingen, D. mit 579 E.

Königheim (nebst dem Weickerstätterhöfen), Marktflecken, 1½ St. von Bischoffsheim, mit einem Schlosse und 1,840 E., welche vorzüglich von Wein- und Ackerbau leben. Der Ort gehört dem Fürsten von Leiningen.

Külsheim (nebst dem Wolferstetterhofe), Städtchen, 3 St. von Bischoffsheim und eben so weit von Wertheim entfernt, mit 1,920 E., welche Landwirthschaft und Handwerke treiben. Es gehört dem Fürsten von Leiningen.

Schönfeld, D. mit 405 E.

Uissigheim (nebst der Massenbacher Mühle), D. mit 592 E.

Wenckheim, D. mit 590 E.

Werrbach, Pfarrdorf an der Tauber, ¾ St. von Bischoffsheim, mit 897 E., dem Fürsten von Leiningen gehörig. Auch die in diesem Amtsbezirke liegenden Dörfer, Brunnthal, Dienstadt, Dittwar, Eyersheim, Hochhausen, Schönfeld, Uissigheim und Werrbachhausen gehören dem Fürsten von Leiningen.

Werrbachhausen, D. mit 245 E.

---

4) Bezirksamt Gerlachsheim.

Es hat 10,317 Einw. und folgende Orte:

Gerlachsheim, Pfarrdorf mit einem aufgehobenen Prämonstratenser-Kloster unfern der Tauber, dem Fürsten von Salm-Krautheim gehörig. Es ist der Sitz des Amtes und hat 950 E., welche starken Weinbau treiben. Auch ist der hiesige Wein einer der besten im Taubergrund.

Beckstein, D. mit 355 E.

Distelhausen, D. mit 797 E.

Grünsfeld, Städtchen eine Stunde von Gerlachsheim und Hauptort der Fürstl. Salm Krautheimischen Herrschaft gleiches Namens. Es hat ein Schloß und 1,279 Einw., welche hauptsächlich von Wein-, Garten- und Ackerbau, dann Handwerken und Handel mit Wein und Gemüsesaamen leben. Der hiesige Wein wird besonders von den Frankfurter Weinhändlern stark gesucht.

Haussen, D. mit 178 E.

Heckfeld, D. mit 517 E.

Hofstetten, oder Hofstatt, W. mit 79 E.

Ilmspan, D. mit 560 E.

Königshofen, Städtchen an der Tauber, über welche eine steinerne Brücke führt, mit 1,350 Einw., welche sich vorzüglich von Wein- und Ackerbau nähren. Der Ort gehört dem Fürsten von Leiningen.

Krensheim, D. mit 300 E.

Kützbrunn, D. mit 231 E.

Lauda, Städtchen an der Tauber, dem Fürsten von Leiningen gehörig, mit 1,112 E., welche besonders einen guten Wein bauen und ein vorzügliches Bier brauen.

Lielacher Hof, mit 2[illegible] E.

Marbach, D. mit 186 E.

Marrstadt, W. mit 35 E.

Meßelhausen, D. mit 316 E.

Oberlauda, D. mit 506 E.

Oberwittighausen, D. mit 211 Einw., welche einen vortrefflichen Getreidebau haben.

Paimar, D. mit 227 E.

Poppenhausen, D. mit 142 E.

Uhlberger Hof, mit 56 E.

Unterwittighausen, D. mit 505 E.

Vilchband, D. mit 310 E.

Zimmern (bey Grünsfeld), D. mit 408 E.

5) Bezirksamt Borberg.

Daſſelbe enthält 16,427 Einw. und folgende Orte:

Borberg (nebſt dem D. Wölchingen von 503 E.), Stadt und Amtsſitz an der Heerſtraße von Mosbach nach Franken und Sachſen, mit einem Schloſſe, 174 Häuſern und 998 E., welche ſich von Acker- und Weinbau, Viehzucht und Handwerksbetrieb nähren. Der Ort gehört dem Fürſten von Leiningen und hat eine Poſthalterey.

Angelthüren, D. mit 244 E., dem Freyh. von Fick gehörig.

Aſſumſtadt, oder Aſſamſtadt, D. mit 1,030 E.

Ballenberg, Städtchen auf einer Anhöhe, mit 399 Einw., dem Fürſten von Salm-Krautheim gehörig. In dieſem Städtchen hat im Jahr 1525 der Bauernkrieg ſeinen Anfang genommen.

Berolsheim, D. mit 511 E.

Boppſtadt, D. mit 489 E.

Daimbach, D. mit 379 E.

Edelfingen, Dorf auf einer Anhöhe an der Tauber und an der Straße von Mergentheim nach Frankfurt, welche ſich vorzüglich von Obſt-, Wein- und Gemüſebau, dann von Leinweberey und einigen andern Handwerken nähren. Beſonders werden hier viele Sämereyen zum Verkauf gezogen. Der Ort hat 203 E., wovon ⅞ unter Würtembergiſcher Souverainität ſtehen, ⅛ aber dem Freyherrn von Adelsheim, unter Badiſcher Souverainität, gehören.

Epplingen, D. mit 194 E.

Erlenbach, D. mit 352 E.

Gommersdorf, D. mit 506 E.

Gräffingen, H. mit 41 E.

Heſſlingshof, H. mit 40 E.

Hirſchlanden, D. mit 286 E., dem Fürſten von Löwenſtein gehörig.

Hohenſtatt, D. mit 286 E.

Horrenbach, D. mit 285 E.

Klepsau, Pfarrd. am rechten Ufer der Jaxt und an der Grenze von Würtemberg, ½ St. oberhalb Krautheim, mit 440 E., welche den beſten Wein- und Obſtbau im Jaxtgrund haben.

Krautheim, Städtchen am rechten Ufer der Jaxt, über welche eine ſteinerne Brücke erbaut iſt. Es hat ein altes Schloß und 710 E., welche vorzüglich von

Wein- und Ackerbau leben. Von diesem Orte hat die Standesherrschaft Krautheim des Fürsten von Salm-Krautheim ihren Namen.

Kuprichhausen (nebst dem Meistershof im Ahorn), D. mit 352 E.

Lengerieden (oder Lengertheim), D. von 252 E.

Neidelsbach, D. mit 80 Einw., dem Fürsten von Löwenstein gehörig.

Neuenstetten (oder Neunstetten), D. mit 527 E.

Oberbalbach (nebst Labertsbrunnerhof), D. mit 550 E.

Obereubigheim, W. mit 48 E.

Oberschüpf, D. mit 553 E.

Oberwittstadt (nebst dem Schollhof), D. mit 810 E.

Oberndorf, D. mit 126 E.

Sachsenflur, D. mit 452 E.

Schillingstadt, D. mit 517 E.

Schwabhausen, D. mit 340 E.

Schweigern, Marktfl., ½ Stunde von Boxberg, dem Fürsten von Leiningen gehörig, mit 984 E., welche Wein- und Ackerbau, dann Viehzucht treiben.

Seehof, H. mit 57 E.

Uiffingen, D. mit 501 E.

Unterbalbach, D. mit 712 E.

Untereubigheim, D. mit 475 E.

Unterschüpf, D. mit 751 E.

Unterwittstadt, D. mit 243 E.

Windischbuch, Fl. mit 390 E.

Winzenhofen D. mit 267 E.

6) Bezirksat Osterburken.

Es hat 9,948 Einw. und folgende Orte:

Osterburken, Städtchen und Amtssitz mit 940 E., welche sich von ländlichen und städtischen Gewerben nähren. Es gehört dem Fürsten von Leiningen.

Adelsheim (nebst den Höfen Damberg, Hergenstadt, Seehaushof bey Adelsheim, Wemmersbach, und Laudenberg, s. Amt Buchen), Marktflecken an der Heerstraße nach Mergentheim, mit 1,259 E., welche Ackerbau, Viehzucht und Handwerke treiben. Er gehört der Familie von Adelsheim, welche sich in drey Linien theilt, wovon jede ihr eigenes Schloß hier hat. Auch ist in diesem Orte eine Posthalterey.

Bofsheim, D. mit 330 E.

Bronnacker (nebst dem Dörrhof und Neuhof), W. mit 173 E.

Eberstadt, D. mit 531 E.

Hemsbach (bey Osterburcken), D. von 106 E.

Hüngheim, D. mit 478 E.

Laibenstadt, D. mit 417 E.

Merchingen (nebst dem Dörnishof), großes Dorf mit einem Schlosse und 1,074 Einw., dem Herrn von Berlichingen gehörig. Es wohnen hier viele Juden, welche besonders einen ausgebreiteten Wollhandel treiben.

Rosenberg, Marktflecken mit einem Schlosse und 776 Einw., dem Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg gehörig.

Ruchsen, D. mit 302 E.

Schlierstadt (nebst dem Selgenthaler Hof), mit 797 E.

Seckach (nebst dem Waidachshofe), D. mit 604 E.

Sennfeld, D. und Schloß im Odenwalde, eine Stunde von Adelsheim, mit 894 Einw., wovon die christlichen vom Landbau, und die jüdischen vom Handel leben. Auch befindet sich hier ein Eisenhammerwerk. Der Ort gehört zur einen Hälfte von Adelsheim, und zur andern von Rüdt Collenberg.

Sinvolsheim, Pfarrdorf im Odenwald, mit 614 Einw., welche guten Getraidebau haben. Es gehört dem Freyherrn von Rüdt-Collenberg.

Tollnayshof, H. mit 137 E.

Volkshausen, H. mit 62 E.

Widdern (nebst dem Schustershof, dem Seehaus und der Ziegelhütte), Städtchen an der Jart und Condominat zwischen Würtemberg und Baden. Es zählt 974 Einw., welche sich von Acker- und Weinbau, Viehzucht und Handwerken nähren. Es sind hier zwey Schlösser.

Zimmern (bey Osterburcken), D. mit 277 E.

7) Bezirksamt Buchen.

Es enthält 11,792 Einwohner und folgende Orte:

Buchen, uralte Stadt und Amtssitz an der Morre, die sich bey Schneeberg mit der Mudau vereiniget, und an der Poststraße nach Würzburg. Sie zählt 502 H. und 2129 E., deren Hauptnahrungszweige Ackerbau, Viehzucht, Handwerke und Handel sind; der letztere ist besonders in den Händen der Juden. Unter den

Professionisten verdienen hauptsächlich die 21 Roth- und 6 Weißgerber, die 24 Tuchmacher und die 20 Leinweber bemerkt zu werden. Auch giebt es hier zwey Öl-, 2 Walk- und 2 Lohmühlen. Die Stadt hat eine Posthalterey und gehört dem Fürsten von Leiningen, welcher außerdem in diesem Bezirksamte noch mehrere Dörfer hat.

Altheim, D. mit 885 E.

Auerbach (bey Mudau), D. mit 112 E.

Bödigheim (nebst dem Fausenhof, Glashof und Roßhof), Pfarrdorf mit einem Schlosse im Odenwalde, dem Hrn. v. Rüdt-Collenberg gehörig. Es hat 771 E., welche guten Ackerbau und blühende Viehzucht haben.

Dörnthal, Helmstheim und Kudach, 3 H. mit 83 E.

Dumbach, D. mit 327 E.

Einbach, D. mit 110 E.

Götzingen, D. mit 706 E.

Hainstadt, groses Pfarrdorf, zur einen Hälfte dem Fürsten von Leiningen und zur anderen dem Hrn. v. Rudt-Collenberg gehörig, mit 1031 Einw., welche Ackerbau, Viehzucht, dann Holz- und Kohlenhandel treiben. Es wohnen hier viele Juden.

Hettingen, D. mit 892 E.

Hollerbach, D. mit 136 E.

Langenelz, D. mit 227 E.

Lautenberg, D. mit 265 E.

Limbach, D. mit 370 E.

Mörschenhard, D. mit 83 E.

Mudau (nebst dem 5 Mühlen Uenglert), Marktfl. am Ursprunge der Mudau, mit 1090 Einw., welche Ackerbau, Viehzucht und Handwerke treiben. Er gehört gleichfalls dem Fürsten von Leiningen.

Neubrunn, D. mit 85 E.

Oberneudorf, D. mit 107 E.

Oberscheidenthal, D. mit 208 E.

Reisenbach, D. mit 262 E.

Rintschheim (oder Rinscheim), D. mit 274 E.

Rumpfen, D. mit 84 E.

Scheringen, D. mit 191 E.

Schloßau, D. mit 508 E.

Schöllenbach, D. mit 46 E.

Steinbach, D. mit 347 E.

Sturzenhardt (oder Stürzenhard), D. mit 106 E.

Unterneudorf, D. mit 136 E.

Unterscheidenthal, D. mit 152 E.

Waldhausen, D. im Odenwalde mit 300 Einw., und einer Glashütte. Es gehört dem Hrn. v. Rüdt-Collenberg.

8) Bezirksamt Wallbürn.

Dasselbe hat 10,566 Einwohner und folgende Orte:

Wallbürn, Stadt und Amtssitz im Odenwalde, mit einem Schlosse, 502 Häuser und 2439 Einw., welche ihre Nahrung vom Ackerbau, Viehzucht, Handwerken und den Wallfahrten haben, welche häufig hieher gemacht werden. Die Stadt gehört, sowie beynahe der ganze Amtsbezirk, dem Fürsten von Leiningen, und liegt an der Poststraße nach Würzburg.

Brezingen, Pfarrdorf von 576 Einw., dem Fürsten von Leiningen gehörig.

Buch am Ahorn, Pfarrdorf im Odenwalde, dem Fürsten von Löwenstein gehörig, mit 312 Einw., welche guten Feldbau und schöne Rindviehzucht haben, auch starke Schweinsmastung und beträchtlichen Holzhandel treiben.

Dornberg, D. mit 127 E.

Erfeld (nebst Mühle), D. mit 326 E.

Gerichtstetten oder Gerichsstetten, D. mit 546 E., den fürstl. Häusern von Leiningen und Löwenstein gehörig.

Geroldshahn und Neusaß (nebst dem Kummershof), 2 D. mit 113 E.

Glashofen, D. von 181 E.

Gottersdorf, D. mit 98 E.

Hardheim (nebst den Höfen Rüdenthal und Steinfurth), ein sehr wohlhabender Marktflecken im Odenwalde, an der Poststraße nach Würzburg, mit einem Schlosse und 1802 Einw., welche Ackerbau, Viehzucht und Handwerke treiben; unter den letzteren ist die Gerberey und Bierbrauerey am beträchtlichsten. Der Ort gehört dem Fürsten von Leiningen, und hat eine Posthalterey.

Hettingenbeuren, Pfarrd. in einer rauhen Gebirgsgegend, dem Freyherrn von Berlichingen gehörend, mit 184 E.

Höpfingen (nebst dem Schlempertshof), D. auf einem Berge 1 St. von Wallbürn, dem Fürsten von Leiningen gehörig, mit 910 E.

Hornbach, Groß- und Klein-, 2 D. mit 201 E.

Kaltenbrunn (nebst der Sprüzenmühle), D. mit 70 E.

Pülfringen (nebst Birkenfeld), D. mit 557 E.

Reinhardsachsen, D. mit 116 E.

Ripperg (nebst der Lindenmühle), D. mit 392 E.

Rutschdorf (nebst dem H. Breitenau), W. mit 86 E.

Schwarzenbrunn, H. mit 45 E.

Schweinberg (nebst den H. Schweinberg und Hohenfeld oder Hoffeld). D. von 780 E.

Vollmersdorf, D. von 63 E.

Waldstetten, D. 1 St. von Walldürn, mit 563 E., wovon ¾ dem Fürsten von Leiningen und ¼ der Familie von Rüdt gehören.

Wettersdorf (ehedem Wettelsbach), D. mit 105 E.

Orts-Register.

Die Zahl zeigt die Seite an. Wenn 2 Namen beysammen stehen, so ist der eine in (. .), jener des Amtes. Was nicht auf den angezeigten Seiten zu finden ist, stehet in den Zusätzen und Verbesserungen und ist mit Z. bezeichnet.

A.

C.

D.

E.

G.

H.

O.

S.

U.

V.

Zusätze und Verbesserungen.

Seite 1 Zeile 2 lies zwey, statt vier.
— 2 — 21 ist rücksichtlich der während des Abdrucks statt gehabten Veränderungen die jetzige Zahl der Aemter in der Inhaltsanzeige nachzusehen.
— 3 — 13 l. Ebenen st. Plänen
— 5 — 14 von unten, Zusatz: durch das Schmelzen des Schweizerschnees im Monat Juny, wird vorzüglich in diesem Gebiete ein bedeutender Heuertrag erzielt.
— 5 — 20 l. bis zu st. in
— 6 — 1 bis 12. Zusatz: Von Heilbronn bis Mannheim ist die Schiffahrt nie unterbrochen, nur kann bey trockener Jahreszeit nicht soviel geladen werden, wie gewöhnlich.
— 7 — 7 l. flößbaren st. flußbaren.
— 7 — 5 u 6 v u. l. Brigag st. Brizach.
— 9 zu der Schluchsee: Im Bezirksamt St. Blasien
— 9 zu der Illmensee: Im Bezirksamt Pfullendorf.
— 9 zu der Feldbergsee: zwischen Todnau und St. Märgen.
— 9 zu der Mumelsee: im Bezirksamt Achern.
— 13 Zeile 14 v. u. l. Bretten st. Bretter.
— 13 — 6 v. u l. Löffingen st. Töffingen.
— 14 — 2 v. u. l Wiesloch st. Wiesloh.
— 16 — 20 v. o. statt Schwetzingen ist Mannheim und Heidelberg zu setzen.
— 16 — 23 Zusatz: das meiste aber nicht immer das beste Heu liefern di Gegenden am Rhein.
— 16 — 14 v. u. Zusatz: ist bloß vom Schwarzwalde zu verstehen, nicht aber von dem untern Theil des Großherzogthums.
— 20 — 18 von unten. Zusatz: und zu Waldhilsbach im Amt Neckargemündt.
— 21 — 19 v. o. nach Schönau: im Landamt Heidelberg.
— 21 — 19 v. u. nach Schönau: im Treisam- und Wiesenkreis
— 21 — 3 v. u. l Siamoise st. Siamosen.
— 22 — 18 Zusatz: Die Seidenfabrik in Heidelberg ist seit 20 Jahren eingegangen.
— 23 — 26 l. Hinterzarten st. Hintergarten.
— 28 — — Zusatz: Der hohe Ertrag der Zölle vom 1. May 1816—17, kommt von den vielen Ostseefrüchten, die während der letzten Theuerung nach Würtemberg und in die Schweiz durch das Badische giengen.

S. 29 Z. 10 v. o. l. Pädagogien st. Pädagogogien.
— 60 — 9 v. u. l. 79 st. 84
— 62 — 6 l. nichtig st. richtig.
— 75 — 2 v. u. nach Karlsruhe l. und Mannheim.
— 76 — 9 v. u. Zusatz: sie ist ein Privateigenthum des Hofbanquier Seeligmann in Karlsruhe.
— 81 — — in der Note lies den st. dem.
— 91 — 1 v. u Zusatz: Durlach (wobey der Lamprechtshof, der Ritterhof und der W. Thomashäuslein.
— 93 — 18 v. u Hohenwettersbach nebst dem Bazenhof.
— 94 — 17 v. u. Daxlanden nebst der Appenmühle.
— 95 — 10 v. o. Knielingen (nebst der Rhein-Insel Niederheck, worauf ein Hof).
— 95 — 11 v u. Rüppur (mit der herrschaftlichen Mayerey Klein-Rüppur).
— 96 — 18 v. o. (nebst Karlsdorf, und den 2 Rohrbacherh.).
— 96 — 5 v. u. Dettenheim, s. Karlsdorf S. 97.
— 98 — 4 v. u. nebst der Burg Ravensburg aus 3 Schlössern und Meyerey-Gebäuden bestehend, und dem Amalienhofe.
— 100 — 4 v. o. nebst dem Friedrichs- oder Buckenberg und dem Seehaus, einem Großherzoglichen Jagdhause.
— 102 — 4 v u. (nebst der Bergschmiede, Hof, und der Meisenmühle).
— 103 — 6 v. o. Liebeneck altes Schloß und Hof mit 21 E.
— 103 — 9 v. o. Heimbronn st. Heilbronn.
— 103 — 21 v. o. Thalhüttenhöfe bei Schollbronn mit 28 E.
— 104 — 2 v. o. Siehdichfür oder Spörlingshof.
— 105 — 25 v. o. Marrzell st. Marrzell.
— 105 — — zu Schillberg gehört noch: Schloderhof, Schloß und Hof.
— 110 — 9 v. o. Erbersbronn st. Ebersbronn.
— 110 — 13 v. u. Kaltenbronn st. Breitenau
— 110 — 17 v u. mit Mittelberg st. Mittelbach.
— 111 — 17 v o. Kunzenbutt st. Knuzenbutt.
— 113 — — Oberamt Offenburg st. Bezirksamt.
— 113 — 14 v u. nebst dem Gottwalder Spitalhofe und
— 114 — 6 v. u. zu Herzthal gehören auch noch die Weiler Bottenau und Meisenbühl von Seite 120 und 121, sämmtliches ist aber dem Amte Oberkirch zugetheilt worden.
— 115 — 13 v. u Zusenhofen gehört ins Amt Oberkirch.
— 115 — der Rohrburgerhof im Amt Offenburg mit 39 E.
— 116 — 3 v. u. fehlt: Am Wald, H
— 117 — 12 u. 16 v. u Haßlach st Haslach
— 118 — 3 v. o. St Martinshof st. Martinshof.
— 119 — 19 v. o bei der Walke ist ein besonderer Name und gehört nicht zu Tiefenbach.
— 119 — 1 v. u. Thannengrund st. Tannengrund.
— 121 — 8 v o Gidenspach st Güdenspach.
— 121 — — Zu Lautenbach gehören die Thäler Alt-

schmatt Ristenbach und Sulzbach und die Höfe Sohlberg und Spitzenberg.

S. 121 Z. 21 v o. Oetspach st. Oetsbach
— 122 — 4 v. o. Ramspach st. Ranspach.
— 122 — — vor Unternesseiried kommt: Ullenburg ein verfallenes Schloß.
— 124 — 20 v o. Honau st Hohnau.
— 124 — 29 v. o. Hohbühn st. Hochbühn.
— 124 — 7 v. u. Zierolshofen st. Zieroldshofen.
— 125 — 18 v. u. nach Lauenbach: Ringelbach.
— 125 — 21 v. o. Sommereck st. Rommereck.
— 125 — 16 v. u. Unterwasser Kapplerseits gehört zusammen.
— 125 — 14 v u Unterwasser, Walbulmerseits gehört zusammen.
— 125 — 11 v. u. Winterbürg st. Winterburg.
— 127 — 24 v o. Waldfeld st. Waldfels.
— 131 — 4 v. u. Mühllehen st. Mühlleben.
— 131 — — Blansingen nebst der Felsmühle.
— 133 — 12 v. o. Güttenbach st. Gütenbach
— 138 — — Zu Ebnet gehört der Weiler Welchenthal.
— 139 — 13 v u. Katzenstaig st. Katzensteig.
— 139 — 13 v. u. Horniggrund statt Horninggrund.
— 139 — 14 v. u. nach Geroldsthal fehlt das Wort: siehe.
— 140 — — Vorstätten gehört nun zum Oberamt Emmendingen.
— 143 — 20 v o Harniswald st. Harmswald.
— 144 — — Oberamt Emmendingen st. Bezirksamt.
— 144 — 18 v. u. Mauracher st Maurachen.
— 146 — — zu Wihl gehört noch Wöllingen, M.
— 147 — — Zu Ambringen gehört auch noch der Flecken Ehrenstetten mit 1,419 E., die sich von Wein- Acker- und Obstbau nähren.
— 152 — 15 v. o. Markhof st. Markthof.
— 152 — 20 v o. Hüsingen st. Hüfingen.
— 153 — — vor Wittlingen kommt noch Winterswеiler, D. von 281 E.
— 153 — 12 v. o. Egerten st. Egeten.
— 153 — 6 v. u. Hogschür st Hochschür.
— 154 — 6 v. u. Rüßwihl st. Rußwihl.
— 155 — 5 v. o. Lehenhof st. Leuhehof.
— 157 — 1 v. o. 12 st. 10.
— 157 — 7 v. u. Lehnwies st. Lehenwies.
— 157 — — Zur Vogtei Bernau gehört auch noch: Dorf.
— 158 Zu Todtmoos gehört auch noch das Dörfchen Weeg.
— 158 — 21 v. o. 4 st. 10.
— 160 Ziegelhütte bey Eichsel ist noch nachzutragen.
— 161 — 8 v u. Locherhof st. Lochenhof.
— 162 Z. 5 v. o. Heidegg, W. und Heidegg, H.
— 162 — — Zum Staabsamt Jestetten gehört noch Riedern (im Rand- oder Ober- und Unter-Riedern), D. von 145 E.
— 162 — 13 v. o Homburg st. Homberg.
— 164 — 21 v. o. Zusatz: und Hirtenhof (bey Liggeringen).

S. 164 Z. 5. v. o. Staad st Staab.
— 164 — — Ziegelhütte bey Wollmatingen ist nachzutragen.
— 164 — 23 v. o. Markelfingen st. Markelsingen.
— 164 — 25 v. o. Petershausen' st. Peterhausen.
— 166 — 7 v. o. Karpenhöfe st Kaltenhöfe.
— 166 — 11 v. o. Rielasingen st Rielasingeu.
— 169 — — Wiex st. Wier.
— 170 — 17 v. o. Trillenbüchel st. Trillenbuchel.
— 170 — 19 v. o. Naßenhof st. Nasenhof.
— 171 — 14 v. u. vor Hildegrund: Frickenweiler, W.
— 171 — 22 v. o. Kirnbach st. Kirbach.
— 172 — 19 v. o. Mettenbuch st. Mettenbach.
— 173 — 25. v. o. Kluftern st. Kluften.
— 177 — 12. v. o. Pfeifenmacher, ein Hof, ist Borndorf beyzufügen.
— 177 — 1 v. u. Schenkenberg st. Schenkenbeeg.
— 180 — 13 v. u. Gündelwangen st Göndelwangen.
— 180 — 16 v. o. Epfenhofen st. Epsenhofen.
— 182 — 16 v. o. Sinckingen st. Sickingen.
— 184 — — Reiselfingen und Seppenhofen sind auszustreichen, sie gehören ins Amt Löffingen und stehen auch bereits Seite 186 und 187.
— 186 — 9 v. o. Pfohren st. Pforen.
— 198 — 6 v. o. Rittenweier st. Rippenweier.
— 202 — — hieß früher: zum Wiedersweiler.
— 205 — 19 v. u. Neckarhäuserhof st. Neckarhäusenhof.
— 206 Der Ursenbacherhof bey Daisbach im Amt Sinsheim.
— 207 Zu Weiler am Steinsberg gehört auch noch der Ziegelhof.
— 219 Im Amt Boxberg: Storchhof mit 16 E.

Gedruckt bei J. M. Gutmann in Heidelberg.



